

F 57 287
Chef vom Dienstag
42 800/2977 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien. Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien. Telefon 42 800/2977 (Durchwahl), Telex 133240. Chefredakteur: Fred Vavrašek, Verlags- und Herstellungsort: Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt. Zeilenbreite: 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Donnerstag, 1. Oktober 1987

Blatt 2099

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Stacher stellt fest: Es gibt zahnärztlichen Notdienst (2100/FS: 30.9.)
- Ein Jahr Mobile Gebietsbetreuung: Große Erfolge gegen die Althauspekulation (2101)
- Neuer Modus für Lenkerprüfung (2102)
- Wagramer Straße: Erweiterung einer Ampelanlage (2103)
- 3.000 bei den Tunnelführungen (2105)
- Neues Betreuungskonzept des Wiener Jugendamtes (2106/2107)
- Mayr: Donaupark wird nicht verbaut (2108)
- „13 A“ — Umleitung wegen Flohmarkt (nur FS)

Kultur:

- Ausstellung im Bezirksmuseum Döbling (2104)

Stacher stellt fest: Es gibt zahnärztlichen Notdienst

Wien, 30.9. (RK-KOMMUNAL) Im Zusammenhang mit einem Pressegespräch des Wiener ÖVP erinnerte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER am Mittwoch daran, daß in Zusammenarbeit zwischen Zahnärztekammer und Krankenkasse an Wochenenden ein zahnärztlicher Notdienst eingerichtet ist. Dieser Dienst wird nur in den Morgenstunden unterbrochen. Außerdem ist es, so Stacher, in tatsächlichen Notfällen möglich, die Klinik für Kiefer- und Gesichtschirurgie in Anspruch zu nehmen.

Zum AKH betonte Stacher, dieses werde zeitgerecht und innerhalb des vorgesehenen Kostenplanes in Betrieb gehen. (Schluß) and/gg

Bereits am 30. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Ein Jahr Mobile Gebietsbetreuung: Große Erfolge gegen die Althauspekulation

Wien, 1.10. (RK-KOMMUNAL) Eine der wichtigsten Einrichtungen zum Schutz der Mieter in Althäusern vor unredlichen Absiedlungsmethoden wurde jetzt ein Jahr alt: die „Mobile Gebietsbetreuung“. Im ersten Jahr ihres Bestehens hat dieses Team von Mietrechts- und Sanierungsexperten Beschwerden aus 176 Häusern erfolgreich behandelt und die Mieter durch Rat und Tat vor drohenden Absiedlungen bewahrt.

Als im Vorjahr die Absiedlung von Mietern aus Althäusern, die durch ihre Eigentümer gewinnbringend saniert werden sollten, beträchtlich zunahm, wurden mit der „Kummernummer gegen unredliche Absiedlungsmethoden 43 59 19 DW 55“ im Juli und der „Mobilen Gebietsbetreuung“ (18, Theresiengasse 35, Telefon 48 69 91) im Oktober zwei wirkungsvolle Einrichtungen zur Bekämpfung dieser Althauspekulation geschaffen.

Seither langten bei der „Kummernummer“ über 600 Beschwerdemeldungen aus 77 Häusern ein. Die Bewohner von 99 weiteren Häusern wandten sich direkt an die Mobile Gebietsbetreuung. Nach Schätzungen des Stadterneuerungsfonds waren in diesen Häusern etwa 2.500 Bewohner von Absiedlung bedroht. Durch verschiedene Methoden wurden die Mieter unter Druck gesetzt, ihr Wohnrecht aufzugeben: Kündigung des Haubesorgers und dadurch Verschmutzung des Hauses, Nichtbehebung von Baugebrechen, nichtfunktionierende WC-Anlagen oder Gasleitungen, Vandalisierungsakte, Fenster aushängen, Überbelag freiwerdender Wohnungen mit Kurzzeitmietern (zumeist Ausländer), Begehungen der Häuser zu nächtlicher Stunde, Drohungen, Kündigungen oder Nichtanerkennung von bestehenden Mietverhältnissen, Zunahme von Scheinuntermietverhältnissen, falsche Ankündigungen, „kalte Absiedlung“ durch Mietzinserhöhungen infolge von §-18-Verfahren, Interessensbescheide und einiges mehr.

Information hatte sich als wichtigste Soforthilfemaßnahme erwiesen. In weiterer Folge wurden Hausbegehungen und Hausversammlungen durchgeführt, die Mieter über ihre rechtlichen Möglichkeiten beraten, Gespräche mit Behörden, den Hauseigentümern und Verwaltern gesucht. In der Öffentlichkeit erregten mehrere Gesamtmietertreffen der Bewohner aus 19 Mayr-Melnhof-Häusern Aufmerksamkeit.

Tatsächlich konnte bereits in diesem ersten Jahr die Althauspekulation weitestgehend eingedämmt werden. Viele ursprünglichen Totalsanierungen von Wohnhäusern wurden in die „sanfteren“ Sockelsanierungen, bei der die Häuser bewohnt bleiben und die Mieter selbst über eine Verbesserung der Wohnungen entscheiden können, umgewandelt. Und so zählt auch die Betreuung von Sockelsanierungen zu einem Arbeitsschwerpunkt der Mobilen Gebietsbetreuung.

Den dritten Schwerpunkt der Tätigkeit bildet die Herstellung von Informationsblättern, die bei der Mobilen Gebietsbetreuung kostenlos bezogen werden können, sowie die Verstärkung der Beratungstätigkeit. So wird die Mobile Gebietsbetreuung in den kommenden Wochen gemeinsam mit dem BÜRGERDIENSTBUS im Einsatz stehen. An sechs Freitagen werden Mobile Gebietsbetreuungen und Bürgerdienstbus in verschiedenen Bezirken Wiens Mietrechts- und Sanierungsberatungen durchführen: Erster Einsatz ist Freitag, der 2. Oktober, zwischen 14 und 18 Uhr im 3. Bezirk beim AEZ in der Landstraßer Hauptstraße.

Die wichtigste Erfahrung aus dem ersten Jahr der Tätigkeit ist, daß mehr Information und Mitbestimmung der Mieter auch in der Stadterneuerung nicht nur notwendig ist, sondern die Verfahren durchwegs zeitlich verkürzt und dadurch effizienter und auch kostensparender macht. (Schluß) ah/bs

Neuer Modus für Lenkerprüfung

Objektivierung und Vereinheitlichung Ziele der Reform

Wien, 1.10. (RK-KOMMUNAL) Ab heute, Donnerstag, werden in Wien die Lenkerprüfungen für die Führerscheingruppen A und B nach einem neuen Modus abgehalten. Ziel der vom Wirtschafts- und Verkehrsministerium für ganz Österreich veranlaßten Reform ist eine Objektivierung und Vereinheitlichung der Prüfmethode.

Grundlage der theoretischen Prüfung sind nunmehr vorgegebene Prüfbögen (sechzig beim juristischen, fünfzig beim technischen Teil), von denen jeweils einer vom Kandidaten zu ziehen ist. „Durchgefallen“ ist ein Kandidat dann, wenn er drei Fragen nicht oder falsch beantwortet hat. Die gefürchteten „Aufzählfragen“ („Sagen Sie mir alle Gebote und Verbote im Zusammenhang mit der Ortstafel...“), bei denen schon Legionen von Kandidaten durchgefallen sind, sind nicht mehr zulässig. Im Prüferhandbuch ist der Umfang der Antwort normiert, die bereits als richtig anzuerkennen ist. Ein Prüfprotokoll ist anzulegen und verbleibt im Führerscheinakt.

Die neue Prüfmethode wird zunächst probeweise eingeführt. Der Versuch soll ein Jahr laufen. In Wien ist nach etwa drei Monaten ein Erfahrungsaustausch zwischen Sachverständigen und Fahrschulvertretern beabsichtigt. Kandidaten, die zu Wiederholungsprüfungen antreten beziehungsweise in den Fahrschulen noch für Prüfungen nach dem alten Modus vorbereitet wurden, können in nächster Zeit auch noch nach der alten Methode geprüft werden. (Schluß) ger/rr

Wagramer Straße: Erweiterung einer Ampelanlage

Wien, 1.10. (RK-KOMMUNAL) An der Kreuzung Wagramer Straße — Einfahrt IAKW — Julius-Payer-Gasse im 22. Bezirk wird am kommenden Freitag, dem 2. Oktober, eine neue, gegenüber der bestehenden Anlage erweiterte Verkehrslichtsignalanlage in Betrieb genommen. Die neue Ampel soll dafür sorgen, die Ausfahrt aus der Julius-Payer-Gasse besser zu regeln. (Schluß) ger/gg

Ausstellung Im Bezirksmuseum Döbling

Wien, 1.10. (RK-KULTUR/LOKAL) Im Bezirksmuseum Döbling, in der Villa Wertheimstein, Döblinger Hauptstraße 96, ist vom 2. Oktober bis 30. Oktober die Ausstellung „Cecile Rochat — romantischer Realismus in Bild und Lyrik“ zu sehen. Ferner werden Keramikskulpturen von Gertrud Kull gezeigt. Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt jeweils Donnerstag von 17 bis 20 Uhr, Freitag und Samstag von 14 bis 19 Uhr sowie Sonntag von 9 bis 13 Uhr geöffnet. (Schluß) gab/gg

3.000 bei den Tunnelführungen

Positives Echo bei den Anrainern

Wien, 1.10. (RK-KOMMUNAL) Mehr als 3.000 Anrainer nutzten Mittwoch die Gelegenheit, sich den im Rohbau fertiggestellten U 6-Tunnel Untermeidling anlässlich des letzten Tunneldurchstiches anzusehen. Wegen des großen Andranges mußten die Tunnelführungen, statt wie vorgesehen halbstündig, alle Viertelstunden durchgeführt und bis 20 Uhr verlängert werden.

Das Echo war äußerst positiv: Wie die „Tunnelführer“ berichten, herrschte bei den Besuchern in erster Linie das Erstaunen darüber vor, daß die Arbeiten unterirdisch schon so weit gediehen sind, während man an der Oberfläche kaum etwas davon merkte. Der Tunnelvortrieb erfolgte, außer in den Stationsbereichen, in geschlossener Bauweise nach der „Neuen Österreichischen Tunnelbaumethode“. Diese, eigentlich für den Gebirgstunnelbau von Österreichischen Ingenieuren entwickelte und in Wien erstmals im großstädtischen Bereich eingesetzte, Tunnelbauweise zeichnet sich durch große Flexibilität, Sparsamkeit und relativ geringe Belästigung für die Bevölkerung aus. (Schluß) roh/bs

Neues Betreuungskonzept des Wiener Jugendamtes

Familienintensivbetreuung in fünf Bezirken

Wien, 1.10. (RK-KOMMUNAL) Ein vom Jugendamt der Stadt Wien entwickeltes Konzept zur Intensivbetreuung von Familien in Krisen stellte Donnerstag Sozialstadtrat Ingrid SMEJKAL in einem Pressegespräch vor. Ab Oktober wird dieses neue Konzept, das zunächst in den Bezirken 10, 11, 12, 15 und 21 zum Einsatz kommt, „Familienintensivbetreuung“ im Alltag, der Wohnung und Umwelt anbieten. Fünf Sozialarbeiter und fünf Sozialpädagogen werden als Betreuer tätig sein, sagte Smejkal.

Familienintensivbetreuung

Die neue Betreuungsform soll eine Hilfestellung für Familien sein, denen mit den bestehenden Angeboten bisher nur ansatzweise geholfen werden konnte, ihre Probleme zu lösen bzw. Auswege aus schweren Krisen zu finden. Ein Familienintensivbetreuer steht für jeweils zwei bis höchstens fünf Familien zur Verfügung und kann deshalb die notwendige zeitintensive Betreuung direkt im alltäglichen Leben der Familie durchführen. Das Ziel ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Die Dauer der intensiven Betreuung soll deshalb sechs bis zwölf Monate nicht überschreiten; in diesem Zeitrahmen sollte die akute Krise mit Hilfe des Betreuers bewältigt sein und der Familie die Lebensführung ohne weitere intensive Hilfe möglich werden.

Ausgewählt werden die zu betreuenden Familien von Sozialarbeitern der Bezirksjugendämter, Schwerpunkte und Ziele der Betreuung werden von Familien und Betreuern gemeinsam vereinbart.

Bessere Hilfe für Alleinerzieher und Familien mit Mehrfachproblemen

Verbesserte Hilfemöglichkeiten für Alleinerzieher und Familien mit Mehrfachproblemen sind die zentralen Anliegen dieses neuen Konzeptes.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf:

- Erziehungsproblemen,
- finanziellen Notlagen,
- gravierenden Wohnungsproblemen

Die Familienintensivbetreuung bedeutet die Bewältigung von akuten Problemen und die Schaffung einer besseren Basis für die zukünftige Lebensgestaltung durch Gespräche mit Eltern und Kindern durch aktive Mithilfe (z.B. bei der Aufgaben- oder Freizeitbetreuung der Kinder), durch Unterstützung beim Kontakt mit verschiedenen Institutionen, durch Unterstützung bei der Haushaltsplanung, bei Umschuldungen und bei der Erschließung neuer Hilfsquellen.

Ausbau der Serviceangebote für Problemfamilien

Das Jugendamt der Stadt Wien leistet mit dem neuen Projekt der Familienintensivbetreuung einen weiteren Beitrag zum Ausbau der Serviceangebote für Familien in schwierigen Lebenslagen und knüpft an Erfahrungen an, die in Deutschland mit der „Sozialpädagogischen Familienhilfe“ gesammelt wurden. Die Sozialpädagogische Familienhilfe gilt in der Bundesrepublik als anerkannte, ambulante Hilfeleistung und wird in den meisten Bundesländern der BRD eingesetzt. Erstmals in Österreich startet das Wiener Jugendamt ein ähnliches, der Wiener Situation angepaßtes Projekt.

Heimunterbringungen weiter reduzieren

Seit den 70er Jahren wurden die Hilfsangebote für Familien in Wien bedeutend erweitert. Dieser „Weg der Wiener Jugendwohlfahrt“ führte zu Veränderungen:

Die Zahl der Wiener Kinder, die in Heimen erzogen werden, reduzierte sich um die Hälfte. Dazu trug auch verstärkte Förderung der Pflegefamilien bei.

Auch die Anzahl der Kinder, die pro Jahr neu in Heime oder Pflegefamilien aufgenommen werden müssen, ging stark zurück. Lag diese Zahl in den 60er Jahren noch über 2.000, sank sie im Lauf der 70er Jahre auf etwas über 1.000. Seit 1985 läßt sich ein weiterer Rückgang feststellen. 1984 mußte das Jugendamt noch 1.058 Kinder oder Jugendliche unterbringen. 1986 waren es nur mehr 729 Kinder — eine Verringerung in zwei Jahren um 31 Prozent.

Dieser erfreuliche Trend setzte sich auch 1987 fort. Bis August 1987 wurden nur 403 Kinder untergebracht, um 99 (19,7 Prozent) weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. 25 Prozent dieser Kinder konnten direkt zu Pflegefamilien vermittelt werden.

Die Entwicklung der Familienintensivbetreuung stellt einen weiteren Schritt dar im Bestreben des Jugendamtes, die Hilfen für Familien auszubauen und dadurch vorbeugend zu arbeiten. Es gibt, existentielle Gefährdungen von Familien, die zur Auflösung der Familie führen können und Gefährdungen der Kinder vorbeugend zu verhindern und dadurch möglichst zu vermeiden, daß Kinder von den Eltern getrennt und in Fremdpflege untergebracht werden müssen. (Schluß) jel/bs

Forts. von Blatt 2106

Mayr: Donaupark wird nicht verbaut

Derzeit vier Varianten für Weltausstellungsgelände

Wien, 1.10. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Donaupark kommt als Weltausstellungsgelände nicht in Frage, erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR zu einer heute, Mittwoch, geäußerten Vermutung von FPÖ-Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL. Die derzeitigen Standortüberlegungen konzentrieren sich auf vier Varianten, wobei der Donaupark in keiner dieser Varianten betroffen ist. Überlegt und geprüft wird:

- ein Standort nördlich der UNO-City auf der für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen Sportanlage der ÖBB;
- das Gelände des Nordbahnhofes entlang der Lassallestraße;
- das Areal der Wiener Messe;
- eine Kombination aus den drei genannten Standorten.

Nach Mayr wird die Standortentscheidung gewissenhaft, sorgfältig und sachlich vorbereitet werden. Das schließt eine Diskussion in der Öffentlichkeit und in den Organen der Stadt Wien mit ein, schloß Mayr. (Schluß) sei/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Druck: Setzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 2. Oktober 1987

Blatt 2109

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- 100. Geburtstag im Sozialmedizinischen Zentrum Ost (2111)
- 50 Jahre im Pflegeheim (2111)
- Die nächsten Selbstschutzveranstaltungen (2112)
- Stacher: Hauskrankenpflege ausbauen, Spitäler entlasten (2113)
- Terminvorschau vom 5. bis 15. Oktober (2114/2115)
- Straßensammlung für den Stephansdom (2116)
- Es war eine durchschnittliche Saison: 1,6 Millionen Sommerbadegäste (2117)
- Wählerverzeichnisse liegen auf (2118)
- Amtseinführung im Pflegeheim Lainz (2119)
- Familiensonntag im Prater (nur FS)
- 100 Jahre Wiener Volksbildung (nur FS)
- Grundsteinlegung für Reihenhausanlage in Süßenbrunn (nur FS)

Kultur:

- „100 Jahre Circusplakate“ im Circus- und Clownmuseum (2110)
- Werkskapellentreffen in Wien (2110)

„100 Jahre Circusplakate“ im Circus- und Clownmuseum

Wien, 2.10. (RK-KULTUR/LOKAL) Im Circus- und Clownmuseum, Wien 2, Karmelitergasse 9, ist vom 3. Oktober bis 22. November die Sonderausstellung „100 Jahre Circusplakate“ zu sehen. Die Exponate stammen aus der Sammlung Mäkelä in Helsinki. Die Schau ist jeweils Mittwoch von 17.30 bis 19 Uhr, Samstag von 14.30 bis 17 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt zu sehen. (Schluß) gab/gg

Werkskapellentreffen in Wien

Wien, 2.10. (RK-KULTUR/LOKAL) Am Samstag, dem 3. und am Sonntag, dem 4. Oktober, findet in Wien das „1. gesamtösterreichische Werkskapellentreffen“ statt, das vom Österreichischen Gewerkschaftsbund und dem Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet wird.

Am Samstag spielen die Kapellen von 10 bis 11 Uhr auf folgenden Plätzen: 10., Viktor-Adler-Platz und Reumannplatz, 12., Meidlinger Hauptstraße, 15., Meiselmarkt, 16., Brunnenmarkt, 17., Dornerplatz, 21., Schlingermarkt und 22., Donauzentrum. Von 11 bis 12 Uhr wird auf verschiedenen Plätzen im ersten Bezirk konzertiert. Am Sonntag vormittag gibt es Konzerte in der Innenstadt und im Ehrenhof von Schönbrunn. Das Abschlußkonzert mit allen Werkskapellen beim Donauturm im Donaupark findet Sonntag von 16 bis 17 Uhr statt. (Schluß) gab/bs

100. Geburtstag im Sozialmedizinischen Zentrum Ost

Wien, 2.10. (RK-LOKAL) Im Pflegeheim des Sozialmedizinischen Zentrums Ost feierte Freitag Theresia SCHMID ihren 100. Geburtstag. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und der Donaustädter Bezirksvorsteher Albert SCHULTZ fanden sich als Gratulanten ein, überbrachten die Wünsche von Bürgermeister ZILK und überreichten ein Ehrengeschenk der Stadt Wien.

Theresia Schmid stammt aus Leiptitz in der heutigen CSSR, ist verwitwet, hat zwei Kinder, einen Enkel und zwei Urenkel. Im Pflegeheim des Sozialmedizinischen Zentrums Ost befindet sie sich erst seit Anfang September. (Schluß) and/bs

50 Jahre Im Pflegeheim

Wien, 2.10. (RK-LOKAL) Für seinen bereits 50jährigen Aufenthalt im städtischen Pflegeheim Lainz wurde Freitag Vinzenz PRAKESCH durch Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER geehrt. Der Stadtrat stattete dem Jubilar einen Besuch ab und überbrachte ihm bei dieser Gelegenheit Ehrengeschenke der Stadt Wien.

Herr Prakesch, 1910 geboren, wurde bereits mit 27 Jahren in das Pflegeheim Lainz aufgenommen. Ursache dafür war eine starke Hörbehinderung, die seine Lebensweise stark beeinträchtigte und es ihm auch unmöglich machte, einen Beruf zu erlernen. Bis auf diese Behinderung ist der Patient noch überaus agil und wird zeitweise von einer Schwester bzw. einer Cousine besucht. (Schluß) zi/bs

Die nächsten Selbstschutzveranstaltungen

Kurs im 2. Bezirk hat bereits begonnen

Wien, 2.10. (RK-LOKAL) In diesen Tagen beginnen wieder in vier Bezirken neue Selbstschutzkurse, und zwar im 2., 5., 6./7. und 21. Bezirk. Anmeldungen werden von allen Volkshochschulen entgegengenommen. Die Stadtinformation (Telefon 43 89 89) sendet die kompletten Kursprogramme zu.

Kurse in vier Bezirken

Im heurigen Herbst finden folgende Selbstschutzkurse statt:

- bis 1. Dezember im 2. Bezirk (Haus der Begegnung Leopoldstadt, 2, Praterstern 1),
- vom 16. Oktober bis 2. Dezember im 5. Bezirk (Volkshochschule Margareten, 5, Stöbergasse 11-15),
- vom 5. Oktober bis 10. Dezember für den 6. und 7. Bezirk (Volkshochschule Wien-West, 7, Zollergasse 41)
- und vom 6. Oktober bis 4. Dezember im 21. Bezirk (Volkshochschule Wien-Nord, 21., Angerer Straße 14).

Die nächsten Veranstaltungstermine

• 2. Bezirk

Dienstag, 6.10., 18 Uhr: Kriminalpolizeilicher Beratungsdienst
(Sicherheitsfragen, Eigentumsschutz)

Dienstag, 13. und 20.10., 18 Uhr: Selbstschutz im Haushalt und bei
Katastrophen

Dienstag, 27.10. und 3.11., 18 Uhr: Vorbeugender Gesundheitsschutz

• 5. Bezirk

Freitag, 16.10., 18 Uhr: Eröffnungsveranstaltung

Mittwoch, 21.10., 18 Uhr: Schutzraumfragen

Freitag, 23.10., und Mittwoch, 28.10., 18 Uhr: Vorbeugender Gesund-
heitsschutz

Freitag, 30.10., und Mittwoch, 4.11., 18 Uhr: Selbstschutz im Haushalt
und bei Katastrophen

• Für den 6. und 7. Bezirk

Montag, 5.10., 18.30 Uhr: Eröffnungsveranstaltung

Donnerstag, 8.10., Montag, 12.10., Donnerstag, 15.10., Montag, 9.10.,

Donnerstag, 22.10., Donnerstag, 29.10., Donnerstag, 5.11., Montag, 9.11.,
18.30 Uhr: Erste Hilfe

• 21. Bezirk

Dienstag, 6.10., 18 Uhr: Eröffnungsveranstaltung

Freitag, 9.10., 18 Uhr: Schutzraumfragen

Dienstag, 13.10., 18 Uhr: Vorbeugender Gesundheitsschutz

Freitag, 16.10., 18 Uhr: Vorbeugender Brandschutz

Dienstag, 20.10., 18 Uhr: Vorbeugender Gesundheitsschutz

Freitag, 23.10., 18 Uhr: Vorbeugender Brandschutz

Dienstag, 27.10., und Freitag, 30.10., 18 Uhr: Selbstschutz im Haushalt
und bei Katastrophen

Die nächste zentrale Selbstschutzberatung im Rathaus (Schmidthalle) ist
für den 5. November, 15.30 bis 18 Uhr angesetzt. (Schluß) and/rr

Stacher: Hauskrankenpflege ausbauen, Spitäler entlasten

In Wien gibt es soziale Dienste - Weitere Integration wird angestrebt

Wien, 2.10. (RK-KOMMUNAL) Alte Menschen erkranken häufiger und brauchen auch länger, um wieder gesund zu werden. Ihre Behandlung kostet auch mehr Geld als bei Jüngeren. Ein Ausbau der Hauskrankenpflege könnte, erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, eine Erleichterung für die Spitäler bringen. In Wien wurden für die Versorgung zu Hause bereits vor längerem zahlreiche soziale Einrichtungen geschaffen. Nun soll eine weitere Integration der Ärzte, der mobilen Schwestern und der sozialen Dienste angestrebt werden.

Nach Abklingen der akuten Erkrankung früher nach Hause

Die Statistik der städtischen Akutspitäler vom Jahre 1986 spiegelt nicht nur die Leistungen wider, sondern läßt auch auf die Kostenentwicklung in der Zukunft schließen, sagte Stacher zur „RATHAUSKORRESPONDENZ“. Obwohl die Zahl der Patienten im Alter zwischen 16 und 45 Jahren mit 92.396 am größten war, wurden für diese Gruppe nur 678.212 Pflage tage benötigt (durchschnittliche Verweildauer 7,3 Tage), dagegen für „nur“ 74.622 über 65jährige Patienten 1,33 Millionen Pflage tage (Verweildauer 17,8 Tage). Vergleicht man dies mit der Zahl der Einwohner in den verschiedenen Altersgruppen, so ergaben sich bei den 16- bis 45jährigen 142 Aufnahmen pro 1.000 Einwohner im Jahr 1986, bei den 65- bis 75jährigen 271 und bei den über 75jährigen 295 Aufnahmen pro 1.000 Einwohner. Diese Statistik beweist an sich nur, sagte Stacher, was logisch ist, nämlich, daß alte Menschen häufiger erkranken, und, wenn sie erkrankt sind, auch längere Zeit benötigen, um gesund zu werden.

Gerade hier könnte aber der Ausbau der Hauskrankenpflege eine Erleichterung für die Spitäler bringen, da manche ältere Patienten wegen der mangelnden Betreuung zu Hause nach Abklingen akuter Erkrankungen länger im Spital bleiben müssen als jüngere. Im Zusammenhang damit sind ja in Wien auch die mobilen Schwestern und die sozialen Dienste geschaffen bzw. enorm ausgebaut worden, und deshalb wird eine weitere Integration der Ärzte, der mobilen Schwestern und sozialen Dienste angestrebt.

Viel mehr alte Menschen - Behandlungen älterer Menschen ungleich teurer

Die erwähnten Zahlen spiegeln sich auch in den Kosten wider. Während die durchschnittlichen Gesamtkosten pro Patient sich bei 16- bis 45jährigen auf 18.293 Schilling beliefen, betragen sie bei über 75jährigen 46.635 Schilling. „Wir sind stolz darauf, daß die durchschnittliche Lebenserwartung im letzten Dezenium um fünf Jahre stieg“, meinte Stacher, „und wir hoffen, daß sie weiter steigen wird. Wir dürfen nur nicht in die Illusion verfallen, daß damit die Spitäler billiger werden, sondern im Gegenteil. Es ist auch falsch zu sagen, 'wer alt ist, gehört in ein Pflegeheim, das ist billiger'. Noch nie hatten wir eine Generation so aktiver alter Menschen, da müssen wir schon zur Kenntnis nehmen, daß diese auch akut erkranken können und Spitalsbetten brauchen“, schloß Stacher. (Schluß) red/gg

Terminvorschau vom 5. bis 15. Oktober

Wien, 2.10. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 5. bis 15. Oktober hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 5. OKTOBER:

11.00 Uhr, Pressegespräch der ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 6. OKTOBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters

18.30 Uhr, Vorstellung der ÖVP-Kandidaten für Gemeinderat und Bezirksvertretungen (Cafe Hawelka)

MITTWOCH, 7. OKTOBER:

10.00 Uhr, Eröffnung Kindertagesheim der Stadt Wien durch StR. Smejkal (22, Markomannenstraße 18)

11.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst

14.00 Uhr, Eröffnung „Haus Rudolfsheim“ für Pensionisten durch Bgm. Zilk und StR. Smejkal (15, Oelweingasse 9)

19.00 Uhr, Wiener Vorlesungen: Univ.-Prof. Dr. Herbert Pietschmann: „Erwin Schrödinger und die Zukunft der Naturwissenschaften“ (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

DONNERSTAG, 8. OKTOBER:

9.00 Uhr, Festveranstaltung „35 Jahre Behindertenzentrum“, StR. Smejkal (16, Albert-Seeber-Saal)

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Wohnbau und Stadterneuerung

11.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Hofmann an Techn. Rat Baumeister Franz Hartl und Baumeister Dipl.-Ing. Ferdinand Schindler (Steinerner Saal I, Rathaus)

12.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Kultur und Sport

FREITAG, 9. OKTOBER:

9.00 Uhr, Festveranstaltung anl. „25 Jahre Institut für Heimerziehung“, StR. Smejkal (AZS, 21, Freytaggasse)

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Planung und Stadtentwicklung

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Stacher/Wr. Holding „Ganzheitsmedizin“ (Rathauskeller)

13.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Stacher an Prim. Dr. Erich Proszowski (Arbeitszimmer, Stacher)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Vzbgm. Mayr an Generalsekretär Prof. Herbert Krejci, Komm.-Rat Dkfm. Dr. Willi Maiwald (Bundesinnungsmeister), Dkfm. Dr. Rudolf Schneider (Vorstandsmitglied der CA), Generaldirektor Dkfm. Dr. Leo Wallner und Direktor Kurt Russak (Wappensaal, Rathaus)

SAMSTAG, 10. OKTOBER:

11.00 Uhr, Benennung der städtischen Wohnhausanlage 10, Ada-Christen-Gasse 2 in „Olof-Palme-Hof“ durch Bgm. Zilk

MONTAG, 12. OKTOBER:

- 11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)
- 14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Braun an Min.Rat Dr. Robert Köck (Arbeitszimmer, Braun)

DIENSTAG, 13. OKTOBER:

- 11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)
- 14.00 Uhr, Gleichenerfeier anlässlich der Fertigstellung der Baggerarbeiten für die Neue Donau, Bgm. Zilk (22, Finsterbuschstraße, Höhe Hafen Lobau)
- 14.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Verkehr und Energie

MITTWOCH, 14. OKTOBER:

- 13.00 Uhr, Kontrollausschuß

DONNERSTAG, 15. OKTOBER:

- 10.30 Uhr, Pressegespräch Wohnpark Wilhelmsdorf mit BV Neiger und StR. Hofmann
- 12.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Gesundheits- und Spitalswesen (Schluß) red/bs

Forts. von Blatt 2114

Straßensammlung für den Stephansdom

Wien, 2.10. (RK-LOKAL) Die Wiener Schüler sammeln Freitag und Samstag auf den Wiener Straßen für den Stephansdom. Die jährliche Sammlung der Wiener Schüler steht unter der Patronanz von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Erzbischof Dr. Hans Hermann GROER.

An diesem Wochenende sind weitere Aktionen zugunsten des Stephansdomes geplant: So werden die Kaufleute der Wiedner Hauptstraße verwitterte, abgebröckelte Steine des Stephansdomes beim Alt-Wiener Flohmarkt auf der Wiedner Hauptstraße für die Aktion „Rettet den Stephansdom“ um 30 bzw. 100 Schilling verkaufen.

Beim 1. Sommerausklangsfest auf der Donauinsel bei der Wasserrutsche sammeln Jugendliche aus Floridsdorf am Samstag bei einem Riesenlagerfeuer. Am Sonntag findet in der Freudenau vor dem Zieleinlauf um 15.45 Uhr ein Fallschirmspringen statt. Sechs Weltmeister haben zugesagt. Die Komödiantentruppe „Carlo Goldoni“ wird anschließend mit Sammelbüchsen unterwegs sein. Auch der Reinertrag der Abendpremiere der Theatergruppe „Mirandolina“ ergeht an die Aktion „Rettet den Stephansdom“. (Schluß) fk/rr

Es war eine durchschnittliche Saison: 1,6 Millionen Sommerbadegäste

Wien, 2.10. (RK-LOKAL) Eine durchschnittliche Saison war der Sommer 1987, der ja zuerst recht lange auf sich warten hatte lassen, für die Bäderverwaltung: Mit 1,617.415 Badegästen verzeichneten die städtischen Sommerbäder zwar um knapp 13 Prozent weniger Besucher als 1986, das vergangene Jahr war allerdings auch die drittbeste Saison seit Kriegsende. Andererseits gab es auch schon Jahre mit ausgesprochen schlechtem Wetter und geringerem Bäderbesuch, etwa 1984. (Schluß) hrs/gg

Wählerverzeichnisse liegen auf

Wien, 2.10. (RK-KOMMUNAL) Die Wählerverzeichnisse für die Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen 1987 liegen ab heute bis einschließlich Sonntag, den 11. Oktober von Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 20 Uhr sowie am Samstag und Sonntag von 8 bis 13 Uhr bei den Magistratischen Bezirksämtern auf.

Die vorläufige Zahl der Wahlberechtigten beträgt 1.130.643, wovon 644.120 (oder 57 Prozent) Frauen und 486.523 (oder 43 Prozent) Männer sind. Den größten Anteil an den Wahlberechtigten hat der Bezirk Favoriten mit 111.779 Personen, den kleinsten die Innere Stadt mit 14.535.

Ein Hausanschlag, auf dem — nach Wohnungen geordnet — die Zahl der männlichen und weiblichen Wahlberechtigten angeführt ist, gibt auch über die jeweilige Amtsstelle Auskunft, wo das Wählerverzeichnis aufliegt.

Innerhalb der angeführten Frist hat jedermann das Recht, in das Wählerverzeichnis Einsicht zu nehmen. Jeder österreichische Staatsbürger kann wegen Aufnahme vermeintlich Nichtwahlberechtigter oder wegen Nichtaufnahme vermeintlich Wahlberechtigter Einspruch erheben. Die Einsprüche müssen spätestens am Sonntag, dem 11. Oktober 1987, 13 Uhr bei der Auflegungsstelle einlangen. (Schluß) pz/bs

Amtseinführung im Pflegeheim Lainz

Neuer Vorstand der VIII. Medizinischen Abteilung

Wien, 2.10. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER führte am Freitag Dr. Eva FUCHSWANS als neuen Vorstand der VIII. Medizinischen Abteilung des Pflegeheimes Lainz in ihr Amt ein. Sie übernimmt die Aufgaben von Prim. Dr. Alfred BEIER, der in den Ruhestand tritt.

Dr. Eva Fuchswans begann ihren Dienst bei der Stadt Wien im Jahre 1977 am Wilhelminenspital und ist seit April 1985 Oberarzt an jener Abteilung, mit deren Leitung sie nun betraut wurde. Prim. Dr. Alfred Beier hatte die VIII. Medizinische Abteilung des Pflegeheimes Lainz seit 1969 geleitet. (Schluß) and/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 5. Oktober 1987

Blatt 2120

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Auszeichnungen für Mitarbeiter der Ottakringer Brauerei (2121/FS: 2.10.)
- Die Rettung im August (2122/FS: 3.10.)
- „Wien in Zahlen“ (2124)
- Erziehungstreß: Elternrunde sucht Auswege (2125)
- Bildungsinformationswoche im Stadtschulrat (2125)
- Wiener Stadtrundfahrten: Wiens neue Seiten (2126)
- Großes Silbernes Ehrenzeichen für Karl Mark (2127)
- „Industrie und Eisenbahn in Wien“ (2128)
- Zuwenig Interesse für Gripeschutzimpfaktion (2129)
- Steuerliche Begünstigungen bei Stadterneuerung bleiben (2130)
- Zilk, Mrkvicka für Baubeginn der Veterinärmedizinischen Universität (2131)
- ÖVP: Umweltproblematik kennt keine Landesgrenzen (2132)
- Öleinsatz auf der Donau (nur FS/3.10.)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)
- Festakt „125 Jahre Margareten“ (nur FS)

Bezirke:

- Einsicht in die Bezirksbudgets (2126)

Kultur:

- Ausstellung über Kaiserebersdorf im Bezirksmuseum Simmering (2123/FS: 3.10.)
- Stadtbibliothek-Ausstellung bei der „Europalia“ (2123/FS: 4.10.)

Auszeichnungen für Mitarbeiter der Ottakringer Brauerei

Wien, 2.10. (RK-KOMMUNAL) Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK überreichte heute, Freitag, nachmittag an führende Mitarbeiter der Ottakringer Brauerei, die dieser Tage ihr 150jähriges Bestehen feiert, im Rahmen einer Betriebsfeier Auszeichnungen. Alleinvorstand Dkfm. Engelbert WENCKHEIM erhielt das Goldene Ehrenzeichen, Verkaufsdirektor Johann BAUERNFEIND und Prokurist Georg ECKSTEIN erhielten das Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien. (Schluß) chr/gg

Bereits am 2. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Die Rettung im August

6.080 Einsätze

Wien, 3.10. (RK-LOKAL) Die Wiener Rettungsgemeinschaft verzeichnete im vergangenen August insgesamt 6.080 Einsätze. Dabei waren von den Mitarbeitern des städtischen Rettungsdienstes, des Roten Kreuzes, des Arbeiter Samariter Bundes und der Johanniter-Unfall-Hilfe 5.992 Personen zu betreuen. 4.223 der Patienten mußten in Spitäler eingeliefert werden. Weitere 4.545 Ausfahrten mit 4.410 beförderten Personen registrierte die städtische Krankenbeförderung im selben Zeitraum. Die Rettung leistete bei 15, die Krankenbeförderung bei einer Geburt Erste Hilfe. Von den Patienten, die über die Bettenzentrale in ein städtisches Spital aufgenommen wurden, waren 1.222 (77,1 Prozent) zwischen 60 und 90 Jahren, 67 (4,2 Prozent) älter als 90 Jahre und 296 (18,7 Prozent) unter 60 Jahre alt.

Von den 3.356 akut Erkrankten, die von Rettungs- oder Notarztteams betreut wurden, wurden bei 100 Patienten Herzinfarkt und bei 357 sonstige Herzerkrankungen festgestellt. Bei 2.233 verletzten Personen war ein Rettungs- oder Notarzteinsatz notwendig, und zwar bei 611 nach Verkehrsunfällen, 340 nach Betriebsunfällen und 34 nach Sportunfällen. 469 Patienten standen unter Alkoholeinfluß. (Schluß) and/rr

Bereits am 3. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Ausstellung über Kaiserebersdorf im Bezirksmuseum Simmering

Wien, 3.10. (RK-KULTUR/LOKAL) Im Bezirksmuseum Simmering, Enkplatz 2, ist bis 15. November die Ausstellung „Erinnerungen an das Dorf, wo einst der Eber hauste — Kaiserebersdorf“ zu sehen. Die interessante Bildokumentation weist auf die topografischen, strukturellen und kulturellen Veränderungen dieses geschichtsträchtigen Bezirksteiles von der fernsten Vergangenheit bis zum Jahr 1962, dem Beginn einer regen Bautätigkeit durch die Stadt Wien, hin. Die Ausstellung ist jeweils Sonntag von 10 bis 12 Uhr und Freitag von 10 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr zu sehen. (Schluß) gab/gg

Stadtbibliothek-Ausstellung bei der „Europalia“

„Von Mozart bis Falco. Wiener Musik- und Theaterplakate“

Wien, 4.10. (RK-KULTUR) Im Rahmen der Europalia-Ausstellung „Wien grüßt Antwerpen“ zeigt die Wiener Stadt- und Landesbibliothek eine Ausstellung unter dem Titel „Von Mozart bis Falco. Wiener Musik- und Theaterplakate“.

In der Schau sind unter anderem die Ankündigungszettel für die Uraufführung der „Zauberflöte“ und der 9. Symphonie von Beethoven zu sehen, wie auch Plakate von Konzerten von Mahler, Schönberg und Webern. Ebenso sind Volksmusik, Operette, Kabarett, Musical und Popmusik in Plakatform dokumentiert.

Besonderen Wert wurde bei der Schau auch auf die graphische Qualität der gezeigten Objekte gelegt. So sind hier unter anderem Künstler wie Oskar Kokoschka, Moriz Jung, Bertold Löffler, Joseph Binder, Arnulf Rainer, Gottfried Helnwein, Christine de Grancy und Robert Schöller vertreten. (Schluß) gab/bs

Bereits am 3. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Bereits am 4. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

„Wien in Zahlen“

Die Bundeshauptstadt im Spiegel der Statistik

Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Wer weiß wirklich, daß Wien immerhin 50 Kilometer Strand und sogar vier Skilifte aufzuweisen hat? Das und vieles andere ist der kürzlich vom Statistischen Amt der Stadt Wien (MA 66) aufgelegten Broschüre „Wien in Zahlen“ zu entnehmen: von der Aufschlüsselung der Gesamtfläche der Stadt bis zum Rechnungsabschluß 1986.

Um die Entwicklung in den 80er Jahren zu dokumentieren, sind die Vergleichsdaten 1981 und 1985 angeführt. Die Bedeutung Wiens als Kulturstadt fand dabei ebenso eine übersichtliche statistische Umsetzung wie der Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes und der Radwege.

Die Broschüre „Wien in Zahlen“ ist kostenlos beim Statistischen Amt der Stadt Wien (MA 66) in 1016 Wien, Volksgartenstraße 3 erhältlich. (Schluß)
pz/rr

Erziehungsstreß: Elternrunde sucht Auswege

Wien, 5.10. (RK-LOKAL) Mit anderen Eltern diskutieren, Erfahrungen austauschen, nach neuen Wegen in der Erziehung suchen: Dies ist das Angebot einer neu eingerichteten Elternrunde der Ehe- und Familienberatung der Stadt Wien. Zwei Sozialarbeiter betreuen die Elternrunde, die sich ab 5. Oktober regelmäßig alle zwei Wochen abends in der Beratungsstelle Wien 1, Neutorgasse 15, trifft. Erste Themenvorschläge der Gruppenbetreuer sind:

- Gibt es eine „richtige“ Erziehung?
- Was tun, wenn „die Hand ausrutscht“, ohne daß man es will?
- Wie können sich Eltern bei Zornausbrüchen der Kinder verhalten?

Die Teilnahme an der Elternrunde ist kostenlos. Für die Betreuung mitgebrachter Kinder wird gesorgt. Gesprächsinhalte werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Nähere Informationen über die Elternrunde, die noch Teilnehmer aufnimmt, gibt es beim Wiener Jugendamt unter der Telefonnummer 531 14/470. (Schluß) jel/gg

Bildungsinformationswoche im Stadtschulrat

Wien, 5.10. (RK-LOKAL) Der Stadtschulrat für Wien veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Aktion „Jugend in Wien“ erstmals eine Bildungsinformationswoche für Schüler der 8. und 9. Schulstufe.

Lehrer aus weiterführenden Schulen, Polytechnischen Lehrgängen, AHS-Oberstufen, Berufsbildenden Mittleren und Höheren Schulen, Berufsschulen, Mitarbeiter des Wiener Schulservice sowie der schulpsychologischen Beratungsstelle stehen Schülern und Eltern für Anfragen zur Verfügung.

Die Info-Woche findet im Innenhof des Wiener Stadtschulrates, 1010 Wien, Dr.-Karl-Renner-Ring 1 bis 10. Oktober, Montag bis Freitag, von 14 bis 19 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr, statt. (Schluß) jel/rr

Wiener Stadtrundfahrten: Wiens neue Seiten

Vorverkauf hat bereits begonnen

Wien, 5.10. (RK-LOKAL) Wiens neue Seiten, interessante Stadterneuerungsprojekte, werden bei zwei Samstag-Fahrten der „Wiener Stadtrundfahrten“ am 10. und 17. Oktober vorgestellt. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Karten sind im Rundfahrtenbüro in der Schmidthalle des Rathauses erhältlich und können unter der Telefonnummer 42 800/2950 auch telefonisch bestellt werden.

Am Samstag, dem 10. Oktober, und am Samstag, dem 17. Oktober, jeweils um 4 Uhr, starten die Busse zur Fahrt „Wiens neue Seiten — Stadterneuerung“. Zu sehen sind: Der Margaretenhof, die Werkbundsiedlung, das Stadterneuerungsgebiet Ottakring (mit einem Besuch im Gebietsbetreuungslokal) sowie der Spittelberg und — auf dem Weg, vom Bus aus — die renovierten Otto-Wagner-Häuser an der Wienzeile, die revitalisierte Vorortelinie mit den Otto-Wagner-Stationen und das neugestaltete „Ottakringer Platzl“ bei der „10er Marie“. (Schluß) and/bs

Einsicht in die Bezirksbudgets

Wien, 5.10. (RK-BEZIRKE) Zum ersten Mal werden heuer in allen Wiener Bezirken eigene Bezirksbudgets beschlossen. Die Entwürfe dieser Budgets liegen in den Bezirksvorstehungen zur Einsicht und Stellungnahme auf. Die Auflegungsfristen werden im „Amtsblatt der Stadt Wien“ veröffentlicht und können auch in den Bezirksvorstehungen erfragt werden. (Schluß) sti/bs

Großes Silbernes Ehrenzeichen für Karl Mark

Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte Sonntag nachmittag im Rahmen der Ausstellungseröffnung „100 Jahre Wiener Volksbildung“ im Wiener Rathaus an Abg. zum Nationalrat i. R. Karl MARK das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Zilk würdigte in seiner Rede die Verdienste des heute 87jährigen für die Wiener Volksbildung und bezeichnete ihn als „Symbol für die Bildungs- und Kulturarbeit der Arbeiterbewegung“. (Schluß) chr/gg

„Industrie und Eisenbahn in Wien“

Ausstellung des Landesarchivs im Wiener Rathaus

Wien, 5.10. (RK-LOKAL) Das Wiener Stadt- und Landesarchiv zeigt bis Ende Dezember, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr, in der Schmidthalle des Rathauses unter dem Titel „Industrie und Eisenbahn in Wien“ eine neue Ausstellung, welche die historischen Zusammenhänge zwischen der industriellen Entwicklung Wiens und dem Ausbau der Eisenbahnen von den Anfängen im Vormärz (1838) bis 1938 darstellt. Eine interessante Informationsbroschüre wird kostenlos abgegeben.

In der kleinen Schau wird gezeigt, wie der Eisenbahnbau zur Entstehung einer modernen Maschinenindustrie führte, die sich im Umfeld der Bahnhöfe ansiedelte. Kapitalmangel und durch die Bahnen hochgehaltene Energie-(Kohlen-)preise hemmten die weitere industrielle Entfaltung der Stadt. Ein neuer Modernisierungsanstoß kam dann vom Aufschwung der Elektroindustrie, der sowohl das übrige Industriewachstum wie auch die Entwicklung der Eisenbahnen kräftig förderte. Immer mehr kapitalintensive Großbetriebe verlagerten jetzt ihren Standort an die Bahnlinien. Die Krise dieser Industrien nach dem Zerfall der Monarchie wurde erst durch das Einsetzen der Rüstungskonjunktur 1938 beendet. Diese Vorgänge werden einerseits mit zeitgenössischem Bildmaterial illustriert, andererseits durch die Karten zur Betriebsstättenverteilung des „Historischen Atlas von Wien“. Diese Karten dokumentieren die historische Ausformung des Branchen- und Regionalstrukturmusters, teilweise auch unter Einbeziehung standortbildender Kriterien wie Platzbedarf und Umweltbelastung. Übrigens: Die 3. Lieferung des „Historischen Atlas von Wien“ wird in Kürze im Buchhandel erhältlich sein. (Schluß) am/bs

Zuwenig Interesse für Gripeschutzimpfaktion

Wien, 5.10. (RK-LOKAL) Die Wienerinnen und Wiener haben bisher zuwenig Interesse an der derzeit durchgeführten Gripeschutzaktion gezeigt. Nach Mitteilung der Gesundheitsbehörden wurden in den ersten drei Wochen in den 19 Bezirksgesundheitsämtern insgesamt 6.124 Personen geimpft, das sind zwar um rund 700 Personen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, jedoch noch immer um rund 2.700 Personen weniger als etwa 1985.

Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER appellierte daher Montag an die Wiener Bevölkerung, sich rechtzeitig, also noch vor Beginn der eigentlichen Grippezeit, impfen zu lassen. Geimpft wird bis einschließlich 6. November und zwar jeden Dienstag und Freitag von 9 bis 11 Uhr in allen Bezirksgesundheitsämtern, sowie in der Impfstelle des Gesundheitsamtes 1, Gonzagagasse 23, 2. Stock, Zimmer 215, Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr. Die Impfung kostet 50 Schilling.

„Nachmittagsimpfstelle“ und Abendimpftermine

Um es auch Berufstätigen zu ermöglichen, an Impfaktionen des Gesundheitsamtes teilzunehmen, wird kommenden Donnerstag, den 8. Oktober, über Anordnung von Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher eine eigene „Nachmittagsimpfstelle“ ihre Tätigkeit aufnehmen. Die neue Impfstelle wird jeweils Donnerstag von 15 bis 17 Uhr im Gesundheitsamt, 1, Neutorgasse 18, für sämtliche Impfungen (ausgenommen Auslandsreisende) zur Verfügung stehen.

Für die Gripeschutzimpfaktion bestehen außerdem noch folgende Abendimpftermine: Im Bezirksgesundheitsamt für den 21. Bezirk jeden ersten Donnerstag und im Bezirksgesundheitsamt für den 23. Bezirk jeden dritten Donnerstag im Monat, jeweils von 15.30 bis 17 Uhr, in der Spezialambulanz 10, Gellertgasse 42-46 Mittwoch und in der Mutterberatungsstelle 21, Freytaggasse 32 Donnerstag jeweils von 17 bis 19 Uhr. Darüber hinaus besteht auch im Amtshaus 8, Schlesingerplatz 4 jeweils Mittwoch von 10.30 bis 12.30 Uhr die Möglichkeit, sich dieser Impfung zu unterziehen. (Schluß) and/gg

Steuerliche Begünstigungen für Stadterneuerung bleiben

Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Die steuerlichen Begünstigungen für die Stadterneuerung werden bleiben, erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR. Zwar gebe es einen Beamtenentwurf des Bundes, der Verschlechterungen enthält, Finanzminister Dkfm. Ferdinand LACINA habe ihm, Mayr, jedoch bereits zugesagt, daß über diesen Problembereich ein politisches Gespräch geführt werde. (Schluß) sei/gg

Zilk, Mrkvicka für Baubeginn der Veterinärmedizinischen Universität

Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Für den geplanten Baubeginn der Veterinärmedizinischen Universität in Wien-Floridsdorf durch den Bund sprachen sich am Montag Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Kulturstadtrat Franz MRKVICKA, der mit Vertretern des Lehrkörpers und der Studentenschaft Gespräche geführt hatte, aus. Im folgenden Telegramm an Wissenschaftsminister Univ.-Prof. Dr. Hans TUPPY forderte Zilk die geplante Errichtung der Universität in Wien:

Mit Bestürzung habe ich soeben vom Rektor und den Studentenvertretern die Mitteilung erhalten, daß der Baubeginn für die neue Veterinärmedizinische Universität in Wien-Floridsdorf mit Oktober 1987 nicht eingehalten werden soll. Darüber hinaus gibt es Gerüchte, daß die ganzen Planungs- und Vorbereitungsarbeiten hinfällig sein sollen, weil eine Verlegung in ein anderes Bundesland erwogen wird. Die frühere Tierärztliche Hochschule und heutige Veterinärmedizinische Universität befindet sich seit 200 Jahren in Wien. Das gesamte wissenschaftliche Personal und die Studenten sprechen sich geschlossen für den Verbleib ihrer Universität in der Bundeshauptstadt aus. Ich ersuche Sie daher dringend, mit dem Baubeginn — nicht zuletzt aufgrund der für einen modernen Forschungs- und Lehrbetrieb unzumutbaren Bedingungen nicht mehr länger zuzuwarten. (Schluß) gab/rr

ÖVP: Umweltproblematik kennt keine Landesgrenzen**Umweltminister Flemming fordert leistungsfähiges Luftmeßstellen-Netz**

Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Umweltminister Dr. Marilies FLEMMING sprach sich am Montag in einem Pressegespräch für notwendige Schritte zur Luftreinhaltung in der Bundeshauptstadt aus. Die Ministerin stellte dazu fest, daß das Wiener Meßstellennetz bestimmte Schadstoffe, die die hauptsächlichlichen „Waldkiller“ seien, gar nicht erfassen kann. ÖVP-Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK monierte die umgehende Erlassung der seit 1982 ausständigen Verordnungen zum Luftreinhaltegesetz. GR Dr. Johannes HAWLIK sprach sich für die Einführung eines einjährigen Pilotversuches für den Nulltarif auf allen öffentlichen Verkehrsmitteln aus. Wenn es gelänge, die Bevölkerung damit zum Verzicht auf den PKW zu veranlassen, könnte durch einen derartigen Schritt eine Verringerung der Umweltbelastung, der Verkehrsunfälle, eine Steigerung der Lebensqualität sowie eine Verringerung der gesundheitsbedrohenden Stoffe erreicht werden. (Schluß) fk/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 6. Oktober 1987

Blatt 2133

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Gemeinderatswahlen: Voraussichtlich fünf bis sechs wahlwerbende Gruppen (2140)

Kommunal/Lokal:

Braun: Kein Bundesland hat so dichtes Luftmeßstellen-Netz wie Wien (2134/FS: 5.10.)

65. Geburtstag von Karl Foltinek (2136)

Neuer Radweg in Floridsdorf (2137)

ABA: Ziele der Vorsortieranlage für Sperr-, Gewerbe- und Industriemüll (2138/2139)

Umweltpolizei sah rot am „Roten Berg“ (2142)

Flächendeckend getrennte Müllsammlung in ganz Wien ab 1988 (2143)

Bezirke:

Bausperre in Inzersdorf (2135)

Kultur:

„An der Donau“ — gleiche Motive, verschiedene Ansichten (2141)

Braun: Kein Bundesland hat so dichtes Luftmeßstellen-Netz wie Wien

Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Umweltstadtrat Helmut BRAUN nahm Montag zu Äußerungen von Umweltminister Dr. Marilies FLEMMING Stellung, die diese in einem Pressegespräch gemacht hatte. Wie Braun gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ sagte, habe Wien das dichteste und flächendeckendste Luftmeßstellen-Netz in Österreich. Insgesamt gibt es 18 Meßstellen. An zehn verschiedenen Stellen werden kontinuierlich Stickoxyde gemessen. Zur Forderung nach einem „Kampf gegen Autos ohne Katalysatoren“ stellte Braun fest, man sei sich dieser Problematik bewußt, es müße aber festgestellt werden, daß rund 160.000 Pendler, die meisten mit dem eigenen Personenwagen, täglich nach Wien kommen, und es habe von Flemming noch keinen Appell gegeben, daß diese Pendler öffentliche Verkehrsmittel in Anspruch nehmen sollen.

Wie Braun weiter ausführte, hätte Wien bereits gehandelt, während beim Bund Novellen zur Gewerbeordnung und zum Dampfkessellemissionsgesetz in Ausarbeitung sind. So sind für die bestehenden Wiener Kraftwerke Stickoxydemissionswerte vorgeschrieben, die ein Viertel von jenen ausmachen, denen Minister Flemming bei Neuanlagen zugestimmt hat. Für Wiener Müllverbrennungsanlagen werden Emissionsgrenzwerte verlangt und sogar unterschritten, die einen Bruchteil von jenen darstellen, die den von Minister Flemming zugelassenen Werten entsprechen. Im übrigen urgierte Braun eine Fortschreibung des Sonderabfallkonzeptes durch den Bund, für das Ex-Minister Kreuzer Vorarbeiten geleistet habe. Er erinnerte abschließend daran, daß die ÖVP bereits im April 1985 eine Information erhalten habe, wo überall Müll verbrannt wird. Es sei daher erstaunlich, wenn nun behauptet werde, man wisse nicht, wo dies außer in den kommunalen Müllverbrennungsanlagen geschehe. (Schluß) ull/gg

Bereits am 5. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Bausperre in Inzersdorf

Wien, 6.10. (RK-BEZIRKE) Für das Gebiet zwischen Südbahn, Draschestraße und Sterngasse wurde der Entwurf für eine zeitlich begrenzte Bausperre ausgearbeitet. Er liegt vom 8. Oktober bis 5. November während der Amtsstunden (Montag bis Freitag von 7.30 bis 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.

Im Hinblick auf die Revitalisierung des alten Ortskernes von Inzersdorf wurden in diesem Bereich die verkehrstechnischen Erfordernisse neu überprüft. Die Errichtung einer zusätzlichen Autobahnauffahrt als Anbindung von Inzersdorf an die Altmannsdorfer Straße könnte zu einer wesentlichen Entlastung des Verkehrsnetzes westlich der Triester Straße und damit zu einer Verbesserung der Umweltsituation beitragen. Im Schutze einer Bausperre soll diese Straßenanbindung geprüft und bei positiver Entscheidung im Flächenwidmungs- und Bebauungsplan berücksichtigt werden. (Schluß) du/gg

65. Geburtstag von Karl Foltinek

Wien, 6.10. (RK-LOKAL) Seinen 65. Geburtstag feierte Dienstag OSR Hofrat Dr. Karl FOLTINEK, Leiter der MA 13, Bildung und außerschulische Jugendbetreuung. Dr. Foltinek wurde 1954 als Volksbildungsreferent in das Kulturamt der Stadt Wien berufen und wurde 1967 dessen Leiter. Seit 1979 ist Dr. Foltinek Leiter der MA 13. 1970 wurde ihm das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich im Hinblick auf 25 Jahre aktive Bemühungen um die Wiener und Österreichische Volksbildung verliehen. (Schluß) jel/bs

Neuer Radweg in Floridsdorf

Wien, 6.10. (RK-LOKAL) An der Marco-Polo-Promenade in Floridsdorf wurde zwischen Ruthnergasse und Kantnergasse ein zirka ein Kilometer langer Fuß- und Radweg markiert. Die Regelung tritt am kommenden Donnerstag in Kraft. In weiterer Zukunft ist eine Verlängerung dieses Radweges zur Schnellbahnstation Leopoldau beabsichtigt, gab Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ bekannt. (Schluß)
ger/rr

ABA: Ziele der Vorsortieranlage für Sperr-, Gewerbe- und Industiemüll

Wien, 6.10. (RK-KOMMUNAL) Über die Funktion und die Ziele der Abfallbehandlungsanlage am Rautenweg berichteten Umweltstadtrat Helmut BRAUN und Dozent Dr. Gerhard VOGEL von der Wirtschaftsuniversität Dienstag im Pressgespräch des Bürgermeisters.

Die Sortieranlage für Sperr-, Gewerbe- und Industiemüll der Abfallbehandlungsanlage der Stadt Wien wurde von der Firma Andritz AG im Jahr 1986 errichtet und befindet sich seit ihrer Inbetriebnahme am 22. Dezember 1986 im Stadium der Erprobung und Optimierung. Der Betrieb der Anlage verfolgt nachstehend angeführte Ziele:

- Sichtung der Sperr, Gewerbe- und Industiemülls und Aussortierung von Sonderabfällen und Problemstoffen
- Gewinnung von vermarktbareren Altstoffen
- Gewinnung von vermarktbareren Altstoffenergieträgern
- Volumensreduktion des sperrigen Anteils
- Statistische Erfassung der Müllmengen aus dem Gewerbe- und Industriebereich sowie des Sperrmülls und der zu deponierenden Müllmenge

Aus den gewonnenen Betriebserfahrungen der Vorsortieranlage wird eine Optimierung des Anlagenbetriebes und die Anschaffung von erforderlichen Zusatzgeräten für die Gewinnung von marktfähigen Altstoffen und Altstoffenergieträgern abgeleitet.

Der bisherige Betrieb hat gezeigt, daß sich im angelieferten Müll immer wieder Behälter für Lösungsmittel und Chemikalien, toxische Chemikalien, wie vor kurzem 3 kg Zyankali, Autobatterien, Gasflaschen und anderes mehr befinden. Daher kommt der Aussortierung dieser Stoffe große Bedeutung zu.

Die Funktionsweise der ABA

Eine wesentliche Funktion für den Betrieb der händischen Sortierung übernimmt der Sortierflur, in den durch 16 Tore stofforientiert abgekippt wird und eine erste Vorselektion von

- besonders sperrigen Abfällen
 - sperrigen Sonderabfällen (Ölfässer etc.)
 - sperrigen Altstoffen (Kühlschränke, Küchenherde, etc.)
- mittels eines Zangengreifers und eines Radladers erfolgt.

Der Restmüll wird der mechanisch unterstützten Handsortieranlage zugeführt. Die Anlage besteht aus zwei voneinander unabhängigen Linien.

Die erste, sogenannte Altstofflinie dient der Aussortierung von Verunreinigungen aus einem homogenen Altstoffstrom (wie z. B. Schrumpffolien aus dem Kartonagen- und Pappstrom).

Die zweite Linie durchläuft zuerst ein Klassiergerät (Stangensizer), das den Strom in großflächige und kleinflächige Teile aufspaltet. Nach dem Passieren eines Magnetabscheiders, in dem Gegenstände aus Eisen, wie Dosen, Autoteile, Haushaltsgeräte, Spraydosen, kleine Gasflaschen etc., aus dem Müllstrom ausgeschieden werden, gelangen die zwei Teilströme in die Handauslese-Sortierstation.

Aus den Eisenteilen werden nach dem Magnetabscheider unter anderem Sonderabfälle wie Spray- und Lackdosen etc. händisch aussortiert.

In der Handauslese-Sortierstation werden dem großflächigen Teilstrom die Altstoffe

- Holz
- Wellpappe
- Kunststofffolien
- Styroporabfälle
- Mischpapier
- Buntmetalle
- und die Sonderabfälle,

aus dem kleinflächigen Teilstrom vor allem die Sonderabfälle entnommen.

Die ausgeschiedenen Stoffe werden über Abwurfschächte und Austragebänder in Container unterhalb der Handauslese-Sortierstation befördert.

Der verbleibende Restmüll läuft über Pufferbänder in Preßcontainer und wird danach zur Deponie Rautenweg verbracht.

Altstoffverwertung

Die Altstoffe Papier, Pappe, Eisenschrott, Buntmetalle und Styropor werden vom österreichischen Altstoffhandel bzw. von Verwerterbetrieben übernommen.

Die Holzfraktion wird zerkleinert, von Eisenteilen befreit und gelangt zur Energieverwertung.

Die aussortierten Kunststofffolien werden über die Kunststoffaufbereitungsanlage der Firma Andritz AG zu Regranulat verarbeitet und in der österreichischen Kunststoffindustrie verwertet.

Mengenbilanz

Im Erprobungszeitraum Jänner bis September 1987 gelangten insgesamt 130.000 t Sperr-, Gewerbe- und Industriemüll zur Eingangskontrolle der Abfallbehandlungsanlage. 93.000 t wurden von Sonderabfällen befreit und aufgrund ihrer altstoffarmen Zusammensetzung (überwiegend Bauschutt, Laub, Straßenkehricht etc.) auf der Deponie Rautenweg abgelagert.

37.000 t wurden im selben Zeitraum der Vorsortieranlage zugeführt, davon wurden 6.600 t an Altstoffen bzw. Altstoffenergieträgern verwertet. In den ersten neun Monaten gelangten 169 t an Sonderabfällen in die EBS. Der Rest, der noch einen erheblichen Energieinhalt besitzt, wurde in dieser Erprobungsphase deponiert.

Wie es weitergeht

Aus der ersten Erfahrung läßt sich ableiten, daß die Vorsortieranlage um eine Sperrmüllzerkleinerungsanlage sowie um eine Altstoffenergieträgertrenn- und -aufbereitungsanlage ergänzt werden sollte. Das Sperrmüllzerkleinerungsaggregat sollte gleichzeitig für die Holzaufbereitung eingesetzt werden können.

Zur Verbesserung der Vermarktbarkeit und zur Reduktion der anfallenden Transportkosten sollte auch eine Ballenpresse installiert werden.

Die derzeitige Mengenbilanz wird aller Voraussicht nach durch die Neugestaltung der Müllgebühren-Annahme-Regelung in vier Kategorien, nämlich Monoanlieferungen, Mischmüll, Mischmüll vermengt mit Bauschutt und Bauschutt, erheblich verbessert werden, da durch diese Neuregelung ein ökonomischer Anreiz für die Anlieferer besteht, homogene Abfallmengen kostengünstiger anliefern zu können. (Fort.mgl.) hrs/bs

Forts. von Blatt 2138

Gemeinderatswahlen: Voraussichtlich fünf bis sechs wahlwerbende Gruppen

Wien, 6.10. (RK-POLITIK) Bis 11. Oktober, 13 Uhr, müssen die wahlwerbenden Gruppen bei der zuständigen Bezirkswahlbehörde ihre Wahlvorschläge für die Gemeinderatswahl einbringen. Bisher stehen erst die vier bereits in gesetzgebenden Körperschaften vertretenen Parteien — SPÖ, ÖVP, FPÖ und Die Grüne Alternative — für alle Gemeinderatswahlkreise fest, gab Stadtrat Johann HATZL, der die für Wahlen zuständige Stadträtin Friederike SEIDL vertritt, gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ bekannt. Der KPÖ fehlen in einem Wahlkreis noch die nötigen Unterstützungserklärungen.

Weitere fünf Grün-beziehungsweise Alternativgruppierungen, davon drei nur auf lokaler Basis, bemühen sich derzeit, bis zum 11. Oktober die erforderlichen 100 Unterstützungserklärungen pro Wahlkreis für die Wahl zum Gemeinderat beizubringen.

Die zwei wahlwerbenden Gruppen, die sich zur Stunde in ganz Wien um Unterstützungen bemühen, sind die „Vereinigten Grünen Österreichs“ und „Die Grünen Österreichs“, sagte Hatzl. (Schluß) roh/rr

„An der Donau“ – gleiche Motive, verschiedene Ansichten

Mutter und Sohn stellen auf dem Donauturm aus

Wien, 6.10. (RK-KULTUR) Das Thema „An der Donau“ ist ideal für eine Ausstellung auf dem Donauturm. Nicht alltäglich ist, daß sich Mutter und Sohn damit künstlerisch auseinandersetzen.

Seit mehreren Jahren schon tritt Ingrid Schuster — 1941 in Wien geboren — mit Ausstellungen an die Öffentlichkeit. Sie bevorzugt Aquarell, Pastell und Feder.

Ihr Sohn Christian Schuster — Jahrgang 1965 — ist Photograph, seit drei Jahren stellt er aus.

Mutter und Sohn sind schon mehrmals gemeinsam mit ihren Werken an die Öffentlichkeit getreten.

Die Ausstellung „An der Donau“ von Ingrid und Christian Schuster auf dem Donauturm ist bis 30. Oktober 1987 zu sehen. (Schluß) wh/rr

Umweltpolizei sah rot am „Roten Berg“

Hausbau eines Uneinsichtigen nach Baustoff-Beschlagnahme zu Ende

Wien, 6.10. (RK-LOKAL) Rot sah die Umweltpolizei am Dienstag auf einer Baustelle in der Notharthgasse nahe dem Erholungsgebiet Roter Berg, wo ohne die entsprechenden Bewilligungen Reihenhäuser entstehen. Die Umweltpolizei ließ gemeinsam mit der Baupolizei das Baumaterial beschlagnahmen und abtransportieren.

Der Grund für die Aktion: Mit dem Hausbau war ohne Bewilligung begonnen worden, und als schließlich aufgrund eingereichter Pläne eine Baubewilligung erteilt wurde, hielt sich der Bauunternehmer nicht daran, sondern errichtete „planlose“ Häuser. Drei durch Bescheid verfügte Baueinstellungen fruchteten nichts. Daher blieb als letzter Ausweg nur die Baustoff-Beschlagnahme.

Die Umweltpolizei erreicht man über die Stadtinformation, Tel. 43 89 89. (Schluß) and/gal

Flächendeckend getrennte Müllsammlung In ganz Wien ab 1988

Wien, 6.10. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen der Pressekonferenz am Dienstag wies Umweltstadtrat Helmut BRAUN darauf hin, daß bereits im kommenden Jahr die getrennte Müllsammlung flächendeckend in ganz Wien durchgeführt wird.

Die Zahl der Problemstoffsammelstellen — eine mobile ist zusätzlich zu den rund 30 bestehenden in Betrieb — soll auf 40 erhöht werden.

Braun betonte außerdem, daß in der Per-Albin-Hansson-Siedlung mit getrennter Müllsammlung und der Biotonne eine Müllreduktion von 34 Prozent erreicht würde. Erfreuliches Ergebnis auch bei der Problemstoffsammlung: Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die abgegebenen Mengen um rund 100 Prozent.

Verstärkte Aktivitäten wird es auch bei der Kompostierung geben — Stadtgartenamt, Forstamt und Friedhofsverwaltung sollen die entsprechenden Stoffe in der Zukunft in der Nähe des Rinterzeltes kompostieren.

Im Zusammenhang mit der getrennten Müllsammlung, die rund 50 Millionen Schilling kosten wird, wird derzeit auch eine eventuelle Gebührenerhöhung durchgerechnet. Braun wies darauf hin, daß auch verstärkte Verhandlungen mit Industrie, Gewerbe und Handel laufen, um auch diese noch stärker für die Müllvermeidung und Müllverwertung zu gewinnen.

Wien hat strengere Grenzwerte als von Flemming vorgeschlagen

Braun wies bei der Pressekonferenz auch auf einige nicht richtige Aussagen von Umweltministerin Dr. Marilies FLEMMING im ÖVP-Pressegespräch am Montag hin. So werde in Wien selbstverständlich nicht nur Schwefeldioxid, sondern Staub, Stickoxide, Co und Ozon bei bestimmten Meßstellen gemessen. Das Meßnetz sei auch nicht überaltert, einzelne Meßstellen sind im Gegenteil erst zwei oder drei Jahre alt. Zusätzlich wird das Wiener Meßnetz ständig neuen Erfordernissen angepaßt. Braun wies darauf hin, daß in Wien insgesamt 20 Meßstellen zur Verfügung stehen. Die entsprechenden Meßdaten wurden dem Umweltministerium auch immer wieder übermittelt. Braun betonte außerdem, daß von der Stadt Wien aus wesentlich strengere Grenzwerte gefordert wurden als vom Umweltministerium. (Schluß) hrs/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MFI 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 7. Oktober 1987

Blatt 2144

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Rinterzelt: 12 Millionen für Dachreparatur — 8 Millionen für andere Maßnahmen (2145/FS: 6.10.)
- Die Neue Donau ist fertig (2146)
- 35 Jahre Behindertenzentrum (2147)
- Kindertagesheim im 22. Bezirk eröffnet (2148)
- Die neuen ÖVP-Kandidaten für den Gemeinderat (2149)
- FPÖ präsentiert Wahlprogramm (2150)
- Umweltuntersuchungen über Abgase, Lärm und Schwermetalle (2152)
- 1987 wird der Neubau von 5.273 Wohnungen gefördert (2153)
- Brand auf der Baustelle im SMZO (nur FS/6.10.)
- Ölfilm am Donaukanal (nur FS/6.10.)

Kultur:

- „Lebendiges Wissen — Lebendige Stadt“ (2151)

12 Millionen für Dachreparatur - 8 Millionen für andere Maßnahmen

Wien, 6.10. (RK-LOKAL) „Bei der heutigen Pressekonferenz habe ich ausdrücklich erklärt, daß die Dachreparatur des Rinter-Zeltes 12 Millionen kostet und acht Millionen für zusätzliche Maßnahmen im Bereich des Zeltes erforderlich sind“. Das erklärte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ zu einer Aussendung von ÖVP-Gemeinderat Dr. Johannes HAWLIK. Braun wies außerdem darauf hin, daß die von Hawlik erwähnten zwei bis fünf Millionen jene Summe seien, die durch die Versicherung gedeckt sind. (Schluß)
hrs/rr

Bereits am 6. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Die Neue Donau ist fertig

Gleichenfeier am 13. Oktober

Wien, 7. 10. (RK-LOKAL) Die Neue Donau ist nun fertig ausgebaggert: 15 Jahre nach Baubeginn wird am kommenden Dienstag, dem 13. Oktober, um 14 Uhr mit einer Gleichenfeier beim Wehr II (22, Finsterbuschstraße, Höhe Hafen Lobau), an der auch Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Umweltstadtrat Helmut BRAUN teilnehmen, der Abschluß der Baggararbeiten gefeiert.

Bürgermeister Dr. Zilk wird dabei eine Baugrubenwand, das letzte bestehende Hochwasserhindernis, öffnen. Auf 21,1 Kilometern Länge steht die Neue Donau dann von der Wiener Pforte bis zum Hafen Lobau vollständig zur Verfügung und kann auch ihre Hochwasserschutzfunktion voll erfüllen. Gemeinsam mit den bereits funktionsfähigen drei Wehranlagen der Neuen Donau sind nun der gesamte 21. und der größte Teil des 22. Bezirks vor Hochwasser geschützt. Lediglich im Bereich der Lobau sind noch kleine Hochwasserschutzmaßnahmen notwendig.

Die Gesamtkosten für den Bau der Neuen Donau und der Donauinsel betragen 4,5 Milliarden Schilling. Für den Hochwasserschutz insgesamt — zu dem ja auch der Rechte Donaudamm gehört — sind es sieben Milliarden. Die Neue Donau, wichtiger Bestandteil des absoluten Hochwasserschutzes für Wien, kann bei Hochwasser bis zu 5.200 Kubikmeter Wasser pro Sekunde aufnehmen (8.800 Kubikmeter fließen dann durch den Donaustrom). Mit den Bauarbeiten wurde am 29. Mai 1972 begonnen, gearbeitet wurde in zwei Bauosen. Allein 30 Millionen Kubikmeter Erde wurden ausgehoben. Die Reihe der Lkw, die dieses Erdreich abtransportiert haben, würde um den halben Erdball reichen. Für die Böschungssicherung usw. wurden 2,9 Millionen Tonnen Steine verwendet — in Eisenbahnwaggons wäre das die Strecke Wien-Paris.

Die Neue Donau, die nun fertig ausgebaggert ist, steht den Erholungssuchenden derzeit auf einer Länge von 17 Kilometern zur Verfügung, der Rest muß noch ausgestaltet werden. Neben dem Hochwasserschutz und der Erholungsfunktion kann durch das Sickerwasser der Neuen Donau auch der Wasserstand der Alten Donau und das Grundwasser des 21. bzw. 22. Bezirks günstig beeinflusst werden. Gleichzeitig mit dem Ausbau des linksufrigen Schutzdammes wurde übrigens auch der seit langem fertiggestellte Linke Donausammelkanal als neuer Abwassersammelkanal errichtet. (Schluß) hrs/bs

35 Jahre Behindertenzentrum

Berufseingliederung und Beschäftigungstherapie

Wien, 7.10. (RK-KOMMUNAL) Eine Festveranstaltung „35 Jahre Berufseingliederungs- und Beschäftigungstherapie-Kurse für behinderte Menschen“ findet Donnerstag anlässlich des 35jährigen Bestehens des Behindertenzentrums des Sozialamtes der Stadt Wien in Anwesenheit von Stadtrat Ingrid SMEJKAL im Albert-Sever-Saal statt.

Die Initiative des Sozialamtes der Stadt Wien, rund 20 Behinderten tagsüber eine Heimstätte und eine sinnvolle Tätigkeit anzubieten, wurde 1956 auf zehn Werkstätten mit Beschäftigungs-, Anlern- und Trainingsmöglichkeiten im Sinne einer Berufseingliederung für rund 100 Kursteilnehmer erweitert. Zusätzlich wurde ein Rehabilitationsteam gebildet. Das Behindertenzentrum — das vom Sozialamt geführt wird — wurde im Laufe seines 35jährigen Bestehens zu einer Modelleinrichtung für ganz Österreich und zu einem Ausgangspunkt für die Planung und Schaffung weiterer Betreuungsstätten verschiedenster Art. Das Behindertenzentrum bemüht sich heute schwerpunktmäßig um die gesellschaftliche Integration Behinderter und entwickelt sich immer mehr zu einer Stätte der Begegnung. (Schluß) jel/rr

Kindertagesheim im 22. Bezirk eröffnet

Wien, 7.10. (RK-KOMMUNAL) Ein Kindertagesheim, das 118 Kindern in fünf Gruppen Platz bietet, eröffnete Mittwoch Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL im 22. Bezirk in der Markomannenstraße 18.

Das Kindertagesheim wurde in einer Wohnhausanlage errichtet und umfaßt eine Krippen-, drei Kindergarten- und eine Hortgruppe. (Schluß) jel/gg

Die neuen ÖVP-Kandidaten für den Gemeinderat

Wien, 7.10. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Volkspartei präsentierte am Dienstag abend ihre Spitzenkandidaten für die kommenden Gemeinderatswahlen. ÖVP-Landesparteiobmann Dr. Erhard BUSEK verwies darauf, daß der Anteil der Frauen in der ÖVP-Fraktion von derzeit drei auf acht steige.

Neu sind folgende Kandidaten: Stadtrat Dolores BAUER (1934), der Kaufmann Walter NETTIG (1935), die Ärztin und Judo-Meisterin Dr. Gerda WINKELBAUER (1955), Mag. Gerhard HEILINGBRUNNER (1957), die Lehrerin Dr. Gertrude BRINEK (1952), die Bundesrätin Maria RAUCH-KALLAT (1949), der AHS-Professor Mag. Franz KARL (1943), Mag. Paul WINDISCH (1948), der frühere Stadtrat Anton FÜRST (1940), der Obmann der Jungen ÖVP, Dr. Andreas SALCHER (1960), der Arzt Dr. Walter RASINGER (1952) Und die Landwirtschaftslehrerin Rosemarie WALNER (1952). (Schluß) fk/bs

FPÖ präsentiert Wahlprogramm

Wien, 7.10. (RK-KOMMUNAL) In einem Pressegespräch stellte FPÖ-Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL Mittwoch das Programm der Wiener FPÖ für die bevorstehenden Gemeinderatswahlen vor. Es gliedert sich in die Bereiche „Demokratisches sauberes Wien“, „Lebenswerte Umwelt“, „Geplante Entwicklung“, „Gesund und geborgen leben“, „Frohes, sinnerfülltes Dasein“, „Leistungsfähige Wirtschaft“ und „Sichere Stadt“ und beinhaltet Forderungen zu den wesentlichen kommunalen Problemen. Als besondere Schwerpunkte nannte Hirnschall mehr Demokratie in den Bezirksvertretungen, die Auflösung des Stadterneuerungsfonds, die Verlängerung bestehender U-Bahn-Linien anstatt der Schaffung neuer Linien, Schutz der vorhandenen Wohnsubstanz und eine Reform der ärztlichen Betreuung der Wiener Bevölkerung.

Enttäuscht zeigt sich Dr. Hirnschall vom bisherigen Verlauf des Wiener Wahlkampfes. Wo immer er bisher mit Menschen diskutiert habe, hätten diese kaum Interesse an kommunalen Themen gezeigt — alles sei von der Bundespolitik überlagert. Das Thema „Pensionsreform“ wäre Tagesgespräch in Wien. (Schluß) ull/bs

„Lebendiges Wissen – Lebendige Stadt“

Ausstellung in der Akademie der Wissenschaften

Wien, 7.10. (RK-KULTUR) In der Akademie der Wissenschaften ist bis 30. Oktober die Ausstellung „Lebendiges Wissen — Lebendige Stadt“ zu sehen. Die Schau, die von der Akademie der Wissenschaften mit Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Wien präsentiert wird, stellt Forschungsprojekte vor, die sich mit die Stadt Wien betreffenden Themen befassen.

So zählen die Tagebücher Arthur Schnitzlers ebenso zu den Schwerpunkten der Ausstellung wie Beiträge über Musikforschung und Instrumentenbau, über das nach berühmten Vertretern der Wiener Operette benannte „Operettenviertel“ in Hietzing oder über die Steinskulpturen von St. Stephan. Kulturstadtrat Franz MRKVICKA wies bei der Eröffnung der Ausstellung auf die gute Zusammenarbeit der Stadt Wien mit den wissenschaftlichen Institutionen der Stadt Wien hin.

Die Ausstellung in der Akademie der Wissenschaften, Dr. Ignaz-Seipel-Platz 2, ist Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr geöffnet. (Schluß) gab/rr

Umweltuntersuchungen über Abgase, Lärm und Schwermetalle

Wien, 7.10. (RK-LOKAL) Mit den Problemen Abgase, Lärm und Schwermetalle beschäftigen sich drei Umweltuntersuchungen, die heute, Mittwoch, im Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst beschlossen wurden. Ein Projekt untersucht die Abgasbelastung von Verkehrsteilnehmern, ein weiteres die Lärmstörung durch Gewerbebetriebe, das dritte Projekt soll die Schwermetallbelastung von Donau und Neuer Donau nach einem eventuellen Aufstau Wien erheben. (Schluß) hrs/bs

1987 wird der Neubau von 5.273 Wohnungen gefördert

Wien, 7.10. (RK-KOMMUNAL) 1987 wird in Wien der Neubau von 5.273 Wohnungen aus öffentlichen Mitteln gefördert werden. Damit werde das zu Jahresbeginn gestreckte Ziele — 5.000 geförderte Wohnungen pro Jahr — übertroffen, erklärte Mittwoch Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“.

Der Sitzung des Wohnbauförderungsbeirates am Mittwoch liegt ein Bericht vor, wonach 1987 der Neubau von 4.893 Wohnungen aus Mitteln der Wohnbauförderung und von 380 weiteren Wohnungen aus Mitteln des Bundes-Sonderwohnbaugesetzes gefördert wird.

Von den 4.893 Wohnungen, die mit Wohnbauförderung errichtet werden sollen, entfallen 664 auf die Stadt Wien, 1.106 auf die gemeindeeigene Wohnbaugesellschaft GESIBA, 2.259 auf gemeinnützige Wohnbauvereinigungen und 175 auf sonstige Wohnbauträger. Heuer werden nahezu doppelt so viele Eigenheime gefördert wie 1986, nämlich 372. Und schließlich wird auch der Neubau von 319 Heimplätzen aus Mitteln der Wohnbauförderung mitfinanziert.

Damit ist auch eine konstante Beschäftigung der Bauwirtschaft sichergestellt. Die interessantesten Impulse für die Bauwirtschaft gehen derzeit aber, wie auch das Wirtschaftsforschungsinstitut bestätigt, von der Stadterneuerung in Wien aus. 1987 wurde bislang ein Förderungsbetrag von 1,452 Milliarden Schilling zur Sanierung von 293 Wohnhäusern durch die Wiener Landesregierung den einzelnen Bauträgern zugesichert, die dadurch mit den Bauarbeiten beginnen konnten. Damit ist derzeit die Sanierung von bereits rund 450 Wohnhäusern in ganz Wien im Gang. Die dadurch ausgelösten Bauinvestitionen betragen etwa 2,5 Milliarden Schilling. (Schluß) ah/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53): Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 8. Oktober 1987

Blatt 2154

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Gouverneur von Muscat im Wiener Rathaus (2155/FS: 7.10)
- Pensionistenheim „Rudolfsheim“ eröffnet (2156)
- Der Arbeitsmarkt im September (2157)
- Auch die Juweliere helfen dem Stephansdom (2158)
- Landesjugendreferat lädt 20.000 Jungbürger ein (2159)
- Gemeinderatsausschuß genehmigte Bauprojekte im Wert von 4,22 Milliarden Schilling (2161)
- Ehrenzeichen des Landes Wien (2162)
- Hatzl: Keine Steuermillionen für Müllverbrennungsanlagen (2163)

Kultur:

- Erwin Schrödinger und die Zukunft der Naturwissenschaften (2160)

Gouverneur von Muscat im Wiener Rathaus

Wien, 7.10. (RK-KOMMUNAL) Sultan Bin Hamed AISAMMAR, Gouverneur von Muscat (Oman), besuchte anlässlich seines Aufenthaltes in Wien heute, Mittwoch, das Rathaus, wo er von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK begrüßt wurde. Der Gast trug sich in das Goldene Buch der Stadt Wien ein. (Schluß)
red/rr

Bereits am 7. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Pensionistenheim „Rudolfsheim“ eröffnet

Wien, 8.10. (RK-KOMMUNAL) Das Haus „Rudolfsheim“ des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime eröffnete Mittwoch nachmittag Bürgermeister Dr. Helmut ZILK in Anwesenheit von Sozialstadtrat Ingrid SMEJKAL sowie zahlreicher Ehrengäste. Das neue Pensionistenheim in der Ölweingasse 9-11 ist das zweite im 15. Bezirk und bietet 256 Wohnplätze und 28 Plätze auf der Station für besondere Betreuung. Das Haus „Rudolfsheim“ wurde mit einem Gesamtkostenaufwand von rund 230 Millionen Schilling in nur 40 Monaten Bauzeit errichtet.

Derzeit bietet das Kuratorium Wiener Pensionistenheime insgesamt 6.757 Wohnplätze und an die 800 Plätze in Stationen für besondere Betreuung in insgesamt 26 Häusern an. In Bau befinden sich gegenwärtig Pensionistenheime in den Bezirken 4, 5, 7, 16 und 20. In Planung sind Häuser im 2., 19. und 22. Bezirk. (Schluß) jel/bs

Der Arbeitsmarkt im September

Wien, 8.10. (RK-LOKAL) Ende September waren in Wien 39.999 Menschen als arbeitslos gemeldet, um 457 weniger als im August, jedoch um 4.303 mehr als im September des Vorjahres. Die Wiener Arbeitslosenrate im heurigen September betrug 5,1 Prozent.

In den nach Berufen organisierten Arbeitsämtern gabes folgende Zahl von Arbeitslosen (in Klammer zunächst die Veränderung zum heurigen August, dann zum September des Vorjahres): Angestellte 16.266 (- 151; + 1.975), Bau-Holz 2.335 (+ 5; - 86); Bekleidung-Textil-Leder 770 (- 49; + 21); Graphik-Papier 706 (+ 7; + 108); Handel-Transport-Verkehr 5.695 (- 185; + 273); Jugendliche 362 (+ 39; + 41); Berufliche Rehabilitation 927 (- 46; - 113); Lebensmittel 788 (+ 37; + 182); Metall-Chemie 5.063 (- 125; + 1.205); Persönliche Dienste-Gastgewerbe 7.087 (+ 11; + 697). (Schluß) sei/gg

Auch die Juweliere helfen dem Stephansdom

Wien, 8.10. (RK-LOKAL) Eine der Seitenkapellen des Stephansdomes ist dem heiligen Eligius, dem Schutzpatron der Gold- und Silberschmiede, gewidmet. Aus diesem Grund wollen auch die Wiener Juweliere ein Zeichen für den Stephansdom setzen: Von namhaften Wiener Juwelieren wurden Schmuckstücke — Broschen, Ringe, Ketten — gespendet, die am Samstag, dem 10. Oktober, in der Nähe der Eligiuskapelle an der Südseite der Westfassade des Stephansdomes verkauft werden. Von der Ögussa, der Österreichischen Gold- und Silber-Scheideanstalt, wurden für diesen Zweck eigene Silberbarren, auf denen der Stephansdom geprägt ist, hergestellt. Bei dieser Verkaufsaktion wird auch ein Zunftmeister in Originaltracht aus dem 15. Jahrhundert zu sehen sein. Die Schmuckstücke und die Eligiusmünzen können am 10. Oktober von 9 bis 13 Uhr gekauft werden, der Erlös fließt der Aktion „Rettet den Stephansdom“ zu. (Schluß) red/rr

Landesjugendreferat lädt 20.000 Wiener Jungbürger ein

Wien, 8.10. (RK-KOMMUNAL) Ihren „politischen Geburtstag“ feiern rund 20.000 Wiener Jungbürger im Herbst dieses Jahres. Ein Buchgeschenk der Stadt Wien soll die 19jährigen mit ihren Rechten und Pflichten als Bürger vertraut machen und sie über die Geschichte ihrer Stadt informieren. Darüberhinaus lädt das Wiener Landesjugendreferat die Jungbürger zu verschiedenen Veranstaltungen, wie einer Baumpflanzaktion, die am 26. Oktober im Aufforstungsgebiet Eßling-Himmelteich stattfindet, einem Theater- oder Konzertbesuch bzw. einer Ballveranstaltung im Rathausein. (Schluß) jel/bs

Erwin Schrödinger und die Zukunft der Naturwissenschaften

Vortrag von Prof. Pietschmann im Rahmen der „Wiener Vorlesungen“

Wien, 8.10. (RK-KULTUR) Im Rahmen der „Wiener Vorlesungen“ referierte am Mittwoch Univ.-Prof. Dr. PIETSCHMANN über das Thema „Erwin Schrödinger und die Zukunft der Naturwissenschaften“. Prof. Pietschmann, der Erwin Schrödinger noch persönlich kannte und bei ihm studierte, bezeichnete den Nobelpreisträger als einen „feurigen Geiste“. Die Naturwissenschaft, so Pietschmann, befinde sich auf der Suche nach dem Gemeinsamen, eine philosophische Position, mit der sich Schrödinger sein ganzes Leben lang befaßt hatte. Der Mensch ist ein Teil der Natur, aber er kann sich gegen die Natur stellen, er kann im Widerspruch zu ihr stehen. Diesen Dualismus, Geist und Materie, hat auch Erwin Schrödinger zu bewältigen versucht. Die große Leistung Schrödingers, die „Schrödinger-Gleichung“, hat die moderne Physik beeinflusst. Schrödinger hat damit den Weg zur Suche nach den Elementarbausteinen der Materie gefunden. Durch Schrödingers Arbeit ist dies für die heutigen Wissenschaftler berechenbar.

Zur Zukunft der Naturwissenschaften meinte Prof. Pietschmann, man müsse sich zum Dualismus Materie und Geist, bzw. Mensch und Natur bekennen. Es sei aber nicht möglich, sich nur auf eine der beiden Seiten zu stellen. Pietschmann lehnte die Knechtung der Natur ebenso ab wie die reine Anbetung der Natur. Es dürfe kein Bruch zwischen Mensch und Natur entstehen, man müsse das Ganze sehen und eine Partnerschaft anstreben, in der beide Seiten gleichberechtigt sind. Gleichzeitig forderte Pietschmann die Naturwissenschaftler auf, ihre Grenzen zu sehen und diese einzuhalten; andererseits müsse die Zusammenarbeit der verschiedenen Disziplinen verstärkt werden. (Schluß) fk/bs

Gemeinderatsausschuß genehmigte Bauprojekte im Wert von 4,22 Milliarden Schilling

Wien, 8.10. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Wohnbau und Stadterneuerung erteilte in den ersten 15 Monaten seines Bestehens die Zustimmung zu Bauprojekten im Gesamtwert von über 4,22 Milliarden Schilling. Zugleich wurden konkrete Auftragsvergaben an die Wirtschaft im Wert von 3,57 Milliarden Schilling genehmigt. In den 21 Sitzungen wurden nicht weniger als 1.736 Geschäftsstücke behandelt und 99 Prozent davon einstimmig beschlossen.

In der heutigen, letzten, Sitzung des Ausschusses vor den Gemeinderatswahlen am 8. November wurden nachträgliche Aufzugseinbauten und nachträgliche Einbauten von Zentralheizungen samt Anschluß an das Fernwärmenetz für städtische Wohnhäuser im Wert von 95,1 Millionen Schilling genehmigt. Zugleich wurde Aufträgen an die Wirtschaft im Wert von 44 Millionen Schilling zugestimmt, wovon noch heuer 31 Millionen bauwirksam werden. (Schluß) ah/rr

Ehrenzeichen des Landes Wien

Wien, 8.10. (RK-KOMMUNAL) Mit dem Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien wurde Techn. Rat Baumeister Franz HARTL ausgezeichnet. Hartl ist stellvertretender Innungsmeister der Landesinnung Wien der Baugewerbe und war von 1973 bis 1976 Mitglied des Fachbeirates für Stadtplanung. Die Überreichung der Auszeichnung nahm Donnerstag Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN im Wiener Rathaus vor. Der kleinen Feier wohnte auch Stadtrat Komm. Rat Wilhelm NEUSSER bei. (Schluß) ger/rr

Hatzl: Keine Steuermillionen für Müllverbrennungsanlagen

Wien, 8.10. (RK-KOMMUNAL) „Die Behauptung von Gemeinderat Dr. Johannes HAWLIK, daß man in Neuaufbau und Sanierung der beiden Müllverbrennungsanlagen 'weitere Steuermillionen buttern wolle', ist falsch“, erklärte Energiestadtrat Johann HATZL gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. „Beide Maßnahmen haben nicht das geringste mit der geplanten Erhöhung der Müllgebühren zu tun.“

Es sei bedauerlich, so Hatzl, daß der ÖVP-Gemeinderat viereinhalb Monate nach dem Brand in der Spittelau noch immer nicht wisse, daß die Müllverbrennungsanlage Spittelau praktisch unbeschädigt geblieben sei, und sie statt desse nun als „Ruine“ bezeichne. Bekanntlich sei die Rauchgasreinigungsanlage abgebrannt, die noch im Eigentum der Firma SGP stand. Die aus dem Brand entstandenen Kosten seien zur Gänze von Versicherungen abgedeckt, wie bereits mehrfach dargestellt wurde, sagte Hatzl.

Die Modernisierung der Anlage am Flötzersteig stehe im Zeichen eines Umweltprogrammes, das den Anrainern zusätzlich zu den schon drastisch reduzierten Emissionen auch eine Reduktion bei der Staub- und Lärmbelastigung bringen werde. Außerdem wird dadurch ein Anschluß großer Betriebe und Spitäler, die jetzt zu den Emittenten im Westen Wiens zählen, an das umweltfreundliche Fernwärmenetz ermöglicht. Diese Investitionen werden von den HBW getätigt und nicht durch „Steuermillionen“ finanziert, schloß Hatzl. (Schluß) roh/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien. Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien. Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240. Chefredakteur: Fred Vavrousek. Verlags- und Herstellungsort: Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt. Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 9. Oktober 1987

Blatt 2164

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Terminvorschau vom 12. bis 23. Oktober (2165/2166)
- 25 Jahre Institut für Heimerziehung der Stadt Wien (2167)
- Jugend-Kulturzentrum „Töne!“ in Grinzing (2168)
- Wiener Musikausstellung für Amerika (2169)
- Bauarbeiten auf der Flughafenautobahn (2170)
- Enormes Interesse für den „Wiener Dialog über Ganzheitsmedizin“ (2172)
- Wohnstraßenprogramm wird fortgesetzt (2173)
- Smejkal: Hauptrolle der Familie in der Wiener Kommunalpolitik (2174)
- Wohnhausanlage wird nach Olaf Palme benannt (2175)
- Swoboda: Kontrollamt ist und bleibt unabhängig (2176)
- Kontrollamtsbericht über Kanalbauten: Konsequenzen gezogen (2177)
- Goldenes Ehrenzeichen für Primarius Proszowski (2178)
- Linien „38 A“ und „5“ am Wochenende behindert (nur FS)

Bezirke:

- Bausperre in Kalksburg (2170)

Kultur:

- 100. Geburtstag von Paula von Preradovic (2171)

Terminvorschau vom 12. bis 23. Oktober

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 12. bis 23. Oktober hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 12. OKTOBER:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Bildung, Jugend, Familie und Soziales

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Braun an Min.Rat Dr. Robert Köck (Arbeitszimmer, Braun)

14.00 Uhr, Eröffnung Ausstellung „Lehrlinge stellen sich vor“ (Lehrlingsheim Augarten)

DIENSTAG, 13. OKTOBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Gleichfeier anläßlich der Fertigstellung der Baggerarbeiten für die Neue Donau, Bgm. Zilk, StR. Braun (22, Finsterbuschstraße, Höhe Ölhafen Lobau)

14.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Verkehr und Energie

17.30 Uhr, Archäologisches Grabungsfest im historischen Rahmen, Bgm. Zilk (Schloß Neugebäude, 11, Neugebäudestraße)

MITTWOCH, 14. OKTOBER:

13.00 Uhr, Kontrollausschuß

DONNERSTAG, 15. OKTOBER:

10.30 Uhr, Pressegespräch Wohnpark Wilhelmsdorf mit BV Neiger und StR. Hofmann (Sitzungssaal der Bezirksvertretung Meidling, 12, Schönbrunner Straße 259, 1. Stock)

11.00 Uhr, Amtseinführung neue Leiterin im MBA 1/8

12.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Gesundheits- und Spitalswesen

MONTAG, 19. OKTOBER:

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Mrkvicka an Helmut Krauhs, Sepp Pachta, Elfie Friedrich und Dr. Lisl Nopp (Steinerner Saal, Rathaus)

10.00 Uhr, Pressegespräch StR. Smejkal über die Aktion „Freizeit und Familie“ (PID)

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

16.00 Uhr, Überreichung des Ehrenringes der Stadt Wien durch StR. Mrkvicka an György Ligeti (Steinerner Saal, Rathaus)

DIENSTAG, 20. OKTOBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 21. OKTOBER:

10.30 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an o. Univ.-Prof. Dr. Heinz Flamm, o. Univ.-Prof. Ing. Dr. Reinhard Gieselmann, o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Hermann Knoflacher, o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Friedrich Moser und o. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Woess (Wappensaal, Rathaus)

11.30 Uhr, Pressekonferenz Vbgm. Mayr und StR. Stacher „Ganzheits-
medizin“

17.00 Uhr, Überreichung von Urkunden an das Wiener Kontingent von
UNO-Soldaten, Rotation Oktober 1987 — Cypern durch StR. Hatzl (Stei-
nerner Saal, Rathaus)

DONNERSTAG, 22. OKTOBER:

9.00 Uhr, Enquete mit Jugendgerichtshof Wien „Problemfamilien“,
StR. Smejkal (Wappensaal, Rathaus)

11.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Personal, Rechtsangelegenheiten
und Konsumentenschutz

FREITAG, 23. OKTOBER:

11.00 Uhr, Pressegespräch StR. Smejkal (PID)
(Schluß) red/gal

Forts. von Blatt 2165

25 Jahre Institut für Heimerziehung der Stadt Wien

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) Sein 25jähriges Bestehen feierte Freitag das Institut für Heimerziehung der Stadt Wien mit einer Festveranstaltung zum Thema „25 Jahre Erzieherausbildung“.

Gegründet wurde das Institut im März 1962. Ziel der Ausbildung war eine Etablierung des Berufsstandes „Erzieher“ und eine Professionalisierung im Hinblick auf die Betreuung von schwierigen Kindern und Jugendlichen in Heimen für Sonderpädagogik. Die Tätigkeit der Erzieher ist aber nicht allein auf die Arbeit in Heimen der Stadt Wien, die nur ausgebildete Erzieher beschäftigen, beschränkt, sondern umfaßt auch die Tätigkeit in Beratungsstellen und Therapieeinrichtungen des Wiener Jugendamtes, im Rahmen der Familienarbeit, Freizeitpädagogik und Erwachsenenbildung. Ein zeitbezogenes und vielfältiges Studienprogramm ermöglicht eine praxisnahe und auf soziale Veränderungen Bedacht nehmende Ausbildung. Zur Aktualisierung und beruflichen Weiterentwicklung bietet das Institut für Heimerziehung ein jährliches Fortbildungsprogramm für Sozialpädagogen an. Mit diesem umfangreichen Angebot schafft das Institut die Grundlage für die differenzierten sozialen Angebote des Wiener Jugendamtes. (Schluß)
jel/gg

Jugend-Kulturzentrum „Töne!“ in Grinzing

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) Das Jugend-Kulturzentrum „Töne!“ in Döbling bietet ab kommendem Montag in einem Winzerhaus aus dem 19. Jahrhundert Jugendlichen zahlreiche Möglichkeiten zu Kreativität und künstlerischer Betätigung. Das mit einem neuen Konzept geführte Jugendzentrum in der Grinzinger Straße 68 hat von Montag bis Freitag und jeden zweiten Samstag ein vielfältiges Programm von Tanz bis hin zu einem Atelier der Fantasie, in dem gemalt, gezeichnet, gebildhauert oder kunsthandwerklich gearbeitet werden kann. Unter dem Namen „Töne!“ gibt es ab jetzt in Döbling also nicht nur musikalische, sondern auch literarische und dramatische Schwerpunkte. Auch die Möglichkeit zur Begegnung mit etablierten Kulturschaffenden, die ihre Erfahrungen jungen Künstlern bzw. interessierten Jugendlichen zur Verfügung stellen, soll geboten werden.

Das Raumangebot umfaßt rund 1.000 Quadratmeter, auf denen ein Kulturbeisl, ein Billardcafe, drei Band-Proberäume, ein Theatersaal und ein Fotolabor untergebracht sind. (Schluß) jel/gg

Wiener Musikausstellung für Amerika

Von Walther von der Vogelweide bis Falco

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) Mit einem neuartigen Ausstellungsprojekt geht der Wiener Fremdenverkehrsverband demnächst nach Nordamerika auf die Reise. Ein nach historischem Vorbild im Genre der Panoramamalerei gestalteter „Rundhorizont“ mit 19 Meter Durchmesser wird unter dem Titel „Vienna in Concert“ Wien als Welthauptstadt der Musik präsentieren: vom Minnesänger Walther von der Vogelweide im 12. Jahrhundert bis Falco mit „Rock me Amadeus“. Die Tournee dieser Ausstellung startet am 20. Dezember in Toronto, wo sie mit Air Canada anlässlich der Aufnahme eines neuen Direktfluges nach Wien sechs Wochen lang gezeigt wird.

Die Idee, das Thema Musikstadt Wien in Form eines etwa 55 Meter langen, im Kreis aufgestellten Gemäldes zu präsentieren, stammt von der Designergruppe „spurwien“ (Architekten Bertram Mayer, Arno Grünberger und Historiker Reinhard Mittersteiner), das inhaltliche und musikalische Konzept vom Musikwissenschaftler Dr. Otto Brusatti. Der akademische Maler Ernst-Ferdinand Wondrusch besorgte die künstlerische Ausführung der teilweise absichtlich anachronistischen Darstellung — Falco plaudert mit Mozart, Beethoven hört seine eigenen Werke von der Compact-Disc... Wondrusch malte insgesamt 15 Szenen auf 28 Bildtafeln. Mit der Panoramamalerei wurde auf eine Tradition zurückgegriffen, die im Schaustellergewerbe uralte ist und früher vor allem für Schlachtengemälde und Bergpanoramen verwendet wurde. Die moderne Maltechnik steht dabei in spannungsreichem Kontrast zu dieser wiederentdeckten Präsentationsform.

Die insgesamt 400 Quadratmeter umfassende Ausstellung bietet dem Besucher neben dem Schauerlebnis auch detaillierte Information (Informationspulte vermitteln die Musik- und Kulturgeschichte Wiens) und eine Collage aus Kompositionen von spätmittelalterlichen Fanfarenklängen bis zu aktuellstem Austropop, eigens für die Ausstellung von Dr. Brusatti zusammengestellt.

Nach der Premiere in Toronto wird „Vienna in Concert“ im Februar in Calgary, im März in Vancouver und voraussichtlich im April/Mai 1988 in Montreal gezeigt. Im Anschluß an diese Tournee durch Kanada soll die Ausstellung in den USA eingesetzt werden. (Schluß) wfv/gg

Bausperre in Kalksburg

Wien, 9.10. (RK-BEZIRKE) Für das Gebiet zwischen Zemlinskygasse, Willergasse, Breitenfurter Straße und Mackgasse im 23. Bezirk wurde der Entwurf für die Verhängung einer zeitlich begrenzten Bausperre ausgearbeitet. Er liegt vom 15. Oktober bis 12. November während der Amtsstunden (Montag bis Freitag von 7.30 bis 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.

Die Bausperre dient den Vorarbeiten für den künftigen Flächenwidmungs- und Bebauungsplan, durch den das charakteristische Ortsbild von Kalksburg erhalten, die historisch wertvolle Bausubstanz gesichert und für die Erhaltung öffentlicher und privater Grünflächen sowie den Schutz des wertvollen Baumbestandes vorgesorgt werden soll. (Schluß) du/gg

Bauarbeiten auf der Flughafenautobahn

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) Am kommenden Montag beginnen auf der A 4 — Flughafenautobahn, Fahrtrichtung Wien, zwischen Schrägseilbrücke und Anschluß Südost-Tangente, Arbeiten zur Herstellung einer definitiven Beton- und Asphaltdecke. Infolge dieser Arbeiten ist mit Fahrbahnverengungen zu rechnen. Die Bauarbeiten dauern bis zum Einbruch der kalten Jahreszeit und werden dann im Frühjahr 1988 fortgesetzt. Während des Winters gibt es keine Behinderungen. (Schluß) ger/gg

100. Geburtstag von Paula von Preradovic

Wien, 9.10. (RK-KULTUR) Die Dichterin des Textes der österreichischen Bundeshymne, Paula von Preradovic, wurde am 12. Oktober 1887 in Wien-Landstraße geboren. Ihre Kindheitsjahre verbrachte sie in Pola, ihr Vater war dort Seeoffizier. Später lebte sie bei ihren Verwandten in Wien und lernte da den jungen Diplomaten und Journalisten Ernst Molden kennen, den sie ehelichte.

Ihr erster veröffentlichter Gedichtband „Südlicher Sommer“, wie auch der zweite Gedichtband „Dalmatinische Sonette“, 1933, sind fast durchwegs Reminiszenzen an das Land ihrer Kindheit und Jugend, Istrien und die dalmatinische Küste, die von der Dichterin in einer ungemein plastischen Weise in lyrischer Form verwandelt wurden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erschien dann der Band „Ritter, Tod und Teufel“, 1948, ein reiner Lyrik-Sammelband. Paula von Preradovic hat die schreckliche Zeit des Krieges tief beeindruckend lyrisch gestaltet. Ihre gesammelten Gedichte sind kurz nach ihrem Tod erschienen.

Als 1947 der Text einer österreichischen Bundeshymne gesucht wurde, nahm auch sie an diesem Preisausschreiben teil. Sie bekam die meisten Stimmen der Jury und so erhielt die österreichische Bundeshymne den Text „Land der Berg, Land am Strome...“

Paula von Preradovic ist nach dem Zweiten Weltkrieg auch als Erzählerin hervorgetreten. Hier sind vor allem zu nennen: die Erzählungen „Die Versuchung des Columba“ sowie „Königslegende“ und der Roman „Pave und Pero“.

Paula von Preradovic starb am 25. Mai 1951 in Wien. (Schluß) red/gg

Enormes Interesse für den „Wiener Dialog über Ganzheitsmedizin“

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) Weit über 500 Anmeldungen, die Tageskarten nicht eingerechnet, liegen für den vom 15. bis 21. Oktober stattfindenden „Wiener Dialog über Ganzheitsmedizin“ vor. Damit ist das Symposium praktisch ausgebucht. Die meisten Anmeldungen kommen natürlich aus Österreich, aber auch aus der Bundesrepublik Deutschland werden viele Teilnehmer erwartet. Das von der Wiener Holding und der Zentralsparkasse veranstaltete Symposium soll die neutrale Plattform für einen Brückenschlag zwischen Schul- und Ganzheitsmedizin bilden. Das enorme Interesse im In- und Ausland bestätigt die Auffassung der Veranstalter, daß die Zeit reif sei für einen vorurteilsfreien Dialog und eine offene gegenseitige Information.

Folgende Arbeitskreise sind bereits voll besetzt:

- Philosophie der Krankheit
- Grenzbereiche/Energetische Methoden in Diagnostik und Therapie,
- Übersicht außereuropäischer Heilweisen und mögliche Wege westlich adaptierter Anwendung,
- Heilungsmöglichkeiten im veränderten Bewußtseinszustand,
- Spirituelle Heilung zwischen Religion und Schamanismus.

Ausgebucht sind alle Abendveranstaltungen. Um dem Interesse halbwegs nachkommen zu können, werden die Vorträge mittels Video in den Vorraum bzw. in den benachbarten Saal übertragen. (Forts.mgl.) wh/bs

Wohnstraßenprogramm wird fortgesetzt

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) Die Realisierung einiger neuer Wohnstraßen bzw. verkehrsberuhigter Zonen beschloß der Gemeinderatsausschuß für Planung und Stadtentwicklung in seiner Sitzung am Freitag:

- Linke Bahngasse im 3. Bezirk (vor der Veterinärmedizinischen Universität)
- Kühnplatz im 4. Bezirk
- Ober-Laaer-Platz im 10. Bezirk (Bereich vor der Kirche und der Volksschule)
- Reindorf-gasse im 15. Bezirk (Bereich Herklotzgasse, Ölweingasse, Kirchenvorplatz).

(Schluß) ger/gg

Smejkal: Hauptrolle der Familie in der Wiener Kommunalpolitik

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) Die familienunterstützenden Maßnahmen der Stadt Wien unterstreichen, reagierte Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL auf eine Meldung des ÖVP-Pressedienstes, die Hauptrolle, die die Familie in der Wiener Stadtpolitik spiele. Es hieße, wider besseres Wissen und eine seit langem vorliegende IFES-Studie über die ökonomische Situation der Wiener Familien zu polemisieren, wenn GR. Mag. Eva Petrik der Stadt Wien vorwerfe, gerade in den wichtigsten Lebensbereichen die Familien nicht zu berücksichtigen. Smejkal wies auf die besondere Unterstützung der Wiener Familien bei der Wohnungsvergabe, bei der vor allem die Kinderzahl und die Einkommensverhältnisse berücksichtigt würden, bei der Verkehrsplanung, in die immer mehr Wohnstraßen und verkehrsberuhigte Zonen einbezogen würden, und bei der kostengünstigsten Gestaltung des Kultur-, Bildungs-, Sport- und Freizeitangebotes für Familien hin. Zur Situation berufstätiger Eltern sagte Smejkal, daß die Kinderkrippen der Stadt Wien eine besonders gefragte Einrichtung seien, deren Besuch sich zahlreiche Eltern nicht allein aus Gründen der Versorgung für ihre Kinder, sondern vor allem wegen des qualitativ hochstehenden Bildungsangebotes wünschten. Darüberhinaus bemühe man sich seit Jahren, die Aktion „Tagesmütter“ fortzuführen und auszuweiten. Die Erfolge in diesem Bereich könnten auch der ÖVP nicht verborgen geblieben sein, sagte Smejkal. (Schluß) jel/rr

Wohnhausanlage wird nach Olof Palme benannt

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL/LOKAL) Die städtische Wohnhausanlage Wien 10, Ada-Christen-Gasse 2, wird morgen, Samstag, durch Bürgermeister Dr. Helmut ZILK in „Olof-Palme-Hof“ benannt.

Olof Palme war von 1969 bis 1976 und von 1982 bis zu einer Ermordung am 28. Februar 1986 Ministerpräsident von Schweden. Palme engagierte sich sein Leben lang für Frieden und Abrüstung und trat entschieden gegen Einmischungen der Großmächte in Belange kleiner Staaten auf. Palme war zugleich Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Schwedens und als Vizepräsident der Sozialistischen Internationale einer der geachteten Politiker seiner Zeit. Seine Ermordung durch einen unbekanntem Terroristen rief in der ganzen Welt große Trauer und Bestürzung hervor. Die Stadt Wien setzt mit der Benennung einer großen Wohnhausanlage diesem großartigen Menschen ein Denkmal, das sein Lebenswerk in Erinnerung halten soll.

Die städtische Wohnhausanlage Wien 10, Ada-Christen-Gasse 2, wurde 1972 bis 1977 errichtet und umfaßt 416 Wohnungen. Die Benennung erfolgt um 11 Uhr (Treffpunkt ist das Haus der Begegnung in der Favoritenstraße). (Schluß) ah/bs

Swoboda: Kontrollamt ist und bleibt unabhängig

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) SPÖ-Klubobmann Dr. Johannes SWOBODA bekannte sich am Freitag in einem Pressegespräch zur Unabhängigkeit des Kontrollamtes. Schon aus diesem Grund, betonte Dr. Swoboda, sei er dafür, daß der Kontrollausschuß ohne Rücksicht auf den Termin der bevorstehenden Gemeinderatswahl zu seinen Beratungen zusammentrete.

Zu den einzelnen Fällen stellte GR. Ing. Karl SVOBODA fest, daß seitens der Verwaltung bei Mißständen sofort Konsequenzen gezogen wurden. Wegen Unregelmäßigkeiten bei Kanalbauabrechnungen im Spitalsbereich sei der zuständige Beamte versetzt worden, und das Disziplinarverfahren wurde eingeleitet. Zu den Vorfällen bezüglich des Verrechnungsgeldes für Schülerjauseen in der Ganztagsvolksschule am Schöpfwerk sagte Svoboda, die Direktorin sei vom Dienst suspendiert worden. In diesem Fall neige er dazu, von einer „unglaublichen Schlampererei“ zu sprechen. (Schluß) fk/gg

Kontrollamtsbericht über Kanalbauten: Konsequenzen gezogen

Der Stadt Wien erwächst kein Schaden

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) Der Stadt Wien erwächst durch die Unregelmäßigkeiten bei Kanalbauten im Franz-Josef-Spital und im Neurologischen Krankenhaus Rosenhügel kein Nachteil, erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER am Freitag im Zusammenhang mit einem Kontrollamtsbericht, über den in Tageszeitungen berichtet worden war. Wie Stacher erläuterte, werden Gelder, die der Baufirma für erbrachte Leistungen zustünden, so lange zurückgehalten, bis die Ordnungsmäßigkeit aller Arbeiten überprüft ist. Der zuständige Sachbearbeiter wurde bereits versetzt, ein Disziplinarverfahren wurde eingeleitet.

Das Kontrollamt hatte in seinem Bericht empfohlen, der Firma keine weiteren Aufträge mehr zu erteilen, personelle Konsequenzen bei den Bauaufsichtsorganen zu ziehen und zuviel bezahlte Beträge von der Firma einzufordern. All dies ist bereits im Juli geschehen: die Firma wurde in das Verbotsbuch der Stadt Wien eingetragen, damit sind bis zur Klärung der Frage, welche Leistungen tatsächlich erbracht wurden, die Betragesicher gestellt. Der Stadt Wien erwächst also kein finanzieller Schaden. Stacher sagte, er begrüße es, wenn vom Kontrollamt solche Fälle aufgedeckt werden. Damit würden die Voraussetzungen geschaffen, um wie bisher sofort und konsequent Mißstände abzustellen. (Schluß) and/bs

Goldenes Ehrenzeichen für Primarius Proszowski

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER überreichte am Freitag nachmittag das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien an Prim. Dr. Erich PROSZOWSKI. Er war bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand vor wenigen Monaten ärztlicher Leiter des Pflegeheimes der Stadt Wien in St. Andrä an der Traisen.

Primarius Dr. Proszowski wurde 1954 Anstaltsarzt im Pflegeheim Lainz, wurde dort bald Oberarzt und beschäftigte sich jahrezehntelang mit der ärztlichen Betreuung alter Menschen. Ab 1977 führte er die Diabetikerstation des Pflegeheimes Lainz und verfaßte eine große Zahl wissenschaftlicher Arbeiten. Ab 1982 war er ärztlicher Leiter des Pflegeheimes St. Andrä an der Traisen und bemühte sich vor allem auch in dieser Eigenschaft, die Erkenntnisse der Gerontologie am Krankenbett umzusetzen. (Schluß)
and/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: R. Rothaus, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MFI 53), Rothaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rothaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrašek, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Montag, 12. Oktober 1987

Blatt 2179

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Stacher befürwortet Akademie für Ganzheitsmedizin (2180/FS: 9.10.)
- Ehrungen des Landes Wien (2181/FS: 9.10.)
- Neue Verkehrsampeln im 21. und 22. Bezirk (2182/FS: 10.10.)
- Neuer Fußgängersteg über die Liesing (2182/FS: 11.10)
- Radweg entlang des Liesingbaches (2184)
- „Lehrlinge stellen sich vor — Ergebnisse kreativer Auseinandersetzungen“ (2186)
- Goldenes Ehrenzeichen für Dr. Köck von der Interpol (2187)
- Senkung des Narkose-Risikos bei seltener Krankheit (2188)
- Neues Postamt 1200 Wien in Wohnhausanlage (2190)
- ÖVP fordert Mitbestimmung künftiger Wohnungsinhaber (2191)
- Edlinger: ÖVP-Vorschläge bedeuten Verschlechterung der Wohnbauförderung (2192)
- Sonntag: Belagsarbeiten auf der Praterbrücke (nur FS/9.10.)
- Straßenbahnunfall (nur FS/10.10.)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Bezirke:

- Flächenwidmungsänderung in Favoriten (2183/FS: 11.10.)
- Änderungen von Flächenwidmungen in Floridsdorf (2185)
- Sitzung der Bezirksvertretung Alsergrund (2189)

Kultur:

- Schrammel-Gedenkraum in Hernals (2189)

Stacher befürwortet Akademie für Ganzheitsmedizin

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) Für die Schaffung einer Akademie für Ganzheitsmedizin trat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER am Freitag im Rahmen eines Pressegesprächs anlässlich des bevorstehenden „Wiener Dialoges über Ganzheitsmedizin“ ein. An dieser Akademie, deren Arbeit über die Grenzen Wiens hinaus Bedeutung erlangen könnte, sollten sich Vertreter der naturwissenschaftlichen Medizin und der sogenannten Alternativmedizin zusammenfinden. Mit der Veranstaltung im Österreichischen Konferenzzentrum setze die Wiener Holding dafür ein wichtiges Startsignal.

Stacher sagte, eine Zusammenarbeit der beiden Richtungen in der Medizin sei notwendig und sinnvoll. Er wolle aber nicht von alternativer, sondern von komplementärer Medizin sprechen, denn für ihn gelte, dem Patienten jene Behandlung zu bieten, die für ihn am einfachsten und zielführendsten ist. Während die Medizin bisher ihr Hauptaugenmerk auf große, lebensbedrohliche Erkrankungen gelegt habe und kleinere Leiden zu wenig berücksichtigte, biete sich hier der komplementären Medizin ein wichtiges Betätigungsfeld. Im Bereich von Mikrobiologie und Homöopathie komme es bereits zu einem Zusammenrücken der beiden medizinischen Richtungen. Für beide gelte es, den Nachweis der Wirksamkeit der angewandten Methoden unter Beweis zu stellen. (Schluß) and/bs

Bereits am 9. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Ehrungen des Landes Wien

Goldenes Ehrenzeichen an Krejci und Wallner

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) Landeshauptmann-Stellvertreter Hans MAYR überreichte Freitag nachmittag im Wiener Rathaus Ehrenzeichen des Landes Wien an verdienstvolle Persönlichkeiten der Wiener Wirtschaft. Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien erhielten der Generalsekretär der Industriellenvereinigung, Prof. Herbert KREJCI, Bundesinnungsmeister Dkfm. Dr. Willi MAIWALD, der Vorstandsdirektor der CA, Dkfm. Dr. Rudolf SCHNEIDER und der Generaldirektor der Casino Austria, Dkfm. Dr. Leo WALLNER. Das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien bekam Direktor Kurt RUSSAK von der Wiener Städtischen Versicherung.

An der Feier im Wiener Rathaus nahm eine besonders große Anzahl von Ehrengästen aus Politik, Wirtschaft und Diplomatie teil. (Schluß) sei/bs

Bereits am 9. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Neue Verkehrsampeln im 21. und 22. Bezirk

Wien, 10.10. (RK-KOMMUNAL) Die Errichtung einer neuen Verkehrslichtsignalanlage an der Kreuzung Julius-Ficker-Straße/Kürschnergasse im 21. Bezirk beschloß der Gemeinderatsausschuß für Planung und Stadtentwicklung; Kostenpunkt: 1,6 Millionen Schilling.

Mit Kosten von 560.000 Schilling soll im Bereich Biberhaufenweg/Plattensteingasse im 22. Bezirk ein signalgeregelter Schutzweg geschaffen werden. (Schluß) ger/gg

Bereits am 10. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Neuer Fußgängersteg über die Liesing

Wien, 11.10. (RK-KOMMUNAL) Bei der Breitenfurter Straße 380 soll ein Fußgängersteg über die Liesing errichtet werden. Dies beschloß der Gemeinderatsausschuß für Planung und Stadtentwicklung in seiner letzten Sitzung. Die Kosten belaufen sich auf 1,5 Millionen Schilling. Der neue Steg dient vor allem der Erschließung der in diesem Bereich entstehenden neuen Wohnbebauung. (Schluß) ger/gg

Bereits am 11. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Flächenwidmungsänderung in Favoriten

Wien, 11.10. (RK-BEZIRKE) Für das Gebiet zwischen Raxstraße, Laxenburger Straße, Sahulkastraße und Neilreichgasse im 10. Bezirk wurde ein Entwurf für die Abänderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes ausgearbeitet. Er liegt vom 15. Oktober bis 12. November während der Amtsstunden (Montag bis Freitag von 7.30 bis 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.

Im ca. sieben Hektar großen Plangebiet befinden sich die Kleingartenanlage „Rudolfshöhe“, die „Rax-Sportanlage“ und die Autobusgarage der Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe. Mit dem vorliegenden Antrag soll die bestehende Autobusgarage in vollem Umfang widmungsmäßig erfaßt werden. Da sich ein kleiner Teil des Areals dieser Garage auf einem als Erholungsgebiet/Spiel- und Sportplatz gewidmeten Streifen befindet, soll nun die Umwidmung eines Teils der derzeit als Erholungsgebiet/Spiel- und Sportplatz gewidmeten Fläche in Gemischtes Baugebiet/Betriebsbaugebiet erfolgen. Durch Festsetzung besonderer Bestimmungen soll eine intensive Bebauung in diesem Bereich vermieden werden. (Schluß)
du/rr

Bereits am 11. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Radweg entlang des Liesingbaches

Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Ein neuer Radweg entsteht derzeit entlang der Liesing im 23. Bezirk. Er verbindet Liesing, Rodaun und Kalksburg. Die 3,8 Kilometer lange Ost-West-Verbindung beginnt beim Liesinger Platz und führt bis zum Kirchenplatz in Kalksburg. Die Kosten belaufen sich auf etwa 500.000 Schilling. Der neue Radweg wird, wie Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mitteilte, ab Mitte dieser Woche zur Verfügung stehen.

Radweg in der Leystraße

Außerdem wird in dieser Woche ein etwa hundert Meter langes Teilstück des Radweges in der Leystraße im 20. Bezirk zwischen Stromstraße und Winarskystraße gekennzeichnet. (Schluß) ger/gg

Änderung von Flächenwidmungen in Floridsdorf

Für Industrie und Kleingärten

Wien, 12.10. (RK-BEZIRKE) Für zwei Gebiete in Floridsdorf, die beide an die Siemensstraße angrenzen, sind neue Flächenwidmungs- und Bauungspläne vorgesehen. Damit soll in dem einen Gebiet die Erweiterung einer bestehenden Kleingartenanlage ermöglicht werden. In dem anderen Gebiet geht es hauptsächlich um die Vereinheitlichung der rechtlichen Normen für das bestehende Industrie- und Gewerbebaugelände. Die beiden Entwürfe liegen vom 15. Oktober bis 12. November während der Dienststunden in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur Einsichtnahme und Stellungnahme auf.

Das erste Plangebiet liegt zwischen Ruthnergasse, Pfendlergasse, Thaya-gasse und Siemensstraße. Dort besteht eine Wohnhausanlage und die Anlage des Kleingartenvereins „Ruthnergasse“. Diese Kleingartenanlage soll nach Norden bzw. Osten erweitert werden. Außerdem ist eine parkartige Erweiterung der bestehenden Grünflächen entlang des Gaswerkes Leopoldau vorgesehen. Auch eine Verschmälerung der Ruthnergasse im nördlichen Abschnitt ist beabsichtigt.

Das zweite Plangebiet liegt zwischen Siemensstraße, Heinrich-von-Buol-Gasse, Leopoldauer Straße, Steinheilgasse, Gretlgasse, Alter Wiener Weg und der Trasse der Nordbahn. Auf diesem 57 Hektar großen Areal befinden sich das Betriebsgelände der Firma Siemens sowie noch ungenutzte Betriebsflächen. Bei der Vereinheitlichung der Bestimmungen sollen auch die maximalen Gebäudehöhen festgelegt werden. (Schluß) smo/rr

**„Lehrlinge stellen sich vor -
Ergebnisse kreativer Auseinandersetzungen“**

Ausstellung im Lehlingsheim „Am Augarten“

Wien, 12.10. (RK-LOKAL) Eine Ausstellung zum Thema „Lehrlinge stellen sich vor — Ergebnisse kreativer Auseinandersetzungen“ eröffnete Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL am Montag im Lehlingsheim „Am Augarten“, 20, Wasnergasse 33. In dieser Schau, die bis 31. Oktober täglich von 10 bis 20 Uhr zu sehen ist, präsentieren Lehrlinge des Heimes „Am Augarten“ und aus Wohngemeinschaften des Jugendamtes der Stadt Wien die Ergebnisse ihrer Auseinandersetzungen mit Handwerk und Kunst. Zu sehen sind Bilder, Plastiken und Hinterglasmalerei. (Schluß) jel/gg

Goldenes Ehrenzeichen für Dr. Köck von der Interpol

Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Ministerialrat Dr. Robert KÖCK, Leiter des Kriminalpolizeilichen Dienstes im Innenministerium und Chef des österreichischen Zentralbüros der Interpol, wurde, heute, Montag von Stadtrat Helmut BRAUN mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien ausgezeichnet. Dr. Köck, 1926 in Wien geboren, unter dem NS-Regime zunächst von allen Höheren Schulen relegiert und später zum Tode verurteilt, legte nach der Wiedererrichtung der Demokratie in Österreich die Reifeprüfung ab, studierte dann Jus an der Universität Wien, und trat anschließend als Konzeptsbeamter bei der Polizei ein. Seit 1963 ist er im Innenministerium tätig, seit 1983 Leiter des Kriminalpolizeilichen Dienstes in diesem Ministerium und Chef des Österreichischen Zentralbüros der Interpol. (Schluß) hrs/gg

Senkung des Narkose-Risikos bei seltener Krankheit

Neue Beratungsstelle für „maligne Hyperthermie“

Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER eröffnete am Montag im Allgemeinen Krankenhaus eine Beratungsstelle für maligne Hyperthermie. Sie ist österreichweit einmalig, hat in Europa nur Berlin als Vorbild und soll dazu beitragen, das Narkoserisiko bei einer bestimmten, selten auftretenden Erbkrankheit zu verringern. Ähnliche Einrichtungen in Übersee bieten nur eingeschränkte Dienste. Eingerichtet ist diese Stelle im Ludwig-Boltzmann-Institut für Experimentelle Anaesthesiologie und Intensivmedizinische Forschung Wien-Linz an der Wiener Universitätsklinik für Anaesthesie und Allgemeine Intensivmedizin. Dieses Boltzmann-Institut feierte gleichzeitig mit der Eröffnung der Beratungsstelle sein zehnjähriges Bestehen.

Seltene Narkosekomplikation, fast ein Fünftel tödlich – Beratungsstelle senkt Risiko

Die maligne Hyperthermie ist eine vermutlich dominant vererbte Erkrankung der Skelettmuskulatur, die während einer Narkose zum Ausbruch kommt — die Komplikation tritt allerdings nur während jeder 25.000 Narkose auf. Diese Erkrankung mit akuter Stoffwechselentgleisung führte früher in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle zum Tod des Patienten. Ein neues Medikament konnte bereits die Letalität auf 15 Prozent der Patienten, die diese Krankheit haben, reduzieren.

Beratungsstelle auch für Patienten

Nun gibt es eine Beratungsstelle für Anaesthesisten ebenso wie für Patienten, die dazu beitragen soll, das Risiko für gefährdete Patienten weiter zu verringern. Ab sofort steht eine rund um die Uhr besetzte „Notrufnummer“ (42 800/2519) zur Verfügung, an die sich Anästhesisten im Zweifel oder bei Krisen wenden können. Experten der von Dr. Walter MAURITZ geleiteten Arbeitsgruppe betreuen diese Notrufnummer.

Auch jeder andere kann sich an diese Stelle wenden, um zu erfragen, ob für ihn die Narkose ein erhöhtes Risiko durch maligne Hyperthermie bedeuten könnte.

Das Ludwig-Boltzmann-Institut für Experimentelle Anaesthesiologie, das diese Notrufnummer eingerichtet hat, untersucht alljährlich eine Reihe von Familien, um Ursachen und Folgen dieser Erbkrankheit auf die Spur zu kommen und lebensrettende Therapien zu entwickeln. Die maligne Hyperthermie kann nicht mit üblichen Labormethoden nachgewiesen werden, sondern es ist eine aufwendige Untersuchung von Angehörigen der Patienten, bei denen eine entsprechende Krise beobachtet wurde, bislang die einzige Möglichkeit, weitere Todesfälle in diesen Familien zu verhindern. Diese Familienuntersuchungen werden seit 1977 an dem von Univ.-Prof. Dr. Karl STEINBEREITHNER geleiteten Boltzmann-Institut für Experimentelle Anaesthesiologie und Intensivmedizinische Forschung durchgeführt.

Die Forschungen auf dem Gebiet der malignen Hyperthermie sind nur Teil eines weitaus größeren Forschungsprogramms im Bereich der Intensivmedizin, wie etwa hinsichtlich der Behandlung des akuten Lungenversagens, der Auswirkungen der Narkotika im Operationssaal oder der Schockbekämpfung. Der „Medizinisch-wissenschaftliche Fonds des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien“ hat beispielsweise ein Untersuchungsprogramm dieses Boltzmann-Institutes im Zusammenhang mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen gefördert. (Schluß) and/rr

Schrammel-Gedenkraum in Hernals

Wien, 12.10. (RK-KULTUR/LOKAL) Der Schrammel-Gedenkraum im Bezirksmuseum Hernals, Hernalser Hauptstraße 72-74, wurde neu adaptiert und bietet nun neben einer Dokumentation über die Familie Schrammel und die Entwicklung des Schrammel-Quartetts auch Biographisches über den Vormärz-Dichter Ferdinand Sauter und Exponate zum Themenkreis „Wiener Volkssänger und Volkssängerinnen“.

Der Gedenkraum ist jeden Montag, von 16 bis 20 Uhr, und jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, von 10 bis 12 Uhr, bei freiem Eintritt zugänglich. (Schluß) gab/rr

Sitzung der Bezirksvertretung Alsergrund

Wien, 12.10. (RK-BEZIRKE) Mittwoch, den 14. Oktober, findet um 17 Uhr im Sitzungssaal der Bezirksvorstehung 9, Währinger Straße 43, 1. Stock, eine Sitzung der Bezirksvertretung Alsergrund statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem der Entwurf des Bezirksbudgets 1988. (Schluß) sti/rr

Neues Postamt 1200 Wien in Wohnhausanlage

**Moderne Arbeitsplätze für rund 130 Mitarbeiter –
30 „schallgeschützte“ Wohnungen**

Wien, 12.10. (RK-LOKAL) In einer rund 1.400 Quadratmeter großen Baulücke in der Dresdner Straße/Rebhanggasse im 20. Bezirk entsteht nun das neue Postamt 1200 Wien, das in einer Wohnhausanlage untergebracht ist. Der Spatenstich erfolgte am Montag. Die gesamte Anlage wird von der GESIBA errichtet.

Das derzeitige Postamt 1200 Wien ist in der Nordwestbahnstraße untergebracht und leidet unter arger Raumnot. Auch die Arbeitsbedingungen entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Seit drei Jahren laufen die Gespräche, das neue Postamt in der Wohnhausanlage Dresdner Straße 116-118 unterzubringen. Nun wird das Vorhaben realisiert. Die Bauzeit beträgt 27 Monate. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 110 Millionen Schilling, die Wohnungen werden mit Hilfe der Wohnbauförderung errichtet.

Im Erdgeschoß ist die Schalterhalle des neuen Postamtes untergebracht, im 1. Stock befinden sich die Arbeitsräume für Sortierung und Zustellung. Der 2. Stock ist für Garderoben und Sozialräume der Postbediensteten reserviert.

Im Postamt 1200 Wien sind rund 130 Mitarbeiter beschäftigt, die nun bald über moderne Arbeitsplätze verfügen werden.

Im 3., 4., 5. Stock und im Dachgeschoß werden insgesamt 30 Wohnungen errichtet. Alle Wohnungen sind nach dem Innenhof orientiert, um den Verkehrslärm aus der Dresdner Straße und den Verschlusslärm vom nahen Nordwestbahnhof abzuschirmen. Zudem wirkt der außenliegende Aufschliebungsgang als zusätzliche „Lärmschleuse“.

Mit Ausnahmen der Garconnieren sind alle Wohnungen mit Loggia oder Terrasse versehen.

Im Keller sind Einstellplätze für 39 Personenkraftwagen vorgesehen. Ein- und Ausfahrt der Garage liegen in der Rebhanggasse.

Bezirksvorsteher Lacina: Sinnvolle Kombination

Mit der Errichtung des neuen Postamtes 1200 Wien gehe ein langgehegter Wunsch des Bezirkes in Erfüllung, erklärte der Brigittener Bezirksvorsteher Karl LACINA anlässlich des Spatenstiches. Das derzeitige Postamt 1200 Wien biete weder den Bediensteten, noch den Kunden der Post einen der heutigen Zeit entsprechenden Standard. Die Unterbringung des Postamtes in einer Wohnhausanlage sei eine sinnvolle Kombination.

Die Bedeutung des Postamtes illustrieren einige Zahlen:

- Durchschnittlich werden pro Monat 2,1 Millionen nichtbescheinigte und 18.000 eingeschriebene Briefsendungen zugestellt.
- Dazu kommen noch rund 9.200 Geldanweisungen.
- An den Schaltern des Postamtes werden im Monat rund 17.000 nichtbescheinigte Postsendungen, 7.000 eingeschriebene Postsendungen und 14.000 Pakete aufgegeben. Die Zahl der Ein- und Auszahlungen im PSK- und Geldverkehr beträgt etwa 27.000.

Lacina erklärte, auch die anderen Postämter der Brigittenua werden nach und nach modernisiert. Bei einer Begehung, an der auch Generalpostdirektor Dr. Josef SINDELKA und der Präsident der Post- und Telegraphendirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland, Dr. Kurt LUKNER, teilnahmen, wurden bereits Lösungsvorschläge eingeleitet. (Schluß) red/gg

ÖVP fordert Mitbestimmung künftiger Wohnungsinhaber

Von der Planung bis zur Schlüsselübergabe

Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Die ÖVP fordert einen „geordneten Rückzug der Parteien“ aus dem Wohnungssektor. Die Politik habe lediglich die Rahmenbedingungen festzusetzen und die Ziele vorzugeben, sowie darüber zu wachen, daß die sozial Schwachen nicht unter die Räder kommen. Das sagten Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und GR Dr. Wolfgang PETRIK Montag im Pressegespräch der Wiener ÖVP.

Die Verländerung des Wohnbaus biete, nach Auffassung der Wiener Volkspartei, die Möglichkeit, bisher starre Reglementierungen abzubauen. Nach Auffassung der Wiener Volkspartei müßte die bisherige Objektförderung durch die Subjektförderung abgelöst werden.

Dafür schlägt die Volkspartei einen Wohnbauschek vor, der in der Höhe von 500.000 Schilling unabhängig davon, ob der künftige Wohnungsinhaber eine Eigentums- oder Mietwohnung anstrebt, ausgestellt werden soll. Ein solcher Scheck würde nach Meinung der ÖVP den Wettbewerb fördern: Er würde die Monopolstellung der Genossenschaften in Frage stellen und außerdem wäre damit die Möglichkeit der Mitbestimmung der künftigen Wohnungsinhaber von der Planung bis zur Schlüsselübergabe ermöglicht.

Da eine Umfrage ergeben hat, daß 75 Prozent der Bevölkerung in Eigentumswohnungen bzw. Eigenheimen wohnen wollen, schlägt die ÖVP eine „Eigentumsmilliarde“ vor, die durch Privatisierung und die vorzeitige Rückzahlung von Wohnbaudarlehen aufgebracht werden könnte. (Schluß) ull/rr

Edlinger: ÖVP-Vorschläge bedeuten Verschlechterung der Wohnbauförderung

Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) „Die Vorschläge der Wiener ÖVP zur Wohnbauförderung bedeuten eine krasse Verschlechterung der bisherigen Situation und würden besonders kinderreiche Familien benachteiligen“, erklärte Wiens Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER Montag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“.

Der von der ÖVP vorgeschlagene „Wohnbauscheck“ in der Höhe von 500.000 Schilling für jeden Wohnungswerber bedeutet gegenüber der derzeitigen Förderung eine Kürzung um durchschnittlich ein Drittel. Diese Mehrkosten für den Wohnungswerber benachteiligen insbesondere kinderreiche Familien, die größeren Wohnraum benötigen und damit auch mehr Eigenmittel oder höhere Rückzahlungen von Kapitalmarktdarlehen aufzubringen hätten. Derzeit werden beim Mietwohnungsbau 70 Prozent der Gesamtbaukosten durch die Förderung übernommen.

Auch die von der ÖVP vorgeschlagene „Eigentumsmilliarde“ benachteiligt sozial Schwächere. Eine Umverteilung der Förderungsmittel vom Miet- zum Eigentumswohnungsbau erhöht die Zahl und Wartezeit der Wohnungssuchenden nur noch mehr. Bemerkenswert ist darüber hinaus, daß VP-nahe Wohnbauträger in Wien zunehmend Mietwohnungen errichten. 1987 wurden erst 30 Eigentumswohnungen gefördert, sodaß keinesfalls von einem Trend zur Eigentumswohnung die Rede sein kann, unterstrich Edlinger.

Der freie Grundstücksmarkt schließlich würde ein Zurück zur Bodenspekulation und erhebliche Preissteigerungen im Wohnungsneubau nach sich ziehen, wiederum zum Nachteil der Wohnungssuchenden. Derzeit liegen in Wien die Bodenpreise für den geförderten Wohnungsbau auf dem Niveau von 1983. Und wenn schließlich die ÖVP den Wohnbauförderungsbeirat kritisiert, so spricht sie damit auch den von ihr vorgeschlagenen Experten die Qualifikation ab, ergänzte Stadtrat Edlinger. Vielmehr liegen in verbesserter Mitbestimmung im Wohnbereich echte Chancen für mehr Verantwortung und Selbständigkeit der Menschen, schloß Edlinger. (Schluß) ah/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 13. Oktober 1987

Blatt 2193

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Keine Gaspreiserhöhung in diesem Winter (2194/FS: 12.10)
- Telefonnummer der Beratungsstelle für Anaesthesisten (2195)
- Neuer Aufzug für Station Meidling geht in Betrieb (2196)
- Neue Bezirkspläne: Informationen von A bis Z (2197)
- Frist zur Einbringung von Wahlvorschlägen beendet (2198)
- Steuerliche Begünstigungen für Stadterneuerung bleiben (2200)
- Mayr: Tuppy soll vorhandenes Angebot offenlegen (2201)
- Zilk: Versuch „Wiener grüne Schiene“ (2202)
- Braun: Wiener Smogalarm-Grenzwerte niedriger als im Bundesgesetz (2203)
- EBS: Ab 3. November Rauchgaswäsche (2204)
- Sperre der Hütteldorfer Straße (nur FS)

Bezirke:

- Bausperre in Ottakring (2195)
- Sitzungen von Bezirksvertretungen (2195)

Kultur:

- Claudio Abbado „Generalmusikdirektor der Bundeshauptstadt Wien“ (2199)

Keine Gaspreiserhöhung in diesem Winter

Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Wie Energiestadtrat Johann HATZL Montag zu einer Presseerklärung von GR Dipl.-Ing. Dr. Rainer PAWKOWICZ feststellte, könne bei Gaspreissenkungen um rund ein Viertel wohl kaum von „zögernd“ gesprochen werden. Die Forderung nach einer „Gaspreisgarantie“ erübrige sich, da derzeit die Perlustrierungen des Wirtschaftsplanes für 1988 stattfinden, und in diesem Rahmen keine Änderung des Gaspreises in den kommenden Wintermonaten vorgesehen ist. (Schluß)
roh/rr

Bereits am 12. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet

Bausperre in Ottakring

Wien, 13.10. (RK-BEZIRKE) Für das Gebiet zwischen Ottakringer Straße, Paltaufstraße, Thaliastraße und Weinheimergasse soll eine zeitlich begrenzte Bausperre verhängt werden. Der Baublock wird überwiegend betrieblich genutzt. Auf einem Teil der Grundflächen soll eine Wendeanlage für die U 3 errichtet werden. Die Bausperre ist notwendig, um die erforderlichen Änderungen des Flächenwidmungs- und Bebauungsplans vorbereiten zu können. Der Entwurf für die zeitlich begrenzte Bausperre liegt vom 15. Oktober bis 12. November zur öffentlichen Einsicht in der MA 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, auf. (Schluß) end/rr

Sitzungen von Bezirksvertretungen

Sitzung der Bezirksvertretung Penzing

Wien, 13.10. (RK-BEZIRKE) Mittwoch, den 21. Oktober, findet um 16 Uhr im Festsaal des Amtshauses Hietzing/Penzing, 13, Hietzinger Kai 1, eine Sitzung der Bezirksvertretung Penzing statt.

Sitzung der Bezirksvertretung Wieden

Donnerstag, den 22. Oktober, findet im Amtshaus 4, Favoritenstraße 18, 1. Stock, Zimmer 112, um 19 Uhr eine Sitzung der Bezirksvertretung Wieden statt. (Schluß) red/bs

Telefonnummer der Beratungsstelle für Anaesthesisten

Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) In unserem Bericht „Senkung des Narkose-Risikos bei seltener Krankheit“, Blatt 2188 vom 12. Oktober, ist die Telefonnummer der Beratungsstelle für Anaesthesisten und Patienten falsch angegeben: Die richtige Nummer lautet 4800/2519. (Schluß) red/gg

Neuer Aufzug für Station Meidling geht in Betrieb

Automatische Selbstbefreiungseinrichtung

Wien, 13.10. (RK-KOMMUNAL) Morgen, Mittwoch, den 13. Oktober, wird mit Betriebsbeginn in der Station „Meidling“ der U 4 ein neuer Aufzug in Betrieb genommen. Dieser Aufzug wurde im Rahmen des Umbaus der Station — auf Höhe Ruckergasse wird bis 1988 ein neuer Aufgang errichtet — eingebaut. Die Verkleidung des Aufzuges wird erst mit Fertigstellung der Station vorgenommen, die Inbetriebnahme kann aufgrund der vorliegenden Betriebsbewilligung bereits jetzt erfolgen.

Der Aufzug mit einem Fassungsvermögen von 20 Personen ist etwa in der Mitte des Mittelbahnsteiges, zwischen den beiden U-Bahn-Aufgängen, situiert. Es handelt sich dabei um einen modernen hydraulischen Aufzug, der nach den Aufzugseinbauten in den Stationen „Kaisermühlen“ und „Alte Donau“ der dritte dieser Art ist. Die älteren Aufzüge werden als „Seil-aufzüge“ betrieben. Die neuen hydraulischen Aufzüge zeichnen sich durch eine „Selbstbefreiungseinrichtung“ aus. Dabei kann bei einer Störung (Stromausfall) der Aufzug automatisch in die Nullstellung abgesenkt und verlassen werden. (Schluß) roh/bs

Neue Bezirkspläne: Informationen von A bis Z

Wien, 13.10. (RK-KOMMUNAL) Auf Initiative von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK wurden für alle 23 Gemeindebezirke Wiens detaillierte Bezirkspläne erstellt. Hersteller dieser Pläne ist die Firma COMPRESS. Stadtrat Johann HATZL stellte die Pläne Dienstag in der Pressekonferenz des Bürgermeisters vor.

Die Pläne geben einen Überblick über die reiche Infrastruktur Wiens. Die Informationen reichen von den Ämtern bis zum Zahnarzt, von der Apotheke bis zur Zugsauskunft. In diesen Wochen erhält jeder Haushalt den Plan seines Bezirkes zugesandt.

In einem großen Übersichtsplan sind die einzelnen Häuser, teilweise mit Hausnummern, und das Liniennetz der öffentlichen Verkehrsmittel mit den Haltestellen eingezeichnet. Vermerkt sind auch Apotheken, Bankomaten, Kindergärten, Kinderspielplätze, Kinos, Kirchen, Polizeistationen, Botschaften, Ordinationen, Schulen, Schwimmbäder, Taxistandplätze, Telefonzellen, Theater, etc.

Wichtige Informationen über Dienstleistungen der Stadt Wien — Soziale Beratungsstellen, Jugendzentren, Müllentsorgung — sind auf der Rückseite mit Telefonnummern aufgelistet wie auch Tiefgaragen, diverse Notrufe oder Schnellverbindungen in Wien. Auf der Vorderseite der Pläne sind kurze „historische Zuckerln“ über den jeweiligen Bezirk angeführt.

Viermal jährlich

Die Pläne wurden nach den Grundlagen der Wiener Stadtverwaltung beziehungsweise der Wiener Stadtwerke erarbeitet. In mühevoller Kleinarbeit wurden die Daten gesammelt, Gassen abgefahren, Adressen und Telefonnummern kontrolliert. Dennoch könnten sich bei der Fülle des Materials Fehler eingeschlichen haben. Alle Wienerinnen und Wiener werden daher gebeten mitzuhelfen, daß die nächste Ausgabe noch besser wird. Anregungen und Richtigstellungen sind an die Redaktion „24 Stunden für Wien“, Kennwort: „Bezirksplan“, Postfach 231, 1141 Wien, zu senden.

Weil eine Stadt wie Wien ein lebendiger Organismus ist und sich ständig etwas ändert, werden die Pläne regelmäßig überarbeitet und alle drei Monate neu herausgegeben. Der nächste Plan wird im Dezember ausgesendet. Als besondere Neuerung werden alle Einbahnen eingezeichnet sein. Außerdem wird als Schwerpunkt das Winterfreizeitangebot der Stadt aufgenommen.

Noch einige Informationen über den Vertrieb: Jeder Bürger dieser Stadt erhält kostenlos einen Plan des jeweiligen Bezirkes, in dem er wohnt, mit der Post zugesandt. Die Pläne finanzieren sich übrigens selbst durch Inserate, es werden dazu keine Budgetmittel der Stadt Wien beziehungsweise der Wiener Stadtwerke verwendet.

Wer über das kostenlose Exemplar hinaus weitere Bezirkspläne wünscht, erhält diese im Verlag Compress, 1140 Wien, Jenuhgasse 4, Telefon 827486, zum Preis von zehn Schilling pro Stück. Eine komplette Wien-Garnitur mit 23 Bezirksplänen ist zum Preis von 200 Schilling erhältlich. (Schluß) roh/gg

Frist zur Einbringung von Wahlvorschlägen beendet

Wien, 13.10. (RK-KOMMUNAL) Die Frist zur Einbringung von Wahlvorschlägen ist am 11. Oktober 1987 um 13.00 Uhr abgelaufen. Aufgrund der bis zu diesem Zeitpunkt eingebrachten gültigen Wahlvorschläge werden — vorbehaltlich der förmlichen Beschlußfassung durch die Bezirkswahlbehörde bis spätestens 25. Oktober — kandidieren:

FÜR DEN GEMEINDERAT:

Die Parteien, die im zuletzt gewählten Gemeinderat vertreten waren, in der durch das Gesetz vorgesehenen Reihenfolge. Weiters hat bereits am 11. September dieses Jahres die im Nationalrat vertretene Partei „Die Grüne Alternative (Grüne)“ ihren Wahlvorschlag eingebracht.

Ebenfalls Wahlvorschläge durch mindestens 100 Unterstützungserklärungen pro Wahlkreis haben in der Reihe der Einbringung die Kommunistische Partei Österreichs (KPÖ) sowie die Partei Vereinte Grüne Österreichs (VGÖ) für alle 18 Gemeinderatswahlkreise eingebracht. Damit ergibt sich für die Gemeinderatswahl folgende Reihung auf den Stimmzetteln: SPÖ, ÖVP, FPÖ, Grüne Alternative, KPÖ, Vereinte Grüne.

FÜR DIE BEZIRKSVERTRETUNGEN:

Bezüglich der Wahl in die Bezirksvertretungen ist festzustellen, daß jene Parteien, die keine Unterstützungserklärungen benötigen — nämlich SPÖ, ÖVP, FPÖ, Grüne Alternative — in allen 23 Bezirken gültige Wahlvorschläge eingebracht haben.

Die KPÖ kandidiert in insgesamt 22 Wiener Bezirken; nicht im 1. Bezirk.

Die Vereinten Grünen Österreichs haben in 16 Bezirken ordnungsgemäß unterstützte Wahlvorschläge eingebracht: 2., 3., 5., 7., 10., 12.-19., 21., 22., 23.

Von sonstigen Gruppierungen, die auch Unterstützungserklärungen sammelten, brachten nur die folgenden gültige Wahlvorschläge für die Wahl in die Bezirksvertretungen ein:

- 15. Bezirk: Liste-Ausländer-Halt (LAH)
- 16. Bezirk: Casework Alternative Liste (AL)
- 18. Bezirk: Partei Neues Österreich (PNÖ)

Ausstellung von Wahlkarten

Für die Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen 1987 können frühestens ab 19. Oktober bis einschließlich 5. November Anträge auf Ausstellung von Wahlkarten persönlich oder schriftlich beim zuständigen Magistratischen Bezirksamt, bzw. im 4., 6., 8. Bezirk im Amtshaus, gestellt werden. Die Amtsstellen sind für diesen Zweck Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr und Samstag von 8 bis 13 Uhr geöffnet.

Die „Wahlkarte“ selbst besteht aus einem verschlossenen Kuvert, das die beiden amtlichen Stimmzettel enthält und erst vom Wahlleiter im Wahllokal geöffnet werden darf. **Gewählt werden kann auch mittels Wahlkarte nur in Wien.**

Für bettlägerige Wähler besteht die Möglichkeit, das Wahlrecht in ihrer Wohnung bzw. am Ort ihrer Bettlägerigkeit auszuüben. Dafür gibt es ein eigenes Antragsformular, auf dem die Bettlägerigkeit vom behandelnden Arzt zu bestätigen ist. Dieser Antrag muß bis spätestens 29. Oktober beim Magistrat eingelangt sein. Eine besondere Wahlbehörde kommt am Wahltag an die angegebene Adresse, nach Möglichkeit erfolgt eine Verständigung über den genaueren Zeitpunkt.

Auch bei dieser Wahl werden in Spitälern und Pflegeheimen insgesamt 86 Sprengel für den örtlichen Bereich errichtet.

Insgesamt gibt es 2657 Wahlsprengel in den 23 Wiener Bezirken. (Forts. mgl.) pz/bs

Claudio Abbado „Generalmusikdirektor der Bundeshauptstadt Wien“

Weitere Intensivierung der Zusammenarbeit

Wien, 13.10. (RK-KULTUR) Claudio ABBADO wird in den kommenden Jahren seine Zusammenarbeit mit der Stadt Wien weiter intensivieren. Neben der Betreuung des Gustav-Mahler-Orchesters wird er auch die künstlerische Leitung des 1988 erstmals stattfindenden Festivals „Wien modern“ übernehmen, die Wiener Symphoniker dirigieren und generell als Berater der Stadt Wien in Musikfragen tätig sein. Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Kulturstadtrat Franz MRKVICKA stellten diese Pläne gemeinsam mit Abbado, der den Titel „Generalmusikdirektor der Bundeshauptstadt Wien“ erhält, am Dienstag im Pressgespräch des Bürgermeisters vor.

Zilk wies auf die großartige Entwicklung des Gustav-Mahler-Orchesters unter Abbado hin. Mit dem Festival „Wien modern“ solle Wien zu einem Kristallisationspunkt der zeitgenössischen Musik gemacht werden.

Stadtrat Mrkvicka sagte, es sei gelungen, die großen Wiener Konzertveranstalter gemeinsam in das Festival einzubinden. Für das erste Festival im Herbst 1988 seien seitens der Stadt Wien sechs Millionen Schilling vorgesehen.

Das Festival soll, wie Claudio Abbado und der Generalsekretär des Konzerthauses, Alexander PEREIRA, ausführten, am 26. Oktober 1988 mit einem Konzert der Wiener Philharmoniker unter Abbado beginnen. Innerhalb von vier Wochen werden rund 30 Veranstaltungen stattfinden, wobei neben dem Konzerthaus und dem Musikverein auch andere Räume wie die Secession miteinbezogen werden sollen. Musikalische Schwerpunkte des Festivals 1988 werden vor allem Werke von Ligeti, Rihm, Nono und Boulez bilden. (Schluß) gab/rr

Steuerliche Begünstigungen für Stadterneuerung bleiben

Wien, 13.10. (RK-KOMMUNAL) Die steuerlichen Begünstigungen für die Stadterneuerung bleiben aufrecht, erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Nach Gesprächen auf Beamtenebene und mit Finanzminister Dkfm. Ferdinand LACINA stehe nun fest, daß die sogenannten Zehntel-Regelung in der Stadterneuerung nicht wegfallen wird. Ebenso bleibt die sogenannte Gebührenbefreiung in der Wohnbauförderung auch 1988 in Kraft. Eine Veränderung auf diesem Gebiet werde erst bei einer großen Steuerreform diskutiert. (Schluß) sei/bs

Mayr: Tuppy soll vorhandenes Anbot offenlegen

Wien, 13.10. (RK-KOMMUNAL) Die Stadt Wien fordert Wissenschaftsminister Dr. Hans TUPPY auf, unverzüglich das Anbot des Landes Niederösterreich über eine finanzielle Beteiligung Niederösterreichs am Bau der Veterinärmedizinischen Universität zu veröffentlichen, erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Nachdem die Raumprobleme an der bestehenden Universität in Wien eine rasche Lösung verlangen, wäre es notwendig, daß der Ressortminister Dr. Tuppy folgende Fragen klärt:

- Welches Grundstück stellt das Land Niederösterreich zur Verfügung?
- Wie hoch ist die finanzielle Beteiligung des Landes Niederösterreich und in welcher Form wurde dieses finanzielle Anbot unterbreitet?
- Wurden bereits Planungen für einen Bau in Niederösterreich eingeleitet?
- Wann könnte in Niederösterreich mit dem Bau begonnen und wann könnte der Bau fertiggestellt werden?
- Welche Kosten erforderte bisher das Projekt Wien-Floridsdorf?

Aus der Sicht der Stadt Wien ist das bisherige Vorgehen von Minister Dr. Tuppy einmalig in der Geschichte der Zweiten Republik: kurz vor Baubeginn will er ein fix und fertig präsentiertes Projekt in Wien-Floridsdorf in der Schublade verschwinden lassen und in einem politischen Basarhandel die Bundesländer Wien-Niederösterreich in eine noch nie dagewesene Konkurrenzsituation bringen. Das Spiel des Ministers wird auf den Rücken der Professoren und Studenten ausgetragen: er nimmt nämlich leichtfertig eine Bauverzögerung von ein paar Jahren in Kauf.

Bei diesem Spiel fällt auf, daß Minister Dr. Tuppy immer wieder von einem Anbot Niederösterreich spricht, bisher jedoch keine Einzelheiten über den Zeitpunkt und den Inhalt dieses Angebotes machte. Eine Offenlegung des niederösterreichischen Angebotes wäre somit dringender erforderlich, schloß Mayr. (Schluß) sei/bs

Zilk: Versuch „Wiener grüne Schiene“

Raseneroberbau für Straßenbahntrasse

Wien, 13.10. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK stellte heute, Dienstag, in seinem Pressegespräch den Versuch „Wiener grüne Schiene“ vor, der in seinem Auftrag von den Verkehrsbetrieben ausgeführt wird. Bei den in den nächsten Tagen beginnenden Gleiserneuerungsarbeiten in Wien 13., Wolkersbergenstraße — die Straßenbahn verfügt hier über einen eigenen Gleiskörper — ist auf einer Streckenlänge von 0,6 km anstelle der herkömmlichen Gleisabdeckung probeweise Grasrasen vorgesehen. Aus dem Versuch sollen, so Zilk, vor allem Erfahrungen über die lärmdämmende Wirkung des Raseneroberbaus gesammelt werden. (Schluß) red/gg

Braun: Wiener Smogalarm-Grenzwerte niedriger als im Bundesgesetz

Wien, 13.10. (RK-KOMMUNAL) „Die Wiener Grenzwerte für einen eventuellen Smogalarm sind bekanntlich niedriger als die im Bundes-Smogalarmgesetz vorgesehenen. In diesem Zusammenhang muß man auch darauf hinweisen, daß von den rund 50 Meßstellen, die es in Österreich gibt, allein zwanzig in Wien vorhanden sind“. Das stellte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters zu Aussagen von Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK über das angebliche Torpedieren des Smogalarmgesetzes durch Wien fest. „Wir haben nicht allein strengere Grenzwerte als sie nun im Bundes-Smogalarmgesetz vorgeschrieben sind, vorgeschlagen und für Wien festgeelgt, wir hätten auch ja sagen können zu dem Vorschlag, drei Meßstellen für einen Smogalarm heranzuziehen. Dies wäre aber vom Grundsatz her, von gleichen Bedingungen auszugehen, nicht richtig“, sagte Braun: Es gab bisher in Wien nicht einmal an drei Meßstellen gleichzeitig jene Werte, die selbst nach den strengeren Wiener Grenzwerten einen Smogalarm erfordert hätten. Wien hatte vorgeschlagen, ein Drittel der Meßstellen für das Auslösen des Alarms heranzuziehen. Bedenkt man, daß es in Linz-Stadt lediglich fünf Meßstellen gibt, so sind drei Meßstellen bereits mehr als die Hälfte und im Großraum Linz mit seinen zehn Meßstellen rund ein Drittel. (Schluß) hrs/rr

EBS: Ab 3. November Rauchgaswäsche

Wien, 13.10. (RK-KOMMUNAL) Zur heutigen Aussendung der Wiener Grünen zur EBS wird seitens des Umweltschutzes der Stadt Wien folgendes festgestellt:

Die Wissenschaftler des Arbeitskreises EBS (u.a. Univ.-Prof. Dr. KEMMERLING, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. HACKL, Prof. van der EMDE) haben ausdrücklich festgelegt, daß der Betrieb der EBS ohne Rauchgasreinigung mit der guten Entstaubung (bereits bisher funktioniert die Entstaubung sehr gut und ergibt weniger als 30 Milligramm Staub pro Kubikmeter Abgase) und der Beschränkung der Salzsäure-Emissionen auf maximal 1000 Milligramm immer noch besser ist als das Stilllegen der Anlage und die unkontrollierte Entsorgung der Sonderabfälle. Auch die „Kritische Chemie“ war dieser Ansicht.

Die erste Rauchgasreinigung geht in der EBS mit 3. November in Betrieb — besonders schadstoffhaltige Sonderabfälle (hohe chlorierte Lösungsmittel wurden bisher nicht angenommen und mußten exportiert werden) werden erst nach Inbetriebnahme der Rauchgasreinigung verbrannt.

Gerade der Ausbrand der EBS ist außerdem — im Gegensatz zu den Behauptungen in der Aussendung der „Grünen“ — ausgezeichnet. Bei der Forderung nach Stilllegen der Anlage stellt sich natürlich auch die Frage, wer sonst Wiener Sondermüll verbrennen soll.

In den Wiener Müllverbrennungsanlagen — derzeit bekanntlich nur in der MVA I — wird jener Müll verbrannt, der nach den Aktivitäten zur Müllvermeidung, Müllsortierung (bisher für 400.000 Menschen) und Problemstoffsammlung bzw. Deponierung am Rautenweg übrigbleibt. (Schluß)
hrs/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 14. Oktober 1987

Blatt 2205

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Neue Donau ist fertig (2206/FS: 13.10.)
- Neugebäude: Vergleichbares gibt es in Europa nicht (2207)
- 115 Millionen für Stromversorgung der neuen U-Bahn-Strecken (2209)
- Kaum Unterschiede der SO₂-Belastung in Stadt und Land (2211)
- Kriseninterventionszentrum feiert zehnjährigen Bestand (2212)
- Flaschenmilch-Abfüllanlage soll in Wien entstehen (2213)

Bezirke:

- Bausperre in Erlaa (2208)

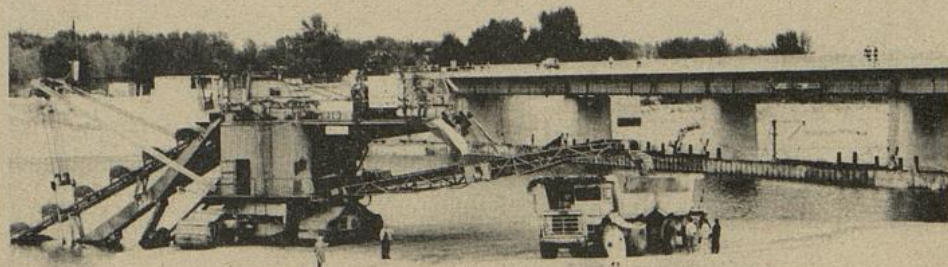
Sport:

- Offizielle Eröffnung der West-Tribüne im Horr-Stadion (2210)

Neue Donau ist fertig

Wien, 13.10. (RK-KOMMUNAL) Die Neue Donau ist baulich fertig. Bei einer kleinen Feier am Dienstag, an der auch Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Stadtrat Helmut BRAUN, Bezirksvorsteher Albert SCHULTZ, Gemeinderäte und Vertreter der Baufirmen teilnahmen, wurde der Durchstich durch die symbolische Entfernung einer Spundwandtafel vollzogen. Die Neue Donau ist damit durchgehend von Langenzersdorf bis zum Hafen Lobau für den Hochwasserabfluß fertiggestellt. Bürgermeister Zilk erinnerte bei dieser Gelegenheit an den Mann, der den Mut hatte, dieses Werk zu beginnen, den damaligen Bürgermeister Felix SLAVIK. Mit dem Bau der Neuen Donau, wesentlicher Bestandteil des absoluten Hochwasserschutzes für Wien, wurde 1972 begonnen. Die zweite wesentliche Aufgabe des Gewässers und der Insel ist die Erholungsfunktion. Mit 42 Kilometern bietet die Insel und der Linke Donaudamm den längsten Wildbadestrand Österreichs. Die Gesamtkosten betragen 4,5 Milliarden Schilling. Gemeinsam mit der Donau können im Hochwasserfall 14.000 Kubikmeter Wasser pro Sekunde abfließen. (Schluß) hrs/gg

Bereits am 13. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!



Neugebäude: Vergleichbares gibt es in Europa nicht

Die archäologischen Grabungen sind abgeschlossen – Bedeutung des Objektes bestätigt

Wien, 14.10. (RK-KULTUR/KOMMUNAL) Vergleichbares gibt es in Europa nicht, von der Dimension und der Bedeutung her ist das Schloß Neugebäude in Simmering einmalig, ein „Schönbrunn der Renaissance“. Dieses Resümee läßt sich nach Abschluß der archäologischen Grabungen ziehen, die im In- und Ausland auf großes Interesse gestoßen sind.

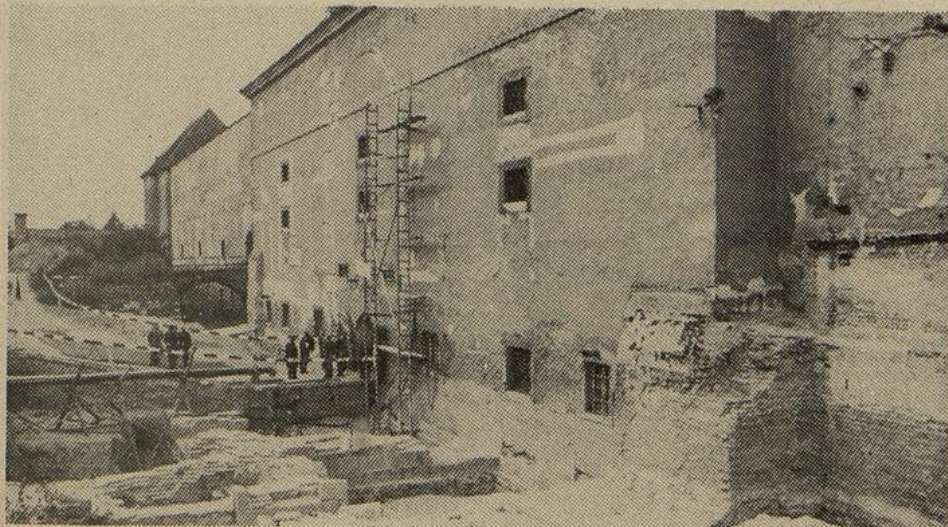
Die Firma EKAZENT Consult Ges.m.b.H. wurde von der Stadt Wien ermächtigt, die wissenschaftlichen Untersuchungen, Forschungs- und Vorbereitungsarbeiten für die Rekonstruktion des „Schlosses Neugebäude“ und der dazugehörigen Außenanlage durchzuführen sowie die Grundlagen für die künftige Nutzung der Gesamtanlage zu beschaffen.

Das Neugebäude könnte nach Ansicht des Archäologen einer römischen villa rustica nachgebaut sein. Wahrscheinlich gab es im Bereich des Neugebäudes ein römisches Bauwerk, römische Keramiken wurden bei den Ausgrabungen gefunden, was den Standort des Schlosses weit außerhalb der Stadt und relativ weit weg von Kaiserebersdorf erklären würde. Nicht bestätigen ließ sich die Vermutung, daß der Entwurf zum Neugebäude von Andrea Palladio stammt. Vermutlich war Jacopo Starada der Ideenlieferant, der Architekt bleibt weiter unbekannt.

Bei den archäologischen Grabungen im Neugebäude

- wurden im Fasangarten die Reste von drei der vier Türme sowie der Verbindungsgang freigelegt, exakte Angaben über Aussehen und Größe der Anlage sind möglich.
- Mittelrisalit und Südfassade sind praktisch rekonstruierbar, da wesentliche Teile davon nach Schönbrunn gebracht worden sind.
- Das Beleuchtungssystem des Kryptoporticus wurde festgestellt, ebenso die Höhe der nordseitigen Baumterrassen.
- Die Grotten, die Lustbarkeiten und Vergnügungen dienten, waren etwa 2 m tiefer als bisher angenommen.
- Die fünf Löwenzwinger waren vorher Fischkalter mit einem ausgeklügelten Bewässerungssystem.
- Im unteren Garten wurden die Brunnen, die Weiher und das Kanalsystem festgestellt.

Die derzeitigen Kenntnisse reichen für eine Rekonstruktion des Schlosses aus. Die Grabungen brachten auch wichtige Aufschlüsse für den Bauablauf. Das Neugebäude wurde im Westen begonnen, dort sind etwa auch die Fundamente am besten. Der Ostteil, der nach dem Tode Maximilians II. unter Rudolf II. errichtet wurde, ist wesentlich schlechter fundamementiert. (Schluß) wh/gg



Bausperre in Erlaa

Wien, 14.10. (RK-BEZIRKE) Für das Gebiet zwischen Carlberggasse, Dernjagasse, Perfektastraße und Canevalestraße im 23. Bezirk wurde der Entwurf für die Verhängung einer zeitlich begrenzten Bausperre ausgearbeitet. Er liegt vom 15. Oktober bis 12. November während der Arbeitsstunden (Montag bis Freitag) von 7.30 bis 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.

Unter Bedachtnahme auf die städtebauliche Entwicklung entlang der Achse Meidling — Siebenhirten wurde im Flächenwidmungs- und Bebauungsplan eine öffentliche Verkehrsfläche für ein Massenverkehrsmittel — Straßenbahn bzw. in weiterer Folge U-Bahn — festgelegt. Da nun das Detailprojekt für die U 6 in diesem Bereich vorliegt, ist eine Überarbeitung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes notwendig. Es sollen u.a. die Abgrenzung der zukünftigen U 6-Trasse inklusive dem Stationsbereich, die Abgrenzung zwischen Bauland und Grünland und die erforderliche Erschließung sowohl für Autoverkehr als auch für Fußgänger überprüft werden. Um diese Planungsarbeiten nicht durch unerwünschte Bauvorhaben zu stören, wurde nun die Bausperre vorgeschlagen. (Schluß) du/bs

115 Millionen für Stromversorgung der neuen U-Bahn-Strecken

Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie beschloß Dienstag nachmittag für die Einrichtungen zur Stromversorgung der ersten Bauphase der U 3 (Erdberg — Volkstheater) und der Neubaustrecke der U 6 in Meidling durch die Wiener E-Werke Aufträge an vier verschiedene Firmen in der Summe von rund 115 Millionen Schilling.

Für die Stromversorgung der neuen U-Bahn-Strecken sind vier eigene Umspannwerke in den Abschnitten Erdberg, Kardinal-Nagl-Platz, Volkstheater und Philadelphiabrücke erforderlich, wo der angelieferte 10-Kilovolt-Strom auf die Spannung der Stromschiene, 700 Volt, transformiert und gleichgerichtet wird. Diese Traktionsstromversorgung kostet allein fast 74 Millionen Schilling. Für die 10-kV-Schaltanlagen in den Umspannwerken sind knapp 20 Millionen erforderlich. Die Steuerungs-, Überwachungs- und Stromversorgungseinrichtungen kosten 17 Millionen, das Fernwirkssystem knapp fünf Millionen Schilling. Mit diesem Fernwirkssystem können von der U-Bahn-Leitstelle Karlsplatz aus durch einen E-Werks-Mitarbeiter zentral alle Schalthandlungen im Stromversorgungsnetz der U-Bahn vorgenommen werden. (Schluß) roh/rr

Offizielle Eröffnung der Westtribüne im Horr-Stadion

Bei Austria - Klagenfurt am Sonntag

Wien, 14.10. (RK-SPORT) In der Pause des Bundesligameisterschaftsspieles Austria-Memphis gegen Klagenfurt erfolgt durch Sportstadtrat Franz MRKVICKA am 18. Oktober die offizielle Übergabe der Westtribüne im Horr-Stadion. Aus diesem Anlaß erhält jeder Stehplatzbesucher auf der Westtribüne ein Freigetränk nach Wahl, für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung sorgt die Polizeimusikkapelle.

Die Arbeiten an der Westtribüne konnten termingerecht fertiggestellt werden, die Baukosten beliefen sich auf rund 30 Millionen Schilling. Mit der Errichtung dieser Tribüne erfüllte die Stadt ein großes Anliegen der Wiener Austria. (Schluß) hor/bs

Kaum Unterschied der SO₂-Belastung in Stadt und Land

Untersuchung aus Forschungsprojekt „Lunge und Umwelt“

Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) 443 Wiener Volksschüler und 210 Volksschüler aus der Gegend um Grimmenstein wurden im vergangenen Herbst sowie im Herbst 1985 im Rahmen des Forschungsprojektes „Lunge und Umwelt“ untersucht. Das Ergebnis: Die Bronchien von Land-Kindern sind weniger empfindlich als jene ihrer Altersgenossen in der Stadt. Und das, obwohl die Belastung durch SO₂ in beiden untersuchten Gebieten gleich groß war. Worauf die erhöhte Empfindlichkeit zurückzuführen ist, konnte bisher wissenschaftlich noch nicht nachgewiesen werden. Die Untersuchungen im Rahmen des wissenschaftlichen Forschungsprojektes, das von Primarius Dr. Hartmut ZWICK, Vorstand der Lungenabteilung des Lainzer Krankenhauses geleitet wird, laufen weiter.

Das Forschungsprojekt war von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER im Jahre 1985 initiiert worden, um eine wissenschaftlich fundierte Grundlage in der Frage zu erhalten, ob Simmeringer Kinder häufiger an Erkrankungen der Atemwege leiden als solche in anderen Stadtteilen. Untersucht wurden Kinder zwischen dem 6. und 11. Lebensjahr, weil sie einerseits anfälliger für Bronchialerkrankungen sind als Erwachsene, andererseits aber an wissenschaftlichen Projekten besser mitarbeiten können als kleinere Kinder.

Dabei hat sich gezeigt, daß subjektiv als schlecht empfundene Luft nicht mit objektiv feststellbarer Luftbelastung gleichzusetzen ist. In „Schlechtluft-Bezirken“ leiden, so Primarius Zwick, Kinder nicht wesentlich häufiger an Erkrankungen der Atemwege als solche in „Gutluft-Bezirken“.

Es zeigte sich, daß die Innenraum-Luftverschmutzung, von der heute fast niemand mehr redet (Rauchen, Heizung) wichtiger war, als die großräumige Luftverschmutzung durch Großemittenten.

Bei gleichen Körpermaßen und gleicher Lungenfunktion war eine Neigung der Stadtkinder gegenüber Landkindern zu bronchialer Überempfindlichkeit festzustellen. Die Untersuchungen werden noch fortgesetzt. Wie Stadtrat Stacher dazu erklärte, zeigen sie, daß es einfach nicht genügt, irgendwelche Behauptungen über Schadstoffe aufzustellen, sondern daß die tatsächlichen Schadstoffwirkungen erforscht werden müssen, um wirklichen Umweltschutz betreiben zu können. Dazu wird auch das Institut für Umweltmedizin dienen, und dafür werden Umweltschutzärzte ausgebildet werden. (Schluß) and/rr

Kriseninterventionszentrum feiert zehnjährigen Bestand

Bewußtseinsbildung für die Nöte potentieller Selbstmörder

Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Mit einem Festakt feierte das Kriseninterventionszentrum am Mittwoch sein zehnjähriges Bestehen. Seine Aufgabe ist die Hilfe zur Bewältigung von akuten psychosozialen Krisen und damit unter anderem auch die psychotherapeutische Unterstützung möglicher Selbstmörder. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER erklärte in einem Grußwort in Vertretung des Bürgermeisters, eine der wesentlichsten Ziele dieser Einrichtung sei auch die Bewußtseinsbildung in der Bevölkerung, daß ein potentieller Selbstmörder nicht eine strafbare Handlung begeht, sondern „um Hilfe schreit“. Die Zahl der Selbstmörder sei — nicht zuletzt Dank der Tätigkeit dieses Zentrums — in Wien nicht weiter angestiegen, und die Bundeshauptstadt liege auch nicht mehr im Spitzenfeld der Bundesländer, fügte Stacher hinzu. Gerade in Zeiten, in denen zunehmend mehr Menschen unter sozialen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten leiden, besitze dieses Zentrum große Bedeutung.

Ärzte, Psychologen und Sozialarbeiter arbeiten zusammen

Der Verein „Kriseninterventionszentrum“ wurde 1975 gegründet, als dessen Vorläufer die 1948 gegründete Lebensmüdenfürsorge der Caritas angesehen werden kann. Seit 1977 ist der Verein Kriseninterventionszentrum, dem neben anderen auch die Stadt Wien angehört, eine selbständige Institution und gilt rechtlich als private Krankenanstalt. Es arbeiten hier vor allem Ärzte, Psychologen und Sozialarbeiter mit verschiedenen Zusatzausbildungen zusammen.

Das Kriseninterventionszentrum steht Montag bis Freitag von 10 bis 18.30 Uhr in der Spitalgasse 11, 3. Stock, für persönliche Gespräche zur Verfügung und kann unter 43 95 95-0 auch telefonisch erreicht werden.

Mehr als 1.000 Hilfesuchende jährlich

Pro Jahr werden von den Mitarbeitern des Kriseninterventionszentrums mehr als 1.000 Klienten betreut, ein Drittel von ihnen ist akut gefährdet, viele haben Selbstmordabsichten. Hauptprobleme für das Entstehen von Krisensituationen lagen primär im Partnerschaftsbereich, gefolgt von Schwierigkeiten im familiären Bereich und im Berufsleben. (Schluß)
and/gg

Flaschenmilch-Abfüllanlage soll in Wien entstehen

Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Die geplante Flaschenmilch-Abfüllanlage, mit der die Milchflasche aus Leichtglas in ganz Wien eingeführt werden soll, müsse in Wien entstehen. Das forderten Umweltstadtrat Helmut BRAUN sowie Vertreter der Arbeiterkammer, des ÖGB und des Milchwirtschaftsfonds Mittwoch bei einem Pressegespräch in Wien. Der Schärddinger Milchhof im 14. Bezirk will die Versorgung der Bundeshauptstadt mit Flaschenmilch bekanntlich durch eine 10-Millionen-Investition, eine neue Abfüllanlage, sichern. Durch den Widerstand der Landwirtschaftsvertreter im Milchwirtschaftsfonds ist diese Umwelt-Aktion jedoch gefährdet. Sie wollen eine entsprechende Anlage in Niederösterreich situiert wissen, was eine Zeitverzögerung — bei rascher Entscheidung könnte Schärddinger im März/April kommenden Jahres bereits die Versorgung aufnehmen, da Platz und Mischtrunkabteilung vorhanden sind — und eine volkswirtschaftlich ungünstigere Vorgangsweise bedeutet. Braun sprach sich daher nachdrücklich für die schnelle Realisierung einer Milchflaschenabfüllanlage in Wien aus.

Die Vorteile dieser Abfüllanlage in Wien: Die Milch wird in Großtanks nach Wien geliefert, was kostengünstiger als der Transport bereits gefüllter Flaschen aus Niederösterreich ist. Die transportintensive Flaschenmanipulation bleibt auf Wien beschränkt; Hier befinden sich auch die meisten Verbraucher. Gebäudeinvestitionen sind bei der Schärddinger nicht erforderlich, eine notwendige Mischtrunkabteilung ist bereits vorhanden, Vorteile, die in Niederösterreich wegfallen.

Geplant ist für Wien die Einführung der Milch in Leichtflaschen, die ein geringeres Gewicht als die in einzelnen Bereichen noch erhältlichen Milchflaschen haben (derzeit gibt es noch drei Molkereien in Niederösterreich, die Flaschenmilch anbieten). Dabei soll es auch einen neuen Verschuß, eventuell ähnlich bestimmten Mineralwasser-Verschlüssen, geben, um das Ausrinnen der Milch zu vermeiden. Der Preis wird geringfügig höher sein und 12,10 bis 12,40 Schilling pro Liter Milch betragen. (Derzeit wird übrigens, wie Erhebungen der AK in Wien zeigten, der amtliche Milchpreis bei Flaschen mitunter nicht eingehalten und teilweise beträchtlich mehr verlangt). Die Wiedereinführung der Milch in Glasflaschen würde selbstverständlich einen wichtigen Beitrag zur Verringerung des Verpackungsanteils im Müll darstellen. (Schluß) hrs/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlagsgesellschaft: Pressesystem, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 15. Oktober 1987

Blatt 2214

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- AKH: Kein Großrechner, sondern dezentrales EDV-System (2215/FS: 14.10.)
- Landstraßer Hauptstraße: Neugestaltung des Straßenraums fast abgeschlossen (2216)
- Zilk übergibt Katalysator-Mopeds an Reidinger (2217)
- FPÖ: Veterinärmedizinische Hochschule soll in Wien bleiben (2219)
- Mayr: Weltausstellung ist nationales Anliegen (2219)
- Neue Leiterin im Bezirksamt für den 1. und 8. Bezirk (2220)
- Gleisbau beim „42“er vorzeitig beendet (nur FS)
- Wohnstraßen-Eröffnung mit Bürgermeister und Fest (nur FS)
- Arbeiter erlitt Quecksilbervergiftung (nur FS)

Bezirke:

- Meidling bekommt Wohnpark mit 686 Wohnungen (2218)

AKH: Kein Großrechner, sondern dezentrales EDV-System

Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Zu einem heute, Mittwoch, in einer Wiener Tageszeitung erschienenen Artikel über EDV-Belange im AKH teilte die „VAMED“ der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mit:

Im neuen AKH soll nicht ein Großrechner um 300 Millionen installiert werden, sondern ein modernes, dezentrales EDV-System. Es wurde mit Absicht ein sehr modernes Konzept gewählt, wie es derzeit z. B. in Frankreich, Holland und in amerikanischen Großspitälern aufgebaut wird. Mehrere kleinere Rechner sind nicht teurer als wenige Großrechner, wenn folgende Forderungen erfüllt werden

- Jeder Rechner ist für ein bis zwei Betriebsstellen zuständig und damit für die spezifischen Aufgaben besser zu optimieren.
- In weiterer Zukunft ist ein Ersetzen überholter Technologien wirtschaftlicher möglich.
- Die Aufgaben wachsen verteilt über mehrere Jahre, daher soll die Gesamtinvestition nicht zu Beginn erfolgen, wenn die volle Auslastung erst zum Schluß benötigt wird.

Die Entscheidung, im AKH ein dezentrales System aufzubauen, entspricht der EDV-Philosophie der Wiener Spitäler: Auch dort sollen dezentrale Systeme wirksam werden. Somit wird das im AKH verwendete System kein Sonderfall in der Wiener Spitalslandschaft sein, sondern sich in das System der anderen Wiener Spitäler einfügen. Im Einzelnen stellt die VAMED noch fest:

- Die VAMED schätzt den Angebotsumfang nicht auf 300 Millionen, sondern unverhandelt auf 230 Millionen.
- Auch wenige Anbieter erlauben kommerzielle Verhandlungen. 56 Firmen haben die Ausschreibung gekauft. Zusätzlich muß der Begriff „wenige Anbieter“ wie folgt relativiert werden:

Das Gesamtvolumen von ca. 230 Millionen unterteilt sich in:

- Bildschirme und Drucker ca. 60 Millionen, mehr als 10 Anbieter möglich
- Netz- und Nachrichtentechnik ca. 20 Millionen, bis zu 10 Spezialfirmen als Anbieter möglich
- Rechner mit Betriebssoftware, durch Vorgabe des VMS Betriebssystems eingeschränkt, ca. 80 Millionen, bis zu 5 Anbieter möglich
- Speicherplatten, durch VMS eingeschränkt, ca. 70 Millionen, bis zu 10 Anbieter möglich

Es ist somit klar, daß nicht nur eine Firma, sondern viele andere auch anbieten können.

Die Aussage, daß ein Anbieter um 100 Millionen billiger sein kann, ist nur nach Kenntnis der Angebote möglich.

Es gab zum Zeitpunkt der Software-Entscheidung (vor 7 Jahren) und gibt in absehbarer Zukunft keine Computer-Typen unabhängige Programme dieser Größenordnung. Somit präjudiziert eine Software-Entscheidung die spätere Hardware-Familie und engt somit den Kreis der Anbieter ein. (Schluß) sei/bs

Bereits am 14. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Landstraßer Hauptstraße: Neugestaltung des Straßenraums fast abgeschlossen

Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK pflanzte Donnerstag mittag den letzten, 21. Baum, im neu gestalteten, fußgängerfreundlichen Bereich der Landstraßer Hauptstraße zwischen der Vorderen Zollamtsstraße und der Invalidenstraße im 3. Bezirk. In diesem Straßenabschnitt ist nun die Wiederherstellung der Oberfläche nach den U-Bahn-Bauarbeiten fast abgeschlossen. Für die Neugestaltung des Straßenraums wurden rund 17 Millionen Schilling aufgewendet.

Ein Teil dieses Straßenabschnitts wurde bereits 1985 fertiggestellt. Die Bauarbeiten für den zweiten, den stadtnäheren, Teil werden am 31. Oktober zu Ende sein. Hier wurden auch die 21 Bäume gepflanzt. Im gesamten Bereich wurde die Fahrbahn stark verschmälert, die Gehsteige wurden wesentlich verbreitert. Zwischen der Gigergasse und der Invalidenstraße wird eine Fußgängerzone geschaffen, die allerdings von den Autobussen der Verkehrsbetriebe durchfahren wird. Außerdem ist die Zu- und Abfahrt zu und von einer Garage möglich.

Der Straßenraum wurde mit Telefonzellen (zwei mal vier Apparate), drei Litfaßsäulen, drei Verkaufskiosken (Trafik, Würstelstand, Eisgeschäft), fünf Doppel-Sitzbänken und zwei Bus-Haltestellenhäuschen ausgestattet.
(Schluß) sc/bs

Zilk übergibt Katalysator-Mopeds an Reidinger

Verwendung im Bereich des Wienerwalds

Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK übergab heute, Donnerstag, im Rathaus an Polizeipräsident Dr. Karl REIDINGER fünf Katalysator-Mopeds. Die umweltfreundlichen Fahrzeuge sollen von der Wiener Polizei vor allem im Bereich des Wienerwalds eingesetzt werden.

Seit heute verfügt die Stadt Wien auch über 19 neue Diensträder. Diese stehen vor allem den Gebietsbetreuungen im Rahmen der Stadterneuerung zur Verfügung. (Schluß) red/rr

Meidling bekommt Wohnpark mit 686 Wohnungen

Vollwert-Wohnen im Grünen, mitten im Stadterneuerungsgebiet

Wien, 15.10. (RK-BEZIRKE) In Meidling wird eines der bedeutendsten Projekte der Stadterneuerung verwirklicht: Der Wohnpark Wilhelmsdorf mit 686 Wohnungen. Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN und Bezirksvorsteher Ing. Kurt NEIGER stellten Donnerstag in einer Pressekonferenz das Vorhaben vor.

Der Wohnpark wird zwischen Flurschützstraße, Aßmayergasse, Böckh-gasse und Längenfeldgasse von der Gesiba errichtet. Das Areal war bisher von den Verkehrsbetrieben als Lagerplatz benützt worden. Der Wohnpark ermöglicht es, im Grünen zu wohnen, aber doch mitten in der Stadt zu sein. Sämtliche Freiflächen werden begrünt. Auf den Dächern entstehen zusätzliche Erholungsflächen, die beiden Mittelbauten tragen allen Bewohnern zugängliche Schwimmbäder und Saunas. Fast alle Wohnungen erhalten Loggia oder Terrasse mit breitem Pflanzentrog. Die in den Hof gehenden ebenerdigen Wohneinheiten werden als reihenhausartige Maisonetten gestaltet und haben einen eigenen kleinen Garten. Selbstverständlich wird der Wohnpark — ausgenommen Einsatzfahrzeuge — nicht befahren werden dürfen. Die Voraussetzung dazu sind Garagenplätze für alle Wohnungen.

„Der Wohnpark entspricht den Kriterien, die von Ernst GEHMACHER für ein vollwertiges Wohnen genannt wurden“, erklärte Stadtrat Hofmann. Er hob besonders die Dachlandschaft als Erholungsraum hervor.

Bezirksvorsteher Neiger bezeichnete das Projekt als wichtige Dominante im Wilhelmsdorfer Stadterneuerungsgebiet. Mit dem Neubau wird auch der bereits bestehende Wilhelmsdorfer Park erweitert. Neiger kündigte an, daß die Bezirksbevölkerung in die Planung des neuen Parks einbezogen werden wird.

Straßenseitig werden im Wohnpark Geschäfte, Gewerbebetriebe und Gaststätten untergebracht. Selbstverständlich gibt es Spiel- und Hobbyräume. An der Flurschützstraße ist außerdem ein Kindergarten vorgesehen.

Voraussichtlicher Baubeginn für das große Vorhaben: Frühjahr 1988. Die Baukosten werden trotz der „Vollwert-Ausstattung“ im Rahmen der von der Wohnbauförderung gesetzten Grenzen bleiben. (Schluß) smo/rr

FPÖ: Veterinärmedizinische Hochschule soll in Wien bleiben

Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Entschieden sprach sich Donnerstag FPÖ-Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL für den Neubau der Veterinärmedizinischen Universität in Wien aus. In einem Pressegespräch stellte er klar, daß er die Absichten von Minister Hans TUPPY, diese Universität entgegen den Wünschen der Studenten und der Professoren in Niederösterreich zu bauen, als ein Geschenk an Landeshauptmann Ludwig Halbe, der anlässlich der Hauptstadtgründung versprochen hatte, daß in Niederösterreich eine Hochschule entstehen solle.

Kritik übte Hirsenschall auch an den Plänen einer Weltausstellung 1995 in Wien. Die Kosten würden sich auf acht bis zehn Milliarden Schilling belaufen, bisher fehle ein Finanzierungskonzept, und auch die Standortfrage wäre ungeklärt. Als weiteres Argument gegen eine Weltausstellung bezeichnete Hirsenschall die Quartierfrage: Sollten wirklich 80.000 Besucher pro Tag nach Wien kommen, meinte Hirsenschall, könnten diese unmöglich in der Bundeshauptstadt untergebracht werden und müßten damit rechnen, bis zu 200 Kilometer von Wien entfernt ein freies Hotelbett zu finden. (Schluß) ull/rr

Mayr: Weltausstellung ist nationales Anliegen

Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Die ablehnende Haltung der Wiener Freiheitlichen zu einer Weltausstellung Wien-Budapest sei unverständlich, weil sie damit gegen langfristige Entwicklungschancen Österreichs und der Ostregion operieren, erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR, Donnerstag, zu einem Pressegespräch von FPÖ-Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL. Eine gemeinsame Weltausstellung Wien-Budapest würde ein deutliches Signal in Richtung politische Entspannung setzen, es bestünde die Chance, die Grenzen nach dem Osten durchlässiger zu machen und außerdem würden sowieso notwendige Maßnahmen wie die Modernisierung der Bahn rascher realisiert. Es wäre daher wünschenswert, daß eine Weltausstellung Wien-Budapest ebenso ein gemeinsames nationales Anliegen wird, wie es die zweimalige Durchführung der Olympischen Spiele in Innsbruck war, schloß Mayr. (Schluß) sei/bs

Neue Leiterin im Bezirksamt für den 1. und 8. Bezirk

Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Das Magistratische Bezirksamt für den 1. und 8. Bezirk hat eine neue Leiterin: Obermagistratsrat Dr. Brigitta MERTA tritt die Nachfolge von Senatsrat Dr. Friedrich WEINKE an, der in die Magistratsdirektion-Verwaltungsrevision gewechselt ist. Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION führte die neue Bezirksamtsleiterin am Donnerstag im Festsaal des Alten Rathauses in ihr Amt ein.

Stadtrat Johann HATZL wies bei der Amtseinführung auf die Chancengleichheit von Männern und Frauen in der Wiener Stadtverwaltung hin, die auch in der Besetzung dieses Leiterpostens Ausdruck finde. Gerade in den Bezirksämtern werde unter Beweis gestellt, daß die Verwaltung in Wien keine Obrigkeit sei, sondern bürgernah und mit menschlichem Antlitz, betonte Hatzl.

Magistratsdirektor Dr. Bandion unterstrich die Bedeutung der Magistratischen Bezirksämter als erste Anlaufstellen für die Bürger. Das Bild, daß der Bürger hier von der Verwaltung gewinne, sei prägend. In den Bezirksämtern müsse eine echte Partnerschaft mit den Bürgern demonstriert werden. Für die Beamten bedeute Bürgernähe erhöhte qualitative und quantitative Anforderungen, die zugleich eine Herausforderung darstellen.

Bezirksvorsteher Techn.-Rat Ing. Heinrich A. HEINZ betonte die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen der Bezirksvorsteherung und den Beamten im Magistratischen Bezirksamt.

Der Amtseinführung wohnte auch Magistratsvizedirektor Dr. Alfred PEISCHL bei. (Schluß) ger/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133940, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Freitag, 16. Oktober 1987

Blatt 2221

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Terminvorschau vom 19. bis 28. Oktober (2222/2223)
- 40 Wiener Sehenswürdigkeiten werden auch im Winter beleuchtet (2224)
- Der Favoritner Wasserturm wird restauriert (2225)
- Wien-Tourismus: Neues Rekordjahr in Sicht (2226)
- Welan: Wien ist Österreichs größte Agrargemeinde (2227)
- Wiener Dialog über Ganzheitsmedizin eröffnet (2228)
- Gasgebrecben bei U-Bahn-Bau (nur FS/15.10)

Bezirke:

- Sitzung der Bezirksvertretung Floridsdorf (2224)

Sport:

- Eröffnung der Westtribüne mit Freigetränk und Krapfen (nur FS)

Terminvorschau vom 19. bis 23. Oktober

Wien, 16.10. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 19. bis 28. Oktober hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 19. OKTOBER:

10.00 Uhr, Pressegespräch StR. Smejkal über die Aktion „Freizeit und Familie“ (PID)

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung an Helmut Krauhs, Sepp Pachta, Elfie Friedrich und Dr. Lisl Nopp durch StR. Mrkvicka (Steinsaal I, Rathaus)

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landmann)

16.00 Uhr, Überreichung des Ehrenringes der Stadt Wien durch StR. Mrkvicka an György Ligeti (Steinerner Saal, Rathaus)

DIENSTAG, 20. OKTOBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 21. OKTOBER:

10.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Edlinger (PID)

10.30 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an o. Univ.-Prof. Dr. Heinz Flamm, o. Univ.-Prof. Ing. Dr. Reinhard Gieselmann, o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Hermann Knoflacher, o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Friedrich Moser und o. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Woess (Wappensaal, Rathaus)

11.30 Uhr, Pressekonferenz Vbgm. Mayr und StR. Stacher „Ganzheitsmedizin“ (Austria-Center-Vienna)

17.00 Uhr, Überreichung von Urkunden an das Wiener Kontingent von UNO-Soldaten, Rotation Oktober 1987 — Zypern durch StR. Hatzl (Steinerner Saal, Rathaus)

DONNERSTAG, 22. OKTOBER:

9.00 Uhr, Enquete mit Jugendgerichtshof Wien „Problemfamilien“, StR. Smejkal (Wappensaal, Rathaus)

11.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Personal, Rechtsangelegenheiten und Konsumentenschutz

19.00 Uhr, Wiener Vorlesungen: Univ.-Prof. Dr. Bruno Bettelheim („Die psychologische Bedeutung der Märchen. Ein Beitrag der Wiener psychoanalytischen Schule zum Verständnis grundlegender menschlicher Konflikte“) (Rathaus, Stadtsenatssitzungssaal)

FREITAG, 23. OKTOBER:

9.00 Uhr, Eröffnung des Turnsaal-Neubaues Wien 2, Schönngasse 2-4 (StR. Smejkal)

11.00 Uhr, Pressegespräch StR. Smejkal (PID)

SONNTAG, 25. OKTOBER:

Familiensonntag

16.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Dr. Zilk an Prof. Dr. Hans Hass und Podiumsgespräch zum Thema „Österreichische Abenteurer und Forscher. Entdeckung, Beschreibung und Veränderung der Welt im 20. Jahrhundert“ (Rathaus, Wappensaal)

MONTAG, 26. OKTOBER:

9.00 Uhr, Eröffnung der Van-Swieten-Tagung (StR. Stacher)

DIENSTAG, 27. OKTOBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 28. OKTOBER:

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Edlinger (PID)
(Schluß) red/bs

Forts. von Blatt 2222

40 Wiener Sehenswürdigkeiten werden auch im Winter beleuchtet

Kirchen, Gebäude, Brücken und Denkmäler „strahlen“ bis Mitternacht

Wien, 16.10. (RK-KOMMUNAL) Mit dem Auslaufen der Fremdenverkehrssaison wurden in der vergangenen Nacht die Bestrahlungsanlagen von 42 Wiener Sehenswürdigkeiten bis Mitte April nächsten Jahres abgeschaltet. Auf Anordnung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK werden allerdings 37 Sehenswürdigkeiten in der Inneren Stadt, außerdem die Votivkirche, die Karlskirche und die Grinzinger Kirche auch im Winter beleuchtet — jeweils vom Einbruch der Dunkelheit bis Mitternacht.

Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mitteilte, sorgt die Magistratsabteilung 33 dafür, daß im 1. Bezirk im Winter fünf Kirchen (Stephansdom, Peterskirche, Ruprechtskirche, Maria am Gestade, Dorotheerkirche), 11 Gebäude (darunter Universität, Burgtheater, Parlament, die zwei großen Museen, Oper, Albertina, Michaelerkuppel und Michaelertor), drei Brücken (Marien-, Salztor- und Schwedenbrücke) und 18 Denkmäler (zum Beispiel Johann-Strauß-Denkmal, Goethe-Denkmal, Schiller-Denkmal und das Marco-d'Aviano-Denkmal) angestrahlt werden. Für zwei Denkmäler in der Inneren Stadt wurden in diesem Sommer Anstrahlungsanlagen errichtet: für das Denkmal für die Opfer des Faschismus auf dem Morzinplatz und für die Marienstatue auf der Marienbrücke.

Die Gäste der Bundeshauptstadt können also auch im Winter bei abendlichen Spaziergängen oder mit den Rundfahrten „Wien bei Nacht“ die beleuchteten Sehenswürdigkeiten bewundern.

Die größte und aufwendigste Bestrahlungsanlage besitzt die Karlskirche, das bei Nacht wahrscheinlich am häufigsten photographierte Bauwerk Wiens. 38 Scheinwerfer mit einer Gesamtleistung von 23.000 Watt sind erforderlich, um die große Kirche auch nachts ins rechte Licht zu rücken. (Schluß) sc/bs

Sitzung der Bezirksvertretung Floridsdorf

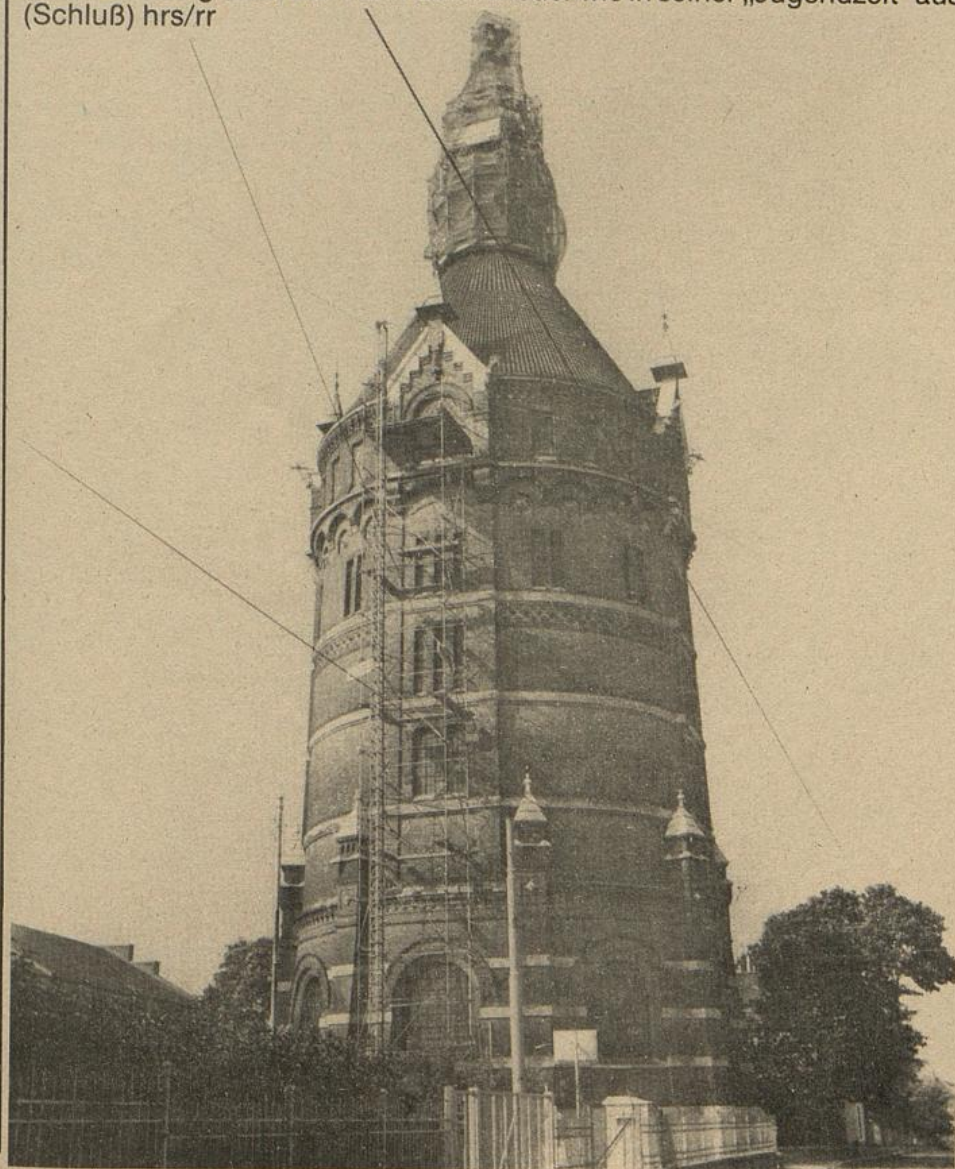
Wien, 16.10. (RK-BEZIRKE) Für kommenden Dienstag, den 20. Oktober, hat der Floridsdorfer Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN eine Sitzung der Bezirksvertretung einberufen. Die Sitzung findet um 15 Uhr in der Arbeiterkammer-Außerstelle Floridsdorf, 21, Prager Straße 31, statt. (Schluß) smo/rr

Der Favoritner Wasserturm wird restauriert

Wien, 16.10. (RK-LOKAL) Eines der Favoritner Wahrzeichen, der Wasserturm Wienerberg in der Windtenstraße, wird nun restauriert. Der Turm, 1898/99 errichtet, dient schon seit langem nicht mehr der Wasserversorgung, stellt aber ein erhaltungswürdiges Baudenkmal dar. Das Alter hat ihm allerdings bereits Schäden an der Naturstein-Rohziegelfassade und am Dach zugefügt. Noch heuer wird daher das Zwiebeldach renoviert und die einst vorhandene Wetterfahne wieder angebracht. Die Kosten dafür betragen 2,7 Millionen Schilling. Die gesamten Sanierungsarbeiten mit Erneuerung der Ziegeleindeckung des Hauptdaches und Instandsetzung der Fassade sollen 1989 abgeschlossen sein und kosten insgesamt 15 Millionen. Ein Drittel davon wird vom Altstadterhaltungsfonds beigesteuert.

Der neunzig Jahre alte Turm wird getreu dem ursprünglichen Erscheinungsbild wiederhergestellt. So zeigen zum Beispiel alte Baubücher und Baupläne, daß das Hauptdach einst mit mehrfarbigen, glasierten Rundschnitt-Biberschwanzdachsteinen, die ein geometrisches Muster bildeten, eingedeckt war. Auf der Spitze des Zwiebelturms befand sich ursprünglich eine mächtige Wetterfahne mit knapp neun Meter langer Fahnenstange, die allerdings bei einem Unwetter vor dem Zweiten Weltkrieg geknickt worden war und damals entfernt werden mußte.

Heuer stehen die Arbeiten an der Sanierung des Zwiebelturm-Dachs samt Wetterfahne auf dem Programm. Anschließend folgt 1988 die Eindeckung des Hauptdaches mit Biberschwanzdachsteinen, außerdem beginnt die Instandsetzung der Fassade. 1989 sollen die Arbeiten beendet sein. Zum 90. Geburtstag sieht der Turm dann wieder wie in seiner „Jugendzeit“ aus. (Schluß) hrs/rr



Wien-Tourismus: Neues Rekordjahr In Sicht

Wien, 16.10. (RK-KOMMUNAL) Eine höchst erfreuliche Nächtigungsbilanz verzeichnete Wien im September mit insgesamt 747.000 Gästenächtigungen, das sind um 16 Prozent mehr als im Vorjahr und um 10 Prozent mehr als im Rekordjahr 1985. Besonders starke Zuwächse gab es aus Deutschland (+ 28 Prozent), dem Inlandstourismus (+ 28 Prozent), Japan (+ 34 Prozent), Spanien (+ 40 Prozent), Schweden (+ 19 Prozent), den Niederlanden (+ 51 Prozent) und Kanada (+ 31 Prozent). Einen stärkeren Rückgang gab es lediglich aus Ungarn (- 21 Prozent) zu verzeichnen. Die USA haben gegenüber September 1986 um 28 Prozent zugelegt, doch sind dies immer noch um 35 Prozent weniger als im September 1985.

Betrachtet man den Zeitraum Jänner bis September, so ergibt sich gegenüber 1986 ein Zuwachs von 14 Prozent und ein Plus von 5 Prozent gegenüber dem Rekordjahr 1985, was darauf hindeutet, daß sich für Wien heuer ein neuer Nächtigungsrekord abzeichnet. Zieht man zum Vergleich das Fremdenverkehrsjahr (November bis Oktober) heran, so liegt Wien heuer — einen Monat vor Ende des Fremdenverkehrs-Jahres — bereits um 105.000 Nächtigungen (+ 2 Prozent) über dem Gesamtergebnis des vergangenen Fremdenverkehrs-Jahres. (Schluß) wfv/bs

Welan: Wien ist Österreichs größte Agrargemeinde

Wien, 16.10. (RK-KOMMUNAL) Die Hälfte der Wiener Landesfläche wird land- und forstwirtschaftlich genutzt, betonte Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN (ÖVP) am Freitag in einem Pressegespräch. Die gesamte landwirtschaftliche Produktion beläuft sich auf rund 1,5 Milliarden Schilling. Der aus dem Wiener Gemeinderat ausscheidende Agrarsprecher der Volkspartei, GR. Josef JEDLETZBERGER, verwies darauf, daß in Wien mehr Weizen geerntet werde als in Vorarlberg, Tirol und Salzburg zusammen. Die Gemüsegärtner könnten Wien mit mehr als 70 Prozent des Bedarfes an Frischgemüse beliefern. Aus diesem Grund verlange auch die ÖVP, daß seitens der Stadtverwaltung mehr Förderung und Unterstützung für die Landwirtschaft geleistet werde. (Schluß) fk/bs

Wiener Dialog über Ganzheitsmedizin eröffnet

Bis zum 21. Oktober im Austria Center

Wien, 16.10. (RK-KOMMUNAL) Bundespräsident Dr. Kurt WALDHEIM eröffnete am Donnerstag Abend im Palais Pallavicini den „Wiener Dialog über Ganzheitsmedizin“. Veranstalter sind die Wiener Holding und die Zentralsparkasse. Der Kongreß dauert bis zum 21. Oktober und findet im Austria Center Vienna statt.

Der Bundespräsident erklärte, auch der technische Fortschritt in der Medizin habe es mit sich gebracht, daß der Mensch oft nicht mehr als Ganzes betrachtet werde. Der Kongreß solle einen Beitrag zum besseren Verständnis der Problematik leisten. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER sagte, gerade Wien sei prädestiniert für die Abhaltung eines solchen Kongresses, bei dem es um die Zusammenführung verschiedener Richtungen in der Medizin geht. Habe doch diese Stadt sowohl den pathologischen Anatomen Karl Rokitansky als auch den Begründer der Psychoanalyse Sigmund Freud hervorgebracht. Holding-Generaldirektor Dkfm. Dr. Ernst KRAUS führte aus, der Kongreß werde im Vorfeld eines geplanten Gesundendorfes in Oberlaa veranstaltet, und es solle auch den Weg für die Schaffung einer ganzheitsmedizinischen Akademie zu ebnen helfen.

Das von der Wiener Holding gemeinsam mit der Zentralsparkasse veranstaltete Symposium soll die neutrale Plattform für einen Brückenschlag zwischen Schulmedizin und alternativer beziehungsweise komplementärer Medizin bilden. Das Interesse für die Veranstaltung, zu der international bekannte Experten gewonnen werden konnten, hat regen Zuspruch gefunden, das in weit mehr als 500 Anmeldungen seinen Ausdruck findet. Die Schlußveranstaltung mit Referaten von Univ.-Doz. Dr. RAINER (Graz), Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und Vizebürgermeister Hans MAYR findet am kommenden Mittwoch Vormittag statt. (Schluß) and/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Pressesystem, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Montag, 19. Oktober 1987

Blatt 2229

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Postenausschreibung für Baudirektor (2230/FS: 17.10.)
- Neue Verkehrsampel auf dem Landstraßer Gürtel (2232)
- Selbstschutzkurse in vier Bezirken (2233)
- Talent-Leistungsschwimmen total ausgebucht (2234)
- Zentrum Hernals: Zweiter Teil des Einkaufszentrums fertig (2235)
- „Freizeit und Familie“: Eine Aktion des Landesjugendreferates (2236)
- Amtseinführung in Medizinisch-technischer Schule (2237)
- ÖVP: Durch Sparerlaß an den Schulen leidet die Qualität (2238)
- Donau-Baggerungen für Schifffahrt nötig (2240)
- Größerer Saal für Capra-Vortrag (nur FS)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)
- Betriebsstörung auf der Straßenbahnlinie „21“ (nur FS)

Bezirke:

- Bausperre in Penzing (2231/FS: 18.10.)

Kultur:

- Ehrungen für kulturelle Verdienste (2239)

Postenausschreibung für Baudirektor

Wien, 17.10. (RK-KOMMUNAL) Wiens Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Ernst FILZ geht demnächst in Pension. Wie Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mitteilte, wurde deshalb jetzt dieser Posten ausgeschrieben. Bewerbungen sind bis längstens 17. November an das Büro des Magistratsdirektors zu richten.

Zu den in der Ausschreibung angeführten Voraussetzungen für diese bedeutende Funktion im Rahmen der Magistratsdirektion gehören unter anderem:

Bediensteter des höheren technischen Dienstes ab der Dienstklasse VIII sowie neben ausgezeichneter Dienstleistung umfassendes technisches und administratives Fachwissen. (Schluß) ger/rr

Bereits am 17. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Bausperre in Penzing

Vorbereitungsarbeiten für die U 3

Wien, 18.10. (RK-BEZIRKE) Für die beabsichtigte Verlängerung der U 3 von der Mariahilfer Straße zur Breitenseer Straße ist eine Überprüfung bzw. Modifizierung des Flächenwidmungsplans und des Bebauungsplans im Bereich des Betriebsbahnhofes „Breitensee“ notwendig. Es soll daher eine zeitlich begrenzte Bausperre für das Gebiet zwischen Breitenseer Straße, Huttengasse, Steinbruchstraße, Kandlerstraße, Kienmayergasse, Sampogasse, Kuefsteingasse, Meiselstraße, Gurkgasse, Hütteldorfer Straße, Matzingerstraße, Spallartgasse und Kandlerstraße in Penzing verhängt werden.

Der Entwurf liegt vom 22. Oktober bis 19. November während der Dienststunden (Montag bis Mittwoch und Freitag 9 bis 15.30 Uhr und Donnerstag 8 bis 17.30 Uhr) in der MA 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock zur Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß) end/bs

Bereits am 18. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Neue Verkehrsampel auf dem Landstraßer Gürtel

Sichere Gürtelquerung für Fußgänger

Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL) Montag vormittag wurde auf der Kreuzung Landstraßer Gürtel — Kleistgasse im 3. Bezirk eine neue Verkehrslichtsignalanlage in Betrieb genommen. Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ hervorhob, sichert die Ampel nun einen gefahrlosen Übergang zwischen dem Wohnbereich im Fasanviertel und dem Erholungsgebiet Schweizer Garten. Die Signalanlage kostet rund 1,2 Millionen Schilling.

Die Verkehrslichtsignalanlage wurde technisch so ausgelegt, daß der Straßenbahnverkehr überhaupt nicht und der Individualverkehr auf dem Gürtel nur dann behindert wird, wenn Fußgänger die Fahrbahn überqueren wollen.

Auf dem Schutzweg über die in Seitenlage befindlichen Straßenbahngleise haben die Fußgänger „Dauergrün“, das nur dann unterbrochen wird, wenn sich eine Straßenbahn nähert. Auf der stark befahrenen Gürtelfahrbahn haben hingegen die Fahrzeuge „Dauergrün“, das aber dann unterbrochen wird, wenn sich ein Fußgänger mit einer Drucktaste beim Fußgängersignal zum Überqueren auf dem neuen Schutzweg anmeldet. (Schluß) sc/rr

Selbstschutzkurse in vier Bezirken

Kurse haben begonnen, nachträglicher Einstieg möglich

Wien, 19.10. (RK-LOKAL) In vier Bezirken laufen derzeit Selbstschutzkurse: im 2., 5., 6./7. und 21. Bezirk. Die Themen Selbstschutz im Haushalt und bei Katastrophen, Vorbeugender Gesundheitsschutz, Vorbeugender Brandschutz, Schutzraumfragen, Eigentumsschutz und Erste Hilfe stehen auf dem Ausbildungsprogramm. Die Stadtinformation, Telefon 43 89 89, sendet das Kursprogramm auf Wunsch zu. Die aktuellen Kurstermine hört man auch im Tonbanddienst der Wiener Stadtinformation, Telefon 15 25. (Schluß) and/bs

Talent-Leistungsschwimmen total ausgebucht

Wien, 19.10. (RK-LOKAL/SPORT) Großes Interesse herrscht für die Aktion „Talent-Leistungsschwimmen für Kinder“, die das Sportamt der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit dem Landes-Schwimmverband ab 9. November durchführt. Innerhalb kürzester Zeit waren die Kurse mit 450 Anmeldungen total ausgebucht. „Keine Frage“, so Sportstadtrat Franz MRKVICKA, „daß wir diese Aktion ausdehnen werden, um wirklich allen Kindern die sportliche Betätigung zu ermöglichen.“

Der Aufbaukurs findet jeweils Montag um 14 Uhr und um 15.30 Uhr im Amalienbad, Theresienbad, Jörgerbad und Floridsdorfer Hallenbad statt und steht unter der fachlichen Leitung von 25 Trainern des Landes-Schwimmverbandes Wien. Gleichzeitig wird für die jüngeren Geschwister der Kinder im jeweiligen Bad eine „Spielschwimmgruppe“ eingerichtet. Diese Gruppen bestehen aus Kindern im Alter zwischen 4 und 7 Jahren ohne Schwimmerfahrung. (Schluß) hof/bs

Zentrum Hernals: Zweiter Teil des Einkaufszentrums fertig

**Eine Lücke in der Nahversorgung geschlossen –
Fertigstellung der gesamten Anlage im kommenden Frühjahr**

Wien, 19.10. (RK-LOKAL) Mit der Eröffnung des zweiten Teiles des Einkaufszentrums im Zentrum Hernals am kommenden Donnerstag wird endgültig eine schwache Stelle der Nahversorgung im Nordwesten Wiens ausgemerzt. Der im Oktober des Vorjahres fertiggewordene Bauteil I wird nun durch 12 Fachgeschäfte und ein Reisebüro ergänzt. Außerdem übersiedelt das bisher in der Bergsteiggasse situierte Postamt in das Zentrum Hernals.

Im Einkaufsbereich des Zentrums sind auf insgesamt 4.900 Quadratmetern untergebracht:

- ein Selbstbedienungsmarkt,
- eine Bankfiliale,
- ein Reisebüro,
- zwei Dienstleistungsbetriebe,
- 22 Fachgeschäfte.

Das auf dem Elternleinplatz an der Kreuzung der wichtigsten Verkehrsrouten des Bezirks sehr günstig gelegene Zentrum Hernals verfügt natürlich auch über eine Tiefgarage mit rund 360 PKW-Stellplätzen.

Die EKAZENT Bautenverwaltungsgesellschaft m.b.H. übernimmt wie schon beim ersten Bauteil die Geschäftsflächen und trägt auch deren Kosten. Bauteil I des Einkaufszentrums kostete 30 Millionen Schilling, in den Bauteil II investierte die EKAZENT Bautenverwaltung 35 Millionen Schilling.

Die gesamte Anlage, deren Fertigstellung im kommenden Frühjahr vorgesehen ist — der erste Teil ist ebenfalls schon seit dem Vorjahr in Betrieb — wird neben 188 Wohnungen eine Volkshochschule, eine Musikschule, ein Kindertagesheim, eine Städtische Bücherei, zwei Arztordinationen, eine Mutterberatungsstelle sowie Hobby- und Kinderspielräume umfassen. Auch das Bezirksgericht wird im Zentrum Hernals untergebracht.

Zilk eröffnet Bauteil II des Einkaufszentrums

Die Eröffnung des Bauteils II des Einkaufszentrums im Zentrum Hernals wird am kommenden Donnerstag Bürgermeister Dr. Helmut ZILK vornehmen. (Schluß) wh/rr

„Freizeit und Familie“: Eine Aktion des Landesjugendreferates

Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL) „Freizeit und Familie“, die neue Aktion des Wiener Landesjugendreferates Magistratsabteilung 13 und des Vereins Wiener Jugendkreis, stellte Montag Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL vor. Die Aktion „Freizeit und Familie“ richtet sich an alle Wiener Familien, d.h. alle in einem gemeinsamen Haushalt lebende Erwachsene und Kinder bis 15 Jahre, und an alle Unternehmen auf dem Bildungs-, Kultur-, Sport- und Freizeitsektor. Ziel dieser Aktion ist es, gemeinsame Aktivitäten der Familien zu unterstützen und neue Anreize zu schaffen, damit Eltern und Kinder ihre Freizeit verstärkt miteinander gestalten. Den Familien soll der Besuch von Freizeitveranstaltungen durch eigene günstige Familientarife auch finanziell erleichtert werden. In Frage kommende Unternehmen sollen motiviert werden familienfreundliche Sondertarife anzubieten.

„Familientarife“ durch die Aktionskarte

Alle Wiener Familien sind eingeladen, bei der Aktion „Freizeit und Familie“ mitzumachen. Dazu ist nur ein Interessentenblatt auszufüllen. In ihm werden die in einem gemeinsamen Haushalt lebenden Erwachsenen (Eltern, Großeltern) sowie alle Kinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahr eingetragen. Es wird erstmals mit dem Programm zum „Oktober-Familien-sonntag“ versandt und liegt außerdem in allen Wiener Volkshochschulen, bei den Außenstellen des Bürgerdienstes, in den städtischen Büchereien, in der Stadtinformation sowie bei vielen gekennzeichneten Stellen des „Familiensonntages“ auf. Darüberhinaus kann es jederzeit beim Landesjugendreferat Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 5, 1082 Wien (Tel.: 42 800/3990) angefordert werden.

Das ausgefüllte Interessentenblatt kann dann bei folgenden Stellen abgegeben werden:

- Beim Aktionsstand „Freizeit und Familie“ in der Stadtinformation im Wiener Rathaus (Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr).
- In den Außenstellen des Bürgerdienstes (Montag bis Mittwoch und Freitag von 7.30 bis 15.30 Uhr, Donnerstag von 7.30 bis 18 Uhr).
- Bei jedem Familiensonntag an den gekennzeichneten Stationen.
- In allen Volkshochschulen in Wien.

Zum Nachweis der Identität bitten die Organisatoren die amtlichen Meldzetteln jener Erwachsenen und Kinder mitzubringen, die in der Aktionskarte eingetragen werden sollen.

Sie werden nach Überprüfung der Daten sofort wieder ausgehändigt. Damit ist die Sache für die Familien schon erledigt. Vom Landesjugendreferat Wien wird dann die vorerst bis Ende 1989 gültige Aktionskarte ausgestellt und an die Teilnehmer per Post versendet.

Mit der Aktionskarte können bei einer Reihe von Freizeitveranstaltungen, zum Großteil erhebliche Vergünstigungen in Anspruch genommen werden. In den Genuß des „Familientarifs“ kommt man, wenn zumindest einer der auf der Karte angeführten Erwachsenen mit mindestens einem angeführten Kind ein Freizeitangebot aus dem Programm von „Freizeit und Familie“ nutzen möchte.

Verzeichnisse über die Angebote werden zweimal pro Jahr an die Inhaber einer „Aktionskarte“ verschickt. Die erste derartige Broschüre liegt ab sofort auf und wird mit der „Aktionskarte“ versendet. Sowohl die Ausstellung der Karte als auch deren Versand sind für die Familien mit KEINERLEI KOSTEN verbunden. Auch das „Abonnement“ des Programmangebotes ist kostenlos!

Für Fragen, Wünsche oder Anregungen steht das Landesjugendreferat Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 5, 1082 Wien (Tel.: 42 800/2764), zur Verfügung. (Forts.mgl.) jel/bs

Amtseinführung in Medizinisch-technischer Schule

Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL) Maria KRIEGL wurde am Montag in ihr neues Amt als leitende Lehrassistentin der radiologisch-technischen Schule im Allgemeinen Krankenhaus eingeführt. Sie folgt Elfriede KOTRC, die in den Ruhestand getreten ist.

Maria Kriegl arbeitet seit 1972 als Lehrassistentin an dieser Schule, ihre Vorgängerin Elfriede Kotrc hatte die Schule für den radiologisch-technischen Dienst 20 Jahre lang geleitet.

Die radiologisch-technische Schule befindet sich in dem neuen Schulgebäude im Allgemeinen Krankenhaus, an der Borschkegasse, das vor kurzem seiner Bestimmung übergeben wurde. Hier sind sechs der insgesamt zehn medizinisch-technischen Schulen sowie das Fortbildungszentrum der Stadt Wien untergebracht. Von der Stadt Wien werden die medizinisch-technischen Schulen nunmehr seit einem Vierteljahrhundert geführt. (Schluß) and/rr

ÖVP: Durch Sparerlaß an den Schulen leidet die Qualität

Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Volkspartei bejaht die Notwendigkeit des Sparens auch im Bildungsbereich; dies dürfe jedoch, so ÖVP-Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK Montag in einem Pressegespräch, nicht zu Lasten der pädagogischen Substanz gehen. Der Vizepräsident des Wiener Stadtschulrates, GR. Dr. Wolfgang PETRIK (ÖVP), forderte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK als Präsidenten des Wiener Stadtschulrates auf, die Landesautonomie auch im Schulbereich auszunützen. Die steigenden Klassenschülerhöchstzahlen, die Zusammenlegung von manchmal qualitativ unterschiedlichen Klassen und die Einschränkung von Freigegegenständen, sei abzulehnen. Sparen könne man, so Dr. Petrik, bei der Verwaltung und bei der Bürokratie. Die Wiener ÖVP schlägt daher vor, den einzelnen Schulen ein autonomes Budget zu überantworten, das von Eltern, Schülern und Lehrern gestaltet werden könnte. (Schluß) fk/bs

Ehrungen für kulturelle Verdienste

Wien, 19.10. (RK-KULTUR/LOKAL) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Montag im Wiener Rathaus an Hauptmann a.D. Helmut KRAUHS und Sepp PACHTA das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien. Elfie FRIEDRICH und Dr. Lisl NOPP wurden mit der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien ausgezeichnet.

Hauptmann a.D. Helmut Krauhs hat als Schöpfer von Militärfigurinen internationale Bekanntheit erlangt. Seine Figurinen sind in zahlreichen Museen vom Heeresgeschichtlichen Museum in Wien bis zum Akademie-museum in West Point zu sehen.

Josef Pachta hat sich als Autodidakt einen führenden Platz in der „naiven“ Szene der bildenden Kunst erworben. Viele seiner Bilder zeichnen Szenen aus dem Wiener Alltag.

Elfie Friedrich zählt zu den wichtigen Interpretinnen des Wienerliedes. Mit ihren Programmen hat sie bei vielen Gastspielen und Tourneen Wien als Musikstadt vertreten.

Dr. Lisl Nopp hat als Mitglied der Chorvereinigung Jung-Wien und später als Verantwortliche für die Administration wesentlich zu den Erfolgen dieses Musikensembles beigetragen.

An der Ehrung nahm auch Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN teil. (Schluß) gab/rr

Donau-Baggerungen für Schifffahrt nötig

Keine „künstliche Sohleintiefung“

Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL) Die Baggerungen, die im Bereich der DDSG bei der Reichsbrücke derzeit durchgeführt werden, sind keine „künstliche Sohleintiefung“, wie vermutet wird, sondern eine für die Schifffahrt notwendige Maßnahme: Die dem Bund unterstehende Wasserstraßendirektion muß beim Umkehrplatz der DDSG sogenannte Anlandungen, das sind feine Schotter- und Sandteile, die die Donau dort angeschwemmt hat, entfernen. Ähnliche Arbeiten müssen, wie die MA 45 — Wasserbau (sie ist nicht der Auftraggeber) dazu mitteilt, etwa alle fünf bis zehn Jahre durchgeführt werden, um angelagertes Sand- und Schottermaterial, das sich an bestimmten Stellen des Stroms sammelt, zu entfernen, und die Schifffahrt in diesen Bereichen weiter zu ermöglichen. Solche Arbeiten sollen außerdem noch im Bereich der Hafeneinfahrten Freudenau und Albern erfolgen. Die Arbeiten sind nicht bewilligungspflichtig und von der Stadt Wien aus nicht beeinflußbar. (Schluß) hrs/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 20. Oktober 1987

Blatt 2241

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Mayr: Ist NÖ-Angebot eine Tuppy-Ente? (2250)

Kommunal/Lokal:

Fitmärsche und -läufe am Nationalfeiertag (2243)

Pfarrplatz in Heiligenstadt neu gestaltet (2244)

Aktion Jungbürgerwald 87 (2245)

Energieberatung in Stadterneuerungsgebieten (2246)

Blumengroßmarkt Inzersdorf wesentlich vergrößert (2248)

Wiener Jugendfeuerwehr: Erstes Projekt im 21. Bezirk (2249)

Große Erfolge der Altstadterhaltung (2251-2253)

Die Stadterneuerung lebt (2254-2255)

Hatzl: Ausschreibungen haben stattgefunden (2256)

Hatzl: U 3 wird bis Ottakring gebaut (2256)

Bauarbeiten im Laaerberg-Tunnel der Südost-Tangente (nur FS)

Bezirke:

Kein Hochhaus an der Breitenfurter Straße (2247)

Sitzung der Bezirksvertretung Hietzing (2247)

Kultur:

Ehrenring für Ligeti (2242/FS: 19.10.)

Ehrenring für Ligeti

Wien, 19.10. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Montag im Wiener Rathaus in Vertretung von Bürgermeister Dr. Helmut Zilk den Ehrenring der Stadt Wien an György LIGETI.

Mrkvicka betonte die Bedeutung Ligetis für das zeitgenössische Musikschaffen weit über Wien und Österreich hinaus. Ligeti habe erheblichen Anteil daran, daß Wien heute auch als Musikstadt der Moderne angesprochen werden könne.

Der in Ungarn geborene György Ligeti zählt heute zu den bedeutendsten Komponisten der Gegenwart. Er entwickelte aus der ursprünglichen Anlehnung an die Tradition der Zweiten Wiener Schule heraus einen eigenständigen Kompositionsstil der als Klangflächenmusik bezeichnet wird. Zu den wichtigsten Werken Ligetis zählen „Atmosphäre“, „Lux Aeterna“, „Lontano“ und „San Francisco Polyphonie“. Ligeti hat heute seinen Wohnsitz in Wien und unterrichtet an der Musikhochschule Hamburg. An der Feier nahm auch Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK teil. (Schluß) gab/bs

Bereits am 19. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Fitmärsche und -läufe am Nationalfeiertag

Wien, 20.10. (RK-LOKAL) Zahlreiche Fitmärsche und -läufe mit verschiedenen Streckenlängen werden am Nationalfeiertag, Montag, dem 26. Oktober, in Wien angeboten, die das Sportamt im Zusammenhang mit Verbänden und Vereinen organisiert.

Start ist einheitlich um 9 Uhr, zur Auswahl stehen:

Marsch und Lauf: Wien 2, Wiener Stadion, Sektor B/C, Streckenlänge ca. 9 km

Marsch und Lauf: Wien 10, Oberlaa, Südtor, Streckenlänge ca. 7 km

Marsch und Lauf: Wien 13, Lainzer Tiergarten, Lainzer Tor, Streckenlänge 10,7 km

Lauf: Wien 18, Pötzleinsdorfer Park, Endstelle „41“, Streckenlänge ca. 10 km

Marsch: Wien 19, Sievering, Endstelle „39 A“, Streckenlänge ca. 12 km

Marsch und Lauf: Wien 19, Nußdorf, Endstelle „D“, Streckenlänge ca. 11 km

Marsch: Wien 21, Stammersdorf, Endstelle „31“, Streckenlänge ca. 10 km

Marsch und Lauf: Wien 23, Rodaun, Endstelle „60“, Streckenlänge ca. 12 km.

(Schluß) hof/rr

Pfarrplatz in Heiligenstadt neu gestaltet

Mehr Lebensraum für die Bäume

Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Vor kurzem wurde die Neugestaltung des Pfarrplatzes in Heiligenstadt abgeschlossen. Die Grünfläche bei der Nepomukstatue wurde auf das Doppelte vergrößert, um den vier Bäumen einen besseren Lebensraum zu bieten. Aus dem selben Grund erhielten auch die drei Bäume vor der Jakobskirche weitere Baumscheiben.

Der Gehsteig vor der Kirche wurde wesentlich verbreitert, um einen kleinen Kirchenvorplatz zu schaffen. Dieser Platz und der Bereich um das Denkmal wurden mit gußeisernen Pollern gesichert, um das Befahren durch parkplatzsuchende Autofahrer zu verhindern.

Bei der Nepomukstatue wurden vier Sitzbänke aufgestellt. Die beiden vorhandenen Altstadtkandelaber wurden versetzt und zwei weitere Kandelaber montiert, so daß der Platz jetzt auch eine stimmungsvolle Beleuchtung hat.

Gehsteige und Fahrbahn im gestalteten Bereich wurden mit Granitkleinsteinen, Granitwürfeln und Granitplatten gepflastert. Die Hauptfahrbahn erhielt nach Gasrohrlegungen einen neuen Belag. Die Kosten für die Neugestaltung des Pfarrplatzes betragen rund 1 Million Schilling. (Schluß)
sc/bs

Aktion Jungbürgerwald 87

10.000 Pflanzen werden gesetzt

Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Eine Aufforstungsaktion findet im Rahmen der Jungbürgerveranstaltungen am Montag, dem 26. Oktober, zwischen 9 und 16 Uhr im Gebiet Himmelteich-Eßling im 22. Bezirk statt. Eingeladen sind dazu Jungbürger sowie Teilnehmer des Familiensonntags des Landesjugendreferates. Aufgeforstet wird rund ein Hektar mit 10.000 Pappeln, Eichen, Linden, Ahorn, Wildobst und Sträuchern. Organisatoren dieser Veranstaltung, zu der man entweder mit einem Gratis-Bus ab Endstelle U 1-Kagran oder mit der Buslinie „26 A“ gelangt, sind das Wiener Landesjugendreferat und das Forstamt der Stadt Wien. Im Vorjahr beteiligten sich an dieser Aufforstungsaktion rund 2.000 Wiener Jungbürger. (Schluß)
jel/gg

Energieberatung in Stadterneuerungsgebieten

Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Die Energieberatung der Wiener Stadtwerke und Heizbetriebe Wien geht, wie angekündigt, nunmehr mit Außenstellen auch in die Stadterneuerungsgebiete. Zu den folgenden Terminen steht in den Gebietsbetreuungslokalen ein geschulter Energieberater für Auskünfte über sparsame Anwendung von Energie, Verbesserung von Wärmedämmung, Senkung der Heizkosten, Auswahl einer neuen Heizung sowie über Förderungs- und Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die Beratungen sind ebenso wie im Kundendienstzentrum in Wien 9, Spitalgasse 5-9 (Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr) kostenlos.

Stadterneuerungsgebiet Inner-Favoriten:

10, Quellenstraße 149, Tel. 62 31 38

19. November 1987 14 bis 19 Uhr

17. Dezember 1987 14 bis 19 Uhr

Stadterneuerungsgebiet Margareten-Ost:

5, Margaretenstraße 105, Tel. 55 13 82

22. Oktober 1987 13 bis 18 Uhr

5. November 1987 13 bis 18 Uhr

17. Dezember 1987 13 bis 18 Uhr

Stadterneuerungsgebiet Himmelpfortgrund:

9, Säulengasse 20, Tel. 31 83 68

22. Oktober 1987 14 bis 19 Uhr

19. November 1987 14 bis 19 Uhr

10. Dezember 1987 14 bis 19 Uhr

Stadterneuerungsgebiet Karmeliterviertel:

2, Tandelmarktgasse 1, Tel. 35 99 63

12. November 1987 14 bis 17.30 Uhr

10. Dezember 1987 14 bis 17.30 Uhr

14. Jänner 1988 14 bis 17.30 Uhr

Stadterneuerungsgebiet Wilhelmsdorf:

12, Mandlgasse 21, Tel. 85 87 97

21. Oktober 1987 10 bis 18 Uhr

17. November 1987 10 bis 18 Uhr

9. Dezember 1987 10 bis 18 Uhr

Stadterneuerungsgebiet Storchengrund:

15, Sechshauser Straße 23, Tel. 87 11 20

5. November 1987 14 bis 18 Uhr

17. Dezember 1987 14 bis 18 Uhr

21. Jänner 1988 14 bis 18 Uhr

(Schluß) roh/gg

Kein Hochhaus an der Breitenfurter Straße

Wien, 20.10. (RK-BEZIRKE) Für ein Gebiet in Meidling, das zwischen der Breitenfurter Straße, der Südbahn-Trasse und der Hetzendorfer Straße liegt, ist die Aufhebung und Neufestsetzung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes vorgesehen. Unter anderem werden die Gebäudehöhen neu geregelt. Das bedeutet das endgültige Aus für einen Hochhausneubau an der Breitenfurter Straße. Gleichzeitig wird widmungsmäßig Vorsorge für eine künftige Unterführung im Bereich der Kreuzung Breitenfurter Straße/Altmannsdorfer Straße getroffen. Der Entwurf liegt vom 22. Oktober bis 19. November 1987 während der Dienststunden in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur Einsicht und Stellungnahme auf (Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, Donnerstag bis 17.30 Uhr). (Schluß) smo/bs

Sitzung der Bezirksvertretung Hietzing

Wien, 20.10. (RK-BEZIRKE) Mittwoch, den 21. Oktober findet um 18 Uhr im Festsaal des Amtshauses 13, Hietzinger Kai 1-3, 1. Stiege, 2. Stock eine Sitzung der Bezirksvertretung Hietzing statt. Auf der Tagesordnung steht das Bezirksbudget 1988. (Schluß) sti/bs

Blumengroßmarkt Inzersdorf wesentlich vergrößert

Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK übergab Dienstag den Erweiterungsbau auf dem Blumengroßmarkt Wien-Inzersdorf seiner Bestimmung. An der Feier nahmen unter anderem auch Landtagspräsident Fritz HAHN und Stadtrat, Komm.Rat Wilhelm NEUSSER teil.

Seit Jahren mehrten sich die Forderungen der Marktparteien nach einer Ladehalle zum Schutz der gekauften Ware vor Witterungseinflüssen. Dazu kamen zusätzliche Anmeldungen für Marktplätze und Vergrößerungswünsche der etablierten Marktparteien.

Aufgrund einer Platzbedarfserhebung erfolgte der Beschluß, die bestehende Blumenhalle beidseitig zu erweitern und damit auch die Errichtung zweier Ladehallen an der Nord- und Südseite der Halle zu finanzieren.

Als für die Stadt Wien günstigste Finanzierungsart konnte ein Leasingverfahren in Zusammenarbeit mit der OCT-Z Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H. ausgehandelt werden. Die dazu notwendigen Verträge wurden im März 1987 vom Gemeinderat genehmigt.

Durch die Mehreinnahmen an Marktgebühren für zusätzliche Verkaufsflächen können die Belastungen durch den auf zehn Jahre abgeschlossenen Leasingvertrag abgedeckt werden. Mit dieser Konstruktion ist es möglich, die Wünsche der Marktparteien nach zusätzlichen Verkaufsflächen und nach Ladehallen zu befriedigen, ohne daß für die Stadt Wien Investitionskosten entstehen.

Verkaufsfläche verdoppelt

Die Bauzeit wurde einvernehmlich mit den Marktparteien für den Zeitraum zwischen 11. Mai und 30. September festgelegt. Damit konnte eine Beeinträchtigung der Haupttermine Muttertag und Allerheiligen vermieden werden.

Mit einem Kostenaufwand von rund 32,5 Millionen Schilling wurde die Verkaufsfläche um ca. 1.500 Quadratmeter auf fast das Doppelte erweitert. Damit konnten alle vorliegenden Anmeldungen und Vergrößerungswünsche befriedigt werden. Für Einkäufer stehen nunmehr zwei Ladehallen mit insgesamt ca. 2.850 Quadratmeter Fläche und 87 Abstellplätzen für Fahrzeuge zur Verfügung. (Schluß) pz/rr

Wiener Jugendfeuerwehr: Erstes Projekt im 21. Bezirk

Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Im 21. Bezirk wird nun auf Initiative von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK versuchsweise mit dem Aufbau einer Jugendfeuerwehr begonnen. In den letzten Wochen wurden über Vermittlung von Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN Jugendliche in den Schulen gefragt, ob sie Interesse an einer Ausbildung als Jugend-Feuerwehrmann haben. Zwanzig junge Männer werden ab nun in einem ersten Kurs ausgebildet. Dabei geht's natürlich nicht darum, Aufgaben der Berufsfeuerwehr zu übernehmen, sondern um Selbsthilfe und Selbstschutz sowie Hilfe in Notsituationen — wie verhalte ich mich bei einem Brand, wie kann ich anderen Menschen in einer Notlage helfen, usw. Diese Schulung wird bis Ende Jänner dauern, etwa alle sechs Monate ist ein kurzer Auffrischkurs vorgesehen. Das Endziel ist nicht allein eine entsprechende Ausbildung der Jugendlichen, sondern in etwa drei Jahren auch der Aufbau einer Freiwilligen Feuerwehr Wien (wie sie in Süßenbrunn und Breitenlee noch besteht). Über dieses Projekt berichteten Stadtrat Helmut BRAUN und Branddirektor Dipl.-Ing. Dr. Friedrich PERNER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Die Wiener Jugendfeuerwehr geht auf eine Initiative von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK zurück und ist in dieser Form bisher einmalig. In regelmäßigen Abständen — die ersten zwanzig Jugendlichen sind nur der Beginn — sollen dabei junge Männer, später auch junge Frauen, die sich dafür interessieren, ausgebildet und ständig weiter geschult werden. Richtiges Verhalten im Brandfall oder anderen Notsituationen, Hilfe für den Nächsten und eine Ausbildung für eventuelle Katastrophenfälle stehen dabei auf dem Programm. Die Jugendlichen erhalten eine eigene grüne Uniform und werden von Männern der Feuerwehr in einem dreimonatigen Kurs ausgebildet. Stützpunkt für das erste Projekt ist die Hauptfeuerwache Floridsdorf, wesentliche Teile der Schulung werden aber auch bei den Freiwilligen Feuerwehren im 22. Bezirk durchgeführt; ein Besuch anderer Wiener Feuerwachen ist ebenfalls geplant.

Besonders erfreulich: in der Zwischenzeit haben sich auch schon einige pädagogisch ausgebildete und mit dem Feuerwehrwesen vertraute Privatpersonen gemeldet, die gerne als Ausbilder mitarbeiten möchten. Die Kurse werden vom Verein der Freunde der Feuerwehr finanziell unterstützt.

Nach Abschluß des ersten Kurses werden weitere Lehrgänge durchgeführt, innerhalb weniger Jahre gäbe es damit rund 400 bis 500 freiwillige Helfer, die eine Freiwillige Feuerwehr Wien bilden könnten. Dies kann natürlich kein Ersatz für die ausgezeichnete Wiener Berufsfeuerwehr sein. Bei zahlreichen Einsätzen der letzten Jahre, etwa beim Gerngroß-Brand, wurde die Wiener Feuerwehr aber immer wieder hervorragend durch Freiwillige Feuerwehren aus Niederösterreich unterstützt (ein entsprechendes Hilfeabkommen sowie gemeinsame Übungen sorgen für effektive Nachbarschaftshilfe zwischen den beiden Bundesländern; bei Notfällen in Niederösterreich hilft auch die Wiener Feuerwehr). Freiwillige Feuerwehren stellen damit eine wesentliche Hilfe im Interesse der Bevölkerung dar.

Der erste Lehrgang soll von Oktober bis Jänner dauern, anschließend ist ein weiterer Kurs in Floridsdorf geplant, der dritte Lehrgang aber wird bereits in einem anderen Bezirk stattfinden und damit auch an anderer Stelle die Grundlage für ein Team gut ausgebildeter Helfer legen.

Derzeit werden allerdings nur männliche Jugendliche ausgebildet — was keine Benachteiligung des weiblichen Geschlechts darstellen soll, sondern schlicht und einfach daran liegt, daß die „Lehrer“, die zum Großteil Männer der Freiwilligen Feuerwehren und der Berufsfeuerwehr sind, bisher Männer ausgebildet hatten. Sobald das Projekt Jugendfeuerwehr jedoch voll im Gang ist, können selbstverständlich auch weibliche Jugendliche teilnehmen. (Forts. mgl.) hrs/ke

Mayr: Ist Nö-Angebot elne Tuppy-Ente?

Wissenschaftsminister soll Unterlagen veröffentlichen

Wien, 20.10. (RK-POLITIK) Vizebürgermeister Hans MAYR forderte Wissenschaftsminister Dr. Hans TUPPY auf, das schriftliche Angebot des Landes Niederösterreich für einen Bau der Veterinärmedizinischen Universität in Niederösterreich offenzulegen. Nachdem der Wissenschaftsminister die Verschiebung der Bauverhandlung für den Neubau in Wien-Floridsdorf betreibt, besteht seitens der Öffentlichkeit ein großes Interesse daran, auf Grund welcher Unterlagen und Fakten sich der Wissenschaftsminister zu diesem entscheidenden Schritt entschloß. Sollte der Wissenschaftsminister nicht bald die entsprechenden Unterlagen und Pläne veröffentlichen, müsse der Eindruck entstehen, der Wissenschaftsminister habe eine „Tuppy-Ente“ in die Welt gesetzt — ein Angebot Niederösterreichs, über das er gar nicht verfügt, schloß Mayr. (Schluß) sei/bs

Große Erfolge der Altstadterhaltung

Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Die Pflege des überlieferten Stadtbildes von Wien zählt heute zu den wichtigsten kulturellen und kommunalpolitischen Anliegen der Stadt. Im Bewußtsein um den Wert der Urbanität einer in Jahrhunderten gewachsenen Stadt gilt es, behutsam mit dem Erbe der Vergangenheit umzugehen und charakteristische Viertel in ihrer architektonischen und atmosphärischen Eigenart zu bewahren.

Die Stadt Wien hat mit der Schaffung des Altstadterhaltungsfonds und der Altstadterhaltungsnovelle im Jahre 1972 diesem Gedanken Rechnung getragen und damit die Voraussetzungen für umfangreiche Maßnahmen im Dienste der Altstadterhaltung geschaffen: Bis heute wurden mit Hilfe des Altstadterhaltungsfonds Renovierungsarbeiten an 2458 Objekten mit einem Gesamtbetrag von 874 Millionen Schilling gefördert, was in Bezug auf das Bauvolumen die Freisetzung eines Mehrfachen dieser Summe bedeutet. Mit der Freigabe von zusätzlichen 100 Millionen Schilling ist die Kommunalverwaltung nun dabei, sowohl die Bemühungen um die Altstadterhaltung weiter zu verstärken wie auch zusätzliche Impulse für den Arbeitsmarkt zu setzen.

Die Schutzzonen

Anliegen der Altstadterhaltung ist es, die historische Bausubstanz und das überlieferte Bild eines Stadtviertels zu bewahren. Den entscheidenden Schritt dazu hat die Stadt Wien 1972 mit der Altstadterhaltungsnovelle gesetzt: Die gesamte Innenstadt, die historischen Vorstadtkerne und dörfliche Ensembles am Stadtrand wurden zu Schutzzonen erklärt. Heute sieht der Flächenwidmungs- und Bebauungsplan in fast allen Bezirken solche Zonen vor.

Der Altstadterhaltungsfonds

Zur Förderung von Restaurierungsarbeiten in Schutzzonen stellt der 1972 gegründete Altstadterhaltungsfonds Geld zur Verfügung. Die Mittel stammen aus dem „Kulturschilling“, einer 15-prozentigen Abgabe auf die Rundfunkgebühren, die die Stadt für kulturelle Zwecke insbesondere für die Altstadterhaltung aufwendet. Bis heute wurden mit Hilfe des Fonds 2458 Objekte mit einem Gesamtbetrag von 874 Millionen Schilling gefördert und wiederhergestellt. Beispiele dafür, wie es sie in allen Wiener Bezirken gibt, bieten etwa die Naglergasse, der Graben, Bäckerstraße, Sonnenfelsgasse und Schönlaterngasse in der Inneren Stadt, Viertel wie der Spittelberg oder die klassizistischen Bauten im Bereich Berggasse-Wasagasse am Alsergrund und schließlich die Ortskerne der alten Dörfer in den Randbezirken von Oberlaa bis Dornbach, Neustift, Sievering, Grinzing und Nußdorf bis Stammersdorf. Einige markante Beispiele, die die Arbeit des Altstadterhaltungsfonds in den letzten Jahren illustrieren, sind der Sünnhof im dritten Bezirk, der Margaretenhof, der seit seiner Renovierung zu einem Wahrzeichen des fünften Bezirkes geworden ist oder das Palais Ferstel auf der Freyung. Zahlreiche Wiener Sakralbauten wurden und werden ebenso mit Hilfe des Altstadterhaltungsfonds instandgesetzt wie auch einige der schönsten Wiener Kaffehäuser. Mit der Erhaltung und Renovierung von außerordentlichen Bauwerken des Kulturbereiches hat die Stadt Wien darüber hinaus weitere wichtige Zeichen für die Altstadterhaltung gesetzt. So wurden in den vergangenen Jahren eine Reihe von Theatern renoviert, wobei das Volkstheater und das Raimundtheater einer Generalsanierung unterzogen wurden. Die Wiederherstellung der Secession versetzte eines der schönsten Denkmäler des Wiener Jugendstils in seine ursprüngliche Schönheit.

Förderung der Jahre 1985-87

| | | |
|------|-------------|----------------|
| 1985 | 143 Objekte | 61,5 Millionen |
| 1986 | 140 Objekte | 88,9 Millionen |
| 1987 | 138 Objekte | 74,4 Millionen |

100 Millionen zusätzlich

Mit einem zusätzlichen Betrag von 100 Millionen Schilling ist die Stadt Wien dabei, weitere Impulse im Bereich der Altstadterhaltung zu setzen. Dabei werden in 34 Bereichen der Stadt Hausbesitzer und Verwalter gezielt angesprochen und eingeladen, mit Hilfe des Altstadtfonds ihre Häuser stilgerecht instandzusetzen. Bisher wurden die Besitzer von 450 Objekten diesbezüglich angeschrieben. 110 Antwortbriefe der angesprochenen Hauseigentümer, die den Fonds bereits bis jetzt erreichten, zeigen das große Interesse an der Aktion. Mit einem Teil davon laufen bereits konkrete Gespräche bezüglich der Renovierungsarbeiten.

Folgende Bereiche der Stadt Wien sind in die Aktion eingebunden:

Stephansplatz, Graben
Rathausviertel
Ronachergebiet
Bereich Secession
Bereich Ruprechtskirche
Bereich Schuberttring
Bereich Schwedenplatz, Franz-Josefs-Kai
Rudolphsplatz
Bereich Peterskirche
Bereich Naglergasse
Bereich Babenbergerstraße - Mariahilfer Straße zwischen Ring und Stiftgasse
Bereich Praterstraße
Bereich Karmeliterplatz
Bereich Elisabethplatz
Bereich Wiedner Hauptstraße um die Paulanerkirche
Bereich Gußhausstraße
Bereich Margaretenplatz, Schloßgasse, Hofgasse, Freundgasse
Bereich Breite Gasse, Anfang Burggasse, Siebensterngasse
Spittelberggebiet — fehlende Objekte
Bereich Rooseveltplatz
Bereich Oberlaa
Werkbundsiedlung — fehlende Objekte in Privatbesitz
Bereich Maria vom Siege
Bereich Ottakring — alter Ort, Nepomuk-Berger-Platz
Bereich Neulerchenfeld — Grundsteingasse
Bereich Dornbach
Wallensteinplatz
Brigittaplatz
Bereich Stammersdorf, auch Kellergasse
Bereich Leopoldauer Platz
Bereich Aspern — Siegesplatz
Bereich Hirschstetten
Bereich Breitenlee

Was fördert der Altstadterhaltungsfonds?

Der Fonds unterstützt Restaurierungsarbeiten

- an erhaltenswerten Gebäuden in Schutzzonen
- an Gebäuden außerhalb dieser Zonen, wenn sie unter Denkmalschutz stehen oder besondere Bedeutung für das Stadtbild haben.

Forts. von Blatt 2251

Forts. auf Blatt 2253

Gefördert wird nicht die Renovierung, sondern der denkmalpflegerische Mehraufwand, also Arbeiten, die über die normale Instandsetzung hinaus notwendig sind, um die kulturhistorische wertvolle Bausubstanz eines Bauwerkes zu erhalten.

Dazu gehören etwa

- Fassadengliederung, Gesimse und dergleichen
- besondere Färbelungen der Fassade
- Wiederherstellung originaler Fenster und Portale
- besondere Dachdeckungen

Dem Fonds stehen auch Restauratoren zur Verfügung, die den Bauherren denkmalpflegerisch beraten und die Ausführung überwachen.

So kommen Renovierungswillige zu einer Förderung

- Es ist ein Antrag an den Altstadterhaltungsfond zu stellen.
- Der Antrag muß die voraussichtlichen Kosten der Arbeiten enthalten, die mit dem Restaurator einvernehmlich festgelegt wurden. Dabei sollten Offerte der beschäftigten Firmen beigelegt werden, die auf ihre Angemessenheit überprüft werden.
- Es muß nachgewiesen werden, daß die Finanzierung jener Arbeiten gesichert ist, die nicht vom Fonds gefördert werden.
- Wenn das Gebäude in einer Schutzzone steht und erhaltungswürdig ist, ist es auf jeden Fall auch förderungswürdig.
- Ein Beirat, bestehend aus Politikern, Beamten und unabhängigen Fachleuten unter dem Vorsitz des Kulturstadtrates begutachtet alle Anträge und beschließt eine Empfehlung. Die endgültige Entscheidung hat der Gemeinderat.
- Die Auszahlung der Förderung erfolgt nach Abrechnung der vom Restaurator kontrollierten Arbeiten.

(Schluß) gab/ke

Große Erfolge der Altstadterhaltung (2)

Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Kulturstadtrat Franz Mrkvicka wies in seinem Bericht über die Erfolge der Altstadterhaltung im Rahmen des Pressegespräches des Bürgermeisters auch darauf hin, daß ab Jänner 1988 für die Bereiche Stammersdorf, Leopoldau, Hirschstetten, Neulerchenfeld und Oberlaa und Unterlaa Berater zur Verfügung stehen werden, die die Hauseigentümer in Renovierungsfragen beraten werden. Im besonderen wird nun mit Hilfe der zusätzlichen Mittel für die Altstadterhaltung die Arrondierung von verschiedenen Ensembles angestrebt, in denen bereits ein Teil der Häuser renoviert ist, aber auch versucht, in verschiedenen Gebieten neue Impulse zu setzen. Am Beispiel des Hauses Taborstraße 18 wies Mrkvicka auf den stadtbildpflegerischen Wert von Rekonstruktionen hin, wie sie etwa auch für die Häuser Reichsratsstraße 11 und Franz-Josefs-Kai 39 im Rahmen der laufenden Aktion angestrebt werden. (Schluß) gab/gg

Forts. von Blatt 2252

Die Stadterneuerung lebt

Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Wien hat in den ersten drei Jahren seit Bestehen des Wohnhaussanierungsgesetzes und des Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds bei der Sanierung von Wohnhäusern viel erreicht. In diesen drei Jahren wurde in die Sanierung alter Wohnhäuser mehr investiert als in den eineinhalb Jahrzehnten davor, erklärte Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER Dienstag im Rahmen des Pressegesprächs von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK.

Milliarden werden investiert

Seit 1984 wurden beim Wiener Stadterneuerungsfonds, der zum zentralen Partner bei der Wohnhaussanierung wurde, mit Stand Ende September 1987 2.323 Sanierungsprojekte eingereicht und davon 1.279 Vorhaben mit einem Gesamtanierungsvolumen von 8,572 Milliarden Schilling zur Förderung und Durchführung empfohlen. 58.000 Wohnungen oder 7 Prozent des gesamten Wiener Wohnungsbestandes befinden sich in diesen Häusern, die in den kommenden Jahren saniert werden oder bereits saniert wurden. Denn 378 dieser 1.279 Vorhaben sind bereits in Bau, 57 sind sogar schon fertiggestellt. Diese 378 Wohnhaussanierungen haben Bauinvestitionen im Wert von 2,5 Milliarden Schilling zur Folge.

Die „sanfte Stadterneuerung“ setzt sich durch

Durchgesetzt hat sich innerhalb der letzten drei Jahre vor allem die „Sockelsanierung“ als Form der „sanften Stadterneuerung“. Über 53 Prozent aller Wohnhaussanierungen sind Sockelsanierungen, bei denen Sanierungsmaßnahmen am Haus erfolgen und Wohnungsverbesserungen nur auf Wunsch der Mieter durchgeführt werden. Nur 13 Prozent der Wohnhaussanierungen sind sogenannte „Totalsanierungen“ unbewohnter Häuser. Der Rest — etwa ein Drittel aller Maßnahmen — sind Einzelverbesserungen wie der Einbau von Aufzügen, die Anbringung einer Wärmeschutzfassade oder der Anschluß an das Fernwärmenetz.

Als Hauseigentümer saniert auch die Stadt Wien

Auch der Beitrag der Stadt Wien als größter Hauseigentümer Österreichs kann sich sehen lassen:

- Über 300 Millionen Schilling werden seit 1984 in die Sanierung städtischer Althäuser, die vor 1918 errichtet wurden, investiert.
- Für die Instandsetzung und Verbesserung der großen Zwischenkriegswohnbauten — allen voran der Karl-Marx-Hof, der George-Washington-Hof und der Rabenhof — werden 1,4 Milliarden Schilling vorgesehen.
- 1987 werden 1,78 Milliarden Schilling in die Erhaltung und Verbesserung der Gemeindewohnbauten investiert. Das ist doppelt so viel als 1982. Der Anteil der echten Verbesserungsarbeiten darunter hat sich seit 1982 sogar verzehnfacht!

Die Stadt Wien half darüber hinaus durch Information und Beratung, eine Welle spekulativer Absiedlungen in privaten Wohnhäusern einzudämmen. Die „Kummernummer gegen unredliche Absiedlungsmethoden 43 59 19 DW 55“ nahm bislang etwa 800 Anrufe entgegen. Gemeinsam mit der „Mobilen Gebietsbetreuung“ (Telefon 48 69 91) wurden Beschwerden aus 176 Wohnhäusern erfolgreich behandelt.

Verbilligung bei Wohnungsverbesserungsdarlehen

Jährlich nützen etwa 14.000 Wiener Haushalte die Möglichkeit der geförderten Einzelwohnungsverbesserung. Jetzt konnte bei den Banken eine Zinssatzsenkung um 0,75 Prozent auch für laufende Darlehen erreicht

werden. Weil aber die halbjährlichen Annuitätzuschüsse des Landes Wien nach wie vor aufgrund des alten Zinssatzes berechnet werden, verbilligen sich damit die Rückzahlungen für 126.334 laufende Wohnungsverbesserungsdarlehen. Bei einer Darlehenssumme von 100.000 Schilling beträgt die jährliche Ersparnis etwa 200 Schilling, insgesamt also — je nach verbleibender Laufzeit des Darlehens — bis zu 2.000 Schilling.

Forts. von Blatt 2254

Künftige Stadterneuerungsaufgaben

Die räumliche Verteilung der Wohnhaussanierungen in Wien zeigt, daß die Sanierungstätigkeit gerade in erneuerungsbedürftigen Stadtgebieten sehr rege ist. Nachholbedarf besteht allerdings in Teilen des 14., 15. und 20. Bezirkes.

Zu den künftigen Aufgaben zählt auch die Sanierung ganzer Häuserblocks, wie dies im Stadtentwicklungsplan zugrundegelegt ist. Hofentkernung, Auflockerung zu dicht bebauter Gebiete, Gestaltung von Grünflächen und Verbesserung des Parkplatzangebotes sowie ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Wohn- und Arbeitsstätten zählen zu den Aufgabenschwerpunkten. Das schon bislang erfolgreiche Instrument der Gebietsbetreuungen in den acht Stadterneuerungsgebieten wird deshalb ausgebaut und durch spezielle Teams ergänzt werden, die sich schwerpunktartig und zeitlich begrenzt um Aufgaben im öffentlichen Raum — vor allem Umwelt- und Verkehrsprobleme — kümmern werden.

Erfolge dieser „umfassenden“ Stadterneuerung gibt es schon jetzt:

- Mehr als 100 Wohnstraßen wurden in den letzten Jahren errichtet und dadurch 450.000 Quadratmeter Straßenfläche für die Fußgeher zurückgewonnen.
- Rund 30.000 Garagenplätze wurden durch das Garagengesetz, die Parkometer-Abgabe und das Wohnbauförderungsgesetz in den letzten zehn Jahren geschaffen.
- Seit 1983 entstanden 18 neue Parks mit einer Gesamtflächen von rund 100.000 Quadratmeter.
- Seit 1984 wurden 650 Innenhöfe begrünt, 200 Projekte sind in Arbeit oder Vorbereitung.

25.000 Arbeitsplätze durch Stadterneuerung

Viele Maßnahmen der Stadterneuerung verlangen qualifizierte Fachkräfte und handwerkliches Können. Durch die Summe aller Stadterneuerungsmaßnahmen — von der Wohnungsverbesserung über die Wohnhaussanierung bis zum Neubau und die Maßnahmen im öffentlichen Raum — werden etwa 25.000 Arbeitsplätze gesichert.

Internationales Symposium Stadterneuerung

Die Erfahrungen, die mit Stadterneuerung in Wien gemacht wurden, sind Thema eines dreitägigen Internationalen Symposiums vom 30. November bis 2. Dezember im Wiener Rathaus. Über 500 Experten und Teilnehmer aus dem In- und Ausland werden gemeinsam Perspektiven für die künftige Stadterneuerung in Wien erarbeiten. (Schluß) ah/gg

Hatzl: Ausschreibungen haben stattgefunden

Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Wie Stadtrat Johann HATZL zu einer Presseaussendung von ÖVP-Landespartei sekretär Ferdinand MAIER feststellte, sei es unwahr, daß es für die Rauchgasreinigungsanlagen der Müllverbrennungsanlagen keine Ausschreibungen gegeben habe. Der Bau der Rauchgasreinigungsanlage am Flötzersteig wurde aufgrund einer Ausschreibung vergeben, die Spittelau als Folgeauftrag, weil sich das System am Flötzersteig hervorragend bewährt habe.

Unwahr sei auch, daß „versucht wurde, Teilabschnitte des U-Bahn-Baues ohne Ausschreibungen zu vergeben“, sagte Hatzl gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. Es sei auch im Wahlkampf eine sehr plumpe Methode, einfach falsche Behauptungen in den Raum zu stellen, schloß Hatzl. (Schluß) roh/bs

Hatzl: U 3 wird bis Ottakring gebaut

Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Als blanken Unsinn bezeichnete Verkehrsstadtrat Johann HATZL die Behauptung von GR Dipl.-Ing. Dr. Rainer PAWKOWICZ, daß die Linie U 3 beim Westbahnhof enden werde. „Selbstverständlich wird die U 3 wie geplant bis nach Ottakring gebaut“, sagte Hatzl. „Der Westbahnhof stellt nur einen Abschnitt im Bauzeitenplan dar.“ Eine Wendeanlage sei am Westbahnhof schon von Anbeginn eingeplant gewesen, dies sei aus betriebstechnischen Gründen wie zum Beispiel für die Kurzführung von Zügen notwendig. Es sei auch falsch, so Hatzl, daß er eine Weisung zur Einstellung der Planungsarbeiten für die U 6 gegeben habe. Im Gegenteil sei nun nach der Erstellung des Budgets des Bundes zu erwarten, daß der Termin für die Verlängerung der U 6 bis Siebenhirten endgültig fixiert werden könne. (Schluß) roh/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 21. Oktober 1987

Blatt 2257

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Stacher: Wiener Weg im Sozial- und Gesundheitswesen bestätigt (2258/FS: 20.10.)

Neue Verkehrsampel in der Erlaaer Straße (2259)

Familiensonntag am 25. Oktober (2260)

Historischer Atlas von Wien (2261)

Königin Fabiola besuchte Ausstellung „Wien grüßt Antwerpen“ (2262)

Prämie für Einsparung im U-Bahn-Bau (2263)

Rechnungshof prüft Wien (2264)

Wichtige Entscheidungen für den Wohnbau (2265-2267)

Friedhof Hütteldorf: Aufbahrungshalle renoviert (2268)

Wiener Gold- und Silberschmiede für den Stephansdom (2269)

FPÖ gegen Weltausstellung in Wien (2270)

Mayr: Donaupark wird nicht verbaut (2270)

Ehrung für Mitglieder des Fachbeirates für Stadtplanung (2271)

Begrüßung der neuen Lehrlinge der Stadt Wien (2271)

Wien und Niederösterreich gründen Abfallwirtschaftsfonds (2272)

Sperre der Gunoldstraße am Wochenende (nur FS)

Bezirke:

Neuer Flächenwidmungsplan für Ottakring (2259)

Stacher: Wiener Weg im Sozial- und Gesundheitswesen bestätigt

Forderung nach Erhöhung der Höchstbeitragsgrundlage

Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Der „Wiener Weg“, der bereits seit fast ein- einhalb Jahrzehnten bei der Versorgung außerhalb des Spitals beschritten wird, ist richtig. Diesen Schluß zieht Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER aufgrund der Expertenmeinungen im Rahmen der „Wiener Gespräche“. Wien bietet Mobile Schwestern und Soziale Dienste ebenso auf, wie es — weitgehend auf seine Kosten —, private Organisationen in das Netz des Sozial- und Gesundheitswesens einbezieht. Stacher fordert neuerlich die Erhöhung der Höchstbeitragsgrundlage in der Sozialversicherung als unabdingbare Voraussetzung für die Einhebung eines Verpflegungskostenbeitrages. Andernfalls würde die soziale Symmetrie gefährdet.

Dr. Adalbert Evers vom Europäischen Zentrum für Ausbildung und Forschung auf dem Gebiet der Sozialen Wohlfahrt hatte während dieser sogenannten „Wiener Gespräche“ die Zukunftsaussichten der sozialen und gesundheitlichen Betreuung alter Menschen beleuchtet. Er hatte unter anderem beklagt, daß in Europa der traditionelle Wohlfahrtsstaat kaum in der Lage sei, auf veränderte Bedürfnisse einzugehen. Wien habe jedoch, erklärte der Wiener Gesundheitsstadtrat, vor allen anderen österreichischen Bundesländern und Ländern Europas bereits eine Altersstruktur erreicht, der durch entsprechende Maßnahmen Rechnung getragen worden ist, bevor das Problem anderswo aktuell wurde. So wird seit 14 Jahren erfolgreich versucht, kranke und gebrechliche Menschen so lange in ihrer gewohnten Umgebung zu belassen und dort durch verschiedene Dienste zu betreuen, wie dies möglich und vertretbar ist. Dazu gebe es eine Fülle Sozialer Dienste, aber vor allem auch die Einbeziehung privater Organisationen, die sich engagiert für diese Menschen einsetzen und dabei von der Stadt Wien umfassend unterstützt und gefördert werden. Auch Übergangs- und Kurzzeitpflege tragen, so Stacher, dazu bei, daß auch für Kranke und Gebrechliche ein abgesichertes Leben zu Hause möglich ist.

Dies alles bedeute jedoch nicht, daß nicht auch in Wien weitergearbeitet werde, da wohl der quantitative Bedarf abgedeckt, jedoch noch eine bessere Koordination anzustreben sei, ergänzte Gesundheitsstadtrat Stacher. (Schluß) and/bs

Bereits am 20. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Neue Verkehrsampel in der Erlaaer Straße

Größere Verkehrssicherheit für die Fußgänger

Wien, 21.10. (RK-KOMMUNAL) Auf der Kreuzung Erlaaer Straße — Gregorygasse in Liesing wird Donnerstag vormittag eine neue Verkehrslichtsignalanlage in Betrieb genommen. Bisher gab es dort nur Schutzwege, die durch Verkehrszeichen abgesichert waren.

Die neue Verkehrsampel soll der Erhöhung der Verkehrssicherheit, vor allem der Fußgänger, dienen. Sie ist mit den Verkehrslichtsignalanlagen in der Anton-Baumgartner-Straße koordiniert. Die drei Schutzwege auf der Kreuzung sind nun mit Fußgängersignalen ausgestattet. (Schluß) sc/bs

Neuer Flächenwidmungsplan für Ottakring

Stadterneuerung hat Vorrang

Wien, 21.10. (RK-BEZIRKE) Die geänderten Zielsetzungen der Stadtentwicklung, besonders die Anforderungen zeitgemäßer Stadterneuerung, sollen auch im Flächenwidmungs- und Bebauungsplan ihren Niederschlag finden. Für ein 40 Hektar großes Gebiet mit 6.700 Einwohnern im nördlichen Teil von Ottakring wurde nun das Verfahren für die Aufhebung und Neufestsetzung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplans eingeleitet. Der Entwurf für das Gebiet zwischen Thaliastraße, Schuhmeierplatz, Wattgasse, Kernstockplatz, Arnehtgasse, Redtenbachergasse, Seeböckgasse, Geblergasse, Wichtelgasse, Wilhelminenstraße, Klopstockgasse, Haslingergasse, Lorenz-Bayer-Platz, Rosensteingasse und Feßtgasse liegt von 22. Oktober bis 19. November zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. Die Einsicht kann während der Dienststunden (Montag bis Mittwoch und Freitag 8 bis 15.30 Uhr und Donnerstag 8 bis 17.30 Uhr) in der MA 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, vorgenommen werden.

Der Entwurf für den Flächenwidmungs- und Bebauungsplan sieht u.a. vor: die Reduzierung der baulichen Ausnutzbarkeit der Grundstücke, die widmungsmäßige Vorsorge für Gewerbe und Handelsbetriebe sowie die widmungsmäßige Berücksichtigung von Freiflächen mit wertvollem Baumbestand. Für die Höfe soll grundsätzlich die gärtnerische Ausgestaltung vorgeschrieben werden. (Schluß) end/rr

Famillensonntag am 25. Oktober

Wien, 21.10. (RK-LOKAL) Spiel-Feste im Kurpark Oberlaa, Laaer-Wald und Böhmischem Prater sowie im Wohnpark Alt-Erlaa sind die Hauptattraktionen des 8. Familiensonntags des Wiener Landesjugendreferates am 25. Oktober. Viele andere lustige und interessante Angebote ergänzen das Programm, so z.B. ein

- Bunter Nachmittag im Haus der Begegnung Donaustadt,
- ein großes Familienspektakel mit Drachensteigen auf der Donauinsel
- ein Ausflug auf dem Kulturwanderweg Alsergrund
- eine Rätselwanderung zur Jesuitenwiese
- Ausstellungsbesucher im Naturhistorischen Museum und im Rathaus/Volkshalle
- und Besuche im Planetarium und der Urania Sternwarte.

Ein besonderes Gustostückerl bietet das Landesjugendreferat mit einer Sonderrundfahrt „Vorortelinie“, zu der man sich bis 22. Oktober unter der Tel.Nr. 42 800/2950 anmelden kann. (Schluß) jel/bs

Historischer Atlas von Wien

Wien, 21.10. (RK-LOKAL) Im Arkadenhof des Rathauses präsentiert das Wiener Stadt- und Landesarchiv bis Jahresende die soeben im Verlag Jugend und Volk erschienene dritte Lieferung des „Historischen Atlas von Wien“. Schwerpunkte sind das Entstehen der Wiener Industrie und der Arbeiterquartiere sowie der prekäre Zustand der Wasserversorgung und der Kanalisation vor dem Bau der 1. Hochquellenwasserleitung und der großen Sammelkanäle.

Vom „Historischen Atlas von Wien“ sind sowohl die bisher erschienenen drei Lieferungen als auch alle Karten einzeln im Buchhandel erhältlich. (Schluß) am/rr

Prämie für Einsparung im U-Bahn-Bau

Wien, 21.10. (RK-KOMMUNAL) Einsparungen in der Höhe von insgesamt rund 370.000 Schilling beim Bau der U-Bahn-Linien U3 und U6 brachte ein Verbesserungsvorschlag von Ing. Josef SAGHY, Technischer Kommissär bei den Wiener Verkehrsbetrieben. Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION überreichte am Mittwoch dafür eine Prämie von 14.000 Schilling. Bandion verwies in diesem Zusammenhang auf Erfolge des Betrieblichen Vorschlagswesens, die das Engagement und die Identifikation der Mitarbeiter der Stadt Wien mit ihrer Tätigkeit im Dienst der Allgemeinheit unter Beweis stellen.

Ing. Saghy, ein Bauinspizient für den Gleisbau, hatte im Rahmen des Betrieblichen Vorschlagswesens angeregt, die Kabelkanäle in den U-Bahn-Tunnels nicht aus Fertigteilen, sondern aus Ortbeton herzustellen. Eine praktische Erprobung zeigte, daß diese Methode in Tunnels, die in offener Bauweise errichtet werden, tatsächlich Einsparungen mit sich bringt. Sie wird seither im U-Bahn-Bau bereits praktiziert. (Schluß) ger/rr

Rechnungshof prüft Wien

Wien, 21.10. (RK-KOMMUNAL) Der Rechnungshof überprüft in den nächsten Wochen und Monaten die Gebarung der Bundeshauptstadt Wien in den Jahren 1984 bis 1986. In einem Schreiben von Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION wurden nun alle Dienststellen angewiesen, den Organen des Rechnungshofes die zur klaglosen Abwicklung der Einschau erforderliche Unterstützung zu gewähren. Unter anderen beabsichtigt der Rechnungshof eine Überprüfung der Wohnbauförderung, des Allgemeinen Krankenhauses, der Kardiologischen Versorgung von Wien, des Presse- und Informationsdienstes, des Rettungs- und Krankenkabeförderungsdienstes, der EBS, des Altstadterhaltungsfonds, des Kulturamtes und des Sozialamtes. (Schluß) ger/rr

Wichtige Entscheidungen für den Wohnbau

Die Finanzierung des Wohnbaus und der Stadterneuerung ist gesichert

Wien, 21.10. (RK-KOMMUNAL) Die Finanzierung des Wohnbaus und der Stadterneuerung in Wien ist trotz der Sparmaßnahmen des Bundes in vollem Umfang gesichert. Trotz einer generellen Kürzung der Wohnbauförderungsmittel um 10 Prozent kann in Wien der Finanzaufwand für die Förderung von 5.000 Neubauwohnungen auch in den kommenden Jahren sichergestellt werden. In Verhandlungen mit dem Bund wurde erreicht, daß steuerliche Begünstigungen im Bereich der Wohnbauförderung ebenso wie die sogenannte „Zehntel-Abschreibung“ bei der Stadterneuerung als eine investitionsfördernde steuerliche Begünstigung erhalten bleiben.

1987 werden in Wien voraussichtlich 6,1 Milliarden Schilling für Zwecke der Wohnbauförderung ausgegeben, erklärte Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER Mittwoch bei einer Pressekonferenz.

„Verlängerung“ der Wohnbauförderung 1988

Nunmehr beschloß der Ministerrat die Übertragung der Wohnbauförderungskompetenzen an die Länder mit 1.1.1988. Die Wohnbauförderungsregelungen des Bundes werden damit nicht mehr als Bundesgesetze gelten. Wien strebt noch für das Jahr 1988 eine eigene neue landesgesetzliche Regelung der Wohnbauförderung an. Die Aufgabenschwerpunkte werden dabei eine generelle Vereinfachung der Bestimmungen sowie eine weitere Förderung der Stadterneuerung sein. Zudem sollen neue Wege der Wohnbauförderung zur Mobilisierung privaten Investitionskapitals und zur Begrenzung der Wohnkosten und Baukostenbeiträge gegangen werden.

1987: Förderung von 5.273 Neubauwohnungen und Rekordjahr in der Stadterneuerung

Das Verhältnis der Rücklagen und Verbindlichkeiten im Bereich der Wohnbauförderung kann als gut und wirtschaftlich bezeichnet werden. Ende September 1987 standen Rücklagen in der Höhe von 4,2 Mrd. Schilling kurz- und längerfristige Verbindlichkeiten von knapp über 16 Mrd. Schilling gegenüber. Das bedeutet, daß ein rechnerischer Vorgriff auf kommende Budgetmittel von 17 bis 18 Monaten besteht.

1987 wird in Wien der Neubau von 5.273 Wohnungen gefördert werden, davon 4.893 Wohnungen aus Mitteln der Wohnbauförderung und 380 Wohnungen aus Mitteln des Bundes-Sonderwohnbaugesetzes. Etwa ein Drittel der Wohnungen entfallen auf die Gemeinde Wien und die GESIBA. Der Großteil entfällt auf gemeinnützige Wohnbauvereinigungen, 372 Eigenheime und 319 Heimplätze.

Allein 1987 wurde mit den Sanierungsarbeiten an rund 280 Wohnhäusern begonnen und damit Investitionen im Wert von 1,9 Mrd. Schilling ausgelöst. Dies bedeutet eine Verdreifachung des Umfanges gegenüber den Jahren 1985 und 1986 zusammen. Gleichzeitig bedeutet das, daß in diesen drei Jahren mehr in die Sanierung alter Wohnhäuser investiert wurde als in den eineinhalb Jahrzehnten davor.

Ein „Wohnbauschek“ wäre unsozial und familienfeindlich

Keinesfalls darf es in Wien zu einer Verschlechterung der Wohnbauförderung kommen. Die bisherigen hohen Förderungen insbesondere bei der Errichtung von Miet- und Genossenschaftswohnungen müssen erhalten bleiben, um auch sozial Schwächeren und kinderreichen Familien entsprechenden Wohnraum zur Verfügung stellen zu können.

Ein „Wohnbauscheck“ in der Höhe von 500.000 Schilling generell für jeden Wohnungswerber ist aus mehreren Gründen abzulehnen:

- Bei angenommenen Herstellungskosten von 1 Million Schilling für eine 80 Quadratmeter große Miet- oder Genossenschaftswohnung beträgt die derzeitige Wohnbauförderung rund 700.000 Schilling, mit dem „Wohnbauscheck“ nur 500.000 Schilling. Die andere Hälfte müßte in diesem Fall über den Kapitalmarkt oder aus Eigenmitteln aufgebracht werden.
- Persönliche, wirtschaftliche und soziale Aspekte werden überhaupt nicht berücksichtigt. Einkommensschwächere und kinderreiche Familien müßten in kleinere Wohnungen ausweichen.

Kein Trend zur Eigentumswohnung – keine „Privatisierung“ von Gemeindewohnungen

Schwierigkeiten und Risiken mit dem Wohnungseigentum im Mehrwohnungsbau in der Praxis führen immer stärker zu einer Abnahme des Neubaus von Eigentumswohnungen. 1987 wurden erst 30 Eigentumswohnungen zur Förderung durch das Land Wien eingereicht.

Es wird daher aus guten Gründen auch im Bereich der Wiener Gemeindewohnungen zu keiner Eigentumsübertragung kommen, erklärte Stadtrat Edlinger.

- Zwei unabhängige Studien haben ergeben, daß 97 Prozent der Mieter von Gemeindewohnungen kein Interesse an einem Kauf ihrer Wohnung haben.
- Rund 19.000 Familien und Einzelpersonen warten derzeit auf die Zuweisung einer Gemeindewohnung, weil sie auf dem Wohnungsmarkt kaum Chancen haben. Über 80 Prozent von ihnen kann nur durch die Wiedervermietung einer freigewordenen Wohnung geholfen werden.
- Für Gemeindemieter würde sich durch einen Kauf praktisch nichts verbessern: Betriebskosten und Erhaltungsaufwand fallen auch in einer Eigentumswohnung an, anstelle des Zinses wären Grunderwerbs-, Vermögens- und allenfalls auch Einkommenssteuer (bei Weitervermietung) zu zahlen, Investitionen werden bereits jetzt aufgrund des Mietrechtsgesetzes angemessen abgegolten und schon jetzt besteht die Möglichkeit einer Mietrechtsnachfolge für Verwandte.
- Die Verwaltung von Häusern, in denen Miet- und Eigentumswohnungen bestehen, ist praktisch unmöglich, wie zahlreiche Beispiele aus der Praxis belegen.
- Der Verkauf von Gemeindewohnungen deutlich unter dem Marktwert wäre eine Verschleuderung von Steuergeld in Milliardenhöhe an einige wenige und würde der Spekulation Tür und Tor öffnen.

„Wohnbauscheck“ und „Privatisierung“ von Gemeindewohnungen sind politische Schlagworte, die egoistisches Besitzdenken, Neid und soziale Konflikte fördern. Erfahrungen aus England und Deutschland beweisen das in erschreckendem Ausmaß, meinte Edlinger.

Eine sinnvolle Alternative kann nur in einer zunehmenden Demokratisierung des Wohnbereiches liegen. Die Dezentralisierung der Wohnhäuserverwaltung und die Mietermitbestimmung in Wiens Gemeindebauten werden bereits 1988 beispielhafte Schritte in diese Richtung sein. Darüber hinaus muß es aber zu einer gesetzlichen Verankerung der Mitbestimmung im Wohnbereich kommen, verlangt Edlinger.

Verbilligung der Wohnkosten in geförderten Wohnungen

Die Errichtung von Miet- und Genossenschaftswohnungen wird hauptsächlich aus Wohnbauförderungsdarlehen, Eigenmitteln der Mieter und Hypothekendarlehen finanziert. Für diese Hypothekendarlehen konnten seit September 1986 insgesamt vier Zinssatz-Senkungen von ursprünglich 9,25 Prozent auf nunmehr 7,5 Prozent erreicht werden.

Forts. von Blatt 2265

Forts. auf Blatt 2267

In Wiens Gemeindewohnbauten, die mit Wohnbauförderung errichtet wurden — etwa 43.500 Wohnungen —, wird die letzte Senkung spätestens im Jänner 1988 bei den monatlichen Kosten wirksam werden. Für eine 70-Quadratmeter-Wohnung bedeutet das, daß die monatliche Belastung seit September 1986 bereits um 147 Schilling gesunken ist.

In Wien wurden in den letzten zwei Jahrzehnten etwa 125.000 Wohnungen mit Wohnbauförderungsmitteln und Hypothekendarlehen errichtet.

Keine Privatisierung von Wiener Kleingärten

Mit beträchtlichem Einsatz von Steuergeld werden durch die Stadt Wien laufend Grundstücke erworben und für eine billige kleingärtnerische Nutzung vorbereitet. Der künftige Pächter hat zunächst nur Anschaffungskosten und einen jährlichen Pachtzins von 2.000 bis 3.000 Schilling zu zahlen.

Eine Eigentumsübertragung würde erhebliche Kosten verursachen:

- Dem niedrigen Pachtzins stünde der teure, an ortsüblichen Preisen orientierte Grundstücksankauf gegenüber. Es würden Vermögenssteuer und Grunderwerbssteuer anfallen.
- Ein Verkauf von Kleingärten unter den Gestehungskosten wäre wiederum eine verantwortungslose Verschleuderung von Steuergeld in Milliardenhöhe an einige wenige.
- Der Kleingarten würde rasch zum Spekulationsobjekt, das sich der „kleine Mann“ nicht mehr leisten könnte, meinte Edlinger.

Stadtrat Edlinger erklärte außerdem, daß durch die Verhandlungen mit dem Bund über die Beibehaltung steuerlicher Begünstigungen im Wohnbau und in der Stadterneuerung ein Auftragseinbruch in der Bauwirtschaft von jährlich 2 Milliarden Schilling vermieden werden konnte.

Das Ziel künftiger Maßnahmen zur Wohnbauförderung sei — so Edlinger weiter — eine Begrenzung der monatlichen Wohnkosten im Neubau auf 30 Schilling pro Quadratmeter. In welcher Weise die Vereinfachungen der Förderungsbestimmungen erfolgen sollen, das solle im Frühjahr 1988 vor der Beschlußfassung entsprechender Landeswohnbaugesetze breit diskutiert werden. Jedenfalls sei sichergestellt, daß auch 1988 etwa 5.000 Wohnungen neu gebaut werden und die Voraussetzungen für Wohnhausanierungen und die Verbesserung von 15.000 Wohnungen in diesen Häusern geschaffen werden. Überdies werde, so Edlinger, dem Wiener Gemeinderat im Frühjahr 1988 ein Mietermitbestimmungsstatut für Wiens Gemeindewohnungen zur Beschlußfassung vorliegen. (Schluß) ah/gg

Forts. von Blatt 2266

Friedhof Hütteldorf: Aufbahrungshalle renoviert

Wien, 21.10. (RK-KOMMUNAL) Innerhalb von vier Monaten wurde der Aufbahrungsraum in der Aufbahrungshalle im Friedhof Hütteldorf um rund zwei Millionen Schilling renoviert. Am Mittwoch wurde die Aufbahrungshalle in Anwesenheit von Stadtrat Johann HATZL wieder ihrer Bestimmung übergeben.

Der renovierte Aufbahrungsraum bietet nun einen würdigen Rahmen für das letzte Abschiednehmen. Der Altartisch wurde mit römischem Travertin verkleidet, das im Versammlungsraum bereits vorhanden gewesene Mosaikband in die Apsis weitergeführt. Es umrahmt nun auch die Urnen-aufbahrung, das Eingangsportal und die Innentüre. Der Fußboden und die Wandsockel wurden mit Naturstein belegt. Erneuert wurden das Eingangsportale, die Elektroinstallationen, die Innentüre und der Verputz.

Mit neuen Einrichtungsgegenständen, Leuchten, einer Pfeifenorgel und einer Verstärkeranlage wurde der Aufbahrungsraum komplettiert. (Schluß) roh/rr

Wiener Gold- und Silberschmiede für den Stephansdom

Wien, 21.10. (RK-LOKAL) Großen Anklang fand eine Initiative der Wiener Gold- und Silberschmiede zur Aktion „Rettet den Stephansdom“: Wiener Juweliere spendeten Schmuckstücke, die zugunsten des Stephansdomes verkauft wurden. Der Erlös von 40.000 Schilling wird für die dringenden Renovierungsarbeiten am Stephansdom übergeben. Broschen, Ringe, Ohrgehänge und Ketterln wurden mit Begeisterung gekauft. Großes Interesse fand auch die Eligius-Münze. Nicht nur Damen kauften Schmuckstücke, auch die Herren kauften und verbanden ein liebenswürdiges Geschenk mit einem guten Zweck. (Schluß) red/gg

FPÖ gegen Weltausstellung in Wien

Wien, 21.10. (RK-KOMMUNAL) Entschieden sprach sich Mittwoch FPÖ-Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL in einem Pressegespräch gegen eine Weltausstellung im Jahre 1995 in Wien aus. Hirnschall begründete seine ablehnende Haltung damit, daß keinerlei Finanzierungskonzept vorliege, die Standortfrage ungeklärt sei und es zwischen Österreich und Ungarn unterschiedliche Auffassungen über das Thema einer Weltausstellung gäbe. Sollten sich die Verantwortlichen dazu entschließen, die Weltausstellung im Donauparkgelände durchzuführen, kündigte Hirnschall an, dann würde er eine Volksbefragung initiieren. Weit sinnvoller wäre es nach Meinung der FPÖ, mit einem Bruchteil des Geldes, das man für eine Weltausstellung aufwenden müßte, attraktive Sehenswürdigkeiten zu errichten. Als Beispiel schlug Hirnschall die Schaffung eines zusätzlichen Museums im Messepalast vor. (Schluß) ull/bs

Mayr: Donaupark wird nicht verbaut

Wien, 21.10. (RK-KOMMUNAL) Der Donaupark kommt als Weltausstellungsgelände nicht in Frage und wird daher auch nicht verbaut, erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR Mittwoch zu entsprechenden Befürchtungen des Wiener FPÖ-Klubobmannes Dr. Erwin HIRNSCHALL. Als möglicher Wiener Veranstaltungsort kristallisieren sich nach Mayr vier Varianten heraus: Ein Gelände nördlich der UNO-City entlang der Wagramer Straße, das Nordbahnhof-Gelände, das Areal der Wiener Messe oder eine Kombination aus diesen Standorten.

Generell sei zu sagen, daß derzeit im Verein Weltausstellung Wien umfangreiche Vorarbeiten vor allem zu den Problemen Thema, Standort, Kosten und spätere Nutzung geleistet werden.

Es wäre Dr. Hirnschall zu empfehlen, noch ein paar Wochen und Monate abzuwarten, bis die Konzepte auf dem Tisch liegen, meinte Mayr. Dann wäre noch ausreichend Gelegenheit für eine öffentliche und politische Diskussion über den Sinn und den Nutzen einer internationalen Fachausstellung gegeben, denn für die offizielle Bewerbung Wiens um eine solche Fachausstellung hat man bis zum Jahr 1989 Zeit, schloß Mayr. (Schluß) sei/bs

Ehrung für Mitglieder des Fachbeirates für Stadtplanung

Stadtrat Hofmann überreichte Goldene Ehrenzeichen

Wien, 21.10. (RK-KOMMUNAL) Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN überreichte Mittwoch vormittag im Rathaus Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien an die Universitätsprofessoren Dr. Heinz FLAMM, Ing. Dr. Reinhard GIESELMANN, Dipl.-Ing. Dr. Hermann KNOFLACHER, Dipl.-Ing. Dr. Friedrich MOSER und Dr. Friedrich WOESS. Die fünf Geehrten haben durch Jahre hindurch ehrenamtlich als Mitglieder des Wiener Fachbeirates für Stadtplanung gewirkt.

Der Planungsstadtrat wies in seiner Laudatio darauf hin, daß die Ausgezeichneten durch ihr großes Fachwissen und dadurch, daß sie sich kostbare Zeit für diese Aufgabe genommen haben, entscheidend dazu beigetragen haben, daß der Fachbeirat für Stadtplanung eine erfolgreiche und wertvolle Arbeit leisten konnte.

Hofmann bezeichnete es als eine Pionierleistung, daß bereits mit der Bauordnung von 1929 in Wien ein Fachbeirat für Stadtplanung eingerichtet wurde. Der Fachbeirat hat die Aufgabe, Entwürfe von Flächenwidmungsplänen sowie von einzelnen Bauvorhaben, die maßgeblichen Einfluß auf das Stadtbild haben, zu begutachten.

An der Ehrung nahmen auch Landtagspräsidentin Gertrude STIEHL, Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN und Stadtrat a.D. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Rudolf WURZER teil. (Schluß) sc/bs

Begrüßung der neuen Lehrlinge der Stadt Wien

Wien, 21.10. (RK-KOMMUNAL) Mittwoch vormittag fand im Wiener Rathaus die feierliche Begrüßung der neu aufgenommenen Lehrlinge des Magistrats und der Wiener Stadtwerke statt.

Die 268 Lehrlinge (121 weibliche und 147 männliche) gliedern sich auf folgende Bereiche auf: Hoheitsverwaltung 124 (Lehrberufe Bürokaufmann, Bautechnischer Zeichner, Bäcker), Wiener Stadtwerke 110 (Lehrberufe Bürokaufmann, KFZ-Mechaniker, Betriebsschlosser, Starkstrommonteur, Elektromechaniker, Maschinenschlosser, Gas- und Wasserleitungsinstallateur) sowie 24 Gärtner und zehn Friedhofs- und Ziergärtner.

Insgesamt stehen bei der Stadt Wien derzeit 982 Lehrlinge in Ausbildung.

Stadtrat Johann HATZL sagte in seiner Ansprache unter anderem: „Ich entbiete den jungen Mitarbeitern ein herzliches Willkommen in der Gemeinschaft der Bediensteten der Stadt Wien. Es ist eine unzweifelhafte Tatsache, daß die jungen Mitarbeiter eine Gruppe bilden, der wir besondere Aufmerksamkeit schenken wollen. Neben der Ausbildung zu hoch qualifizierten Fachkräften besteht für sie die Chance, sich in solidarischer und kollegialer Form im Rahmen einer Gruppe weiterzuentwickeln. Dazu braucht man Verständnis und Toleranz füreinander, aber ebenso auch Leistung und Wissen.“ (Schluß) pz/gg

Wien und Niederösterreich gründen Abfallwirtschaftsverbund

Gemeinsames Vorgehen bei Müllentsorgung

Wien, 21.10. (RK-KOMMUNAL) Die Bundesländer Wien und Niederösterreich gründen eine „Abfallwirtschaftsverbund Ost Planungsgesellschaft m.b.H.“. Ziel der neuen Gesellschaft ist eine enge Kooperation der beiden Bundesländer in Fragen der Müllentsorgung. Das vorläufige Stammkapital beträgt 500.000 Schilling, die je zur Hälfte von den beiden Ländern eingezahlt werden. Diesen Beschluß faßten gestern, Dienstag, die Wiener und heute, Mittwoch, die niederösterreichische Landesregierung.

Die Gesellschaft soll einen Abfallwirtschaftsverbund der beiden Länder herbeiführen, wobei Wien im wesentlichen die Aufgaben der Müllverbrennung wahrnehmen soll, während in Niederösterreich die für beide Länder erforderlichen Deponieeinrichtungen geschaffen werden sollen.

Die Errichtung der Gesellschaft ist auf unbestimmte Zeit vorgesehen, zur Unterstützung der Gesellschaft soll ein wissenschaftlicher Beirat eingerichtet werden.

Der Gegenstand des Unternehmens wird im Artikel VI des Gesellschaftsvertrages umrissen. Dort heißt es: „Gegenstand des Unternehmens ist die gemeinsame Entsorgung von Stoffen (ausgenommen radioaktiver Abfall), die die Gebietskörperschaften Niederösterreich und Wien allein überhaupt nicht oder nur schwer, d. h. mit erheblichem technischem oder wirtschaftlichem Aufwand entsorgen können durch:

1. Ausarbeiten eines Konzepts für die Zusammenarbeit der beiden Gebietskörperschaften bei der thermischen und chemisch-physikalischen Entsorgung solcher Stoffe,
2. Auswahl, Projektierung und Umweltverträglichkeitsprüfung von stoffspezifischen Deponiestandorten für die vorgenannten Stoffe,
3. Ausarbeitung von Finanzierungs- und Organisationskonzepten für die Errichtung und Betriebsführung der in Punkt 2. genannten Deponien,
4. Mitwirkung bei der Information der Öffentlichkeit über die in Frage kommenden Deponiestandorte und die Errichtung und den Betrieb von stoffspezifischen Deponien insbesondere Einrichtung von Bürgerbüros zur unmittelbaren Information der Bevölkerung und zur Zusammenarbeit mit Bürgerbeiräten,
5. Festlegung der wirtschaftlichen Erfordernisse und Randbedingungen für die Errichtung und den Betrieb von Anlagen, Einrichtungen und Deponien für solche Stoffe,
6. Ausarbeitung eines dezentralen Entsorgungskonzeptes unter Berücksichtigung vorhandener Strukturen der Abfallbeseitigung,
7. Ausarbeitung von Strategien zur Abfallvermeidung unter Einschluß der Planung von Systemen und Einrichtungen,
8. Beteiligung an anderen Unternehmungen, die der Wahrnehmung des Unternehmensgegenstandes direkt und indirekt förderlich sind.
9. Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des Gesellschaftszweckes nützlich und erforderlich erscheinen, ausgenommen Bankgeschäften im Sinne des Kreditwesengesetzes.“

(Schluß) sei/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 22. Oktober 1987

Blatt 2273

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Veterinär-Universität: Bund bricht Bauverfahren ab (2282)

Kommunal/Lokal:

Wiener Dialog über Ganzheitsmedizin (2274/FS: 21.10.)

Smejkal: Adoption von ausländischen Kindern (2275)

Wahlsonntag: Pressezentrum im Rathaus (2276)

Städtebund-Generalsekretär Suttner feiert 60. Geburtstag (2277)

Rustensteg kann wieder benutzt werden (2278)

Wiener Flughafen-Autobahn erhält endgültigen Belag (2278)

Allerheiligen: Friedhofsverkehr und Öffnungszeiten (2279)

Dank an UNO-Soldaten (2279)

200.000 Kilogramm weniger SO₂ durch neue Fernwärmeleitung (2280)

Umweltpolizei als Retter vor der Winterkälte (2283)

Informationsbroschüre für Jugendliche (2284)

Das süchtige Verhalten der Österreicher (2285)

„Zuhause auf Zeit“ für Familien krebskranker Kinder (2286)

Wirtschaft:

Hundert Millionen für die CMS-Zentralküche in St. Marx (2281)

Sport:

Gedenktafel für Karl Schäfer (2277)

Wiener Dialog über Ganzheitsmedizin

Wien erhält Gesundendorf und Akademie für Ganzheitsmedizin

Wien, 21.10. (RK-KOMMUNAL) Im Austria Center Vienna ist Mittwoch der von der Wiener Holding und der Zentralsparkasse veranstaltete „Wiener Dialog über Ganzheitsmedizin“ zuendegegangen. Vizebürgermeister Hans MAYR resümierte in einem Pressegespräch, bei dieser Veranstaltung sollten gegenwärtiger Stand und Zukunft der Medizin sondiert werden. Die Gesundheit werde für den einzelnen in Zukunft einen größeren Stellenwert einnehmen, und daher sei auch der Boden für die Errichtung eines Gesundendorfes in Oberlaa gut. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER erklärte, bei diesem Dialog sei es nicht zu den erwarteten „Glaubenskämpfen“ zwischen den verschiedenen Richtungen der Medizin gekommen, vielmehr habe sich eine erfreuliche Gesprächsbasis ergeben. Stacher begrüßte die geplante Schaffung einer Akademie für Ganzheitsmedizin und meinte, im neuen Gesundendorf in Oberlaa, das, bildhaft vergleichbar einem „Schwerpunktspital“, über viele medizinische Sparten verfügen muß und wo viele medizinische Richtungen, wie Homöopathie, Neuraltherapie, Akupunktur und dergleichen, zur Verfügung stehen.

Gesundheit wird höhere Ausgabenpriorität erhalten

Die Gesundheit werde in Zukunft beim einzelnen eine größere Ausgabenpriorität erhalten, stellte Vizebürgermeister Mayr fest. Daraus ergebe sich, daß das geplante Gesundendorf bei der Heilquelle Oberlaa mit einer regen Frequenz werde rechnen können. Während seit 1974 im Heilbad vor allem Wiener (Kassen-)Patienten ambulant betreut werden, möchte man sich mit dem Gesundendorf an stationäre Patienten, auch aus dem Ausland, wenden. Die Bedeutung von Oberlaa als Kurort solle steigen. Holding-Generaldirektor Dkfm. Dr. Ernst KRAUS erläuterte, das Gesundendorf solle nicht nur ein Zentrum für Patienten, sondern auch ein Hort für Kunst und Kultur werden. Einen Zeitpunkt für die Realisierung des Projektes konnte Kraus noch nicht nennen.

Ausschluß von Scharlatanen

Gesundheitsstadtrat Stacher berichtete, es werde überlegt, Ausbildungswege für die alternativen (komplementären) Heilmethoden vorzuschreiben, um Scharlatane von der Patientenbehandlung auszuschließen. Überdies sollten nur ausgebildete Ärzte in dieser Richtung tätig werden dürfen. Für die Akupunktur gebe es bereits gewisse Regelungen. Er bezeichnete es als wünschenswert, in die ersten Semester des Medizinstudiums auch Vorlesungen über die Entwicklung der Heilkunde aufzunehmen, um den Studierenden generelle Zusammenhänge deutlich zu machen, sozusagen eine „medizinische Allgemeinbildung“ zu erzielen. Gleichzeitig sollten die Medizinstudenten auch schon am Anfang des Studiums Kontakt zu den Patienten erhalten. Die nun zuendegegangene Veranstaltung habe auch dazu beigetragen, zu einer gemeinsamen Sprache zu finden, damit beispielsweise der Begriff des Wortes „Heilung“ bei allen den gleichen Inhalt besitze.

Zur geplanten Akademie für Ganzheitsmedizin sagte Stacher, dies sei primär keine Frage der Räumlichkeiten, denn bestehende Einrichtungen könnten vorerst problemlos dafür in Anspruch genommen werden. Als Ziel sei natürlich an eine Unterbringung im Gesundendorf gedacht. In den nächsten Wochen sollen, so Stacher, Gespräche zur Gründung einer Ganzheitsmedizin-Akademie aufgenommen werden. (Schluß) and/bs

Bereits am 21. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Smejkal: Adoption von ausländischen Kindern

Einbürgerung sollte automatisch erfolgen

Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Für eine automatische Einbürgerung von ausländischen Kindern, die von österreichischen Familien adoptiert werden, sprach sich Donnerstag die Wiener Familienstadträtin Ingrid SMEJKAL aus. Die derzeit gültige Rechtslage bedingt, daß Familien, die ein ausländisches Kind adoptieren, nachträglich um die österreichische Staatsbürgerschaft für dieses Kind ansuchen müssen. Das bedeutet, führte Smejkal aus, für die Familie eine finanzielle und administrative Belastung, die nicht notwendig wäre. Das Jugendamt der Stadt Wien habe, sagte Smejkal, anlässlich der Änderungen einschlägiger Rechtsvorschriften auf diese Lage hingewiesen und die Erlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft für Minderjährige durch Adoption gefordert. Es sei nicht zumutbar, schloß Smejkal, daß Familien durch die Adoption ausländischer Kinder erhebliche Mehrkosten entstünden. (Schluß) jel/rr

Wahlsonntag: Pressezentrum im Rathaus

Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Am Wahlsonntag, dem 8. November, wird im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses ein

Pressezentrum

eingerrichtet, das ab 16.30 Uhr geöffnert ist. Der Zugang erfolgt über den Rathauseingang Lichtenfelsgasse sowie über die Feststiege I. Es besteht an diesem Tag keine Einfahrtsmöglichkeit in das Rathaus (ausgenommen ORF-Übertragungswagen).

Wir bitten um rechtzeitige Akkreditierung:

Der Zutritt in das Pressezentrum ist nur mit Presseschild möglich,

das ab sofort im Chefsekretariat des PID (Rathaus, Stiege 3, Hochparterre — Montag bis Freitag von 8 bis 17.30 Uhr) erhältlich ist. **BITTE UNBEDINGT PRESSE AUSWEIS VORWEISEN!** Die Akkreditierung ist auch für Pressefotografen und ORF-Techniker erforderlich.

Im Bereich des Pressezentrens stehen selbstverständlich Journalisten-Arbeitsplätze mit Telefonen und Schreibmaschinen zur Verfügung. Das Pressezentrum ist unter der Telefonnummer 42 800/2180, der Diensthabende Redakteur wie immer unter der Telefonnummer 42 800/2971 (ab 7 Uhr) erreichbar.

Die im Pressezentrum einlangenden Wahlergebnisse werden nicht nur auf Schautafeln angeschrieben, sondern den Kolleginnen und Kollegen auch in Form von EDV-Ausdrucken sofort zur Verfügung gestellt. (Schluß)
ger/gg

Städtebund-Generalsekretär Suttner feiert 60. Geburtstag

Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Reinhold SUTTNER, feiert am 31. Oktober seinen 60. Geburtstag.

Reinhold Suttner wurde am 31. Oktober 1927 in Wien geboren. Von 1962 bis 1968 war er Bezirksvorsteher des 23. Bezirkes. Anschließend übte er bis 1973 die Funktion des Stadtrats für das Wohnungswesen aus. Von 1973 bis 1978 war er Klubobmann der sozialistischen Gemeinderäte und von 1978 bis 1979 1. Präsident des Wiener Landtags.

Danach zog er als Abgeordneter in den Bundesrat ein und wurde 1981 Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes. (Schluß) red/rr

Gedenktafel für Karl Schäfer

Wien, 22.10. (RK-SPORT) Am Nationalfeiertag, Montag, 26. Oktober, wird Stadtrat Franz MRKVICKA um 10 Uhr am Haus Syringgasse 6-8 im 17. Bezirk eine Gedenktafel für den Eiskunstläufer Karl SCHÄFER enthüllen. An der Feier werden Bezirksvorsteher Robert PFLEGER und Verwandte Schäfers teilnehmen. Im Anschluß daran bieten Sportler der Weltspitze auf dem Eislaufplatz ein Kurz-Schaulaufen.

Karl Schäfer, geboren am 17. Mai 1909 in Wien, gestorben am 23. April 1976 in Wien, war 1932 und 1936 Olympiasieger, achtmal Europa- und siebenmal Weltmeister. (Schluß) sti/rr

Rustensteg kann wieder benützt werden

Mehr Licht im Fußgängertunnel

Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Nach einjähriger Sperre kann der Rustensteg im 15. Bezirk, der die Gleisanlagen der Westbahn überquert, am Freitag vormittag wieder für die Fußgänger freigegeben werden. Die Generalinstandsetzung des Stegs, die Neukonstruktion der Stahlstiege und die Renovierung des Fußgängertunnels haben rund 10,6 Millionen Schilling gekostet.

Die stark beschädigte Stahlbetonkonstruktion des Gehwegs des Rustenstegs wurde durch eine neue Stahlkonstruktion ersetzt. Außerdem wurden das gesamte Entwässerungssystem, der Korrosionsschutz des Stahltragwerks, der Stützen und des Geländers sowie der Gehsteigbelag erneuert.

Wegen des schlechten Bauzustandes mußte die Stahlbetonkonstruktion des Stiegenturms abgebrochen werden. Es wurde eine neue Stahlstiegenanlage errichtet, die den Vorteil hat, daß ein Teil davon bei einer eventuellen Verlängerung des Rustenstegs bis zur Avedikstraße dort oder auch bei einer anderen Anlage wieder verwendet werden kann. Im Fußgängertunnel wurden der Wand- und Deckenverputz instandgesetzt sowie der Wand- und Deckenanstrich erneuert. Auch die Beleuchtungsanlage im Tunnel wurde renoviert und wesentlich verbessert: Die Beleuchtungsstärke ist nun um ein Drittel höher als vorher. (Schluß) sc/bs

Wiener Flughafen-Autobahn erhält endgültigen Belag

100 Meter Betondecke pro Stunde

Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Bei den derzeit auf dem Wiener Abschnitt der Flughafen-Autobahn A 4 stattfindenden Belagsarbeiten wird — zum ersten Mal in Wien — ein „Gleitschalungsfertiger“ eingesetzt. Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Donnerstag vormittag bei einer Baustellenbesichtigung erklärte, ist es mit diesem Gerät möglich, die Herstellungszeit für die 25 Zentimeter starke Betondecke um etwa zwei Drittel zu verringern. Dementsprechend wird auch die Dauer der Verkehrsbehinderungen verkürzt.

Der 400 PS starke, 45 Tonnen schwere und 25 Meter lange Deckenfertiger wird hydraulisch gesteuert. Er verteilt und verdichtet den Beton, baut die Stahldübel ein und glättet die Oberfläche. Derzeit produziert er eine 4,75 Meter breite Betondecke (3,75 Meter Fahrstreifen, 1 Meter Seitenstreifen) mit einer Einbaugeschwindigkeit von 1,80 Meter pro Minute, also mehr als 100 Metern pro Stunde. Die Maschine kann aber auch Betondecken bis zu einer Breite von 11 Metern in einem Arbeitsgang herstellen.

Die linke Hälfte des drei Kilometer langen Abschnitts der Flughafen-Autobahn zwischen der Schrägseilbrücke und der Anschlußstelle zur Südost-Tangente wird bis Freitag nachmittag fertiggestellt. Die Autobahn ist dort derzeit auf einen schmalen und einen breiten Fahrstreifen eingeengt, unmittelbar im Baustellenbereich auf einen Fahrstreifen. Nach dem Aushärten der Betondecke wird der Verkehr auf diese Fahrbahnhälfte verlegt und — wieder innerhalb einer Woche — der rechte Fahrbahnanteil hergestellt. Im Frühjahr nächsten Jahres wird dann auf der Betondecke noch ein lärm-dämmender Dränasphaltbelag verlegt. Die Kosten für die Herstellung der Betondecke und des Asphaltbelags betragen rund 21 Millionen Schilling. (Schluß) sc/gg

Allerheiligen: Friedhofsverkehr und Öffnungszeiten

Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Die städtischen Friedhöfe sind von November bis Februar von 8 bis 17 Uhr den Besuchern zugänglich. Für Allerheiligen wurde, wie schon in den Vorjahren, die Regelung getroffen, daß bis einschließlich 2. November die städtischen Friedhöfe von 7 bis 18 Uhr besucht werden können. Am 25. und 26. Oktober, sowie am 31. Oktober und am 1. November ist keine Einfahrt mit PKW in den Zentralfriedhof möglich.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Friedhofsbesuch

Die Wiener Verkehrsbetriebe verstärken auch heuer wieder in der Woche um Allerheiligen die Straßenbahn- und Autobuslinien zu den Friedhöfen.

Die in Richtung Reumannplatz fahrenden Autobusse der Linie „66 A“ werden von Samstag, den 24. Oktober, bis Montag, den 2. November, jeweils von 8 bis 18 Uhr über Kolbegasse und Büttnergasse zum Inzersdorfer Friedhof geführt.

Am 1. November 1987 werden in der Zeit von 8 bis 18 Uhr City-Busse — mit dem Liniensignal „39 A“ — ab der Sieveringer Straße /Karthäuserstraße zum Sieveringer Friedhof geführt.

Von Sonntag, den 25. Oktober, bis Montag, den 2. November, fährt außer der Linie „71“ auch die Straßenbahnlinie „6“ bei Bedarf bis zum Zentralfriedhof, wobei am 1. November auch Züge ab Urban-Loritz-Platz geführt werden. Am Sonntag, dem 1. November, werden darüber hinaus auch die Linien „29“ und „35“ zum Zentralfriedhof geführt. Die Linie „29“ wird vom Friedrich-Engels-Platz über Marchfeldstraße — Dresdner Straße — Schwedenplatz — Invalidenstraße — Ungargasse — Rennweg zum Zentralfriedhof betrieben. Die Linie „35“ wird ab Althanstraße/Augasse über Porzellangasse — Ring — Schwarzenbergplatz — Rennweg geführt.

Die Schnellbahnlinie „S7“ wird am 1. November ab Praterstern, Wien Nord über Landstraße, Wien Mitte — Rennweg zum Zentralfriedhof Tor 9 und 11 verstärkt geführt.

Bei Bedarf werden alle Linien der Verkehrsbetriebe zu den wichtigsten Friedhöfen verstärkt geführt.

Allerheiligenmärkte

Die Allerheiligenmärkte vor den Wiener Friedhöfen werden von Samstag, dem 24. Oktober bis einschließlich Montag, den 2. November täglich in der Zeit von 7 bis 18 Uhr abgehalten. (Schluß) roh/bs

Dank an UNO-Soldaten

Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) 37 UNO-Soldaten des österreichischen Bundesheeres, die im Rahmen der Oktober-Rotation in Kürze ihren Dienst auf Zypern antreten, erhielten gestern, Mittwoch abend, Anerkennungs-urkunden des Landes Wien für ihre Bereitschaft zum aktiven Friedenseinsatz überreicht. Stadtrat Johann HATZL nahm die Überreichung in Vertretung des Landeshauptmannes vor. Er wies die Soldaten darauf hin, daß sie gerade in Zeiten, in denen Österreich vom Ausland kritisch beobachtet wird, hervorragende Botschafter unseres demokratischen Systems sein können. (Schluß) roh/rr

200.000 Kilogramm weniger SO₂ durch neue Fernwärmeleitung

Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Ein für die Luftqualität des südlichen Wiens sehr wichtiges Projekt geht morgen, Freitag, seiner Vollendung entgegen: In Atzgersdorf wird die Fernwärmeleitung „Liesing“ in Betrieb genommen. Bis auf einen Zusammenschluß, der in etwa zwei Monaten vorgenommen werden kann, ist damit die „Südwest-Leitung“, die sich über neun Kilometer vom Schöpfwerk über Atzgersdorf bis Siebenhirten erstreckt, fertig. Dann erfolgt auch der Anschluß an das Fernwärme-Verbundnetz, wodurch es neben beträchtlichen Energieeinsparungen durch den Einsatz der „Kraft-Wärme-Kupplungen“ auch zu erheblichen Emissionsminderungen von jährlich 200.000 Kilogramm Schwefeldioxid durch die Reduktion des Schweröleinsatzes kommt.

Bei der Südwest-Leitung kam der sogenannte „Preßrohrvortrieb“, eine geschlossene Bauweise, bei der die Rohre unterirdisch durch den Boden gepreßt werden und es zu keinerlei Behinderungen an der Oberfläche kommt, im Rahmen des Fernwärmeausbaues zur bisher umfangreichsten Anwendung: 2.000 Laufmeter wurden in dieser Bauweise errichtet. Insgesamt kostete die Südwest-Leitung rund 280 Millionen Schilling.

Nach Abschluß des Probetriebes erfolgt nun die Inbetriebnahme der Fernwärmeleitung Liesing, wodurch die Abnehmer an dieser Strecke vorerst von den beiden Blockheizwerken Dirmhirngasse und Wiener Flur versorgt werden. Mit dem letzten Zusammenschluß etwa Mitte Dezember wird die gesamte Südwestring-Leitung in den Wärmeverbund integriert. Aufgrund der durch den Brand im Fernheizwerk Spittelau beschränkten Erzeugungskapazität können diese beiden Blockheizwerke erst nach Ende der extremen Kälteperiode, voraussichtlich Anfang März, endgültig stillgelegt werden.

Neben rund 4.000 Wohnungen mit einer Gesamtleistung von 25 Megawatt werden über dieses Leitungssystem zahlreiche Großabnehmer des 23. Bezirkes mit Fernwärme versorgt, darunter die Firma Elbemühl, das Pensionistenheim Breitenfurter Straße, die Firma ÖAF-Gräf & Stift, der Konsum Steinergasse, die Firma Schneider und Schmidberger, das Porschezentrum Brunner Straße und voraussichtlich das noch schwerölbeheizte Forschungszentrum der Firma Sandoz im Industriegebiet Liesing.
(Schluß) roh/rr

Hundert Millionen für die CMS-Zentralküche in St. Marx

20.000 Menüs pro Tag – Sichere Arbeitsplätze für 95 Beschäftigte

Wien, 22.10. (RK-WIRTSCHAFT/KOMMUNAL) Mehr als 100 Millionen Schilling wird die neue Zentralküche kosten, welche die zur Unternehmensgruppe WIGAST-GUSTANA gehörende Club-Menü-Service Gesellschaft in St. Marx errichtet.

CMS liefert derzeit täglich rund 4.000 Portionen für die Aktion „Essen auf Rädern“ sowie etwa 5.000 Portionen für die Ganztagschulen. In der Saison werden auch Pensionistenklubs mit ca. 500 Portionen beliefert. Dazu kommen noch Betriebe, Institutionen usw. CMS versorgte auch schon die Teilnehmer großer Kongresse und Sportveranstaltungen.

Die neue Zentralküche in St. Marx ist auf 20.000 Menüs pro Tag ausgelegt, etwa die Hälfte davon entfällt auf den kommunalen Sektor, der Rest auf Betriebe usw.

An der Planung wirkten die besten Küchenfachleute Europas mit, außerdem wurde natürlich die Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien eingeschaltet. Die verbaute Fläche beträgt 4.500 Quadratmeter, die Betriebsfläche rund 10.000 Quadratmeter. In der neuen CMS-Zentralküche werden 95 Beschäftigte einen sicheren Arbeitsplatz finden.

Die neue Küche, die im Herbst kommenden Jahres in Betrieb gehen wird, garantiert absolute hygienische Sicherheit und Versorgungssicherheit.

Selbstverständlich werden bei der Zusammenstellung zur Zubereitung der Menüs schon wie bisher die ernährungsphysiologischen Erkenntnisse berücksichtigt. Nicht zuletzt sind die Speisen auf den Geschmack der Wiener abgestimmt. (Schluß) wh/gg

Veterinär-Universität: Bund bricht Bauverfahren ab

Zilk-Protesttelegramm an Tuppy

Wien, 22.10. (RK-POLITIK) Der Bund hat sein Ansuchen auf Baubewilligung für den Neubau der Veterinärmedizinischen Universität in Wien-Floridsdorf zurückgezogen. Bürgermeister Dr. Helmut ZILK richtete heute, Donnerstag, aus diesem Anlaß ein Protesttelegramm an Wissenschaftsminister Dr. Hans TUPPY:

„Mit Bestürzung und großem Befremden nehme ich zur Kenntnis, daß nicht nur die für 30. Oktober anberaumte Bauverhandlung für den Neubau der Veterinärmedizinischen Universität in Wien-Floridsdorf auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist, sondern mittlerweile auch das Ansuchen auf Baubewilligung auf Ihr Betreiben hin zurückgezogen wurde. Diese Vorgangsweise steht in krassem Widerspruch zu Ihrem Brief vom 6. Oktober, in dem Sie schreiben: 'Gerade weil ich um die dringende Notwendigkeit dieser Baumaßnahme für die Zukunft der veterinärmedizinischen Ausbildung in Österreich weiß, werde ich dafür Sorge tragen, daß die Planungsarbeiten rasch abgeschlossen werden und keine unnötige Verzögerung des Baubeginns eintreten muß.'

Mit dem Abbruch des Bewilligungsverfahrens kann nun von einem baldigen Baubeginn sicherlich nicht mehr gesprochen werden — zumal Ihr Büro für den Fall eines Standortwechsels von einer Verzögerung von 'nicht mehr als zwei Jahren' gesprochen hat.

Da dem Wiener Ersuchen von voriger Woche, schriftliche Unterlagen über das angebliche Angebot des Landes Niederösterreich zur Verfügung zu stellen, bis dato nicht entsprochen wurde, drängt sich der Verdacht auf, daß es gar kein konkretes Angebot gibt und es sich daher nur um ein politisches Spiel auf dem Rücken der Veterinärmedizinischen Universität handelt.

Abschließend darf ich Ihnen versichern, daß ich jede Form des Protestes durch die Veterinärmedizinische Universität, deren Professoren und Studenten sich bekanntlich einhellig gegen eine Übersiedlung aus Wien ausgesprochen haben, unterstützen werde. Ich darf daran erinnern, daß es auch einen einstimmigen Beschluß der Wiener Landesregierung für die Beibehaltung des Standortes Wien gibt, der schließlich auch im Universitätsorganisationsgesetz verankert ist.“ (Schluß) red/bs

Umweltpolizei als Retter vor der Winterkälte

**Mieter froren in den Wohnungen –
Über Verfügung der Umweltpolizei Gas-Hauszuleitung hergestellt**

Wien, 22.10. (RK-LOKAL) Als Retter vor der Winterkälte empfinden Bewohner von zwei Häusern in der Schleifmühlgasse die Mitarbeiter der Wiener Umweltpolizei: der Hausbesitzer hatte sich geweigert, die Gas-Hauszuleitung instandsetzen zu lassen und die Mieter monatelang hingehalten. Die einbrechende Winterkälte gilt jedoch rechtlich als Notstand, sodaß die Umweltpolizei nun eine Handhabe erhielt, den Gaswerken den Instandsetzungsauftrag zu geben. Am Donnerstag wurde mit den Arbeiten begonnen. Dem Hausbesitzer werden die Kosten dafür — voraussichtlich rund 160.000 Schilling — vorgeschrieben.

Nachkriegsähnliche Atmosphäre in der Schleifmühlgasse: Vor Kanonenöfen und notdürftig aufgestellten Elektroöfen zitterten Bewohner der Häuser Schleifmühlgasse 1a und 5 bereits dem Winter entgegen. Einige hatten aber nicht einmal diesen Ausweg und sind ausschließlich auf die Gasheizung angewiesen. Der Hausbesitzer allerdings ließ sich durch die zähneklappernden Mieter nicht dazu bringen, seiner gesetzlichen Verpflichtung zur Instandsetzung der Hauszuleitung nachzukommen. Versuche von Mietern, bei Gericht ihr Recht auf Wärme durchzusetzen, fruchteten nichts. Nun stellte ein Amtsarzt, der von der Umweltpolizei auf diesen Mißstand aufmerksam gemacht worden war, eine Gesundheitsgefährdung der Bewohner fest, und die Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien dokumentierte sicherheitshalber die gegen Null sinkende Temperaturkurve. Damit konnte die Umweltpolizei der Stadt Wien nun eine notstandspolizeiliche Maßnahme setzen und den ausgefrorenen Mietern helfen.

Die Umweltpolizei erreicht man unter der Nummer der Stadtinformation, Telefon 43 89 89. (Schluß) and/gg

Informationsbroschüre für Jugendliche

Ratgeber für persönliche Probleme

Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit hat gemeinsam mit dem Verlag Dr. Peter MÜLLER einen neuen Ratgeber für Jugendliche herausgebracht. Die neue Broschüre — es ist der 9. Band im Rahmen der Reihe „Gesunder Alltag“ — wurde Mittwoch abend von Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, Präsident der Arbeitsgemeinschaft, vorgestellt.

Unter dem Titel „Loslassen“ werden den Jugendlichen in gut lesbarer Form — aufgelockert durch Karikaturen — Hinweise und Tips für das Miteinander, für das Verhalten im Familienkreis, aber auch außerhalb von diesem gegeben und auf die Wichtigkeit der Sorge um das eigene Ich, dessen Gesundheit, hingewiesen. Die einzelnen behandelten Themen lauten: Probleme mit den Alten, Umwelt, Gesundbleiben, Wir gehen miteinander, Geschlechtskrankheiten und AIDS, Schönsein, Sport und andere Hobbies, über das liebe Geld, Jugendschutz, Was mache ich wenn...?

Kostenlos erhältlich

Der neue Ratgeber wird als Lesestoff in den Gesundenuntersuchungsstellen der Stadt Wien, in Bezirksgesundheitsämtern sowie in den Wiener Spitälern — vor allem in den Ambulanzen — kostenlos aufliegen. Ferner wird diese Broschüre auch im Rahmen der Aufklärungsgespräche in den Wiener Berufsschulen durch das Gesundheitsamt kostenlos an die Jugendlichen weitergegeben werden. Außerdem besteht seitens der Wiener Gebietskrankenkasse die Absicht, diese Informationsbroschüre bei den Lehrlingsuntersuchungen kostenlos zu verteilen. (Schluß) zi/rr

Das süchtige Verhalten der Österreicher

Videospiele – die neue Suchtform

Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) In Österreich gibt es gegenwärtig rund 300.000 Alkoholranke, 100.000 Medikamentenabhängige und 10.000 echte Drogenranke wozu noch etwa 10.000 Menschen kommen, die der Spielsucht verfallen sind. Das heißt, daß auf jeden Drogensüchtigen etwa 10 Tablettenabhängige und 30 Alkoholabhängige kommen. Nach Ansicht der Experten wird jedoch in nächster Zeit mit einer neuen zunehmenden Suchtform bzw. -krankheit zu rechnen sein: Den „Computer- und Videospielen“. Dies gab Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend im Rahmen seiner „Gesundheitspolitischen Presse-runde“ bekannt. Dr. Stephan RUDAS, Chefarzt des Kuratoriums für Psychosoziale Dienste ergänzte dazu, daß im zunehmenden Maße immer mehr Menschen elektronische Geräte unter einem „unwiderstehlichen Zwang“ zu mitunter oft ganztägigen Spielen benutzen.

Suchtproblem Nr. 1 – Alkoholismus

Sucht bedeutet, wie Stacher betonte, nicht nur Drogenabhängigkeit, sondern erstreckt sich auf die verschiedensten Bereiche, etwa auch auf die Eißucht. Das schwerwiegendste und häufigste Suchtproblem bildet aber nach wie vor der Alkohol, die, wie der Stadtrat meinte, größte „zugelassene Droge“. Was den Anteil der Frauen bei den Alkoholkranken betrifft, so nimmt dieser ständig zu. Während gegenwärtig dreimal soviel Männer als Frauen alkohol- bzw. drogenabhängig sind, ist dies bei der Medikamentenabhängigkeit genau umgekehrt, erklärte Dr. Rudas.

Wiener Therapiekette, Spezialstationen

Der Gesundheitsstadtrat unterstrich bei dieser Gelegenheit aber auch die Tatsache, daß gerade in Wien in den letzten Jahren ein Optimum an Therapiemöglichkeiten geschaffen wurde. So bestehen in allen acht Psychosozialen Stationen Wiens eigene Alkoholikerambulanzen, die eng mit der Abteilung in Kalksburg zusammenarbeiten (jede 3. Psychiatrie-Aufnahme erfolgt wegen einer Alkoholkrankheit). Im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe wurde eine neue Spezialstation für Schweralkoholabhängige, die Ende des Jahres den Betrieb aufnehmen wird. Im Psychiatrischen Krankenhaus der Stadt Wien, in Ybbs, hat bereits vor einigen Monaten eine Spezialabteilung für längerfristige Entwöhnungsprogramme, die auf freiwilliger Basis in Anspruch genommen werden kann, die Tätigkeit aufgenommen.

Lückenlose Therapiekette für Drogenabhängige

Mit der Errichtung eines eigenen Berufs-Reintegrationsprogrammes für Drogenabhängige in Wien ist, wie Dr. Rudas ausführte, die lückenlose Behandlung und Betreuung von der körperlichen Entzugsbehandlung bis zur vollen Wiedereingliederung gewährleistet. Die Ergebnisse jahrelanger, aufwendiger Behandlungen sind oft gefährdet gewesen, weil die ehemaligen Süchtigen bei ihrer Wiedereingliederung gescheitert sind. Nun gibt es zwei Wohnheime für ehemalige Süchtige und ein eigenes Rehabilitationsprogramm für deren Berufseingliederung.

Medikamentenabhängigkeit

In der Wiener Zentralstelle für Suchtkrankenhilfe wurden im vergangenen Jahr 392 neue Patienten registriert, 206 davon waren arbeitslos. Die Zahl der Neuzugänge wegen Heroin-Abhängigkeit ist weiter im Sinken, hingegen nimmt die Abhängigkeit von mehreren Mitteln (vor allem Medikamente, oft kombiniert mit Alkohol) stark zu. (Schluß) zi/bs

„Zuhause auf Zeit“ für Familien krebskranker Kinder

In der Kinderspitalgasse 7, beim St. Anna Kinderspital

Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und die „Patin“ Dagmar KOLLER eröffneten am Donnerstag in der Kinderspitalgasse 7, gegenüber dem St. Anna Kinderspital, das sogenannte „Ronald McDonald Haus“. Es dient den Familien krebskranker Kinder, die im St. Anna Kinderspital betreut werden. Die Kosten für Errichtung und Betrieb wurden von der Restaurantkette und Sponsoren übernommen, Träger der Einrichtung ist der Verein „Familienzentrum für krebskranke Kinder“.

In der neuen Gemeinschaftswohnung im „Ronald McDonald Haus“ können Eltern aus anderen Bundesländern, deren Kinder im St. Anna Kinderspital behandelt werden, und auch Kinder, die eine ambulante Behandlung erhalten, ein „Zuhause auf Zeit“ finden. Damit wird einerseits den Kindern geholfen, die eine schmerzhaft und belastende Therapie erhalten, das Gefühl der Geborgenheit in der Familie nicht zu verlieren. Für die Eltern heißt es überdies, daß sie sich die Miete kostspieliger Hotelzimmer ersparen können, wenn sie in der Nähe ihrer Kinder sein möchten. Der Verein „Familienzentrum für krebskranke Kinder“ sorgt für die Instandhaltung und Pflege der Wohnung. Wegen des beschränkten Platzes werden Kinder anfangs gemeinsam mit Angehörigen in „Kind-Mutter-Einheiten“ im St. Anna Kinderspital aufgenommen. Nach der Zeit der Eingewöhnung im Spital können die Eltern dann in die modern und freundlich eingerichtete Wohnung übersiedeln.

Das erste Ronald McDonald Haus entstand 1973 in den Vereinigten Staaten, heute gibt es bereits 100 davon in den Vereinigten Staaten, in Kanada, Australien, den Niederlanden, Deutschland und Österreich. (Schluß) and/gg

Chef vom Dienst:
42 800/£971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/£971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 23. Oktober 1987

Blatt 2287

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Kein Steuergeld für Bezirkspläne und VOR-Magazin (2288/FS: 22.10.)
- Hatzl: „Minister Tuppy soll nicht die Öffentlichkeit täuschen“ (2288/FS: 22.10.)
- Busek: Auch Wien soll für Veterinärmedizinische Universität zahlen (2289/FS: 22.10.)
- Terminvorschau vom 26. Oktober bis 8. November (2290)
- Bettenmeßziffer als Berechnungsbasis für Spitalspatienten (2291/2292)
- Neuer Turnsaal für Schulen Schönngasse/Feuerbachstraße (2293)
- Neugestaltung der Kreuzung Liechtensteinstraße — Althanstraße (2294)
- Wie eine Frau Minister, Dr. Marilies Flemming, mit einer Gebietskörperschaft, dem Land Wien, und einem Bediensteten, dem Wiener Landesjugendreferenten Friedrich Grundei, umgeht. (2295)
- Zusammenarbeiten unter dem Motto „Hand in Hand“ (2296)
- Wien peilt Vereinbarung zwischen Bund und Ländern an (2298)
- Mayr: Tuppy hat das Gesamtprojekt eingereicht und zurückgezogen (2299)
- Mayr: Will Handelskammer Hotels schädigen? (2300)
- Enquete über Probleme Jugendlicher (2301/2302)
- Wien hilft Rhodos beim Wiederaufforsten der Wälder (2303)
- Busek fordert neues Energiekonzept (2304)
- Brand im Kaufhaus Herzmansky (nur FS)
- Demo blockiert öffentlichen Verkehr (nur FS)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)
- Kulturwanderung in Margareten (nur FS)
- Kulturverein Alsergrund veranstaltet Wanderung (nur FS)

Kultur:

- Märchen sind nicht nur Märchen (2297)

Kein Steuergeld für Bezirkspläne und VOR-Magazin

Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) „Es ist vollkommen falsch, daß die Bezirkspläne und das 'VOR-Magazin' von den Wiener Stadtwerken finanziert werden“, stellte Donnerstag Stadtrat Johann HATZL zu einer Presseausendung des Katholischen Familienverbandes Wien fest. „Weder die Wiener Stadtwerke noch die Stadt Wien bezahlen dafür. Beide Druckwerke werden von privaten Verlagen herausgegeben und über Inserate finanziert. Präsident Dr. Herwig KUCERA hätte sich durch einen einfachen Anruf darüber informieren können, bevor er mit einer derartigen Falschmeldung an die Öffentlichkeit geht“, schloß Hatzl. (Schluß) roh/rr

Bereits am 22. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Hatzl: „Minister Tuppy soll nicht die Öffentlichkeit täuschen!“

Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Seine Empörung und Enttäuschung über die jüngsten Aussagen von Bundesminister Dr. TUPPY über den Neubau der Veterinärmedizinischen Universität Wien brachte heute Stadtrat Johann HATZL zum Ausdruck:

„Es scheint so, daß Herrn Minister Tuppy die ernsten Anliegen der Veterinärmedizinischen Universität Wien und der dort Studierenden wirklich wenig bedeuten, wenn er zu einem Zeitpunkt, wo ein Neubau dieser Universität dringend notwendig wäre, durch Minister Graf die Zurückziehung des Bauansuchens veranlaßte. Dies erscheint so ungeheuerlich, daß es kaum zu glauben wäre, wenn es nicht schwarz auf weiß vorläge“, betonte Stadtrat Hatzl.

Gerade weil der Neubau so dringlich war, hat Stadtrat Hatzl die zuständige MA 64 beauftragt — so wie auch in anderen Fällen — rasch und unbürokratisch die Bauverhandlung anzusetzen. Diese wurde, unter Ladung von nahezu 200 Parteien und Beteiligten, für den 30. Oktober anberaumt. Aufgrund dieser Terminfestsetzung erfolgte nun mit Schreiben vom 19. Oktober die Zurückziehung des Antrages der Bundesbaudirektion Wien vom 1. Oktober dieses Jahres.

„Hätte Bundesminister Dr. Tuppy tatsächlich Zweifel am Standort Wien gehabt, wie er jetzt vorgibt, dann wäre der Antrag am 1. Oktober nicht eingebracht worden. Es mußte deshalb zu diesem Zeitpunkt eine klare Entscheidung für Wien als Standort bestanden haben“, schloß Stadtrat Hatzl. (Schluß) pz/bs

Busek: Auch Wien soll für Veterinärmedizinische Universität zahlen

Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) ÖVP-Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK meinte am Donnerstag in einem Pressegespräch, die Wiener Volkspartei trete dafür ein, die Veterinärmedizinische Universität in Wien zu halten. Wenn Niederösterreich eine Milliarde anbiete, so Busek, könnte Wien das ja auch machen. Er, Busek, könnte sich auch eine Abstimmung zwischen Wien und Niederösterreich vorstellen. (Schluß) fk/rr

Bereits am 22. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Terminvorschau vom 26. Oktober bis 8. November

Wien, 23.11. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 26. Oktober bis 8. November hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorgemerkt):

MONTAG, 26. OKTOBER:

ab 9 Uhr, Aufforstungsaktion in 22, Himmelteich-Ebling
9 Uhr, Eröffnung Van-Swieten-Tagung (Hofburg)

DIENSTAG, 27. OKTOBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

FREITAG, 30. OKTOBER:

8.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Bildung, Jugend, Familie und Soziales
11.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mayr an Direktor DDr. Günter Neumann, Direktor Walter Schmidt, Theo Schöllner und Friedrich Frey (Rathaus, Steinerne Saal I)

SAMSTAG, 31. OKTOBER:

10.00 Uhr, Inbetriebnahme der Station Michelbeuern — AKH (Zilk, Hatzl)

MONTAG, 2. NOVEMBER:

10.30 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Smejkal an Hofrat Dr. Wilhelm Hadamovsky, Medizinalrat Dr. Elfriede Steinbereithner-Krauland, Regierungsrat Ernst Zivny, Oberschulrat Robert Gross und Volksschuldirektor Margarethe Jakl (Rathaus, Stadtsenatssitzungssaal)
15.00 Uhr, Dialog „Herausforderung an die Stadtpolitik“ (Rathaus, Stadtsenatssitzungssaal)

DIENSTAG, 3. NOVEMBER:

10.00 Uhr, Unterzeichnung der „Charta über die europäischen Städte“ durch die Stadtoberhäupter Dr. Klaus von Dohnanyi (Hamburg), Georg Kronawitter (München), Dr. Thomas Wagner (Zürich) und Dr. Helmut Zilk (Rathaus, Stadtsenatssitzungssaal)
11.30 Uhr, Pressegespräch der vier Bürgermeister (Rathaus, Stadtsenatssitzungssaal)
13.00 Uhr, Enquete zum Thema Schulverweigerung (Ausbildungszentrum für Sozialberufe, Wien 21, Freytaggasse)

MITTWOCH, 4. NOVEMBER:

11.00 Uhr, Tunneldurchschlag U 3/Herrengasse (Hatzl)

DONNERSTAG, 5. NOVEMBER:

10.00 Uhr, Eröffnung des Kindertagesheimes 17, Alszeile 57-63 (Smejkal)
11.00 Uhr, Pressekonferenz Stacher, Rudolfstiftung, Angiographie
19.00 Uhr, Wiener Vorlesungen: Kardinal König (Christentum und Weltreligionen aus der Sicht unserer Zeit) (Rathaus, Stadtsenatssitzungssaal)

FREITAG, 6. NOVEMBER:

10.00 Uhr, Pressekonferenz anläßlich der Verleihung des Europäischen Stahlbaupreises an das Pensionistenheim Wienerberg
11.00 Uhr, Pressekonferenz Hatzl

SONNTAG, 8. NOVEMBER:

Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen
ab 16.30 Uhr, Pressezentrum im Rathaus, Stadtsenatssitzungssaal (Akkreditierung erforderlich!) (Schluß) ger/rr

Bettenmeßziffer als Berechnungsbasis für Spitalspatienten

Stacher: KRAZAF übersieht Sonderkrankenhäuser mit Zentralfunktion

Wien, 23.10. (RK-KOMMUNAL) Sobald das Krankenhaus im Sozialmedizinischen Zentrum Ost fertiggestellt ist, wird eine sinnvolle, das ganze Stadtgebiet erfassende Spitalsbehandlung im Zusammenwirken mit den nicht-stationären Gesundheitseinrichtungen möglich sein. Eine Bettenmeßziffer, die von der Wiener Spitalsverwaltung errechnet wurde, wird eine der wichtigsten Grundlagen für die künftige Spitalsplanung sein. Diese Bettenmeßziffer gibt auch Aufschluß über die regionale Bedeutung der Wiener städtischen Spitäler, und es zeigt sich auch, daß die der Berechnung der österreichischen Spitalskosten zugrundeliegende Funktionseinteilung in Zentral- und Schwerpunktkrankenhäuser, wie beim Orthopädischen Spital in Gersthof zu ermessen, als Finanzierungsbasis nicht ausreicht. Das erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“.

Bettenmeßziffer läßt Einzugsbereich kalkulieren

Die von Mitarbeitern des Anstaltenamtes neu berechnete Bettenmeßziffer gibt sowohl groß- als auch kleinräumig, d.h. innerhalb des Stadtgebietes, Auskunft über die „Ausstrahlung jedes Krankenhauses“, d.h. wie groß das Einzugsgebiet jedes Krankenhauses ist. Bei der Durchrechnung für die Wiener Spitäler innerhalb Wiens zeigte sich, daß erwartungsgemäß das AKH die größte überregionale Bedeutung nicht nur für Ostösterreich, sondern auch für Wiener Patienten hat. Nach dem AKH kommt das Krankenhaus Lainz, in dem ebenfalls sehr viele Patienten aus anderen Bezirken behandelt werden, während das Kaiser-Franz-Josef-Spital vor allem für den 10. Bezirk und das Floridsdorfer Krankenhaus für den 21. Bezirk eine rein regionale Bedeutung haben.

Selbstverständlich haben auch Krankenhäuser für spezielle Erkrankungen, wie das Orthopädische Krankenhaus Gersthof oder die Intensivneonatalogie in der Kinderklinik Glanzing überregionale Bedeutung für ganz Wien.

Sonderkrankenhäuser bieten aufwendige Zentralversorgung

Wie Stadtrat Stacher feststellte, beweist dies, daß die Einteilung in „Zentralkrankenhäuser“ mit medizinischer Bedeutung für einen Großteil von Wien und „Schwerpunktkrankenhäusern“ mit Bedeutung für eine bestimmte Region sinnvoll ist. Es ist auch erkennbar, daß neben dem AKH das Krankenhaus Lainz eine Zentralfunktion ausübt. Bei der derzeitigen Einteilung, die der Finanzierung durch den KRAZAF zugrunde liegt, werden aber die Sonderkrankenhäuser mit Zentralfunktion (z.B. Gersthof) übersehen. Sie müssen zur kostenintensiven Zentralversorgung gerechnet werden.

Sonderklasse-Patienten vor allem aus vier Bezirken

Sehr interessant ist in diesem Zusammenhang bei Durchsicht der Statistiken, noch die Tatsache, daß die „Sonderklassepatienten“ in den Wiener städtischen Spitälern zum großen Teil aus dem 1., 2., 13. und 19. Bezirk stammen, die offensichtlich mit Recht häufig von den Wienern „Nobelbezirke“ genannt werden.

Grundlage für die künftige Spitalsplanung

Aus dieser Statistik läßt sich aber auch klar erkennen, wie wichtig der Bau des Krankenhauses Ost ist, und daß allein aus dem 22. Bezirk jährlich bis zu

16.000 Patienten in den Spitälern im Westen Wiens aufgenommen werden müssen, was nicht nur für die Kranken, sondern auch für deren Besucher eine zusätzliche Belastung darstellt. Erst mit Fertigstellung des SMZ-Ost werden hier die regionalen Unterschiede verschwinden, und wird eine sinnvolle, das ganze Stadtgebiet erfassende Spitalsbehandlung im Zusammenwirken mit den nicht-stationären Gesundheitseinrichtungen möglich sein. Zusammen mit der in diesem Jahr begonnenen Erfassung der Diagnosen in allen Wiener Spitälern wird diese Bettenmeßziffer eine der wichtigsten Grundlagen für die zukünftige Spitalsplanung sein.

Forts. von Blatt 2291

Andere Bundesländer sollen Wiener Beispiel folgen

Es wäre wünschenswert, daß sich alle Bundesländer dieser Berechnungsart bedienen, um eine sinnvolle überregionale Planung auf Bundesebene ebenso wie in Wien durchführen zu können, schloß Stacher. (Schluß)
red/bs

Neuer Turnsaal für Schulen Schönngasse/Feuerbachstraße

Wien, 23.10. (RK-KOMMUNAL) Mit einem neuen zusätzlichen Turnsaal, der mit einem Gesamtkostenaufwand von 16,3 Millionen Schilling errichtet wurde, sind nun die Schulen in Wien 2, Schönngasse/Feuerbachstraße ausgestattet. Eröffnet wurde der Turnsaal, für den ein eigener Baublock errichtet wurde, Freitag von Stadtrat SMEJKAL.

Im Schulblock Schönngasse/Feuerbachstraße sind derzeit sechs Volksschul- und 15 Hauptschulklassen sowie ein Polytechnischer Lehrgang mit neun Klassen untergebracht.

Im Budget der städtischen Schulverwaltung sind für das Jahr 1987 rund 40 Millionen Schilling für die Fortsetzung von Schulneubauten vorgesehen. Fertiggestellt wurde der erste Bauteil der 8-klassigen Ganztagschule 18., Köhlergasse, die Bauarbeiten am 16-klassigen Volksschulneubau in 20., Gerhardusgasse, wurden fortgesetzt. Mit den Bauarbeiten für eine Volksschule auf den Wienerberggründen soll 1987 begonnen werden, ebenfalls begonnen werden die Planungsarbeiten für einen Schulneubau in Meidling, Jägerhausgasse. (Schluß) jel/rr

Neugestaltung der Kreuzung Liechtensteinstraße - Althanstraße

Erhöhung der Verkehrssicherheit und mehr Grün

Wien, 23.10. (RK-KOMMUNAL) Eine erhöhte Verkehrssicherheit für die Fußgänger durch zwei Verkehrsinseln und vorgezogene Gehsteige, eine verbesserte Verkehrssituation für den Individualverkehr durch die rechtwinkelige Einmündung der Althanstraße in die Liechtensteinstraße und eine große Grünfläche sind das Ergebnis der Neugestaltung des Kreuzungsbereichs Liechtensteinstraße — Althanstraße — Rufgasse — Viriotgasse. Das stellte Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Freitag vormittag anlässlich der Fertigstellung des Umbauprojekts fest. Die Kosten für die Neugestaltung dieser bisher unübersichtlichen Kreuzung betragen rund 4,5 Millionen Schilling.

Zwei Verkehrsinseln in der Liechtensteinstraße — bei der Rufgasse und bei der Viriotgasse — erleichtern es nun den Fußgängern, die stark befahrene Straße zu überqueren. Die Fußgänger müssen jetzt nur mehr auf den Verkehr aus einer Fahrtrichtung achten. In der Viriotgasse und in der Rufgasse wurden die Gehsteigecken vorgezogen, sodaß die Sicht der Fußgänger nicht mehr durch parkende Kraftfahrzeuge beeinträchtigt wird. Die Schutzwege wurden behindertengerecht ausgeführt. Die nun rechtwinkelige Einmündung der Althanstraße in die Liechtensteinstraße verbessert auch die Verkehrssituation für den Individualverkehr gegenüber der bisherigen Situation.

Im Kreuzungsbereich wurde eine 800 Quadratmeter große Grünfläche angelegt. Insgesamt wurden 23 Bäume gepflanzt. In der Grünfläche wurde ein großer runder Sitzbereich geschaffen, der mit roten Porphyrsteinen gepflastert wurde. Die beiden halbrunden Bänke werden nächste Woche montiert. Sechs neue Kandelaber sorgen für eine angenehme Beleuchtung dieses kleinen Parks. (Schluß) sc/rr

Wie eine Frau Minister, Dr. Marilies Flemming, mit einer Gebletskörperschaft, dem Land Wien, und einem Bediensteten, dem Wiener Landesjugendreferenten Friedrich Grundel, umgeht.

Wien, 23.10. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Hans MAYR erzählte Donnerstag abend vor Journalisten folgende Geschichte, die nur das Leben schreiben kann.

Das Faktum: Der Wiener Landesjugendreferent Friedrich GRUNDEI bekam vor einer Woche per Post die Familienbeihilfenkarte zugeschickt. Darauf ein Vermerk des Finanzamtes: die Familienbeihilfe wird mit 1. November 1987 eingestellt.

Die Vorgeschichte: In Wien wurde der erste Landesjugendreferent im Jahr 1947 bestellt — vom damaligen Unterrichtsminister. Seither kommt Jahr für Jahr und Monat für Monat der Bund für das Gehalt des Landesjugendreferenten auf. Der derzeitige Landesjugendreferent Grundel bezieht seit seiner Bestellung vor vier Jahren sein Gehalt vom Bund, anweisende Stelle ist das Bundesrechenamt, die Standesführung erfolgt ebenfalls beim Bund. Frau Minister Dr. Flemming teilte im heurigen September Landeshauptmann Dr. Helmut Zilk schriftlich mit, daß in Übereinstimmung mit Bundesminister Dkfm. Ferdinand Lacina im Bundesvoranschlag 1988 für den Besoldungsaufwand der Landesjugendreferenten keine Vorsorge getroffen wird. Dann wörtlich: „Das bedeutet, daß das Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie mit sofortiger Wirkung aus seinen Ansätzen für Aufwendungen die Tragung der Kosten (Refundierung) für die Besoldung des Landesjugendreferenten, der Landesbediensteter ist, einstellt.“ Abgesehen vom Irrtum der Frau Minister, daß der Gehalt von Herrn Grundel nicht vom Bund refundiert, sondern direkt angewiesen wird, ist die Vorgangsweise höchst bemerkenswert: Eine seit 1947 vom Bund übernommene Aufgabe wird ohne Gespräche und ohne Versuch, das Land von der Vorgangsweise des Bundes zu überzeugen, und schließlich ohne Verhandlungsbereitschaft per Brief abgeschüttelt.

Der aktuelle Stand: Die Frau Bundesminister begründet die beabsichtigte Einstellung der Zahlung, daß es keine gesetzliche Verpflichtung dafür gibt. Die Rechtsmeinung, die nicht näher begründet wird, muß geprüft werden: Bürgermeister Dr. Zilk leitete das Schreiben an Vizebürgermeister Mayr und Frau Stadtrat Smejkal. Der Brief der Frau Minister erregte auch in anderen Bundesländern erstaunen, vor allem in Niederösterreich. Bei der Sitzung der Landesfinanzreferenten am 14./15. Oktober wurde das Problem erörtert, das Befremden über das Vorgehen der Frau Minister war einhellig.

Wie auch immer die Rechtssituation sein mag, für Herrn Grundel erwies sich das Ganze wenig spaßig: außer, daß ihm die Familienbeihilfenkarte zugeschickt wurde, hörte er bisher nichts von den Bundestellen. Bloß aus der Tatsache, daß er ab 1. November keine Familienbeihilfe mehr erhält, kann er annehmen und befürchten, daß ihm ab November auch kein Bezug mehr ausbezahlt wird.

Die Frau Minister hat offensichtlich in ihrer eigenen Behörde keine Schritte unternommen, um ihre Absicht ordnungsgemäß in die Tat umzusetzen. Die Besoldungsstelle des Ministeriums hat weder dem Personalamt der Stadt Wien die Besoldungsunterlagen übergeben, noch wurde Herr Grundel informiert.

Die wirtschaftliche Auswirkung: Frau Minister Dr. Flemming begründet ihr Vorgehen auch damit, daß gemäß des Arbeitsübereinkommens der Bundesregierung in allen Ressorts wegen der Budgetkonsolidierung Kürzungen notwendig sind. Herr Grundel ist Landeslehrer — sollte der Bund sein Gehalt als Landesjugendreferent nicht mehr bezahlen, wird er als Landeslehrer besoldet — die Kosten für die Landeslehrer trägt der Bund.... (Schluß) sei/gg

Zusammenarbeiten unter dem Motto „Hand In Hand“

Zeitschrift „Hand in Hand“ in der Stadtinformation

Wien, 23.10. (RK-KOMMUNAL) „Wir brauchen engagierte Bürger, die anderen ihre Hand hilfreich entgegenstrecken“, schreibt Bürgermeister Dr. Helmut ZILK im Vorwort zur gerade erschienenen Zeitschrift „Hand in Hand“. Sie unterstützt die neue Initiative der Stadt Wien, die das Zusammenwirken zwischen dem einzelnen, der Gemeinschaft und den öffentlichen Einrichtungen fördern möchte, und gibt den Wienerinnen und Wienern interessante Informationen zu den Themen Selbst- und Zivilschutz. Die Zeitschrift ist kostenlos, liegt in der Stadtinformation im Rathaus und bei allen Bürgerdienst-Außenstellen auf und kann auch unter der Telefonnummer 43 89 89 bestellt werden. Stadtrat Helmut BRAUN kündigte an, daß beabsichtigt ist, jedem Wiener ab dem 16. Lebensjahr eine Notfallkarte zur Verfügung zu stellen.

Gerüstet für kritische Situationen

Die Anonymität in der Großstadt macht die Bewohner eher zu „Einzelindividuen“ als in ländlichen Gebieten, wo jeder den anderen kennt. Bürgermeister Dr. Zilk: „Das Schicksal, die Sorgen und Nöte des einzelnen, bleiben in dieser Situation häufig unbemerkt, und leider geht in Ballungsräumen auch die Identifikation des einzelnen mit den Anliegen der Gemeinschaft vielfach verloren.“ Im Interesse des einzelnen ebenso wie der Gemeinschaft soll hier ein Umdenken einsetzen und gefördert werden. Wer beispielsweise für kritische Situationen gerüstet und ausgebildet ist, kann, so Stadtrat Helmut Braun, sich und seine Familie schützen, und auch anderen beistehen. Notwendige Grundlagen dafür bilden nicht zuletzt die Selbstschutzkurse, die derzeit in vier Bezirken abgehalten werden. Im Frühjahr folgen in vier anderen Bezirken weitere Kurse.

Jeder Wiener soll Notfallkarte bekommen

Stadtrat Helmut Braun berichtet in der Zeitschrift „Hand in Hand“ auch darüber, daß derzeit an einer Notfallkarte für alle Wienerinnen und Wiener ab dem 16. Lebensjahr gearbeitet wird. Auf dieser Karte in Visitenkartengröße werden die wichtigsten Telefonnummern, wie zum Beispiel jene der Polizei, der Feuerwehr und der Rettung, angegeben, und der Benutzer kann auch zur Erinnerung wichtige eigene Daten eintragen.

Selbstschutzkursprogramme in der Stadtinformation und unter 15 25

Selbstschutzkurse finden derzeit im 2., 5., 7. und 21. Bezirk statt. Sie haben wohl schon begonnen, ein späterer „Einstieg“ ist jedoch noch möglich. Die Kursprogramme werden auf Wunsch von der Stadtinformation, Telefon 43 89 89, zugesandt und sind auch im Tonbanddienst der Stadtinformation, Telefon 15 25, zu hören. Wer seine Adresse bekanntgibt, wird künftig laufend über alle Veranstaltungen zum Thema „Selbstschutz“ informiert. (Schluß) and/gg

Märchen sind nicht nur Märchen

**Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Bruno Bettelheim
im Rahmen der „Wiener Vorlesungen“**

Wien, 23.10. (RK-KULTUR) Im bis auf den letzten Platz gefüllten Senatssaal des Wiener Rathauses sprach Donnerstag abend im Rahmen der Wiener Vorlesungen, „Auf der Suche nach dem Gemeinsamen“, Univ.-Prof. Dr. Bruno BETTELHEIM über das Thema „Die psychologische Bedeutung der Märchen. Ein Beitrag der Wiener psychoanalytischen Schule zum Verständnis grundlegender menschlicher Konflikte“. Nach einer kurzen Begrüßung durch Kulturstadtrat Franz MRKVICKA, der Bettelheim als den „Nestor der Psychoanalyse“ bezeichnete, und Univ.-Prof. Dr. Brigitte ROLLET, die kurz die wesentlichen Stationen des 1903 geborenen Wieners zeichnete, stellte Bettelheim eingangs fest, daß Kinder Ängste und Alpträume haben, sie in früher Jugend das Gruseln, aber auch Happyends kennenlernen. Das beweise die realistische Lebensnähe der Märchen, die er anhand von Beispielen, etwa aus den „Märchen aus 1001 Nacht“, skizzierte.

Märchen, Therapiemärchen, wären es auch, die beispielsweise in indischen Dörfern oft helfen, seelische Konflikte zu überwinden. Dort wenden sich viele Menschen mit psychischen Schwierigkeiten an einen Priester im Tempel, dem sie ihr Leid klagen. Dieser höre geduldig zu, ehe er einige Stunden lang meditiere und anschließend das „Resultat“ seiner Meditation verkünde.

Bettelheim sagte weiters, daß jeder Patient, der einen Analytiker aufsuche, der Meinung sei, die Tragödie seines Lebens wäre ein persönlicher Schicksalsschlag. Man müsse den Patienten behutsam beibringen, daß sie selbst einiges unternehmen können und sollen, um ihr persönliches Schicksal zu ändern.

Dem Vortrag folgte eine Diskussion, die von Franz KREUZER geleitet wurde. Die nächste Veranstaltung im Rahmen der Wiener Vorlesungen findet am 5. November um 19 Uhr statt. Kardinal DDr. Franz KÖNIG wird über „Christentum und Weltreligionen aus der Sicht unserer Zeit“ sprechen. (Schluß) ull/bs

Wien peilt Vereinbarung zwischen Bund und Ländern an

Wien, 23.10. (RK-KOMMUNAL) Das Land Wien setzt sich für eine Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern nach Artikel 15 a der Bundesverfassung ein. Das betonte Vizebürgermeister Hans MAYR am Donnerstag abend in einem Pressegespräch. Wie Mayr berichtete, haben sich die Finanzreferenten der Bundesländer in den vier Bereichen

- Besoldung der Landeslehrer
- Verlängerung der Förderung des Wohnbaues und der Wohnhaus-sanierung
- Krankenanstaltenfinanzierung sowie
- Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds

geeinigt. Die neun Bundesländer seien einhellig der Meinung, daß über diese Fragen im Sinn eines zusammenhängenden Maßnahmenpaketes verhandelt werden sollte. Es sei nicht möglich, so Mayr, einzelne Punkte von diesem Paket allein zu behandeln. Wenn dieses Bundesländerpaket nur teilweise erfüllt werde, sei das gesamte Bundesbudget gefährdet. Eine Einigung müsse bis Jahresende erzielt werden, da im Bundesbudget bereits Maßnahmen gesetzt wurden, die entsprechende Vereinbarungen mit den Ländern voraussetzen.

Im Zusammenhang mit der Verlängerung der Wohnbauförderung sei es nötig, den Ländern auch die Kompetenz zur Mietenregelung der neugeförderten Wohnungen zu übertragen.

Mayr sprach sich weiters für eine Neuorientierung der Spitalsfinanzierung aus, wobei einerseits die medizinischen Spitzenleistungen honoriert werden sollen und andererseits die Frage der Fremdpatienten gelöst werden müßte. Den Ländern müßte im Rahmen des KRAZAF die Möglichkeit eingeräumt werden, die Gelder aus dem KRAZAF nicht nur zur Finanzierung von Spitalsbetten, sondern auch für andere kostengünstigere medizinische Versorgungseinrichtungen zu benutzen, gleichzeitig müßten auch Modellversuche möglich sein. (Schluß) fk/bs

Mayr: Tuppy hat das Gesamtprojekt eingereicht und zurückgezogen

Wien, 23.10. (RK-KOMMUNAL) Die Bundesbaudirektion Wien hat das Gesamtprojekt für die Veterinärmedizinische Universität in Floridsdorf am 1. Oktober eingereicht und am 19. Oktober wieder zurückgezogen, betonte Vizebürgermeister Hans MAYR am Donnerstag abend in einem Pressegespräch. Damit sei das Argument von Wissenschaftsminister Univ.-Prof. Dr. Hans TUPPY und Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK hinfällig, daß lediglich die Kanalarbeiten eingereicht worden seien. Im Auftrag des Wiener Magistrates sind die gesamten Planunterlagen in der Wiener Baudirektion abgelichtet worden. „Wir können damit beweisen“, sagte Mayr, „daß Minister Tuppy das Gesamtprojekt zurückgezogen hat“. Damit verzögere sich der Neubau der Veterinärmedizinischen Universität um Jahre. Den Vorschlag von ÖVP-Vizebürgermeister Dr. Busek, Wien solle sich mit einer Milliarde Schilling am Bauprojekt beteiligen, wies Mayr zurück. „Man kann nicht Universitäten wie im Dorotheum versteigern!“

Die von Niederösterreich angeblich zugesicherte Milliarde schwebe irgendwo im Raum. „Solange Minister Tuppy keine einklagbare Zusage Niederösterreichs vorlegen kann, glaube ich nicht an dieses Milliarden-geschenk“, sagte Mayr.

Universitätscampus um 400 Millionen

Die Stadt Wien sei weiter bereit, das AKH-Gelände der Universität zur Verfügung zu stellen. Sogar das Wissenschaftsministerium habe errechnet, daß um eine Gesamtinvestition von 400 Millionen Schilling dieses Gelände in ein „Universitätscampus“ umgebaut werden kann. Andererseits könnte ohne Belastung für das Wiener Budget die derzeit dem Bund gehörende Roßauer Kaserne um 600 Millionen gekauft werden. Damit ersparte sich der Bund auch die relativ hohen Renovierungskosten für dieses Gebäude. (Schluß) fk/rr

Mayr: Will Handelskammer Hotels schädigen?

Wien, 22.10. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Hans MAYR warnte Donnerstag abend in einem Pressegespräch, mit Aussagen wie „die Hotelbetten sind leer“ die Hotel- und Reisebürobranche zu verunsichern. Besonders bedauerlich sei es, daß diese Aussagen von der Landesvertretung, der Wiener Handelskammer, kommen, könnten sie doch dazu führen, daß auf die Hotels ein nicht notwendiger Preisdruck ausgeübt wird und damit die Erträge sinken.

Nach Mayr gab es im bisherigen Fremdenverkehrsjahr 1986/87 (wobei nur mehr ein Monat, der Oktober, fehlt) 4,8 Millionen Nächtigungen in Wien, das ist gegenüber den bisherigen Rekordfremdenverkehrsjahr 1984/85 ein Plus von 5,4 Prozent. Da im gleichen Zeitraum die Hotelbetten um 7,5 Prozent zugenommen haben, verringerte sich die durchschnittliche Auslastung von 52 auf 50 Prozent. Wenn das Jahr 1988 ein gutes Fremdenverkehrsjahr wird, kann die Auslastung wieder steigen, da die Zahl der Betten 1988 nur um 3 Prozent zunehmen wird.

Generell zeige es sich, daß der Städtetourismus in Wien sich nach dem schwierigen Jahr 1986 überraschend schnell erholt habe und daß man wieder mit einer kontinuierlichen, positiven Entwicklung rechnen könne. Die Entwicklungschancen für den Wiener Fremdenverkehr seien somit gut.

Gerade deswegen seien leichtfertige Interpretationen über Auslastungsschwankungen zurückzuweisen. Es zeige sich nämlich, daß solche Schwankungen typische Erscheinungen bei einer Erweiterung des Angebots sind, wobei es nie möglich sein wird, Angebot und Nachfrage so zu steuern, daß beide parallel nach oben gehen. In Wien könne man davon ausgehen, daß sich in einer relativ kurzen Zeit die Situation wieder einpendele. Er, Mayr, sei nicht bereit, in den Prozeß der freien Marktwirtschaft einzugreifen und den Bau von Hotelbetten in Wien zu verbieten, schloß Mayr. (Schluß) sei/ke

Enquete über Probleme Jugendlicher

Wien, 23.10. (RK-KOMMUNAL) Über die Ergebnisse einer Enquete zum Thema „Problemfamilien und Dissozialität“, die Donnerstag im Rathaus vom Jugendamt der Stadt Wien und der Vereinigung österreichischer Richter veranstaltet wurde, berichtete Freitag Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL in einem Pressegespräch. Diskutiert wurden Strategien, um das Abgleiten Jugendlicher in Dissozialität oder gar Kriminalität zu verhindern und Vorbeugemaßnahmen in Problemfamilien zu setzen.

Initiativen für verstärkte Vorbeugung

Erziehung und Sozialisation Jugendlicher, darüber waren sich die Experten einig, ist aufgrund verschiedener Faktoren wie z.B. Beziehungskrisen der Elterngeneration, Gewalt in der Familie usw. schwierig. Ein Diskussionschwerpunkt der Enquete waren deshalb Maßnahmen für Problemfamilien, die Neigungen zum Außenseitertum, zu Verwahrlosungs- und Kriminalitätsgefährdung aufweisen.

Die Enquete zeigte auf, daß neue Maßnahmen der Vorbeugung in folgenden Bereichen ansetzen müssen:

- Sicherung der Berufsausbildung für alle Jugendlichen, Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit.
- Ausbau der Elternbildung und der Vorbereitungsmöglichkeiten für Familiengründung.
- Diskussion der kompensatorischen Möglichkeiten der Schule, was soziale Anpassung und Integration betrifft.
- Ausbau der Zugänge zu sozialen Problemfamilien. Bisher schon bewährt haben sich Angebote der wirtschaftlichen Absicherung.
- Fortführung der Strategie des „Wiener Weges der Jugendwohlfahrt“: Serviceangebote für Familien, die ohne Diskriminierung in Anspruch genommen werden können; mögliche Vermeidung von behördlichen Eingriffen; Ausbau der Familienintensivbetreuung.
- Ausbau der Möglichkeiten der Bewährungshilfe und der Modelle der „Konfliktregelung“ (Ausgleich zwischen Schädiger und Geschädigtem unter Einschaltung eines Sozialarbeiters).

Die Ergebnisse der Enquete werden in einer Broschüre dokumentiert und in der Schriftenreihe des Jugendamtes der Stadt Wien veröffentlicht.

Gewalt ist kein Erziehungsmittel

In der Wiener Familienpolitik hat die Bekämpfung der Gewalt gegen Kinder einen hohen Stellenwert, erinnerte Stadtrat Smejkal. Die Stadt Wien unterstützt daher die Bestrebungen, im Zuge der Neugestaltung des Jugendwohlfahrtsrechtes Gewalt als Erziehungsmittel zu verbieten.

In zahlreichen Beratungsstellen und durch sonstige Aktivitäten wird vorbeugend auf die Eltern eingewirkt, gewaltlos zu erziehen. Smejkal appellierte an alle Familien, in Krisensituationen möglichst frühzeitig Hilfe, die vom Wiener Jugendamt in zahlreichen Einrichtungen angeboten wird, in Anspruch zu nehmen.

Notruf „31 66 66“

Das Wiener Kindertelefon, „31 66 66“, das auch als zentrale, jederzeit erreichbare Notrufeinrichtung dient, verzeichnete 1987 bis September 56 Notrufe, 9 davon von Kindern und Jugendlichen. In 13 Fällen riefen Eltern an, die aus kritischen Situationen keinen Ausweg wußten, zog Smejkal Bilanz.

Von den 56 Notanrufen waren 17 Mißhandlungsmeldungen, die an die Sozialarbeiter der zuständigen Bezirksjugendämter weitergeleitet wurden. Die Sozialarbeiter nehmen Kontakt mit dem Kind bzw. der Familie auf und leiten — wenn erforderlich — konkrete Hilfe ein.

Wiener Kindertelefon: hoher Bekanntheitsgrad

Das Wiener Kindertelefon, 31 66 66, ist durch den intensiven Einsatz der geschulten Mitarbeiter und mit Unterstützung der Medien bei Kindern und Jugendlichen mittlerweile so bekannt geworden, daß 1987 (bis September) bereits 12.258 Anrufe zu verzeichnen waren. Die durchschnittliche Anrufzahl pro Tag stieg von 13 auf 41! (Forts. mgl.) jel/gg

Forts. von Blatt 2301

Wien hilft Rhodos beim Wiederaufforsten der Wälder

Wien, 23.10. (RK-KOMMUNAL) Katastrophale Waldbrände haben im Sommer einen Großteil des Waldbestandes der griechischen Insel Rhodos vernichtet. Wien wird Rhodos nun ein wenig beim Wiedererstehen der Wälder helfen: hundert Schwarzföhren sind der Beitrag der Stadt Wien zur Aufforstung einer durch den Waldbrand verwüsteten Fläche. Die Initiative dazu ging vom österreichischen Honorarkonsul aus. Der Bürgermeister der Stadt Rhodos, Savas KARAJANNIS, übernahm heute Freitag von Stadtrat Helmut BRAUN symbolisch die erste dieser Schwarzföhren — als Dank an Österreich, das sich als erstes Land zur Hilfe bereit erklärt hat, wird der Baum am Nationalfeiertag am kommenden Montag in Rhodos gepflanzt. Die Schwarzföhren — sie gedeihen auch im vollständig anderen Klima auf Rhodos — werden von der AUA kostenlos auf die griechische Insel geflogen. (Schluß) hrs/bs

Busek fordert neues Energiekonzept

Wien, 23.10. (RK-KOMMUNAL) Anlässlich einer Tagung der politischen Akademie und der kommunalpolitischen Vereinigung der ÖVP fand Freitag eine Pressekonferenz zum Thema „Welche Energiezukunft wollen wir?“ mit Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK statt. Busek forderte darin ein neues Energiekonzept, das sich nicht am Energieangebot, sondern am Bedarf orientieren sollte. Mit entsprechenden Maßnahmen könnten in Wien jährlich fünf bis sieben Milliarden Schilling eingespart werden.

Die Organisation unseres Energiesystems müßte hinsichtlich Planung, optimaler Realisierung und Energiebereitstellung neu überdacht werden, sagte Busek. Für Wien forderte Busek konkret eine offensive Energieberatung, großzügige Förderung vor allem der Planung und eine Vereinfachung der Behördenabwicklung. Eine regelmäßige Wartung der Feuerstätten mit Prüfplaketten sollte nach dem Vorbild des niederösterreichischen Luftreinhaltegesetzes erfolgen. Auch mit einer umweltgerechten Verkehrspolitik könnte Energie gespart werden.

Hinsichtlich der elektrischen Energie verlangte Busek bei Kraftwerksbauten einen Bedarfsnachweis und eine Umweltverträglichkeitsprüfung, einen Zwang zur Wirtschaftlichkeitsrechnung bei den EVU und keine Subvention für Elektroheizungen über den Tarif. (Schluß) roh/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 27. Oktober 1987

Blatt 2305

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Edlinger: 1987 ist nachweisbar ein Rekordjahr der Stadterneuerung (2307/FS: 23.10.)
- 1.200 Wehrmänner angelobt (2308/FS: 23.10.)
- Fernwärmeleitung Liesing in Betrieb (2308/FS: 23.10.)
- Wiens Maßnahmen für den Wald (2309/2310/FS: 24.10.)
- Neue Aufnahmestation im Krankenhaus Lainz (2311/FS: 26.10.)
- „Charta über die Europäischen Städte“ (2313/2314)
- Ergänzungsband zum VOR-Fahrplanbuch 1987/88 ab sofort erhältlich (2315)
- Neuer „Stadtbus“: Fahrgastfreundlich und wendig (2316/2317)
- Bis 1989: 250 Autobusse mit Katalysator (2318)
- Neue Station „Michelbeuern — AKH“ geht in Betrieb (2319)
- Hatzl: E-Werke nicht sittenwidrig (2320)

Bezirke:

- Gedenktafel für Widerstandskämpfer (2312)

Kultur:

- Meisterzeichnungen Otto Wagners nach USA (2306/FS: 23.10.)
- Lobau-Ausstellung im Bezirksmuseum Donaustadt (2306/FS: 26.10.)
- Goldenes Ehrenzeichen für Dr. Hans Hass (2312)
- Tag der offenen Tür in den Museen der Stadt Wien (nur FS/23.10.)

Meisterzeichnungen Otto Wagners nach USA

Kooperation zwischen Bund und Stadt Wien

Wien, 23.10. (RK-KULTUR) Unter dem Titel „Masterdrawings of Otto Wagner“ geht ab November eine repräsentative Ausstellung mit Architekturzeichnungen Otto Wagners in die Vereinigten Staaten, wo sie in vier Museen zu sehen sein wird. Die Ausstellung entstand in Kooperation zwischen dem Historischen Museum der Stadt Wien, das 67 der insgesamt 100 Exponate bereitstellte, der Akademie der bildende Künste und der Graphischen Sammlung Albertina. Kulturstadtrat Franz MRKVICKA betonte bei der Präsentation des Ausstellungsprojektes in der Akademie der bildenden Künste die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Bund und Stadt Wien für die kulturelle Darstellung Österreichs und der Bundeshauptstadt im Ausland:

Die Ausstellung, die teilweise von Symposien begleitet wird, wird in folgenden Museen zu sehen sein:

The Drawing Center, New York von November 1987 bis Jänner 1988, Symposium, 16. November 1987 „Otto Wagner“.

Museum of Art, University of Oregon, Eugene, von März 1988 bis Mai 1988.

University Art Museum, University of Minnesota, Minneapolis, von Juli 1988 bis August 1988.

Wight Art Gallery, University of California, Los Angeles, Symposium, Oktober 1988 in Zusammenarbeit mit The Getty Center for History of Art and the Humanities, von September 1988 bis Oktober 1988.

Eine Zeichnung, ein 1905 entstandener Entwurf für den Friedenspalast in Den Haag, der für 40 Tage dem Weißen Haus als Leihgabe zur Verfügung gestellt wird, wurde von Kulturstadtrat Franz Mrkvicka an Botschafter Ronald S LAUDER und den designierten Botschafter Österreichs in den USA, Dr. Fritz HÖSS übergeben. (Schluß) gab/bs

Lobau-Ausstellung im Bezirksmuseum Donaustadt

Wien, 26.10. (RK-KULTUR/LOKAL) Im Bezirksmuseum Donaustadt ist bis 8. November die Ausstellung „Die Lobau — unser 9. Ortsteil“ zu sehen, die sich mit der Entwicklung, der Fauna und Flora der Lobau befaßt. Die Ausstellung ist jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr und jeden Sonn- und Feiertag von 9.30 bis 11.30 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Sonderführungen sind nach telefonischer Vereinbarung (22 30 474 oder 23 70 393) möglich. (Schluß) gab/rr

Bereits am 23. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Bereits am 26. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Edlinger: 1987 ist nachweisbar ein Rekordjahr der Stadterneuerung

Wien, 23.10. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener ÖVP mißverstehe den Begriff der Stadterneuerung völlig, wenn sie meint, daß dadurch nicht 25.000 Dauerarbeitsplätze gesichert werden könnten, erklärte Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER zu Äußerungen von ÖVP-Gemeinderat Ing. Konrad MANDAHUS. Stadterneuerung in Wien reiche von der Wohnungsverbesserung über die Wohnhaussanierung, die Erhaltung und Verbesserung der 220.000 Gemeindewohnungen bis zur Innenhofbegrünung, die Schaffung von Parkraum, Wohnstraßen, Grünflächen und Parks bis zu Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und Förderung des öffentlichen Verkehrs. Allein 1988 werden 3 Milliarden Schilling in der Wohnhaussanierung bauwirksam, 2 Milliarden durch Investitionen in städtischen Wohnhäusern, 1 Milliarden durch die Einzelwohnungsverbesserung, 2 Milliarden durch den Wohnhausneubau im dicht bebauten Stadtinneren und 4 Milliarden durch infrastrukturelle Maßnahmen im öffentlichen Raum. Das bedeutet die Sicherung von rund 25.000 Arbeitsplätzen im kommenden Jahr, unterstrich Edlinger.

Edlinger stellte weiters fest, daß 1987 nicht 1,5 Milliarden Schilling bauwirksam werden, sondern mit Ende September bereits 1,9 Milliarden bauwirksam sind und sich der Betrag bis Jahresende auf weit über 2 Milliarden Schilling erhöhen wird, weil gerade in der Wohnhaussanierung viele Winterbaustellen bestehen. Die positive Entwicklung der Stadterneuerung in Wien bestätigt auch der Bericht des Wirtschaftsforschungsinstitutes, der gerade in Wien von einer besonders guten Auslastung der Bauwirtschaft im Bereich der Adaptierungs- und Sanierungsarbeiten spricht, ergänzte Edlinger.

Selbst das offizielle Organ der Interessenvertretungen der Bauwirtschaft, die „Österreichische Bauzeitung“ stellt dies in der jüngsten Ausgabe Nr. 42/17. Oktober 1987 fest, womit die Argumentation von Gemeinderat Ing. Mandahus durch seine eigene Berufsvertretung widerlegt wird.

Keinesfalls könne von einer Bevorzugung von Sanierungsvorhaben der Gemeinde Wien die Rede sein, meint Edlinger weiter. 69 Prozent der Sanierungsvorhaben und 59,6 Prozent der Gesamtsanierungskosten würden von privaten Hauseigentümern initiiert. Lediglich 20,5 Prozent der Projekte mit einem Anteil von 24,2 Prozent am Gesamtsanierungsvolumen seien von der Gemeinde Wien.

1987 sei daher nachweisbar ein Rekordjahr der Stadterneuerung in Wien, stellte Edlinger nachdrücklich fest. Und allein in den letzten drei Jahren sei mehr saniert worden als in den eineinhalb Jahrzehnten davor, schloß Edlinger. (Schluß) ah/bs

Bereits am 23. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

1.200 Wehrmänner angelobt

Wien, 23.10. (RK-KOMMUNAL) Auf der Schmelz fand Freitag die feierliche Angelobung von 1.200 Wehrmännern der Garnison Wien mit Einrückungstermin Oktober 1987 in Anwesenheit von Stadtrat Johann HATZL statt. Hatzl wies die Soldaten darauf hin, daß nicht nur der bevorstehende Nationalfeiertag, sondern auch das Gedenken an die Geschehnisse vor 50 Jahren Anlaß bieten, die heutige Funktion des österreichischen Bundesheeres als demokratisches, republikanisches Heer hervorzuheben. Die Österreicher haben die Verpflichtung, jener Frauen und Männer würdig zu gedenken, die sich in der Zeit der „Schreckensnächte“ von 1938 bis 1945 den Glauben an Österreich nicht aufgegeben haben und oft ihr Leben dafür geben mußten. (Schluß) roh/gg

Bereits am 23. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Fernwärmeleitung Liesing in Betrieb

Wien, 23.10. (RK-KOMMUNAL) Freitag vormittag wurde in Atzgersdorf in Anwesenheit von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Energiestadtrat Johann HATZL die Fernwärmeleitung Liesing in Betrieb genommen. Bürgermeister Zilk wies darauf hin, daß die Umweltschutzmaßnahmen der Stadt Wien, zu denen auch der Ausbau des Fernwärmenetzes gehört, ein wichtiger Faktor für die Bauwirtschaft seien. Dabei kommen bis zu zwei Drittel der Beschäftigten aus dem Wiener Umland, sodaß vor allem die Bundesländern Niederösterreich und Burgenland von diesen Wiener Maßnahmen profitieren.

Die neue Fernwärmeleitung „Südwest“, die sich über neun Kilometer vom Schöpfwerk bis nach Siebenhirten erstreckt und deren Bestandteil die heute in Betrieb genommene Leitung „Liesing“ ist, wird die jährlichen SO₂-Emissionen im südlichen Wien um 200.000 Kilogramm verringern. Neben rund 4.000 Wohnungen werden über diese Leitung zahlreiche Großabnehmer, Firmen und Industriebetriebe, versorgt. (Schluß) roh/gg

Wiens Maßnahmen für den Wald

Wien, 24.10. (RK-KOMMUNAL) Ein Sechstel des Wiener Stadtgebiets, genau 17 Prozent, besteht aus Wald. Umfangreiche Aufforstungsprogramme, wie das Programm zur Schließung des Wald- und Wiesengürtels, werden in den kommenden Jahren rund 200 Hektar (das sind zwei Quadratkilometer) neue Wälder bringen. „Die Maßnahmen zur Vergrößerung der Waldflächen in Wien müssen aber selbstverständlich auch durch Aktivitäten zur Luftreinhaltung und durch wissenschaftliche Untersuchungen über Waldschäden und Sanierungsmöglichkeiten ergänzt werden“: das erklärte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Samstag anlässlich des Waldkongresses gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“.

Luftreinhaltung und Verkehrsmaßnahmen

Alle Maßnahmen zur Luftreinhaltung und weiteren Verringerung der Schadstoffemissionen dienen den Menschen und den Bäumen. Die SO₂-Belastung in Wien wird bekanntlich seit Jahren kontinuierlich geringer. Die Umweltprogramme für die Kraftwerke, Filter für Müllverbrennungsanlagen und EBS, Denox-Maßnahmen bei den Kraftwerken, Ausbau der Fernwärme, Katalysator und bleifreies Benzin sind nur einige Beispiele für solche Umweltmaßnahmen. „Auch beim Grün-Symposium wurde kürzlich festgestellt, daß sich zum Beispiel der Einbau der Rauchgaswäschen bei den Müllverbrennungsanlagen auch beim Grün bereits positiv auswirkt“, sagte Braun.

Einige Zahlen dazu: 1980 betrug der Gesamtausstoß an Schwefeldioxid in Wien noch rund 40.000 Tonnen, 65 Prozent davon stammten aus den Kraftwerken. 1987 liegt die Gesamtemission bei 11.000 Tonnen, davon sind nur noch 4.600 Tonnen Kraftwerksemissionen, und bis Anfang der 90er Jahre werden die SO₂-Emissionen der Kraftwerke überhaupt auf maximal 1.500 Tonnen verringert. Bei den Stickoxiden wurde der Ausstoß der Kraftwerke von 6.200 Tonnen im Jahr 1980 auf 2.500 Tonnen heuer gesenkt und wird durch zusätzliche Aktivitäten weiter bis auf 900 Tonnen reduziert.

Durch die Verringerung des Schadstoffausstoßes bei den Großemittenten wurde eine wesentliche Verbesserung der Luftqualität erreicht. Nun sind allerdings Maßnahmen bei Kfz-Verkehr, Hausbrand und Industrie erforderlich — bei Stickoxiden z.B. stammen 50 Prozent aller Wiener Emissionen aus dem Autoverkehr, betonte Braun.

Im Rahmen des Wiener Luftmeßnetzes wurde u.a. auch eine Luftmeßstation am Hermannskogel errichtet.

Zu den wichtigsten Verkehrsmaßnahmen, die dem Schutz des Waldes dienen, gehört die Sperre von Walddurchzugsstraßen (Kalksburger Straße, Geroldgasse, Teil der Höhenstraße für Lkw).

Wissenschaftliche Untersuchungen

Gemeinsam mit der Wissenschaft wurden und werden außerdem zahlreiche Programme zur Feststellung von Waldschäden sowie Versuche zur Sanierung durchgeführt:

- der Schädigungsgrad des Wienerwaldes und der Lobau wird durch Fernerkundung (Befliegung und Scannerauswertung) mit dem Österreichischen Bundesinstitut für Gesundheitswesen erhoben,
- das Institut für Geodäsie der Universität für Bodenkultur führt die photogrammetrische Fernerkundung durch,
- ergänzt werden die wissenschaftlichen Untersuchungen durch die ständige visuelle Kontrolle durch die Forstverwaltungen
- in Zusammenhang mit dem Eichensterben, das sozusagen aus Ungarn nach Österreich gelangte, wurden und werden weitere Kronen- und

Bereits am 24. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Zweiguntersuchungen mit dem Institut für Forstökologie der BOKU durchgeführt werden,

- die Akademie der Wissenschaften beschäftigt sich mit dem Boden und der Vegetation im Wienerwald in Abhängigkeit von anthropogenen Schadstoffimmissionen,
- gemeinsam mit der TU Wien werden Depositionsmessungen durchgeführt
- und durch das Österreichische Holzforschungsinstitut überprüft.

Für die Waldsanierung sind derzeit ebenfalls mehrere Untersuchungen und Versuche im Gang — dazu gehört die Erstellung eines Waldbaukonzeptes durch das Institut für Waldbau der BOKU und die Umsetzung waldbaulicher Sanierungsmaßnahmen in der Waldbewirtschaftung. Versuchsweise werden Düngungen und Bodenverbesserungen mit dem Mittel BIOVIN bzw. durch Kalkung im Hörndlwald und am Gahns durchgeführt. Wissenschaftliche Begleituntersuchungen erfolgen durch das Institut für Forstökologie sowie durch den Umweltexperten Dipl.-Ing. DDr. STRUNZ.

Ein wesentlicher Beitrag zur Erhaltung der Wälder ist die sinnvolle Waldbewirtschaftung in den Wienerwald- und Quellschutzwäldern. Dazu gehören Waldverjüngung, also Herausnehmen überalterter Bäume und Neuaufforstungen, ebenso wie die Umwandlung standortwidriger Wälder in für die Umgebung typische Forste. Intensivierung der Waldpflege und verstärkter Forstschutz sowie weiterhin der — beim Forstamt der Stadt Wien schon traditionelle — Verzicht auf die Anwendung chemischer Mittel helfen dem Wald ebenfalls.

Bei der Holzernte wird möglichst auf den Einsatz von Großmaschinen verzichtet.

Wichtig ist auch die Anwendung biologisch-ökologischer Verfahren, zum Beispiel biologischer Landbau, Wurzelraumsorgungsanlagen zur Abwasserklärung (z.B. im Lainzer Tiergarten beim Rohrhaus und beim Hirschgstemm), biologisches Motorsägen-Kettenöl, Kompostierung usw.

Wien: Sicherung und Erweiterung der Waldflächen

„Ein wichtiger Punkt in Wien ist neben der Sicherung der vorhandenen Waldgebiete auch die Schaffung neuer Waldflächen“, erklärte Stadtrat Braun. Die Wienerwalddeklaration, die Grünlanddeklaration oder die Arbeiten für die Lobau als ersten Teil eines Nationalparks Ost mögen auf den ersten Blick nur als Absichtserklärungen wirken, sind aber wesentliche — auch bewußtseinsbildende — praktische Grundlagen zum Schutz der Wald- und Grünflächen in Wien. Ergänzend dazu wird der Wald- und Wiesengürtel in den kommenden Jahren neuerlich erweitert werden — Beispiel dafür ist u.a. die Gestaltung des Erholungsgeländes Wienerberg Ost, bzw. das kurz-, mittel- und langfristige Aufforstungsprogramm (180.000 Bäume wurden bzw. werden 1987 gepflanzt). Durchgrünung der Stadt durch Stadtwäldchen und Grünkeile, natürliche Erholungsräume wie Laaerwald oder Donauinsel, die Erhaltung der landschaftlichen Freiräume samt Neuanlage von Windschutzpflanzungen und die Vernetzung der Biotope sorgen ebenfalls für Grün in der Stadt. Ergänzend dazu sind die Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit nötig — Waldführungen, Jungbürgerwald, Woche des Waldes, Schul- und Lehreraktionen, ständige Informationsarbeit, Projektunterricht und Lehrerseminare sind nur einige Beispiele dafür. „Mit allen unseren Maßnahmen wollen wir dazu beitragen, den Wald und das Grün in der Stadt auch für kommende Generationen zu erhalten und damit einen wesentlichen Bestandteil der Lebensqualität in der Stadt zu bewahren“, sagte Braun, der in diesem Zusammenhang auch darauf hinwies, daß Wien das einzige Bundesland mit einem Baumschutzgesetz ist. (Schluß) hrs/bs

Bereits am 24. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!
Forts. von Blatt 2309

Neue Aufnahmestation im Krankenhaus Lainz

Für Erstdiagnostik und Beobachtung

Wien, 26.10. (RK-KOMMUNAL) Eine neue Aufnahmestation besteht nun im Krankenhaus Lainz. Hier werden Patienten zur Erstdiagnose oder Beobachtung über einen begrenzten Zeitraum aufgenommen, die mit Rettung oder Notarzt kommen und bei denen die Erkrankung nicht eindeutig feststeht oder die Vergiftungen haben. Patienten nach Unfällen, Stoffwechselerkrankungen und kardialen Schockzuständen (z.B. Kreislaufkollaps) kommen weiterhin direkt in die entsprechenden Abteilungen. Die bisherigen Erfahrungen nach einigen Monaten zeigen, daß mit der Einrichtung dieser Station ein richtiger Weg beschritten wurde. Das erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Nur kurzer Aufenthalt in der Aufnahmestation

Früher erfolgte die Zuweisung von Patienten an die einzelnen Abteilungen durch einen Aufnahmearzt, der sich jedoch an freien Kapazitäten orientieren mußte und nicht sicherstellen konnte, daß Patienten stets der im Einzelfall am besten geeigneten Abteilung zugewiesen wurden. Dem Beispiel der Krankenanstalt Rudolfstiftung folgend, wo es eine kleinere Aufnahmestation gibt, erhalten nun Patienten mit unklarer Erstdiagnose, die mit Rettung oder Notarztwagen kommen, auch in Lainz eine Erstbetreuung, in deren Rahmen bereits Befunde erhoben werden. Alkoholiker und Patienten mit Vergiftungen können hier eine zeitlang beobachtet, versorgt und meist nach relativ kurzer Zeit wieder entlassen werden. Wer eine aufwendigere Behandlung benötigt, wird meist nach ein bis drei Tagen an andere Abteilungen verlegt.

Nur knapp ein Drittel muß aufgenommen werden

Zwischen Mai und August kamen 1.806 Patienten mit der Rettung ins Lainzer Krankenhaus, und bei 1.044 wurden ambulante Begutachtungen vorgenommen. Von diesen insgesamt 2.850 Patienten wurden 833 stationär aufgenommen, 413, also fast die Hälfte, auf der Aufnahmestation. Nur 62 von ihnen, also bloß ein Sechstel, blieb dort länger als vier Tage. Unter den stationär aufgenommenen Kranken waren 60 Prozent Frauen.

Ausgestattet wie Interne Station

Die neue Aufnahmestation mit ihren Einrichtungen für die Erstdiagnostik ist einer Internen Station ebenbürtig. Es gibt hier drei Sechsbett-, zwei Dreibett- und zwei Dreibett-Überwachungszimmer. Sie ist im Pavillon IXa untergebracht. Die Station ist von allen Abteilungen des Krankenhauses unabhängig, untersteht jedoch der 1. Medizinischen Abteilung. Ärztlicher Dienst und Pflegedienst sind rund um die Uhr sichergestellt. (Schluß)
and/rr

Bereits am 26. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Goldenes Ehrenzeichen für Dr. Hans Hass

Wien, 27.10. (RK-KULTUR) In Vertretung von Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK überreichte Kulturstadtrat Franz MRKVICKA am Sonntag im Wiener Rathaus Dr. Hans HASS das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien.

Dr. Hans Hass hat als Unterwasserforscher und -filmer die erste Unterwasserkamera entwickelt und die Ergebnisse seiner rund 40 Expeditionsreisen in rund 25 Büchern und zahlreichen Filmen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Neben der Meeresbiologie machte er die menschliche Evolution aus biologischer Sicht zu seinem zweiten Forschungsthema und gelangte dabei zu ebenfalls bahnbrechenden Ergebnissen.

An der Feier nahm auch Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK teil. (Schluß) gab/gg

Gedenktafel für Widerstandskämpfer

Wien, 27.10. (RK-BEZIRKE) Vom Verein der Freunde der Leopoldstadt wird für den Widerstandskämpfer Alfred OCHSHORN eine Gedenktafel enthüllt. Die Feier findet am Freitag, dem 30. Oktober, um 15 Uhr, vor dem Marktamtgebäude des Karmelitermarktes statt.

Alfred Ochshorn, am 20. April 1915 in Wien geboren, wohnte in der Gegend des Karmelitermarktes. Er nahm am Spanischen Bürgerkrieg teil und war dann Mitglied der Widerstandsbewegung in Frankreich. Er wurde am 20. Oktober 1943 im Konzentrationslager Mauthausen vom SS-Mann Bartesch erschossen. Bartesch, von den USA im heurigen Frühjahr ausgewiesen, wohnt jetzt am Attersee in Oberösterreich. (Schuß) smo/bs

„Charta über die Europäischen Städte“

Wien, 27.10. (RK-KOMMUNAL) Wien, Hamburg, München und Zürich sind vier Städte mit einer Fülle von Parallelen und — inklusive Umland — ähnlicher Größenordnung. Diese vier Städte sind deshalb auf Initiative Wiens übereingekommen, in Zukunft enger zusammenzuarbeiten. Die Kontakte wurden bereits im Laufe des vergangenen Jahres auf politischer und fachlicher Ebene intensiviert. In Wien war Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN mit den Vorarbeiten beauftragt worden. Am kommenden Dienstag, dem 3. November, wird im Wiener Rathaus nun von den vier Stadtoberhäuptern Dr. Klaus von DOHNANYI (Hamburg), Georg KRONAWITTER (München), Dr. Thomas WAGNER (Zürich) und Dr. Helmut ZILK die „Charta über die Europäischen Städte“ unterzeichnet. Dieses bedeutende Dokument hat bereits in der Entwurfs- und Diskussionsphase internationales Interesse und Anerkennung gefunden.

Grundzüge der Charta

„Der Geist und die Tatkraft schufen die europäischen Städte. Der Wille der Europäer entscheidet über ihre Zukunft. Europäer: Ihr müßt Eure Städte wollen!“

Mit diesen Worten beginnt die Charta über die Europäischen Städte, um dann festzustellen, daß die europäischen Städte heute durch manche Gefahren und Entwicklungen bedroht sind. Aber, so die Charta: „Was mit den Städten geschieht, bestimmt unsere Zukunft. Verfallen sie geistig, kulturell, sozial, wirtschaftlich oder baulich, so zerfallen die europäische Zivilisation und Kultur.... Aus der Geschichte erwächst für die Städte die faszinierende Herausforderung, sich aus ihrer Vergangenheit heraus in die Zukunft hinein zu erneuern und zu entwickeln.“

Deshalb heißt es in der Charta unter anderem:

- „Wer die Kultur der Städte und ihre Gestalt achtet, muß auch für die ganze Stadt und ihre Region Neues wagen.
- Neue Wege der Zusammenarbeit vieler Institutionen, Gruppen, Stellen, Disziplinen, Personen und Körperschaften sind notwendig.
- Konflikte sind Herausforderungen für Ideen und Taten.
- Europäische Städte sind Aufgaben und keine fertigen Lösungen.
- „Nichts-Tun“ besiegelt den Untergang der Städte.
- Die europäischen Städte müssen uns wert sein, was sie für uns leisten.
- Die Städte sollen ihre Eigenart deutlich ausprägen. Die Kultur Europas darf keiner Massenzivilisation weichen.
- Die kluge und tatkräftige Zuwendung zu den Städten schont die Umwelt und nützt auch allen anderen Landesteilen.
- Es soll den Wettstreit der Städte geben, mit Phantasie und Tatkraft ihrer Zukunft entgegenzutreten.“

In der von den vier Stadtoberhäuptern zu unterzeichnenden ENTSCHEIDUNG heißt es unter anderem, daß:

- der Stadtfeindlichkeit kraftvoll entgegengetreten werden müsse;
- die Aufgabe der Städte als Orte der Begegnung über alle politischen und geistigen Grenzen hinweg wahrgenommen werden müsse;
- Stadtgespräche durchgeführt werden sollen, in denen jeweils Ideen und Taten einer Stadt kritisch geprüft und zum Vergleich herangezogen werden;

- Medien eingeladen werden sollen, Aufgaben und Leistungen der europäischen Städte zu beschreiben und zu werten;
- die öffentliche Diskussion und der Meinungs-austausch gefördert und
- andere europäische Städte eingeladen werden sollen, die Charta und ihre Intentionen zu unterstützen.

Dialog „Herausforderungen an die Stadtpolitik“

Im Rahmen des zweitägigen Bürgermeistertreffens findet am Montag, dem 2. November, im Wiener Rathaus ein Dialog „Herausforderungen an die Stadtpolitik“ statt. Die prominenten Referenten sind

- Dr. Dieter SAUBERZWEIG, Leiter des Deutschen Instituts für Urbanistik, Berlin, und ehemaliger Kultursenator von Berlin,
- Dr. Peter GROSS, Generaldirektor der Schweizerischen Bankgesellschaft, Zürich,
- Friedrich VERZETNITSCH, Präsident des ÖGB, und
- Dr. Hermann GLASER, Kulturdezernent der Stadt Nürnberg.

Die Moderation der Veranstaltung, an der auch die vier Bürgermeister teilnehmen, hat Bundesminister a.D. Franz KREUZER übernommen.

Den Festvortrag vor der Unterzeichnung der Charta am 3. November hält Prof. Dr. Jakob MAURER von der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich. (Forts. mgl.) ger/bs

Forts. von Blatt 2313

Ergänzungsband zum VOR-Fahrplanbuch 1987/88 ab sofort erhältlich

Wien, 27.10. (RK-KOMMUNAL) Das VOR-Fahrplanbuch, gültig bis Ende Mai 1988, wurde aktualisiert. Dazu gibt es ab sofort einen Ergänzungsband mit allen seit 31. Mai 1987 in Kraft getretenen Veränderungen. Hervorzuheben ist die bereits seit 7. September bestehende Eilzugsverbindung von Laa an der Thaya über Mistelbach nach Floridsdorf.

Der bereits 1986 erschienene Folder „Abendanschlüsse von der Wiener Innenstadt“ wurde mit den aktuellen Fahrzeiten in den Ergänzungsband integriert.

Der Ergänzungsband zum VOR-Fahrplanbuch ist kostenlos bei allen Fahrplanbuchverkaufsstellen erhältlich.

Aktueller Wien-Plan in den nächsten Tagen

Der neueste Verkehrslinienplan von Wien ist in den nächsten Tagen zum Preis von 10 Schilling bei allen Verkaufsstellen (Vorverkaufsstellen der Wiener Verkehrsbetriebe, Bahnhöfe der Österreichischen Bundesbahnen und der Wiener Lokalbahnen im Verbundraum sowie in vielen Wiener Trafiken und Buchhandlungen) erhältlich. Er enthält bereits die neue Station Michelbeuern der künftigen U 6. (Schluß) roh/gg

Neuer „Stadtbus“: Fahrgastfreundlich und wendig

Wien, 27.10. (RK-KOMMUNAL) Speziell nach den Wünschen der Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe hat die Firma „ÖAF — Gräf & Stift“ einen neuen „Stadtbus“ entwickelt, der mit den Außenmaßen 8 mal 2,3 Meter ein Mittelding zwischen Citybus und Normalbus darstellt. Dieser Tage wurde der erste Prototyp übergeben, der den Verkehrsbetrieben nun für mehr als ein Jahr zur Erprobung und Einschulung kostenlos zur Verfügung steht. Verkehrsstadtrat Johann HATZL stellte den neuen Bus Dienstag vor.



Der neue „Stadtbus“

In den Jahren 1989 bis 1992 sollen bei Bewährung insgesamt 23 Stück der neuen Busse angekauft werden. Ihr Einsatz könnte vor allem auf schwächer frequentierten, engen Linien wie „5 A“, „8 A“, „12 A“, „22 A“ und „36 A“ erfolgen. Wenn die derzeitige Generation der Citybusse in rund acht Jahren aus Altersgründen ausgeschieden werden muß, sollen auch sie durch den „Stadtbus“ ersetzt werden.

Der neue „Stadtbus“ wurde entsprechend den Anregungen und Vorstellungen der Wiener Verkehrsbetriebe von der Firma ÖAF — Gräf & Stift als Linien-Kleinbus entwickelt. Besonderes Augenmerk wurde bei der Entwicklung des Fahrzeuges neben großer Wendigkeit auf Fahrgastfreundlichkeit gelegt.

Während die Wendigkeit durch kompakte Fahrzeugabmessungen erzielt wird, wird die Fahrgastfreundlichkeit zum Beispiel durch die niedrige Fußbodenhöhe (512 Millimeter) zwischen den Einstiegtüren und im Stehplatzbereich erreicht, die auch gehbehinderten Personen einen leichten Einbeziehungsweise Ausstieg über lediglich zwei Stufen ermöglicht. Damit ist der Einstieg niedriger ausgeführt als bei den derzeit verwendeten Busstypen.

Der niedrige Innengeräuschpegel und die bequeme, stoffbespannte Bestuhlung mit hochgezogenen Rückenlehnen trägt ebenso wie die großzügigen Fensterflächen, die große Stehhöhe sowie die in freundlichen Farben gehaltenen Innenverkleidungselemente zum Wohlbefinden der Fahrgäste bei. Um hohen Komfort sicherzustellen, ist das Fahrzeug an allen Rädern luftgefedert, wodurch eine gleiche Einstiegshöhe, unabhängig vom Belastungszustand erreicht werden kann. Im Einstiegsbereich gegenüber der breiten Mitteltür ist Raum für Kinderwagen vorhanden.

Die gute Erkennbarkeit der Linien-Bezeichnung und des Fahrzieles wird durch einen besonders großen (doppelt hohen) Frontschilderkasten gewährleistet. Mit der serienmäßigen Motorkapselung erreicht das Fahrzeug ein äußerst geringes Geräuschniveau.

Der neugestaltete Fahrerplatz ist zur besonders leichten Bedienbarkeit und guten Übersicht im engen Stadtverkehr ausgelegt. Bug und Heck sowie das Dach des Fahrzeuges bestehen aus glasfaserverstärktem Kunststoff und sichern hohe Korrosionsbeständigkeit des Fahrzeuges.
(Schluß) roh/bs

Forts. von Blatt 2316

Bis 1989: 250 Autobusse mit Katalysator

Wien, 27.10. (RK-KOMMUNAL) Ab kommendem Jahr werden alle neuen Autobusse der Wiener Verkehrsbetriebe mit einem geregelten Katalysator ausgerüstet. Darüber hinaus ist die Nachrüstung von 150 Bussen vorgesehen, sodaß bis 1989 insgesamt 250 Autobusse über einen Katalysator verfügen werden. Dies kündigte Verkehrsstadtrat Johann HATZL Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters an.

Die Wiener Verkehrsbetriebe haben, um die Abgase und speziell die Rußentwicklung des Dieselmotorbetriebes zu reduzieren, bereits im Jahre 1963 begonnen, Busse mit Flüssiggas zu betreiben. Die damals vorhandenen Busse mit Dieselmotor wurden dermaßen umgebaut, daß ein Diesel-Flüssiggas-Mischbetrieb ermöglicht wurde. Bis 1977 wurden fast 300 Busse für diesen Zweistoffbetrieb adaptiert. Ab diesem Zeitpunkt wurden alle Normalautobusse und Doppeldeckautobusse mit reinen Flüssiggasmotoren („Ottomotor“) ausgerüstet, wodurch eine weitere Reduzierung der Schadstoffe erreicht werden konnte.

Im Gegensatz zum Dieselmotor weisen Flüssiggasmotoren auf Grund der andersartigen Gemischaufbereitung eine praktisch rußfreie Verbrennung auf. Der Betrieb der Flüssiggasmotoren mit Luftüberschuß bedingt darüber hinaus sehr geringe Kohlenmonoxid (CO)- und Kohlenwasserstoff (HC)-Emissionen, die mit den niedrigen Emissionen des Dieselmotors vergleichbar sind.

Heute weisen die Wiener Verkehrsbetriebe mit 284 Bussen im reinen Flüssiggasbetrieb und 162 Bussen im Mischbetrieb die größte Flüssiggasbusflotte Europas auf.

Nun soll es auch zu einer Absenkung der Stickoxid (NO_x)-Emissionen bei den flüssiggasbetriebenen Stadtlinienbussen kommen. Dabei ist die katalytische Abgasnachbehandlung die einzige derzeit verfügbare technische Lösung, die neben den Stickoxiden gleichzeitig auch alle übrigen Schadstoffkomponenten deutlich vermindert.

Deshalb wurde die Österreichische Automobilfabrik ÖAF — Gräf & Stift AG mit der Entwicklung eines Flüssiggasmotors mit geregelter Dreiwegkatalysator beauftragt. Die anfallenden Entwicklungskosten wurden vom Hersteller, den Wiener Verkehrsbetrieben, dem Forschungsförderungsfonds der gewerblichen Wirtschaft und der ÖMV getragen. Entwickelt wurden sowohl ein 240 PS-Flüssiggasmotor für die Gelenkzüge, als auch ein 200 PS-Flüssiggasmotor für die Solobusse, darüberhinaus noch ein Nachrüstsatz für die bereits im Verkehr befindlichen Solobusse.

Die ab 1. Jänner 1988 in Österreich in Kraft tretenden strengen Abgasvorschriften für dieselbetriebene Lastkraftwagen und Omnibusse über 3,5 Tonnen Gesamtgewicht werden durch die weiterentwickelten Flüssiggasbusse — für die es keine gesetzliche Regelung der Abgasemissionen gibt — deutlich unterschritten, und zwar sowohl bei Kohlenmonoxid (CO) als auch bei den unverbrannten Kohlenwasserstoffen (HC) um je rund 95 Prozent und bei den Stickoxiden um 60 Prozent. Mit dem praktisch nicht existenten Ruß-Ausstoß dieser Motoren wird die Autobusflotte der Wiener Verkehrsbetriebe zu einer der umweltfreundlichsten Stadtlinienbusflotten der Welt.

Um dieses Ziel in möglichst kurzer Zeit zu erreichen, sind seitens der Verkehrsbetriebe in den nächsten Jahren beträchtliche Investitionen notwendig. Ab dem Jahre 1988 werden sämtliche neue Autobusse mit geregelter Katalysator ausgerüstet. Darüber hinaus ist die Nachrüstung von insgesamt 150 Autobussen bis Ende 1989 vorgesehen, sodaß zu diesem Zeitpunkt 250 Autobusse mit Katalysator ausgerüstet sein werden, mehr als die Hälfte aller im Einsatz befindlichen Autobusse.

Die Kosten für die Katalysatorausrüstung betragen beim Neufahrzeug 40.000 Schilling, der Nachrüstsatz inklusive der Adaptierung des Motors wird voraussichtlich in einer Höhe von 110.000 Schilling pro Fahrzeug liegen. (Schluß) roh/rr

Neue Station „Michelbeuern – AKH“ geht in Betrieb

Wien, 27.10. (RK-KOMMUNAL) Am kommenden Samstag wird auf der Gürtellinie der Stadtbahn, der zukünftigen U 6, die neue Station „Michelbeuern – AKH“ in Betrieb genommen. Die Eröffnung der um 400 Millionen Schilling errichteten Station, die einen direkten Anschluß des Allgemeinen Krankenhauses an das öffentliche Hochleistungsnetz und eine neue Verbindung durch einen Fußgängersteg zwischen 9. und 18. Bezirk über den dichtbefahrenen Gürtel hinweg bringen wird, erfolgt durch Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Verkehrsstadtrat Johann HATZL am 31. Oktober um 10 Uhr.

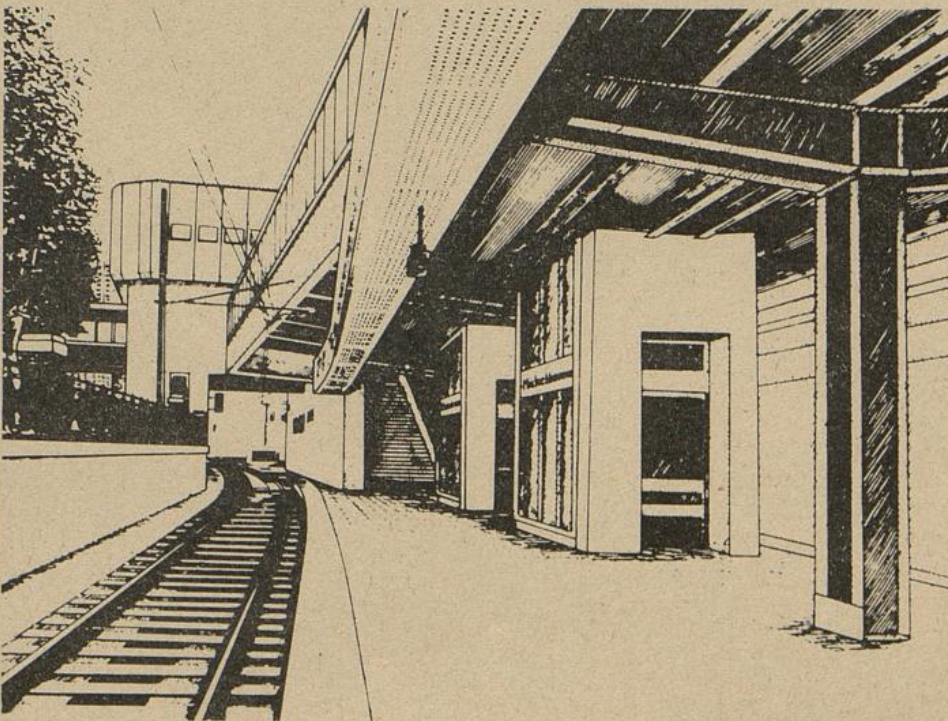
Für die Anrainer, die sich die neue Station ansehen wollen, gibt es eine Info-schau über die U 6, Informationen durch die Verkehrsbetriebe und die Stadt Wien, für Anfragen und Beschwerden wird der Bürgerdienstbus zur Verfügung stehen. Für Souvenirjäger gibt es wieder den Flohmarkt mit alten Ausrüstungsgegenständen der Verkehrsbetriebe, dessen Erlös der Aktion „Licht ins Dunkel“ zugute kommt. Der erste Zug, der in der neuen Station hält, wird bunt geschmückt sein, zwischen 9 und 18 Uhr ist am 31. Oktober Freifahrt auf der Stadtbahn.

Die neue Station „Michelbeuern – AKH“ kommt an einer Stelle zu liegen, an der das Bahnniveau etwa dem umliegenden Niveau entspricht. Der Stationsabstand zur Alser Straße beträgt zirka 540 Meter, zur Währinger Straße zirka 680 Meter.

Die Station besteht im wesentlichen aus drei Bauteilen:

- dem viergeschoßigen Stationsgebäude, in dem die erforderlichen Betriebsräume und die zentrale Passage im ersten Obergeschoß untergebracht sind,
- dem 115 Meter langen Mittelbahnsteig mit einer Breite von sechseinhalb bis achteinhalb Meter und einem darunterliegenden Kabelkollektor sowie
- dem Fußgängersteg zwischen Anton-Baumann-Park – Stationsgebäude – Allgemeines Krankenhaus.

(Schluß) roh/gg



Hatzl: E-Werke nicht sittenwidrig

Wien, 27.10. (RK-KOMMUNAL) Einen Artikel des „Kurier“ über angebliches „sittenwidriges“ Verhalten der Wiener E-Werke bezeichnete Stadtrat Johann HATZL Dienstag in der Pressekonferenz des Bürgermeisters als schlichtweg falsch. „Es gibt in Klosterneuburg tatsächlich keine anderen Anschlüsse, für einen solchen Fall haben aber auch die Wiener E-Werke selbstverständlich eine anteilmäßige Kostenverrechnung bei Trafostationen vorgesehen. Ein dementsprechender Antrag der E-Werke vom 22.10.1986 wurde aber vom Amt der nö. Landesregierung bisher nicht beantwortet.“

Als besonders bedauerlich bezeichnete es Hatzl, daß ein Wiener Gemeinderat, der im zuständigen Ausschuß sitzt, über diese Fakten nicht Bescheid weiß und dem Kurier eine falsche Auskunft gibt. (Schluß) roh/rr

Chef vom Dienst.
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 28. Oktober 1987

Blatt 2321

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Städtische Friedhöfe: Heuer Projekte um fast 17 Millionen (2322)
- Stacher: Hohe Spitalskosten, aber wer kennt die Leistungen? (2324)
- Laxenburg-Radweg fast fertig (2325)
- Radweg Ring-Rund: Litfaßsäule ist weg (2325)
- Kraftwerk Donaustadt: Drastische Stickoxid-Reduktion (2326)
- „Die Wiener Straßennamen“ im Bezirksmuseum Alsergrund (2327)
- Endtermine für die Ausstellung von Wahlkarten (2328)
- Zilk: Verzicht auf Sondermüll-Zwischenlager Leopoldau (2329)
- Busek: Gemeindewohnungen und Schrebergärten privatisieren (2330)
- Edlinger: 19.000 warten auf eine Gemeindewohnung (2330)

Bezirke:

- Vom „Dreamland“ zum Pensionistenheim „Hohe Warte“ (2323)

Städtische Friedhöfe: Heuer Projekte um fast 17 Millionen

Wien, 28.10. (RK-KOMMUNAL) Die Städtischen Friedhöfe haben 1987 um insgesamt fast 17 Millionen Schilling Sanierungs-, Erneuerungs- und Erweiterungsprojekte an ihren Friedhöfen durchgeführt.

So wurde am Wiener Zentralfriedhof eine öffentliche WC-Anlage errichtet, ebenso der Kanalanschluß für die Aufbahrungshalle III und die Toranlage beim Tor 2. In den nächsten Wochen werden diese Arbeiten, die rund vier-einhalb Millionen kosteten, fertiggestellt.

Im Friedhof Hetzendorf erfolgt der Neubau einer Aufbahrungshalle mit allen erforderlichen Nebenräumen. Die bisherigen Bauten wurden abgebrochen, in diesem Fall wird die Fertigstellung des mehr als fünf Millionen Schilling teuren Projektes allerdings erst 1988 erfolgen. Damit wird ein ehemaliger Sperrfriedhof wieder revitalisiert.

Ebenfalls in einem ehemaligen Sperrfriedhof, im Friedhof Heiligenstadt, erfolgte die Errichtung einer neuen Mauer an der bergseitigen Friedhofsbegrenzung. Eine neue, hundert Meter lange Mauer wird auch im Friedhof Sievering noch heuer fertiggestellt. Bereits fertig ist eine 340 Meter lange Fertigteilmauer im ehemaligen Sperrfriedhof Stadlau.

Im Friedhof Jedlesee wurde ein Teil der insgesamt 10.700 Quadratmeter großen Erweiterungsfläche mit Einfriedung, Wasserentnahmestellen, Wegen und Bepflanzung ausgebaut und bereits seiner Bestimmung übergeben.

Weiters wurden in den Friedhöfen Hütteldorf und Stammersdorf Zentral die Aufbahrungshallen erneuert. (Schluß) roh/gg

Vom „Dreamland“ zum Pensionistenheim „Hohe Warte“

Neuer Flächenwidmungsplan

Wien, 28.10. (RK-BEZIRKE) Bis 1927 befand sich auf dem Areal das Filmstudio „Dreamland“, dann wurde für 60 Jahre das städtische Schwimmbad „Hohe Warte“ auf dem Gelände untergebracht. Jetzt soll dort ein Pensionistenheim gebaut werden. Das Freibad soll zum nahegelegenen Hallenbad Döbling übersiedeln. Der derzeit geltende Flächenwidmungs- und Bebauungsplan wurde daher überarbeitet, er soll aufgehoben und neu festgesetzt werden. Der Entwurf für das Gebiet zwischen Hohe Warte, Gallmeyergasse, Heiligenstädter Straße und Barawitzkagasse liegt vom 29. Oktober bis 26. November in der MA 21 (1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock) zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf (Montag bis Freitag 8 bis 15.30 Uhr, Donnerstag 8 bis 17.30 Uhr). (Schluß) end/rr

Stacher: Hohe Spitalskosten, aber wer kennt die Leistungen?

Spitzenmedizin als Lebensretter

Wien, 28.10. (RK-KOMMUNAL) Die in den Spitälern erbrachten Leistungen, nicht zuletzt die teuersten, retten unbestreitbar vielen Menschen das Leben. Herzklappenoperationen, Rekonstruktionen an Leber und Bauchspeicheldrüse oder aufwendige Tumorbehandlungen werden als selbstverständlich angesehen. Während vorwiegend die Gesunden die hohen Spitalskosten beklagen, wollen Kranke — wohl zurecht — die bestmögliche Behandlung erhalten, auch wenn sie kostspielig ist. Das erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. Die Spitäler dürften nicht, so Stacher, zu Sündenböcken der Nation gestempelt werden, weil sie mehr leisten als sie durch diese Leistungen „verdienen“.

158mal die Hauptschlagader ersetzt

Im Rahmen der Kostendiskussion um die Spitäler sind sich nur ganz wenige der ungeheuren Leistungen im Klaren, die die heutige Medizin in den Spitälern erbringt, stellte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher an Hand der Operationsstatistiken des Jahres 1986 fest. Dies lasse sich leicht am Beispiel einiger schweren Operationen zeigen. Allein in den Wiener städtischen Spitälern wurden 1986 bei 1.121 Kranken Rekonstruktionen an kranken Blutgefäßen, bei 397 Rekonstruktionen an Leber und Bauchspeicheldrüse, bei 154 Operationen an der Speiseröhre, bei 237 Herzklappenoperationen, bei 140 Nieren-, 17 Leber- und 30 Herztransplantationen durchgeführt. Dazu kommen noch der prothetische Ersatz der Hauptschlagader in 158 Fällen, die Entfernung der ganzen oder eines Teiles der Lunge bei 327 Kranken und bei 525 Patienten Operationen an Herzkranzgefäßen.

Sind uns 3.000 Tote oder schwer Leidende lieber?

Dabei sind die teuren Leistungen in anderen medizinischen Fächern — wie Knochenmarkstransplantationen, teure Tumorbehandlungen u.a.m. — noch nicht berücksichtigt. Ohne die angeführten Operationen bei den über 3.000 Patienten wäre ein großer Teil von ihnen gestorben, und die anderen wären schwer leidend. Hier stellt sich die Frage, was uns die Erhaltung des Lebens wert ist, meinte Stacher.

Leistungsgerechte Einnahmen notwendig

In der Öffentlichkeit werde immer nur von Kosten und Einsparungen gesprochen, nur für die Kranken und deren Angehörige ist es selbstverständlich, daß die Spitäler diese Leistungen erbringen. „Wir müssen — sicherlich neben einem kostenbewußten Arbeiten — auch leistungsgerechte Einnahmen fordern. Es geht nicht an, daß die Spitäler zu Sündenböcken der Nation gestempelt werden, nur, weil sie mehr leisten als sie bezahlt bekommen“, sagte Stacher. Keiner wisse, ob er nicht morgen selbst eine Behandlung braucht, für die er heute nicht bereit ist, einige Schilling mehr Krankenkassenbeitrag zu zahlen, schloß Gesundheitsstadtrat Stacher. (Schluß) and/bs

Laxenburg-Radweg fast fertig

Nur ein Stück im Bereich Pottendorfer Linie fehlt noch

Wien, 28.10. (RK-KOMMUNAL) Ein rund 900 Meter langes Teilstück des Laxenburg-Radweges zwischen der Großmarktstraße und der Kolbegasse in Liesing wird in dieser Woche fertiggestellt, gab Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ bekannt. Damit steht der Laxenburg-Radweg, eine Verbindung von der Donauinsel über Praterstraße — Ring — Argentinierstraße — Reumannplatz — Liesingbach bis Laxenburg in Niederösterreich, nahezu komplett zur Verfügung. Es fehlt lediglich ein rund zweihundert Meter langes Teilstück im Bereich der Bahnunterführung der Pottendorfer Linie, das spätestens im nächsten Jahr fertiggestellt werden soll. (Schluß) ger/rr

Radweg Ring-Rund: Litfaßsäule ist weg

Wien, 28.10. (RK-KOMMUNAL) Die von ÖVP-Gemeinderat Mag. Robert KAUER kritisierte Litfaßsäule auf dem Radweg Ring-Rund vor dem Museum für Angewandte Kunst wird noch heute vom Radweg entfernt und in einer Nische des Museums aufgestellt. Das teilte Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Mittwoch vormittag der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mit. Die Litfaßsäule, auf der eine Ausstellung im Museum angekündigt wird, war irrtümlich auf dem Radweg aufgestellt worden. (Schluß) sc/rr

Kraftwerk Donaustadt: Drastische Stickoxid-Reduktion

Wien, 28.10. (RK-KOMMUNAL) Das Kraftwerk Donaustadt erhält derzeit als erstes kalorisches Kraftwerk Österreichs nachträglich Katalysatoren eingebaut. Diese „katalytische Entstickungsanlage“ soll im Block 2 bereits Ende November in Betrieb genommen werden. Der Einbau durch die Firma SGP läuft derzeit ohne Probleme. Die Stickoxid-Emissionen können dadurch nochmals um 75 Prozent gesenkt werden.

Nachdem bereits in den Jahren 1985 und 1986 die Brenner im Kraftwerk Donaustadt gegen spezielle, NOx-arme Brenner ausgetauscht wurden und damit der Ausstoß an Stickoxiden von 900 Milligramm pro Kubikmeter auf 400 mg/Kubikmeter gesenkt werden konnte, erfolgt nun eine weitere Reduktion auf 100 mg/Kubikmeter.

Die Entstickungsanlage ist ähnlich einem PKW-Katalysator aufgebaut. In die aus dem Kessel austretenden heißen Rauchgase wird Ammoniak eingedüst. Beim Durchgang durch die Katalysatoren werden die Stickoxide und das Ammoniak in die zwei unschädlichen Luftbestandteile Wasserdampf und Stickstoff umgewandelt. Dadurch gibt es keinerlei Entsorgungsprobleme.

Ende November wird diese Anlage im Block 2 des Kraftwerkes Donaustadt in Betrieb gehen. Auch beim Block 1 sind die Arbeiten bereits im Gange. Hier soll die Inbetriebnahme ein Jahr darauf erfolgen. Insgesamt investieren die Wiener E-Werke für Umweltschutzmaßnahmen allein im Kraftwerk Donaustadt rund 441 Millionen Schilling. (Schluß) roh/gg

„Die Wiener Straßennamen“ im Bezirksmuseum Alsergrund

Wien, 28.10. (RK-LOKAL) „Die Wiener Straßennamen“, eine kleine Ausstellung des Wiener Stadt- und Landesarchivs, ist nun bis 20. Dezember, Mittwoch von 9 bis 11 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr, im Bezirksmuseum Alsergrund, 9, Währinger Straße 43, zu sehen. Die Ausstellung zeigt die Entwicklung der Straßennamen und ihre Bedeutung als Orientierungshilfe und als offizielle Ehrung für bedeutende Persönlichkeiten.

Die Schau wird am Donnerstag, dem 29. Oktober, um 19 Uhr, von Bezirksvorsteher Wolfgang SCHMIED nach einleitenden Worten von Dr. Wolfgang MAYER (Wiener Stadt- und Landesarchiv) eröffnet. (Schluß) am/bs

Endtermine für die Ausstellung von Wahlkarten

Wien, 28.10. (RK-KOMMUNAL) Für die Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen 1987 können Anträge auf Ausstellung von Wahlkarten persönlich oder schriftlich beim zuständigen Magistratischen Bezirksamt, bzw. im 4., 6., 8. Bezirk im Amtshaus, gestellt werden. Die Amtsstellen sind für diesen Zweck Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr und Samstag von 8 bis 13 Uhr geöffnet. Hinsichtlich der Endtermine ist folgendes zu beachten:

Für bettlägerige Wähler besteht die Möglichkeit, das Wahlrecht in ihrer Wohnung bzw. am Ort ihrer Bettlägerigkeit auszuüben. Dafür gibt es ein eigenes Antragsformular, auf dem die Bettlägerigkeit vom behandelnden Arzt zu bestätigen ist. Dieser Antrag muß bis spätestens Donnerstag, den 29. Oktober, beim Magistrat eingelangt sein. Eine besondere Wahlbehörde kommt am Wahltag an die angegebene Adresse, nach Möglichkeit erfolgt vorher eine Verständigung über den genaueren Zeitpunkt des Eintreffens der Wahlkommission.

Die Frist für die Ausstellung der übrigen Wahlkarten endet mit Ablauf von Donnerstag, dem 5. November 1987.

Abschließend sei nochmals der Hinweis gegeben, daß am 8. November auch mittels einer Wahlkarte nur in Wien gewählt werden kann. (Schluß)
pz/gg

Zilk: Verzicht auf Sondermüll-Zwischenlager Leopoldau

Positive Auswirkung des Abfallverbundes Wien-Niederösterreich

Wien, 28.10. (RK-KOMMUNAL) Das vor kurzem beschlossene gemeinsame Vorgehen der Bundesländer Wien und Niederösterreich bei der Müllentsorgung ermöglicht es, daß in Wien auf ein Deponieprojekt verzichtet werden kann: Wie Bürgermeister Dr. Helmut ZILK heute, Mittwoch, erklärte, werde von dem im August vorgestellten Plan zur Errichtung eines Sonderabfall-Zwischenlagers in einer ehemaligen Koksgrube des Gaswerkes Leopoldau Abstand genommen.

Wie berichtet, faßten die Landesregierungen von Wien und Niederösterreich vorige Woche den Beschluß zur Gründung eines Abfallwirtschaftsverbundes. Wien soll dabei im wesentlichen die Aufgaben der Müllverbrennung wahrnehmen, während in Niederösterreich die für beide Länder erforderlichen Deponieeinrichtungen geschaffen werden sollen. (Schluß)
red/bs

Busek: Gemeindewohnungen und Schrebergärten privatisieren

Wien, 28.10. (RK-KOMMUNAL) ÖVP-Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK sprach sich am Mittwoch in einem Pressegespräch erneut für die Privatisierung von Gemeindewohnungen und Schrebergärten aus. Der Kauf von Gemeindewohnungen könnte durchaus preiswert gestaltet werden. Busek errechnete einen durchschnittlichen Preis von 3.000 Schilling pro Quadratmeter. Für die Stadt Wien seien damit Einnahmen in der Größenordnung von rund drei Milliarden erzielbar, die für die Stadterneuerung aufgewendet werden könnten. Ebenso tritt die Wiener ÖVP für den Verkauf von Schrebergärten aus dem Besitz der Stadt Wien an die derzeitigen Pächter ein. Eine Kreditaktion der Geldinstitute soll den Erwerb ins Eigentum erleichtern. (Schluß) fk/rr

Edlinger: 19.000 warten auf eine Gemeindewohnung

Wien, 28.10. (RK-KOMMUNAL) „Die Wiener ÖVP hat in nur sechs Monaten acht unterschiedliche Modelle zur Privatisierung der Wiener Gemeindewohnungen vorgelegt. Der in den Modellen zugrundegelegte Verkaufspreis schwankt zwischen 340 und 3.000 Schilling pro Quadratmeter, der zu erwartende Erlös gar zwischen 2,5 und 10 Milliarden Schilling. Alle vorgelegten Modelle lassen allerdings außer Acht, daß 19.000 Wiener Familien, die in schlechten Wohnverhältnissen leben, auf die Zuweisung einer Gemeindewohnung warten“, erklärte Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER zur neuerlichen Forderung nach Privatisierung Mittwoch gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“.

Die Modelle berücksichtigen auch nicht die schweren sozialen und wirtschaftlichen Folgen derartiger Maßnahmen. In London sind heute praktisch nur mehr Substandard- und Luxuswohnungen am Wohnungsmarkt erhältlich. Dafür kostet aber die Obdachlosigkeit tausender Familien die Stadt London jährlich über 2 Milliarden Schilling. „Leitgedanke der Wiener Wohnungspolitik werde nicht egoistisches Besitzdenken einiger weniger sein, sondern die Hilfe für Hilfsbedürftige durch die Gemeinschaft“, schloß Edlinger. (Schluß) ah/gg

Chef vom Dienst.
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 29. Oktober 1987

Blatt 2331

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Autobusse über Landstraßer Hauptstraße (2332)
- Fahrbahninseln in der Favoritenstraße (2335)
- Wohnratgeber „Wohnen in Wien“ jetzt erschienen (2336)
- Auftreten von falschen Markamtsbeamten (2337)
- ÖVP präsentiert Grundrechtskatalog für die Jugend (2338)
- Smejkal: Viele Möglichkeiten für junge Menschen (2338)
- Hatzl: Gags lösen keine Fragen (2339)

Bezirke:

- Wieder Wachzimmer am Wienerberg (2334)

Sport:

- Ehrung von 377 Wiener Staatsmeistern bei „A Chorus Line“ (2333)
- Ab 9. November wieder Jugendeislaufaktion (2333)

Autobusse über Landstraßer Hauptstraße

Wien, 29.10. (RK-KOMMUNAL) Die Bauarbeiten für die U-Bahn-Linie U3 konnten in einem Teil der Landstraßer Hauptstraße beendet werden.

Ab Samstag, den 31. Oktober, werden daher die Autobusse der Linien „74 A“ und „75 A“ in Richtung St. Marx beziehungsweise Stadionbrücke ab Weißkirchnerstraße über die Landstraßer Hauptstraße und die Invalidenstraße zur bestehenden Fahrtroute in der Ungargasse geführt. Darüber hinaus verkehrt die Linie „74 A“ in Richtung Dr.-Karl-Lueger-Platz ab Ungargasse/Invalidenstraße über Invalidenstraße — Landstraßer Hauptstraße — Vordere Zollamtsstraße über die Marxerbrücke zur bestehenden Fahrtroute Oskar-Kokoschka-Platz.

Die Haltestellen beider Linien auf der Großen Ungarbrücke, sowie die Haltestelle der Linie „74 A“ Landstraße, Bahnhof Wien Mitte, in Richtung Dr.-Karl-Lueger-Platz werden aufgelassen. Dafür werden in der Landstraßer Hauptstraße Nr. 2 A und gegenüber Nr. 2 A neue Haltestellen eingerichtet. (Schluß) roh/bs

Ehrung von 377 Wiener Staatsmeistern bei „A Chorus Line“

Wien, 29.10. (RK-SPORT) Eine imposante Bilanz: Im abgelaufenen Jahr konnten nicht weniger als 377 Wiener Sportler und Sportlerinnen in 43 Sparten Staatsmeistertitel erringen. Aus diesem Anlaß kommt es zur traditionellen Ehrung, die Sportstadtrat Franz MRKVICKA im Rahmen einer Vorstellung des Musicals „A Chorus Line“ am 3. November im Raimundtheater vornehmen wird. (Schluß) hof/rr

Ab 9. November wieder Jugendeislaufaktion

Wien, 29.10. (RK-SPORT) Fünf verschiedene Kurse stehen auch in diesem Jahr bei der Jugendeislaufaktion zur Auswahl, die vom 9. Noember 1987 bis 18. März 1988 in der Donauparkhalle durchgeführt wird. Die Kurszeit beträgt 70 Minuten wöchentlich. Außer einer Anmeldegebühr von 80 Schilling ist die Aktion kostenlos.

Das Angebot:

Kurs I (Grundkurs für 6- bis 15jährige):

14.00 bis 15.10 Uhr am Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag oder Freitag

15.10 bis 16.20 Uhr am Montag, Mittwoch oder Donnerstag

Kurse II (Mutter-Kind-Kurs für Mütter und Väter mit ihren Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren):

14.00 bis 15.10 Uhr am Freitag

15.10 bis 16.20 Uhr am Dienstag

Kurs III (Kleinkinderkurs für Kinder von 4 bis 6 Jahren):

14.00 bis 15.10 Uhr am Montag, Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag

Kurs IV (Perfektionskurs):

15.10 bis 16.20 Uhr am Dienstag

Kurs V (Eishockeykurs):

15.10 bis 16.20 Uhr am Freitag

Anmeldungen am 4./5. November in der Donauparkhalle

Die Anmeldungen für die Jugendeislauf-Aktion, die das Sportamt in Zusammenarbeit mit dem Verein Wiener Jugendkreis organisiert, sind ausschließlich in der Donauparkhalle möglich: Für die Kurse II bis V am Mittwoch, dem 4. November, von 14 bis 17 Uhr, für den Kurs I am Donnerstag, dem 5. November von 14 bis 17 Uhr.

Auskünfte erteilt das Sportamt der Stadt Wien unter Tel. 42 800/4188, 4189 oder 2799 (DW). (Schluß) hof/rr

Wieder Wachzimmer am Wienerberg

Wien, 29.10. (RK-BEZIRKE) Ein wichtiger Wunsch der Meidlinger Bezirksvertretung geht in Erfüllung: Morgen, Freitag, den 30. Oktober, wird um 8.30 Uhr das neue Wachzimmer am Wienerberg, Moosbruggergasse 2, von der Bundesbaudirektion der Polizei übergeben.

Vor Jahren hatte das Wachzimmer am Wienerberg wegen Personalmangels der Polizei geschlossen werden müssen. Am Schöpfwerk wurde zwar ein neues Wachzimmer eingerichtet, aber gleichzeitig im Wachzimmer Hetzendorf das Personal reduziert. Mit diesem Zustand hat sich die Bezirksvertretung nicht abgefunden.

„Mehrheitlich wurde der Antrag beschlossen, daß der Bürgermeister sich bei der Polizeidirektion um die volle Reaktivierung der Wachzimmer am Wienerberg und in Hetzendorf einsetzt“, berichtete Bezirksvorsteher Ing. Kurt NEIGER der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. „Dabei sollte dem Wachzimmer am Wienerberg absoluter Vorrang eingeräumt werden.“ Das ist nun geschehen. (Schluß) smo/bs

Fahrbahninseln in der Favoritenstraße

Wien, 29.10. (RK-KOMMUNAL) In der Favoritenstraße im 4. Bezirk gibt es nun im Bereich Taubstummengasse — Floragasse — Mozartgasse mehrere aufgepflasterte Fahrbahninseln. Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mitteilte, wird die Favoritenstraße in diesem Abschnitt sehr häufig von Fußgängern überquert, die nun wesentlich sicherer über die Fahrbahn gehen können. Durch die Fußgängerstützpunkte in der Mitte der vierspurigen Straße brauchen die Fußgänger jetzt jeweils nur auf den Verkehr aus einer Fahrtrichtung zu achten.

Ein weiterer Vorteil ergibt sich für die aus der Favoritenstraße links in die Taubstummengasse und in die Floragasse einbiegenden Kraftfahrer. Sie haben nun vor dem Einbiegen einen sicheren Stauraum und können den entgegenkommenden Verkehr in Ruhe abwarten.

Zwischen Mozartgasse und Taubstummengasse wurden drei neue Verkehrsinseln errichtet, die bestehende Insel nach der Taubstummengasse wurde wesentlich verlängert. Der Fußgänger-Schutzweg über die Favoritenstraße wurde zur U-Bahn-Station verlegt. Die bereits vorhandene Fußgängerinsel bei der Waltergasse wurde verbreitert. (Schluß) sc/gg

Wohnratgeber „Wohnen in Wien“ jetzt erschienen

Wien, 29.10. (RK-KOMMUNAL) Eine Broschüre zum Thema „Wohnen in Wien“ ist jetzt erschienen. Sie soll ein Ratgeber für alle sein, die Wohnfragen haben. Die Broschüre entstand in Zusammenarbeit mit dem Falter-Verlag und ist dem Schwerpunkt Stadterneuerung gewidmet. Auf 48 Seiten behandeln die Autoren Werner KORN und Stefan SCHOBER, wie man zu einer Wohnung kommt, was man als Mieter zu beachten hat, worauf es beim Verbessern einer Wohnung und beim Sanieren eines Hauses ankommt, welche Beihilfen es gibt und wie ein Mietvertrag auszusehen hat. Die einzelnen Probleme und Fragen werden sehr ausführlich, aber dennoch gut lesbar, behandelt. Auf vier engbedruckten Seiten sind sämtliche wichtige Adressen vom Altstadterhaltungsfonds bis zu den Wohnungskommissionen aufgelistet.

Die Broschüre ist zum Preis von 35 Schilling im Zeitschriftenhandel erhältlich. Kostenlose Exemplare gibt es noch kurze Zeit beim Wiener Stadterneuerungsfonds (Telefon 43 59 19) und bei allen wichtigen Wohnberatungsstellen in Wien. (Schluß) ah/rr

Auftreten von falschen Marktamtsbeamten

Wien, 29.10. (RK-KOMMUNAL) In letzter Zeit häuft sich in Wien — vor allem im 15. Bezirk — das Auftreten von falschen Marktamtsbeamten, die zum Teil versuchen, im Zuge ihrer vorgeblichen Amtshandlungen Geldbeträge einzuheben.

Aus diesem Anlaß weist die Direktion des Marktamtes (MA 59) darauf hin, daß alle Beamten des Marktamtes in Ausübung ihrer Außendiensttätigkeit ständig einen Dienstausweis (dreiteiliger Klappausweis) und ein Dienstabzeichen mit dem Wappen der Stadt Wien mit sich führen.

Es wird deshalb dringend geraten, beim Auftreten von Personen, die nicht von früheren Amtshandlungen her bekannt sind, nach dem Dienstausweis **und** dem Dienstabzeichen zu fragen. Sollten diese nicht einwandfrei erscheinen, empfiehlt es sich, im Zweifel vor der Erbringung von Leistungen oder Zahlungen bei der zuständigen Marktamtsabteilung nachzufragen.
(Schluß) pz/rr

ÖVP präsentiert Grundrechtekatalog für die Jugend

Wien, 29.10. (RK-KOMMUNAL) Wien sei eine „schrumpfende“ Stadt, die Bevölkerung werde in 25 Jahren nur mehr 1,2 Millionen betragen, stellte ÖVP-Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN am Donnerstag in einem Pressegespräch fest. Gleichzeitig präsentierte Welan einen Grundrechtekatalog für die Jugend. Die Jugend in Wien brauche „Luft zum Denken“, sinnvolle Arbeit, Wohnraum zum Wohlfühlen und Freizeit als Erlebnis. Welan kritisierte weiters die Kinderfeindlichkeit in der Stadt. (Schluß) fk/gg

Smejkal: Viele Möglichkeiten für junge Menschen

Wien, 29.10. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Jugend, sagte Jugendstadtrat Ingrid SMEJKAL zum von der ÖVP geforderten Grundrechtekatalog, sei sich ihrer Rechte sowie des großen Angebotes zur Verwirklichung ihrer Ideen und Vorstellungen, das Wien biete, voll bewußt. Gerade Wien habe in den letzten Jahren zahlreiche Initiativen für Jugendliche gesetzt. Die Kommunalpolitik könne, so Smejkal, auf Probleme, Bedürfnisse und Vorstellungen Jugendlicher eingehen, sei aber nicht als „Vormund“ für Jugendliche zu verstehen. Wie jedem anderen Bürger — und damit seien auch Kinder gemeint — stünden jungen Menschen zahlreiche Möglichkeiten offen, ihre Wünsche an die Stadt Wien heranzutragen und Hilfe zu erhalten. Einen Grundrechtekatalog zu erstellen, wo diese Rechte ohnehin selbstverständlich seien, erachte sie nicht als sinnvoll, meinte Smejkal.

Zur Kinderfeindlichkeit in Wien sagte die Familienstadträtin, man habe beachtliche Fortschritte erzielt, werde aber weiter an einer grundsätzlichen Einstellungsänderung in Bezug auf die Rechte von Kindern in der Gesellschaft arbeiten. (Schluß) jel/rr

Hatzl: Gags lösen keine Fragen

Wien, 29.10. (RK-LOKAL) „Gags lösen kommunale Fragen nicht“, so kommentierte Energiestadtrat Johann HATZL gegenüber der „RATHAUS-KORRESPONDENZ“ die Aktion einer Gruppe, die Donnerstag vormittag versuchte, am Rauchfang der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig ein Transparent zu entrollen. „Die Besteigung des Rauchfanges hat keine Bedeutung für die umweltfreundliche Müllentsorgung durch die Stadt Wien“, so Hatzl weiter. „Bekanntlich funktioniert in der MVA Flötzersteig die Rauchgaswäsche optimal. Bezüglich der Dioxine kann aufgrund zuletzt durchgeführter Untersuchungen festgestellt werden, daß mit der Rauchgaswäsche die Emissionen um 99,3 Prozent gegenüber dem Jahr 1983 verringert wurden. Sollten aufgrund des technischen Fortschrittes weitere Verbesserungen möglich sein, werden diese sofort durchgeführt.“

Letzten Endes müsse die ganze Angelegenheit als Aktion in Zusammenhang mit den bevorstehenden Gemeinderatswahlen gewertet werden, sagte Hatzl. Aufgrund von Gesprächen mit den Aktionisten in der Müllverbrennungsanlage erklärte Hatzl, daß „außer Gemeinplätzen keine Vorschläge für technische Lösungen angeboten werden können, was die Glaubwürdigkeit stark in Zweifel ziehen läßt.“ Bedauerlich sei auch, so Hatzl abschließend, daß Gags wichtiger als sachliche Gespräche seien — so habe es für kommenden Montag einen Gesprächstermin gegeben, der aber nicht abgewartet wurde und dadurch natürlich hinfällig sei. (Schluß)
red/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 30. Oktober 1987

Blatt 2340

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Terminvorschau vom 2. bis 14. November (2341/2342)
- „67 A“ wird verlängert (2343)
- Friedhofskapelle am Stammersdorfer Zentralfriedhof umgestaltet (2344)
- Neuer Radweg in Meidling fertiggestellt (2346)
- Ab Montag Fortsetzung der Bauarbeiten auf der A 4 (2346)
- Getrennte Müllsammlung nun auch auf dem Zentralfriedhof (2347)
- FPÖ fordert Fakultätsgutachten für Flötzersteig und EBS (2348)
- Hatzl: Müllverbrennung unvermeidbar (2349)
- Ehrenzeichen des Landes Wien (2350)
- Braun: Keine Grenzwertüberschreitung beim Flötzersteig (2351)
- ÖVP für verstärkte Nachbarschaftshilfe (2352)
- Wiener Spitalsstrukturreform ersparte zusätzliche 2.000 Betten (2353)
- Ladekran beschädigte Oberleitung (nur FS)

Kultur:

- Sozialkritisches auf dem Donauturm (2345)

Terminvorschau vom 2. bis 14. November

Wien, 30.11. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 2. bis 14. November hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 2. NOVEMBER:

10.30 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Smejkal an Hofrat Dr. Wilhelm Hadamovsky, Medizinalrat Dr. Elfriede Steinbereithner-Krauland, Regierungsrat Ernst Zivny, Oberschulrat Robert Gross und Volksschuldirektor Margarethe Jakl (Rathaus, Stadtsenatssitzungssaal)

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

15.00 Uhr, Dialog „Herausforderung an die Stadtpolitik“ (Rathaus, Stadtsenatssitzungssaal)

DIENSTAG, 3. NOVEMBER:

10.00 Uhr, Unterzeichnung der „Charta über die europäischen Städte“ durch die Stadtoberhäupter Dr. Klaus von Dohnanyi (Hamburg), Georg Kronawitter (München), Dr. Thomas Wagner (Zürich) und Dr. Helmut Zilk (Rathaus, Stadtsenatssitzungssaal)

10.30 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

11.30 Uhr, Pressegespräch der Bürgermeister von Hamburg, München, Zürich und Wien (Rathaus, Stadtsenatssitzungssaal)

14.30 Uhr, Eröffnung Krankenhaustag (Messegelände)

17.00 Uhr, Pressegespräch Braun, Zentralfeuerwache, Am Hof 9

MITTWOCH, 4. NOVEMBER:

10.00 Uhr, Pressekonferenz der SPÖ (Klubobmann Swoboda, Rathaus, SPÖ-Klub)

11.00 Uhr, Tunneldurchschlag U 3/Herrengasse (Hatzl)

DONNERSTAG, 5. NOVEMBER:

10.00 Uhr, Eröffnung des Kindertagesheimes Wien 17, Alszeile 57-63 (Smejkal)

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Mrkvicka an Franz Christmann und Herbert Endler (Rathaus, Steinerne Saal I)

11.00 Uhr, Pressekonferenz Stacher, Rudolfstiftung, Angiographie

19.00 Uhr, Wiener Vorlesungen: Kardinal König (Christentum und Weltreligionen aus der Sicht unserer Zeit) (Rathaus, Stadtsenatssitzungssaal)

FREITAG, 6. NOVEMBER:

10.00 Uhr, Pressekonferenz anlässlich der Verleihung des Europäischen Stahlbaupreises an das Pensionistenheim Wienerberg

SONNTAG, 8. NOVEMBER:

Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen

ab 16.30 Uhr, Pressezentrum im Rathaus, Stadtsenatssitzungssaal (Akkreditierung erforderlich!)

MONTAG, 9. NOVEMBER:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP

DIENSTAG, 10. NOVEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Hofmann an Univ.-Prof. Dr. Manfred Haider, Architekt Prof. Baurat h.c. Dipl.-Ing. Georg Lippert und Baurat h.c. Dipl.-Ing. Leo Splett (Rathaus, Steinerne Saal I)

MITTWOCH, 11. NOVEMBER:

11.00 Uhr, Pressekonferenz Mayr/Hatzl, Budget und Stadtwerke-Wirtschaftsplan

12.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Stacher an acht verdiente Ärzte (Rathaus, Steinerne Saal I)

DONNERSTAG, 12. NOVEMBER:

10.30 Uhr, Pressekonferenz Mayr, Christkindlmarkt

SAMSTAG, 14. NOVEMBER:

Beginn Christkindlmarkt

(Schluß) red/bs

Forts. von Blatt 2341

„67 A“ wird verlängert

Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) Zur besseren Erschließung des Wohn- und Industriegebietes Inzersdorf/Draschegründe/Jochen-Rindt-Straße wird die Autobuslinie „67 A“ ab Montag, den 2. November bis Inzersdorf/Tenschertgasse verlängert.

Von Betriebsbeginn bis 11.27 Uhr verkehrt die Linie „67 A“ ab Reumannplatz U in Richtung Inzersdorf/Jochen-Rindt-Straße über die Großmarktstraße, und zwar ab Laxenburger Straße/Oberlaaer Straße über Laxenburger Straße — Trappweg — Kabastagasse — Südrandstraße — Großmarktstraße — Heizwerkstraße — Tenschertgasse zur Jochen-Rindt-Straße. In der Zeit von 11.42 Uhr bis Betriebsschluß verkehrt die Linie ab Reumannplatz U über die Kolbegasse zur Jochen-Rindt-Straße.

Die Wiener Verkehrsbetriebe informieren ihre Fahrgäste durch Aushänge an den Haltestellen der Linie „67 A“. (Schluß) roh/rr

Friedhofskapelle am Stammersdorfer Zentralfriedhof umgestaltet

Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) Um knapp vier Millionen Schilling wurde seit Ende 1986 die seit Jahren nicht mehr benützte Friedhofskapelle auf dem Stammersdorfer Zentralfriedhof generalrenoviert und umgestaltet. Das Gebäude wird nunmehr nach Abschluß der Arbeiten als Aufbahnhalle I zur Verfügung stehen, die Segnung erfolgte heute, Freitag.

Die Ausgestaltung des Zeremonieraumes erfolgte unter Berücksichtigung der vorhandenen Architektur. Durch kleine bauliche Änderungen wurden ein Chorraum und ein Abstellraum geschaffen. Eine Sargversenkungseinrichtung ermöglicht in diesem Aufbahrungsraum auch Kremationsfeiern.

Boden- und Wandsockel wurden mit Sollenhofer Platten belegt, sämtliche Innentüren erneuert und die großen Antikglas-Fenster innen mit einem Überfangglas versehen. Beim Gebäude selbst wurden die Fassade und der Vorplatz instandgesetzt, ein Traufpflaster hergestellt und die Außentüren, das Eingangsportal sowie die Elektrozuleitungen erneuert.

Nach der Inbetriebnahme der Aufbahnhalle I wird sofort mit dem Umbau und der Ausgestaltung der Aufbahnhalle II begonnen, bei der die beiden Zeremonienräume zu einem einzigen, großzügig gestalteten Zeremonienraum zusammengelegt werden können.

Erweiterung des Friedhofes Süßenbrunn

Ebenfalls am Freitag wurde im Friedhof Süßenbrunn eine Teilfläche der insgesamt 3.400 Quadratmeter großen Erweiterungsfläche ihrer Bestimmung übergeben. (Schluß) roh/rr

Sozialkritisches auf dem Donauturm

Wien, 30.10. (RK-KULTUR) Die 1952 in Argentinien geborene Hedy KONRAD stellt als nächstes auf dem Donauturm aus. Die Künstlerin bevorzugt sozialkritische Themen wie Isolation, Kreislauf des Lebens und Erziehung. Dazu wählt sie ein internationales Szenario: Nordamerika, Kanarische Inseln, Asien, Afrika und das Waldviertel.

Hedy Konrad, die österreichische Staatsbürgerin ist, studierte bei Prof. Lois EGG an der Akademie der Bildenden Künste Wien. Sie stellte bisher in Österreich und Spanien aus. 1980 erhielt sie den Theodor-Körner-Preis für Malerei.

Die Vernissage findet am 2. November von 16.30 bis 19 Uhr auf dem Donauturm statt. Die Bilder sind vom 2. bis 16. November täglich zwischen 10 und 22 Uhr in beiden Restaurants des Donauturms zu sehen. (Schluß) wh/bs

Neuer Radweg in Meidling fertiggestellt

Wieder 740 Meter für die Radler

Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) In der Unter-Meidlinger Straße im 12. Bezirk steht seit Freitag ein 740 Meter langer Radweg zur Verfügung. Er wurde im Abschnitt zwischen der Kundratstraße und der Triester Straße markiert.

Die Unter-Meidlinger Straße ist Einbahn in der Fahrtrichtung von der Kundratstraße bis zur Triester Straße. In dieser Fahrtrichtung können die Radfahrer auf der relativ wenig frequentierten Fahrbahn fahren. In der Fahrtrichtung von der Triester Straße zur Kundratstraße — also gegen die Einbahn — wurde der 1,50 Meter breite Radweg auf dem Gehsteig markiert. (Schluß) sc/gg

Ab Montag Fortsetzung der Bauarbeiten auf der A 4

Stadteinwärts nur ein Fahrstreifen

Wien, 30.10. (RK-LOKAL) Ab Montag werden die Betonierungsarbeiten auf der Flughafen-Autobahn A 4 in der Fahrtrichtung stadteinwärts im Abschnitt zwischen der Schrägseilbrücke über den Donaukanal und dem Gaswerksteg fortgesetzt. Der Verkehr wird in der Nacht von Sonntag auf Montag auf den bereits fertiggestellten linken Fahrbahnanteil umgelegt. Dort steht nur **ein** Fahrstreifen zur Verfügung. Die für die Bauarbeiten zuständige Magistratsabteilung 23 appelliert deshalb an die Kraftfahrer, an der Baustelle zügig vorbeizufahren, um größere Verkehrsstauungen zu verhindern.

Diese Bitte ist sehr begründet, weil sich viele Autofahrer für die Arbeitsweise des bei den Bauarbeiten eingesetzten „Gleitschalungsfertigers“ interessieren und nur langsam an der Baustelle vorbeifahren. Dieses Interesse ist allerdings verständlich, weil der 400 PS starke, 45 Tonnen schwere und 25 Meter lange Deckenfertiger zum ersten Mal in Wien eingesetzt wird. Er wird im Laufe der nächsten Woche eine 25 Zentimeter starke, 6,75 Meter breite und fast drei Kilometer lange Betondecke produzieren. Durch den Einsatz dieser Maschine wird die Herstellungszeit des neuen Fahrbahnbelags auf ein Drittel verringert.

Die Betonierungsarbeiten werden bis Freitag nächster Woche dauern. Dann muß der Beton allerdings noch eine Woche aushärten, ehe auch dieser Teil der Fahrbahn für den Verkehr freigegeben werden kann. Im Frühjahr nächsten Jahres wird dann auf die Betondecke noch ein lärm-dämmender Dränasphaltbelag aufgebracht.

Straßenbauarbeiten auf dem Handelskai beendet

Die Straßenbauarbeiten auf dem Handelskai und den Zu- und Abfahrten zu und von der Südost-Tangente wurden Freitag vormittag beendet. Damit entfällt auch die Umleitung über die Wehlistraße. (Schluß) sc/gg

Getrennte Müllsammlung nun auch auf dem Zentralfriedhof

Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) Auf den Friedhöfen fallen jährlich Tonnen an kompostierbarem Material an. Die Stadt Wien startet nun am 1. November am Zentralfriedhof eine Aktion, bei der versucht werden soll, die kompostierfähigen Friedhofsabfälle von den nicht kompostierfähigen Stoffen zu trennen. Kompostierfähig sind beispielsweise Blumen, Erde, Gras, Laub, Buketts ohne Kunststoffblumen sowie Kränze. Schädlich für den Kompost sind Kerzen, Kerzenbecher, Kunstblumen und Tontöpfe. Umweltstadtrat Helmut BRAUN appellierte an die Bevölkerung, sich an dieser Aktion zu beteiligen und damit einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Durch die getrennte Müllsammlung können nämlich soviel Abfälle wie möglich einer Wiederverwertung zugeführt werden, und der zu deponierende Restmüll wird beträchtlich reduziert. Außerdem ist der Kompost ein wertvoller Dünger. Sind die Ergebnisse dieses Versuchs zufriedenstellend, dann soll die getrennte Sammlung von kompostierbaren Friedhofsabfällen auf alle Friedhöfe Wiens ausgedehnt werden. Die Standorte der speziellen Container auf dem Zentralfriedhof sind: I. Tor, Gruppe 4, Reihe 4 und an der Kreuzung der Gruppe 9, 10 und 18. (Schluß) du/bs

FPÖ fordert Fakultätsgutachten für Flötzersteig und EBS

Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) FPÖ-Landesparteiobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL forderte Freitag in einem Pressegespräch Bürgermeister Dr. Helmut ZILK auf, durch ein unabhängiges Professorenteam die Schadstoffzusammensetzung der aus der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig und der Sondermüllverbrennungsanlage EBS entweichenden Rauchgase untersuchen zu lassen. Diese Untersuchung sollte durch ein von der Verwaltung unabhängiges Team von Professoren der Medizinischen Fakultät sowie der Chemie durchgeführt werden, wobei dieses Team in seiner Arbeit völlig selbständig arbeiten sollte. Weiters sprach sich Hirnschall im Zusammenhang mit dem Neubau der Müllverbrennungsanlage Spittelau für eine Umweltverträglichkeitsprüfung aus. In diesem Zusammenhang übte er Kritik an den bisherigen Maßnahmen zur Müllvermeidung und Müllsammlung, die seiner Meinung nach unzureichend sind. (Schluß) ull/bs

Hatzl: Müllverbrennung unvermeidbar

Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) „Wir müssen nicht gedrängt werden, um die bestmöglichen Technologien für den Umweltschutz einzusetzen“, erklärte heute Energiestadtrat Johann HATZL zu der Aktion bei der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig. „Müllverbrennung verbunden mit optimaler Filterung ist eine Technologie, die in ganz Europa ausgeweitet wird. In Deutschland sind beispielsweise dutzende Müllverbrennungsanlagen in Bau oder Planung.“

Wie es in Wien aussehen würde, gäbe es keine Müllverbrennungsanlagen, erläuterte Hatzl anhand einiger Vergleichszahlen: Mit dem bisher verbrannten Müll könnte man den 1. Bezirk auf seiner ganzen Fläche acht Meter hoch bedecken — oder 350 Fußballplätze zehn Meter hoch. Oder ein anderer Wert, der zeigt, daß Müllverbrennung nicht nur Schadstoffe erzeugt — und das seit Einbau der Rauchgaswäsche in sehr geringem Ausmaß — sondern auch Schadstoffe verhindern hilft: Ohne der Fernwärmenutzung hätten in Wien zur Wärmeerzeugung in den letzten Jahren zusätzlich 900.000 Tonnen Heizöl verbrannt werden müssen. Jeder Fachmann kann ausrechnen, was das für Emissionen ergibt.

Abschließend wies Stadtrat Hatzl noch darauf hin, daß der Versuch der Aktionisten, den Rauchfang abzudecken, zum Gefährlichsten und Unsinnigsten gehörte hätte, was passieren hätte können. Neben der hohen persönlichen Gefahr hätten die Demonstranten noch die Arbeiter in große Gefahr gebracht, die die Abdeckung wieder entfernen hätten müssen. Außerdem wäre das Gegenteil der erhobenen Forderungen erreicht worden: Zur Aufrechterhaltung der Wärmeversorgung hätten etliche Kessel eingeschaltet werden müssen, wodurch sich die Emissionen wesentlich erhöht hätten. (Schluß) roh/rr

Ehrenzeichen des Landes Wien

Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) Landeshauptmann-Stellvertreter Hans MAYR überreichte Freitag im Wiener Rathaus an Persönlichkeiten der Wirtschaft Ehrenzeichen des Landes Wien. Das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien erhielten Direktor DDr. Günter NEUMANN von der Generali Allgemeinen Versicherung, Direktor Walter SCHMIDT von der Firma Schwan-Stabilo-Wien und der Hauptgesellschafter der Schöller Lebensmittel GmbH. Nürnberg, Theo SCHÖLLER. (Schluß) sei/sk

Braun: Keine Grenzwertüberschreitung beim Flötzersteig

Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) In einer APA-Aussendung am Donnerstag nachmittag erklärte FPÖ-Obmann Dr. Jörg HAIDER, daß die Müllverbrennungsanlage Flötzersteig eine massive Gesundheitsgefährdung für die Bevölkerung darstelle, da die Grenzwerte bei Dioxin weit überschritten würden. Weiters kündigte Haider eine Strafanzeige gegen die Betreiber der MVA an, denen er einen fahrlässigen Umgang mit der Gesundheit der Menschen vorwarf.

Entgegen dieser Behauptung stellte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Freitag fest, daß seit dem Einbau der Rauchgaswäsche im Jahr 1985 im Normalbetrieb noch kein einziges Mal eine Überschreitung der Grenzwerte im Rahmen der kontinuierlichen Überprüfungen durch die MA 22 festgestellt wurde. Dr. Haider sei daher entweder nicht bereit gewesen, sich vorher zu informieren, oder es müßte ihm unterstellt werden, daß er diese Äußerung entgegen den tatsächlichen Verhältnissen bewußt verbreitet habe. Beide Möglichkeiten seien jedenfalls eine bewußte Verunsicherung der Bevölkerung. Aus diesem Grund, so Braun, behalte er sich gerichtliche Schritte gegen Dr. Haider vor. (Forts.mgl.) du/bs

ÖVP für verstärkte Nachbarschaftshilfe

Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Volkspartei startet eine Aktion „Wie geht es Deinem Nachbarn?“ Vizebürgermeister Dr. Erhard BÜSEK und Stadtrat Dolores BAUER berichteten am Freitag darüber in einer Pressekonzferenz. Busek sprach von einer „sozialen Unrast“ in der Stadt sowie von einer „existentiellen Betroffenheit“ der Mitbürger. Zahlreiche Mitmenschen seien in eine soziale Isolation geraten, sagte Dolores Bauer, und es gelte, das große Potential an sozialen und kreativen Aktivitäten zu mobilisieren.

Busek zum Flötzersteig

Zu den aktuellen Ereignissen beim Flötzersteig meinte Busek, es sei eine Extremaktion, die er aber in diesem Fall für nötig halte. In diesem Zusammenhang erinnerte Busek an seinen Vorschlag, das Atomkraftwerk Zwentendorf als zentrale Müllverbrennungsanlage umzurüsten und forderte eine Studie für Alternativen zu den gegenwärtigen Müllverbrennungsanlagen Flötzersteig und Spittelau. (Schluß) fk/rr

Wiener Spitalsstrukturreform ersparte zusätzliche 2.000 Betten

Es konnten sogar 3.000 Betten abgebaut werden

Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) - Ohne die Strukturreform in den Wiener städtischen Spitälern müßte es heute um 2.000 Spitalsbetten mehr geben als vor eineinhalb Jahrzehnten. Tatsächlich wurden in Wien jedoch rund 3.000 Akut- und psychiatrische Betten abgebaut. Die Spitäler nur mit schweren und schwersten Fällen zu belegen und chronisch kranke Patienten ausschließlich auf Abteilungen für Langzeit- und Chronisch-Kranke zu betreuen, würde im Spitalswesen jedoch keine so große Kosteneinsparung bringen wie immer behauptet wird. Das stellte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER im Zusammenhang mit einer Studie fest, die vom Verband der privaten Krankenversicherungen in Auftrag gegeben worden war und in der die Meinung vertreten wird, daß ein Fünftel der Akutbetten in Pflegebetten umgewandelt werden könnte, die um die Hälfte billiger wären.

Gegen Konzentration von Akutfällen

Gesundheitsstadtrat Stacher erklärte, die von Generaldirektor Herbert SCHIMETSCHKE als notwendig bezeichnete Strukturreform laufe in Wien bereits seit 14 Jahren. Aus diesem Grunde war es möglich, rund 3.000 Akut- und Psychiatrische Betten abzubauen, und es wurden auch Einrichtungen für die Pflege von langzeit- und Chronisch-Kranken ebenso wie Pflegeheimplätze geschaffen. Stacher warnte allerdings davor, an Kosteneinsparungen in Akutspitälern zu glauben, wenn dort nur schwere und schwerste Fälle behandelt werden. Vielmehr würden sie pro Tag teurer, wenn die Akutstationen dominieren.

Gegensatz Volkswirtschaft - Betriebswirtschaft

Er teile jedoch die Auffassung von Schimetschek, sagte Stacher, daß Akutbetten vermindert werden können, und Wien gehe hier beispielgebend voran. Doch es zeige sich, daß wohl dort Kosten eingespart werden können, wo Langzeitbetten sind, dafür aber die Kosten der Akutbetten logischerweise ansteigen. Deshalb ist es auch notwendig, eine Reform der Finanzierungsmodalität herbeizuführen, nach der leistungsgerecht honoriert und der Gegensatz zwischen volkswirtschaftlich richtigem Verhalten (z.B. in Wiener Spitälern) und betriebswirtschaftlichem Denken beseitigt wird. (Schluß) and/bs



